

STEP

2040

Stadtentwicklungsplan 2040 – Online-Beteiligung Phase 2

Anhang

In Auftrag gegeben von der
Landeshauptstadt München, Referat für Stadtplanung und Bauordnung

Version 2.0
24. Juni 2022

Peter Kube
Theresa Elze
Sahand Shahgholi
Dorothea Kretzschmar
Theresa Münzenberger
Sebastian Graf

Zebralog GmbH
Oranienburger Straße 87/89
10178 Berlin

www.zebralog.de

Zebralog GmbH
Adenauerallee 15
53111 Bonn

info@zebralog.de

STEP

2020

6 Anhang

Allgemeine Hinweise zum Anhang

Der Anhang enthält die Beiträge in ihrer Zuordnung zu den einzelnen Handlungsfeldern und den jeweiligen Teilräumen. Lediglich das Handlungsfeld Region wurde nicht in Teilräume untergliedert. Am Anfang jedes Handlungsfelds findet sich weiterhin eine Karte mit der Übersicht zur räumlichen Verteilung der Vorschläge. Nicht immer stimmt die Anzahl der Beiträge in einem Handlungsfeld mit der Anzahl der Marker auf der Karte überein, da nicht jeder Beitrag durch die Nutzer*innen auf der Karte verortet wurde. Jeder Beitrag wurde aber durch die Nutzer*innen einem Handlungsfeld zugeordnet.

Inhalt

6 Anhang	2
6.1 Handlungsfeld Freiräume	5
6.1.1 Gesamtstädtisch	5
6.1.2 Teilraum Norden.....	11
6.1.3 Teilraum Osten	19
6.1.4 Teilraum Süden.....	27
6.1.5 Teilraum Westen	30
6.1.6 Teilraum Mitte.....	37
6.1.7 Allgemeine Rückmeldungen zum Handlungsfeld	48
6.2 Handlungsfeld Mobilität.....	51
6.2.1 Gesamtstädtisch	51
6.2.2 Teilraum Norden.....	64
6.2.3 Teilraum Osten	70
6.2.4 Teilraum Süden.....	73
6.2.5 Teilraum Westen	80
6.2.6 Teilraum Mitte.....	94
6.2.7 Allgemeine Rückmeldungen zum Handlungsfeld	116
6.3 Handlungsfeld Quartiere	118
6.3.1 Gesamtstädtisch	118
6.3.2 Teilraum Norden.....	128
6.3.3 Teilraum Osten	133
6.3.4 Teilraum Süden.....	136
6.3.5 Teilraum Westen	142
6.3.6 Teilraum Mitte.....	154
6.3.7 Allgemeine Rückmeldungen zum Handlungsfeld	161



6.4	Handlungsfeld Klimaanpassung	164
6.4.1	Gesamtstädtisch	164
6.4.2	Teilraum Norden	168
6.4.3	Teilraum Osten	170
6.4.4	Teilraum Süden	175
6.4.5	Teilraum Westen	176
6.4.6	Teilraum Mitte	176
6.4.7	Allgemeine Rückmeldungen zum Handlungsfeld	180
6.5	Handlungsfeld Klimaneutralität	183
6.5.1	Gesamtstädtisch	183
6.5.2	Teilraum Norden	189
6.5.3	Teilraum Osten	190
6.5.4	Teilraum Süden	191
6.5.5	Teilraum Westen	191
6.5.6	Teilraum Mitte	192
6.5.7	Allgemeine Rückmeldungen zum Handlungsfeld	193
6.6	Handlungsfeld Region	194

STEP

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Verteilung der Vorschläge im Handlungsfeld Freiräume.....	5
Abbildung 2: Verteilung der Vorschläge im Handlungsfeld Mobilität	51
Abbildung 3: Verteilung der Vorschläge im Handlungsfeld Quartiere	118
Abbildung 4: Verteilung der Vorschläge im Handlungsfeld Klimaanpassung	164
Abbildung 5: Verteilung der Vorschläge im Handlungsfeld Klimaneutralität.....	183
Abbildung 6: Verteilung der Vorschläge im Handlungsfeld Region	194

STEP

6.1 Handlungsfeld Freiräume

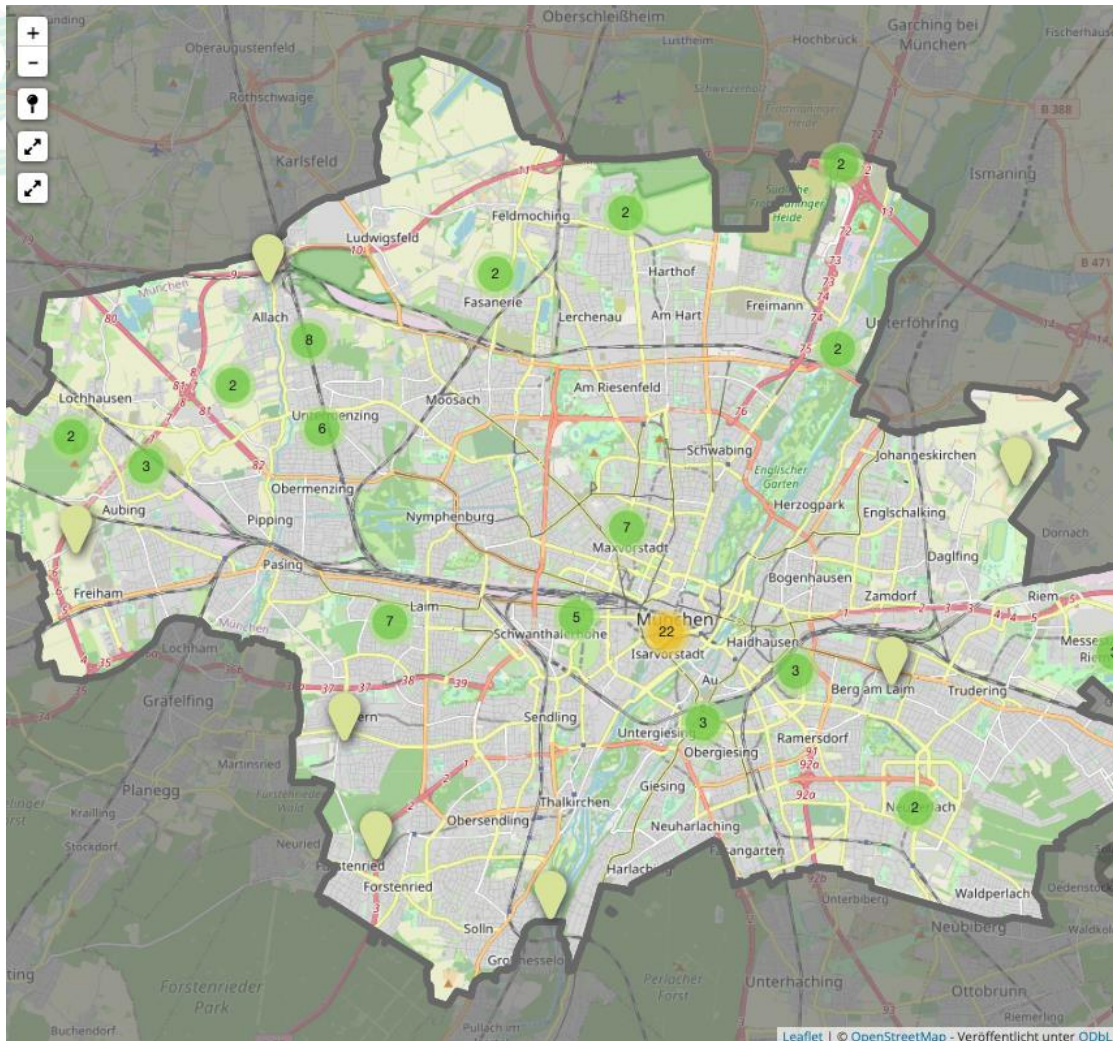


Abbildung 1: Verteilung der Vorschläge im Handlungsfeld Freiräume

6.1.1 Gesamtstädtisch

ID: 8141

Grünstreifen nutzbar machen

Grünstreifen entlang von Gehwegen sollten für Anwohner*innen freigegeben werden. In Form von Patenschaften können Grünstreifen übernommen und gestaltet werden. Egal ob als Fläche für Urban Gardening oder als Mikro-Aufenthaltsfläche - die bisher ungenutzten Flächen gehen so an die Stadtgesellschaft zurück und jede*r übernimmt einen kleinen Teil der Verantwortung dafür.

Stimmen: 8

Kommentare: 0

ID: 8188

Berücksichtigung/ Erhaltung/ von Grünschnitten/Grünzügen

Nachdem in der Region SEM bereits entwickelt wird, wäre es sehr schön bzw wünschenswert, wenn bei der Beplanung überregional Grünschnitten/Grünzüge/Trimmlichpfade für Spaziergänger, Familien Läufer und Fahrradfahrer berücksichtigt bzw. erhalten werden. Mit freundlichen Grüßen Hakan Uluca

Stimmen: 5

Kommentare: 2

ID: 8203

München wird werbefrei

Knallige Werbung lenkt oft von den faden, eintönigen Hausfassaden des Münchner Stadtbildes ab. Das macht die Stadt zwar bunter, aber nicht hübscher. Leider liebt die Industrie weiterhin schrille, pop-artige und oft auch sexistische Werbebotschaften. Sie stellen den „Höhepunkt“ der kulturellen Entwicklung der Menschheit dar. Daher wird Werbung ab 2024 in Galerien und Museen gebracht, wo wir den „Kapitalistischen Zyklus“ weiterhin bewundern können. Gleichzeitig verpflichten wir uns, die freiwerdenden Werbeflächen nicht mit Bildern berufsmäßiger Stadträtinnen zu verzieren, das wurde bei der IAA geprobt, aber nicht für gut befunden

Stimmen: 18

Kommentare: 2

ID: 8222

Kulturräume für junge Menschen

Junge Menschen wollen sich auch abseits von Jugendzentren, Konzerthäusern und Schulaulaen ausprobieren und verwirklichen können. Dazu gehören zum einen Räume, in denen sich ausprobiert werden kann (Zwischennutzungen, freie Bühnen/Ausstellungsflächen, Freiflächen für Partykollektiv) und zum anderen adäquate Unterstützung von Seiten der Stadt, die durch niederschwelligere Förderung möglich gemacht wird. Hier wäre es interessant, Förderungen zu schaffen, auf die sich junge Menschen auch ohne spezifische Ausbildungen/Abschlüsse bewerben können, um erste professionelle Projekte verwirklichen zu können.

Stimmen: 7

Kommentare: 0

ID: 8234

Psychische Gesundheit: weniger Reizüberflutung

Reizüberflutung, z.B. durch immer mehr Bildschirme mit bewegten Bildern, durch immer mehr Werbeanlagen, führt nachweislich zu mehr Stress und kann die psychische Gesundheit beeinträchtigen. Die Stadt sollte Zonen ausweisen, in denen auf Werbeflächen, Bildschirme mit bewegten Bildern und übermäßige Blinkebeleuchtung eingedämmt werden. Gleichzeitig sollen die Verkehrsbetriebe angewiesen werden, die Fahrgastinformation zumindest in einigen Bahnhöfen und Waggons auf die wichtigen Inhalte zu beschränken und ablenkende Filme etc. Auszusparen.

Stimmen: 7
Kommentare: 0

ID: 8277

Lichtverschmutzung reduzieren - Dunkles München - Nacht in München - Insekten- und Vogelschutz - Gesunder Schlaf!

Kann die Stadt bitte eine zwingende Anordnung erlassen, dass alle öffentliche und private Nachtbeleuchtung so verändert werden muss, dass innerhalb eines Jahres alle total überflüssige Lichtabstrahlung nach oben in den Himmel verboten ist!!! Ich kämpfe seit Jahren in meiner Eigentümergemeinschaft gegen Kugelleuchten und Lichtverschmutzung und erreiche keine Veränderung, da die Stadt keine exakte Vorschrift macht! Danke für einen dunklen Himmel über München!

Stimmen: 19
Kommentare: 0

ID: 8295

StadtNatur/ Biodiversität

Als Landschaftsplaner finde ich den Entwurf für den STEP2040 insgesamt prima, weil Freiraumthemen / Grüne Infrastrukturalternativen / Klimawandelanpassung ganz stark betont werden. Allerdings fehlt mir das Thema Biodiversität - die Stadt als gemeinsamer Lebensraum für Pflanzen, Tiere und Mensch als ein Zukunftsthema - oder habe ich das übersehen? Außer einer Karte mit der Legende "naturschutzfachlich wertvolle Flächen" (o.ä.), ist mir nichts aufgefallen.

Stimmen: 10
Kommentare: 1

ID: 8421

Den Rhythmus der (Innen)stadt verändern

Die Münchner Innenstadt ist, ähnlich wie viele deutsche Innenstädte, durch die Öffnungszeiten der Läden geprägt. Es scheint als würden von 20:00-8:00 die Stadt ausgestorben. Das ist doch schade um den Freiraum. Durch (nicht kommerzielle) Angebote am Abend, sowie Kultur und Gastronomie könnte diese Lücke gefüllt werden.

Stimmen: 10
Kommentare: 1

ID: 8505

Tempo 30 im gesamten Stadtgebiet für alle

Tempo 30 für mehr Sicherheit für nicht von Blech umhüllte Menschen und Radfahrer, für weniger Krach und Luftverschmutzung und eine lebenswertere Stadt.

Stimmen: 18
Kommentare: 1

ID: 8572

Vermüllung

Es stimmt nicht, dass München eine saubere Stadt ist. Wir haben eine sehr hohe

Vermüllung. Bis 2040 muss sich hier grundsätzlich etwas ändern. Im Aussenbereich sind die Anwohner zuständig. Es findet keine Kontrolle statt und Hausverwaltungen haben wenig Rechte. Eine Kehrwoche eingeführt (gibt es bereits in einem anderen Bundesland) bringt eine Entlastung und sorgt für mehr Sauberkeit. Sauberkeit ist die erste Stufe von Lebensqualität. Auswirkungen auf Klima, Gesundheit und soziales Verhalten auf Gegenseitigkeit mag jeder selber beurteilen.

Stimmen: 11

Kommentare: V4631

ID: 8589

Flächen für experimentelle Wohn- und Kulturprojekte

München als Großstadt mit internationalen Flair braucht mehr Flächen und Orte auf denen Menschen andere Wohnformen jenseits von Reihenhaus und Wohnwürfel erforschen. Urbane Orte an denen sich Menschen niederschwellig und ohne Konsumzwang begegnen und austauschen können. Die soziokulturellen Wohn- und Kulturprojekte Stattpark Olga e.V. und Hin und Weg e.V. realisieren kostenfreie Veranstaltungen wie Vorträge, Workshops und Konzerte in Selbstverwaltung für und mit der Nachbarschaft - also für Alle. Wohnen und Kultur, Wissensweitergabe und Nachhaltigkeit fließen in diesen Projekten ineinander. Diese Orte bringen die Möglichkeit mit, sich kreativ zu betätigen und den eigenen Block aktiv mitzugestalten. Stattpark Olga e.V. und Hin und Weg e.V. beleben Brachflächen, die bislang nicht genutzt wurden und machen diese so zugänglich für die Öffentlichkeit. Projekte wie der Umsonstladen, die offenen Selbsthilfe-Werkstätten oder auch einfach das Trampolin, in dem die Nachbars Kids ausm Block rumhängen, bieten Möglichkeiten für alle. Stattpark Olga e.V. und Hin und Weg e.V. als experimentelle Wohn- und Kulturprojekte bieten genau das im urbanen Innenstadtraum und entfalten hier ihr volles Potential. Deswegen brauchen Stattpark Olga e.V. und Hin und Weg e.V. langfristige Planungsperspektiven in Form städtischer Grundstücke für die Umsetzung der Projekte bis 2040 und darüber hinaus. Hinweis der Moderation Liebe Teilnehmende des Online-Dialogs, uns sind die hohen Zustimmungszahlen zu diesem Vorschlag aufgefallen. Auch Nutzer*innen haben in Kommentaren auf die vielen Stimmen innerhalb kurzer Zeit hingewiesen. Wir gehen davon aus, dass die Zustimmung auf einer starken Mobilisierung über Social Media beruht. Wir weisen darauf hin, dass es in diesem Online-Dialog um die Zukunft Münchens geht. Er richtet sich vor allem an die Münchner*innen. Im Sinne eines fairen Miteinanders bitten wir Sie, dies bei Ihrem Abstimmungsverhalten zu beachten. Wir danken für die Aufmerksamkeit für die eingebrachten Vorschläge und freuen uns auf die weitere inhaltliche Diskussion. Viele Grüße, Ihr Moderationsteam Hinweis: Dieser Hinweis der Moderation wurde am 13. April 2022 um 19:29 Uhr eingestellt und zur besseren Sichtbarkeit im Ursprungsbeitrag platziert. Hinweis: Nach Meldung des*der ursprünglichen Beitragserstellers*in fand am 14. April um 10:50 Uhr eine nachträgliche Zuordnung zum Account statt. Die entsprechende Bitte zur Kontaktaufnahme in diesem Hinweis wurde entfernt.

Stimmen: 3999

Kommentare: 93

ID: 8625

Grüne Freiräume auch wild gestalten und wild erhalten

Ein Verbund zwischen vorhandenen, erweiterten und in der Zukunft neu angelegten

Grünflächen durch Grünstreifen ist lobenswert und dringend notwendig. Damit aber eine effiziente Biotopvernetzung gelingt und neben dem Erhalt der Biodiversität auch die Eigenschaften dieser Verbindungsachsen als Kaltluftschneisen, Sauerstoffquellen und Kohlenstoffspeicher gewährleistet sind, wäre meine Bitte an die Planungsbeauftragten der Stadt München, solche Achsen nicht nur als gepflegte Rasen mit Spazier- und Radwegen und Baumstreifen zu gestalten, sondern auch Hecken anzulegen, mehrreihige Baumgemeinschaften zu pflanzen, "wilde Ecken" anzulegen. Diese dienen wandernden Tieren vom Teichmolch über den Igel bis zum Fuchs, vielleicht sogar Revier suchenden Wildkatzen, als Deckung bei ihren Wanderungen. Bestehende Biotope, vor allem Großbiotope wie der Eggarten, müssen unbedingt in ihrer bestehenden Form erhalten bleiben und für alle Zukunft strikt von massiver Bebauung freigehalten werden. Der Eggarten ist das vielleicht letzte verbliebene Alleinstellungsmerkmal in der Historie der Stadtbildentwicklung. Bei seinem Erhalt geht es aber um weit mehr als um Geschichtsnostalgie, etwa um einen Drehort vieler Münchner Tatortkrimis. Der Eggarten ist in seiner Ausdehnung eine Sauerstoff- und Kaltluftquelle, gleichzeitig eine Kohlenstoffsenke ersten Ranges im Stadtgebiet, damit zugleich ein Hotspot der Artenvielfalt. Biodiversität und Klimaschutzmaßnahmen müssen stets als einander ergänzende Komponenten ein und desselben Ziels betrachtet und in ihrer Wirksamkeit vollumfänglich unterstützt - anstatt zerstört werden. Die Abholzung und den Abbruch im Eggarten zu stoppen ist schon deshalb wichtig, um die dort gesichteten Fledermausvorkommen taxonomisch vollständig zu erfassen und weitere umfangreiche Schutzmaßnahmen für die Nachtjäger einleiten zu können.

Stimmen: 15

Kommentare: 0

ID: 8715

„Zwetschgenalleen“

Aus anderen Städten kenne ich Alleen von Obstbäumen, wo jede'r ernten darf. Das wäre auch etwas für Münchens Stadtteile

Stimmen: 7

Kommentare: 1

ID: 8719

Temporäre, Autofreie Nebenstrassen

Ausweisung von Nebenstrasse im gesamten Stadtgebiet zu temporären autofreien Zonen, z. B. an (bestimmten) Sonntagen zur Nutzung als Spielfläche und Treffpunkt für die Anwohner. Das könnte sehr schnell umgesetzt werden.

Stimmen: 1

Kommentare: 0

ID: 8758

Es braucht autofreie Quartiere

Die Notwendigkeiten für 2040 haben sich durch die Entwicklung in der Ukraine nochmals verschärft. Zu den Zielen Verkehrssicherheit, Luftreinhaltung, Lärmschutz, Freiraum für Mensch und Natur, kinderfreundliche Stadtplanung, Entsiedelung und Platz für Bäume (grün-blaue Stadtplanung) wiegt die Einsparung von Energie noch schwerer als bisher (Putin lacht sich doch kringelig, wenn er sieht, mit welchen Ausreden wir uns jede

Möglichkeit für ein Gas-, Öl- und Kohleembargo selber zerschießen). Neue Stadtviertel autofrei zu planen und zu bauen und bei bestehenden den Weg zur Autofreiheit einzuschlagen, führt in diese Richtung. Es gibt genug Wohnungsnachfrage von Menschen ohne Auto. Wo keine Autos fahren, kann man sogar ohne Qualitätsverlust dichter bauen. Wo keine Tiefgaragen gebaut werden müssen, verringert das die Baukosten. A) Man kann darüber nachdenken, eine sehr kleine Zahl von Quartiersgaragen zu bauen, der Preis, der für die Nutzung zu zahlen ist, muss aber alle Kosten abdecken. Wie käme die Allgemeinheit dazu, das automobiler Privatvergnügen zu subventionieren. Kein Cent der Stellplatzkosten darf auf die Wohnungskosten aufgeschlagen werden. B) Notwendige Mobilität hat theoretisch viele Alternativen: Fuß, Fahrrad, ÖV sind die gängigsten, zum ÖV zählen übrigens auch Taxis. Die Aufgabe der Stadt ist, diese Alternativen rasch und klug auszubauen. z.B. gibt es den Vorschlag des VCD, Regionalzüge an der Poccistraße und Columbusplatz halten zu lassen - sozusagen die Südring-light-variente, die viele aus Zeit-, Kosten- und Praktikabilitätsgründen eh gegenüber der zweiten Stammstrecke bevorzugt hätten. z.B. Radschnellwege - wann geht hier endlich etwas voran? z.B. Fußwege. Da hier auch Personen unterwegs sind, die keine so weiten Strecken laufen können, sollte alle 100 m eine Sitzgelegenheit errichtet werden. Fußwege sollen SCHÖN sein, keine langweiligen Minuten, die man an gleichförmigen Mauern entlangtrottet. Der Weg zur Bushaltestelle ein Raum, der immer wieder Erlebnisse bietet, da bieten sich bunte Beete und Wiesen, Büsche und Bäume an. Schaufenster, Cafes.... Der dafür nötige Platz ist da, sobald die parkenden Autos weg sind. C) Kurzfristig umsetzbar: Gebühren fürs Anwohnerparken spürbar und kostendeckend machen (mit erscheinen die 120-180 Euro, die Tübingen nimmt, immer noch sehr billig. D) Falschparker grundsätzlich anzeigen, die Gehwege sind für die Fußgänger, die Radwege für die Radfahrer, die Straßenecken müssen für eine gute Übersicht frei bleiben, Feuerwehrezufahrten müssen sofort freigeräumt werden. E) Autofahrer hatten bisher erhebliche Privilegien gegenüber anderen Verkehrsteilnehmern, es wäre viel geholfen (Für Klima, Lebensqualität, städtisches Leben, Kostengerechtigkeit, Klimaschutz) wenn einfach jedem Menschen gleiches Recht im Verkehr zugestanden würde.

Stimmen: 1

Kommentare: 0

ID: 8759

Licht aus zum Schutz der nachtaktiven Lebewesen

In den letzten Jahren nimmt dank billiger Leuchtmittel die Verstrahlung der Nacht immer groteskere Züge an. Deshalb: - Keine kaltweißen Lampen (nirgendwo) - Abstrahlen von Straßen- und Wegebeleuchtungen in Grünflächen verhindern (als Beispiel nenne ich hier die Promenade in der Messestadt, deren Licht weit in den Park scheint, zwei den Park querende Wege, deren Lampen so hoch aufgehängt sind, dass man sie über hunderte Meter sieht, die Beleuchtung am See, die bis zur Brücke blendet, die beiden auch südlich der Promenade beleuchteten Wege im zentralen Grünzug (sozusagen Licht-Sackgassen, keinerlei Notwendigkeit um irgendeiner Sicherheit willen) - Bewohner dazu auffordern, dass sie nicht das ganze Jahr ihr Haus in Weihnachtsbeleuchtung hüllen. In den Einfamilienhaussiedlungen schadet das dem dort noch vorhandenen Grün mitsamt den dort lebenden Tieren. --- Der wahnsinnige Rückgang von Insekten und Insektenfressenden anderen Tieren wie Vögeln und Fledermäusen hat auch hier ein Stück weit Ursache.

Stimmen: 2

Kommentare: 0

STEP

2040

6.1.2 Teilraum Norden

ID: 8158

Kein BMW-Autobahnzubringertunnel durchs Hasenberg!

Ein weiterer Ausbau der Straßen, wo doch die Zukunft auf Radverkehr und ÖPNV liegt ist mit den Klimazielen nicht vereinbar. Der durch BMW forcierte Anschluss der Schleißheimer Strasse an die A99 führt entweder durch streng geschützte Naturschutzgebiete oder durch die dichte Bebauung durchs Hasenberg. Nördlich der Aschenbrennerstr ist es schon extrem dicht bebaut und auch wenn das mal eine Tunnellösung würde - beeinträchtigt das sehr stark in der Bauzeit die Lebensqualität in diesem Viertel unverhältnismäßig. Und so ein Tunnel erhöht die Verkehrslast im Münchner Norden. Das viele Geld für ein Tunnel fehlt an anderen Ecken z.B. kostenloser ÖPNV, durchgängiges Radnetz im Münchner Norden etc.. Weitere Infos zu den Varianten und warum keine der Varianten sinnvoll ist: https://www.greenpeace-muenchen.de/images/Stellungnahme_Greenpeace_Muenchen_zum_Verkehrskonzept_BMW_FIZ.pdf

Stimmen: 25

Kommentare: 2

ID: 8159

kein Ausbau des Autobahndreiecks zum Autobahnkreuz Feldmoching

Durch BMW angetrieben soll die Schleißheimer Straße an die A99 angeschlossen werden. Hierzu wird gerade angedacht einen Tunnel durch das Hasenberg! zu treiben um dann an der Hochmuttinger Str/Raheinstr wieder ans Tageslicht zu kommen. Das gesamte Autobahnkreuz muss dann bis zur Hochmuttinger Str nach Süden angeschlossen werden. Das verbraucht viel Landschaft und erzeugt viel Lärm. Die gerade in Bebauung befindliche Siedlung "Hochmuttinger Str" für 1.440 Menschen und die neue Bebauung "Raheinstr" mit 2.070 Menschen werden sich hier freuen über die "Verkehrsgünstige" Lage direkt am Autobahnkreuz. Vermutlich erzählt aber keiner Ihnen vor dem Kauf der Wohnungen von dieser Planung. Dieses Autobahnkreuz und der Tunnel durchs Hasenberg! ist verkehrspolitisch kontraproduktiv und erzeugt mehr Lärm und Schadstoffe. Weitere Infos unter https://www.greenpeace-muenchen.de/images/Stellungnahme_Greenpeace_Muenchen_zum_Verkehrskonzept_BMW_FIZ.pdf

Stimmen: 17

Kommentare: 2

ID: 8173

Es freut mich und begeistert mich und meine NachbarInnen, dass wir uns mit unseren Ideen und Netzwerken daran beteiligen können. Wir machen gerne mit! Das aktuelle Projekt nennt sich Experiment. Lass uns also auf der (temporär) gewonnenen Raum vieles experimentieren.

Stimmen: 88

Kommentare: 6

ID: 8204

Ich finde den Vorschlag sehr unterstützenswert und würde mir wünschen, dass auch die Werbung am Handy dann verschwindet. Außerdem will ich unbedingt mitbekommen, wenn Pfeffi im Angebot ist, da entsteht gerade ein Interessenkonflikt...

Stimmen: 6

Kommentare: 1

ID: 8225

Fehlende Handlungsfelder "Wirtschaft", "Verwaltung" und "Kultur"

Bedauerlicherweise merkt man diesem Bürgerdialog an, dass er sehr begrenzt und ideologisch verfestigt nur einen Teil der Probleme unserer Stadt einfängt. Gerade wichtigen Themenkomplexe wie "Wirtschaft", "Verwaltung" und "Kultur" kommen bei den Handlungsfeldern leider nicht vor. Eine verpasste Chance!!!

Stimmen: 18

Kommentare: 0

ID: 8226

Durch die Gestaltung des Dialoges mit der schicken Karte wird ein evtl unbewusstes Framing betrieben und die möglichen Themenkomplexe stark wie von Ihnen beschrieben eingeschränkt. Hoffentlich gibt es bei der Vision München 2040 mehr, als nur Verkehrs und Wohn/Erholungsprobleme.

Stimmen: 13

Kommentare: 0

ID: 8227

Es wäre doch an uns, in diesem Bürgerdialog aus unserer Sicht Fehlendes einzubringen... Mir ist allerdings weder klar, was konkret dieser Beitrag zu den genannten Handlungsfeldern vorschlägt, noch wie diese Handlungsfelder in eine eigene entsprechende Themenkarte "Wirtschaft", "Verwaltung" oder "Kultur" gefasst werden könnten. Wirtschaft und Kultur sind meines Erachtens in der Karte "Stadtentwicklung" in ihren Flächenbedarfen und als wichtige Bedarfe lebenswerter Quartiere und Stadtteile benannt.

Stimmen: 15

Kommentare: 0

ID: 8260

Es gibt hier übrigens wirklich noch viele weitere, sehr schöne Ideen - das Ansinnen seitens der Stadtpolitik einen Wettbewerb um Stimmen daraus zu machen, halte ich eigentlich für eine Schande: manche Vorschläge konzentrieren sich eher auf kleinräumige Details, die spezielle Punkte im Stadtgebiet wesentlich aufwerten würden, manche bringen wertvollste Anregungen (z.B. Tempo 30 durchgängig, generell mehr Grünflächen statt gesundheits- und menschenfeindlicher, rücksichtsloser Nachverdichtung) für "das Große und Ganze" man könnte hier wohl viele Dutzende Male den "Unterstützungsbutton" drücken. Aber auch hier gilt wohl: "Verdrängungs-Wettbewerb und Ausschlußkriterium" statt "achtsame Gemeinschaft und Inklusion" ein erbärmliches Armutszeugnis, liebe Stadtpolitiker

Stimmen: 1023

Kommentare: 176

ID: 8266

Im Übrigen ist ganze Abstimmung nur pseudodemokrat. Augenwischerei, weil manipuliert (Mehrfachstimmabgabe möglich+dubiose Vorschläge hochgepushed!)

Stimmen: 6

Kommentare: 0

ID: 8293

Spielplatz für Hunde

Am Moosanger gibt es zwei Felder. Eins von ihnen wird ausschließlich zum Durchgehen und Gassigehen genutzt. Man könnte Bäume und Pflanzen anbauen, einen kleinen Teich anlegen, Bänke und unbedingt kleine Mülltonnen (!) aufstellen und einen Spielplatz für Hunde aufbauen. In der Nachbarschaft haben viele Haushalte mindestens einen Hund. In der Nähe befindet sich eine Hundeschule, mit der man kooperieren könnte. So würden die Hunde sich austoben und sich mit Spielzeugen oder Trainings-Geräten beschäftigen.

Stimmen: 2

Kommentare: 0

ID: 8368

Errichtung eines Calisthenics-Parks

In München gibt es viel zu wenige Calisthenics-Parks, die einen niederschweligen und kostenlosen Zugang zu Sport ermöglichen. An der Kreuzung Sondermeierstr. / Floriansmühlstr. wäre ein geeigneter Standort. Die Bau- und Unterhaltskosten lassen sich ggf. durch Sponsoren (BMW, BR, etc) beschaffen.

Stimmen: 6

Kommentare: 0

ID: 8413

Naturbad Freimann

Südlich des früheren Floriansmühlbades (im Eck Floriansmühl-Sondermeierstr) wird ein neues Naturbad angelegt. Die - deutlich steigende - Bevölkerung Freimanns benötigt diese Erholungseinrichtung auch für die immer heißer werdenden Sommer. Und Kinder sollten die Gelegenheit erhalten das Schwimmen zu erlernen.

Stimmen: 7

Kommentare: 0

ID: 8417

Begrünte Überführung

Eine begrünte Überführung über die U-Bahn Linie U6 würde die Fröttmaninger Heide mit dem künstlich angelegten Biotop Neue Fröttmaninger Heide verbinden. Dies würde Spaziergängern und Radfahrern neue Routen eröffnen. Desweiteren würde es Tierleben den Wechsel zwischen den beiden Biotopen erleichtern.

Stimmen: 6

Kommentare: 0

ID: 8418

Ehemalige Deponie öffentlich zugänglich machen

Man könnte die Deponie Nord-West öffentlich zugänglich machen. Sie würde ein Ausflugsziel zur Naherholung bieten so wie dies schon der Fröttmaninger Berg tut

Stimmen: 2

Kommentare: 0

ID: 8425

Entwicklung Mü Nord

Wie kann bzgl der Freiraumplanung im Bereich der "3Seen" / Bereich zwischen Kernbebauung Feldmochinger Dorfkern / Feldmochinger See Richtung Karlsfeld gleichzeitig zu sichernde Grünfläche UND Flächen für Siedlungsentwicklung ausgewiesen sein? Ich halte es grds im ganzen Stadtgebiet für einen grossen Fehler, Menschen Käfighaltung aufzwingen zu wollen, um "bezahlbaren" Wohnraum zu schaffen. Alles was freifinanziert ist ist für Otto Normalverbraucher selbst mit vollem zweifach Einkommen kaum finanzierbar und wird von Investoren sofort weggekauft. Auch Menschen die zu wenig Rückzugsraum haben werden aggressiv, nicht nur Tiere! Niemand will ständig auf den Balkon oder in den maximal Wäscheständer grossen Garten geguckt haben - falls eines von beide überhaupt vorhanden ist. Es will auch niemand aus allen Fenstern nur auf Beton sehen. Ebenso halte ich es für einen Fehler Parkplätze durch Reduzierung des Stellplatzschlüssels wegzuplanen, die Reichen leisten sich die TG für den ersten und zweiten SUV, der Rest schaut in die Röhre, v.a. solange der Ausbau des ÖPNV grds immer NACH jeglicher Siedlungsentwicklung erfolgt und dann auch noch zu klein und v.a. viel zu langsam (Bus und Tram statt U Bahn) erfolgt. Der Wohnraum in Städten mit Arbeitsplatz-Angebot wird niemals ausreichen, selbst wenn der letzte m2 bebaut wurde.

Stimmen: 6

Kommentare: 1

ID: 8439

Diese Plattform bringt viele Fragezeichen mit sich. Das Problem kennt der BA (Bezirksausschuss) nicht ??? Organisation der Verwaltung überdenken.

Stimmen: 8

Kommentare: 2

ID: 8445

Da in diesem Forum nur kleine Verbesserungsvorschläge zur Diskussion stehen, fordern wir die Stadt auf, überall, wo es irgend möglich ist, Alleen zu pflanzen, um den jährlichen Verlust von Grünstruktur auszugleichen.

Stimmen: 80

Kommentare: 6

ID: 8466

ich blicke in der Tat nicht mehr durch! Welches Beteiligungsverfahren läuft noch, welches ist verlängert und endet am 10.April, welches ist beendet? Da kann einem das Beteiligen echt vergehen. Ist das Absicht?

Stimmen: 446
Kommentare: 12

ID: 8466

Im 1. Hj 2022 laufen seriell oder parallel mehrere Beteiligungsverfahren (Anschluss Freiham an Aubing, Verkehrskonzept 22, Mobilitätsstrategie 2035, STEP 2040... Wellcher Bürger soll da noch durchblicken, wie bringen die verschiedenen Referate die sich teilweise widersprechenden, teilweise ergänzenden Verfahren zu einem Gesamtkonzept zusammen? Ebenso stellt sich die Frage wie die Beteiligung an die BürgerInnen gebracht werden. Die niedrige Beteiligung lässt eigentlich keien Aussage zum Bürgerwillen zu. Warum werden die Bezirksausschüsse nicht ertüchtigt die Beteiligung in den Bezirken zu promoten; selbstverständlich mit Unterstützung Referaten der? Es sollte ein klares Quorum definiert werden ab dem eine BürgerInnenbeteiligung akzeptiert wird und die Ergebnisse in Stadtratsvorlagen einfließen. Ich erachte 5% der Einwohner der betroffenen Bezirke für wünschenswert.

Stimmen: 446
Kommentare: 12

ID: 8470

Die Organisation ist zu überdenken. Handlungsfelder sind vorgegeben, neue dürfen nicht gemeldet werden !!! Die Plattform ist offen zu gestalten. Man möchte ja Consul, aber nur so, dass es ein Referat auch übersteht. Parteilos, bedeutet nicht, dass man nicht Parteidanken umsetzt. Auch wenn die zum Schaden aller sind

Stimmen: 13
Kommentare: 4

ID: 8470

- gerechtere Löhne und weniger Gefälle zwischen finanziell reichen und armen Menschen
- mehr nachhaltige Innovationen durch (Mit-)Gestaltung der Bevölkerung - Genossenschaften ins digitale Zeitalter innovieren - Bürger:innen gestalten Wirtschaft wie sie sich diese wünschen und brauchen, z.B. nachhaltiger (in zirkulärer Kreislaufwirtschaft werden Produkte modular gebaut, sodass nur ausgetauscht wird, was entweder defekt oder nicht mehr den Kundenwünschen gemäß ist). Ideal wäre, wären Produkte kompostierbar. Mittlerweile gibt es auch schon kompostierbare Elektronik, kompostierbare Autos... Wirtschaft in Bürgerhand - einfach mal drüber nachdenken, was dies alles bewegen könnte.

10.04.2022 - 13:17

Wirtschaft muss als eigenes Handlungsfeld (Tisch) in den STEP2040 aufgenommen werden

Stimmen: 13
Kommentare: 4

ID: 8470

Sehr richtiger und wichtiger Kommentar. Ein Stadtentwicklungsplan ohne das Handlungsfeld Wirtschaft kann keine nachhaltige Entwicklung der Stadt München abbilden. Ohne Wirtschaft keine Stadt.

Stimmen: 13
Kommentare: 4

ID: 8484

Dieser Beitrag erfordert eine Überarbeitung von Beteiligungsplattformen. Hier wurde eine Idee vorgestellt, die in kein Handlungsfeld passt, wenn man es streng nach den Regeln auslegt. Das Baugestzbuch ist zu ändern !!!

Stimmen: 21

Kommentare: 1

ID: 8713

Waldspielplatz

In der Gegend sind zu wenig Spielplätze, aber viele anwohnende Familien und Kinder Einrichtungen: Schule, Kindergarten, Kinder Spielgruppen der Pfarrei.

Stimmen: 3

Kommentare: 0

ID: 8728

Wer löscht einfach Beiträge?

Mein Vorschlag wurde einfach gelöscht, obwohl er Zustimmung bekam

Stimmen: 1

Kommentare: 3

ID: 8732

Bahnstrecke tieferlegen!

Die verkehrstechnische Situation am Bahnübergang Fasanerie ist für Anwohner und Pendler seit Jahrzehnten unbefriedigend. Da sowohl die Bahnstrecke München-Regensburg als auch die S-Bahntrasse zum Flughafen München extrem ausgelastet sind, wird in regelmäßigen und sehr kurzen Abständen der Übergang auf der Feldmochinger Straße für den Verkehr gesperrt – für Anwohner und Pendler ebenso wie für den ÖPNV, Einsatzfahrzeuge, Fußgänger, Radfahrer, Autofahrer und den Lieferverkehr. Die Bahntrasse ist bereits im Bereich des Rangierbahnhofes tiefergelegt, durch die Fortführung der Tieferlegung von Moosach bis über die Fasanerie hinaus nach Feldmoching können bis zu drei, derzeit noch höhengleiche und beschränkte Bahnübergänge beseitigt werden, der Ortsteil Fasanerie würde wieder vereinigt werden – und gewinnt bei einer Deckelung der Bahntrasse zusätzliche Grünfläche, evtl. sogar Gewerbefläche.

Stimmen: 1

Kommentare: 0

ID: 8737

Organisation einer Plattform

Es wurde vom Baureferat erwähnt, dass eine Idee ja schon bekannt sein könnte. Man kann die nur nicht lesen. Alle Beiträge haben als Inhaltsverzeichnis gelistet zu sein (mit Verlinkung) dann ist der Mehrwert höher.

Stimmen: 1

Kommentare: 1

ID: 8756

Guten Tag Herbert Gerhard Schön, guten Tag Romana Schaile, vielen Dank für Ihre Rückmeldung. Sie verweisen auf den Online-Dialog zur Perspektive München im Jahr 2012 und fragen, was aus den Ergebnissen geworden ist. 2012 konnten Sie verschiedene Aspekte des Entwurfs zur „Perspektive München“ in Ihre „Wunschreihenfolge“ bringen. Zudem hatten Sie die Möglichkeit, eigene Ideen und Vorschläge einzubringen, zu kommentieren und zu bewerten. Außerdem gab es die Möglichkeit Lob & Kritik am Online-Dialog zu äußern. 2012 lud Stadtbaurätin Elisabeth Merk die Ideengeber*innen der Vorschläge ein, die am meisten Zustimmung erhalten hatten. Manche Ideen wurden umgesetzt, andere sind in die Entwicklung von Projekten, Konzepten und Strategien der Entwicklung Münchens eingeflossen. Beispielsweise sei genannt: München hat mittlerweile Stolpersteine. Projekte wie die Umwandlung der Sendlinger Straße in eine Fußgängerzone weisen den Weg Richtung autoarme Altstadt. Im Prinz-Eugen-Park ist die größte zusammenhängende Holzbausiedlung Deutschlands entstanden. Der Fuß- und Radweg zwischen Pasing und dem Hauptbahnhof ist umgesetzt. Die Beteiligung der Münchner*innen ist uns sehr wichtig. Mit unterschiedlichsten Formaten werden möglichst viele Bürger*innen erreicht und eingebunden. Alle Beiträge aus den unterschiedlichen Formaten werden gesammelt, analysiert und fließen in die Entwicklung des Stadtentwicklungsplan 2040 (STEP2040) ein. Alle Beteiligungsmöglichkeiten und Termine finden Sie unter muenchen.de/step. Viele Grüße
Ihr Moderationsteam

Stimmen: 1

Kommentare: 2

ID: 8756

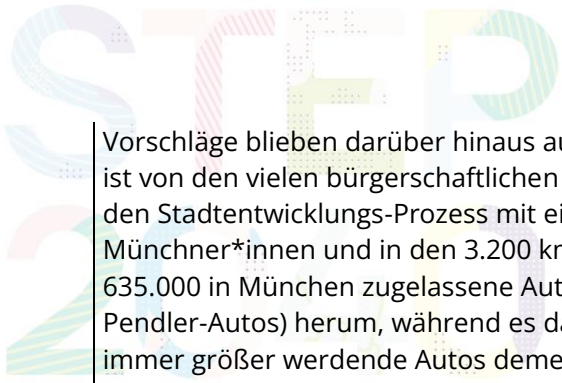
Bürger:innen fragen und die Antworten dann in den Mülleimer werfen bzw. bestenfalls in einer Schublade ablegen, ist sicherlich nicht der Weg. Es ist mir unverständlich wie die Politik Probleme Jahrzehnte lang aussitzen kann. Für mich sollte der Beruf Politiker:in baldmöglichst aussterben und stattdessen sollten Bürger:innen endlich beginnen, in z.B. Bürgerräten selbst über sich zu bestimmen. Beispiel: fast fünfzig Jahre her: <https://www.edition-staeck.de/produkt/pl-eigentum-verpflichtet/> Oder: "Wann wurde der soziale Wohnungsbau eingestellt? Im Jahre 1996 wurde die Eigenheimförderung dann auf ein Zulagensystem umgestellt. Beide Fördermöglichkeiten liefen noch parallel bis 2004. Die Eigenheimförderung lief bis 2006 und wurde erst dann abgeschafft.10.03.2017" Wann wurde der soziale Wohnungsbau eingestellt? Im Jahre 1996 wurde die Eigenheimförderung dann auf ein Zulagensystem umgestellt. Beide Fördermöglichkeiten liefen noch parallel bis 2004. Die Eigenheimförderung lief bis 2006 und wurde erst dann abgeschafft.10.03.2017 Für das Militär wird sofort ein sogenanntes Sondervermögen von 1 Milliarde bereitgestellt. "Für die staatliche Wohnraumförderung steht 2021 ein Betrag von 660,6 Millionen Euro (davon 155,6 Millionen Euro Bundesmittel und 140 Millionen Euro Eigenmittel der BayernLabo) zur Verfügung, zuzüglich 38 Millionen Euro für die Studentenwohnraumförderung." Und was soll ein neuer kalter Krieg bringen? Doch das ist ja nicht die Frage!

Stimmen: 1

Kommentare: 2

ID: 8756

Die Münchner Stadtgesellschaft konnte vor 10 Jahren schon einmal bei einer umfangreichen Bürgerbeteiligungs-Aktion mitmachen: <https://www.perspektive.muenchen-mitdenken.de/beste-ideen.html> Die ersten 15 bestbewerteten Vorschläge sollten damals auf eine intensivere Diskussions- und Handlungs-Schiene gesetzt werden und alle weiteren



Vorschläge blieben darüber hinaus auch im großen MitDenken-Archiv erhalten. Aber was ist von den vielen bürgerschaftlichen Ideen und Vorschlägen letztendlich tatsächlich in den Stadtentwicklungs-Prozess mit eingefügt worden? Im Jahr 2012 waren wir 1.388.000 Münchner*innen und in den 3.200 km Straßen unserer Stadt standen und fuhren 635.000 in München zugelassene Autos (und an Werktagen auch noch mehr als 250.000 Pendler-Autos) herum, während es damals mit dem SUV-Unfug auch schon anging, dass immer größer werdende Autos dementsprechend mehr Platz zum Parken und Fahren brauchten. München war damals wie auch heute mit einer Stadtfläche von 310 qkm im Großstädte-Vergleich eher klein und jeder in München lebende Mensch hatte mit 25 qm öffentliche Grünfläche deutlich weniger Erholungsraum zur Verfügung als die Bewohner*innen anderer Großstädte in Deutschland. Nun sind wir zwischenzeitlich schon 1.560.000 Münchner*innen und mit dem Parkblech-Wachstum auf 740.000 Autos sind die 3.220 km Straßen in München (wenn dann auch noch die 300.000 Pendler-Autos dazukommen) vor allem ein über die ganze Stadt verteilter Großraum-Parkplatz. Weil wir jetzt mehr Menschen sind, hat jede*r aber nur noch 22 qm öffentliche Grünfläche zur Verfügung. Die Münchner Stadtbevölkerung soll aber auch noch in den kommenden zwei Jahrzehnten weiter wachsen, . . . Der zukünftige Wohnraum für 1.890.000 Münchner*innen? Ois zuabaun?

Stimmen: 1

Kommentare: 2

ID: 8757

Fußwegbrücke über Lerchenauer Straße

Auf Höhe Lerchenauer Straße 124 oder 118 wäre eine Fußwegbrücke über die Lerchenauer Straße schön, um Spaziergänge zwischen der neuen Hofmarksiedlung mit ihren Grünflächen und dem Olympiagelände mit seinen Grünflächen zu ermöglichen, ohne an lauten Kreuzungen zu warten. Der Grünwall und die breite Fahrbahn der Lerchenauer Straße sind bisher eine massive Barriere zwischen dem Olympiagelände und Milbertshofen. Die Brücke sollte am Wegenetz auf dem Grünwall anschließen und sich östlich der Lerchenauer Straße über eine Rampe zu den Grünflächen der Hofmarksiedlung absenken.

Stimmen: 1

Kommentare: 0

ID: 8762

Netter Versuch. Aber wenn manche Bürger erst gegen Ende der Abstimmung Zeit gefunden haben ihre Ideen einzubringen, haben sie keinerlei Chance gehabt noch genug Stimmung zu bekommen um es unter die ersten 15 zu schaffen. Das finde ich sehr, sehr schade.

Stimmen: 2

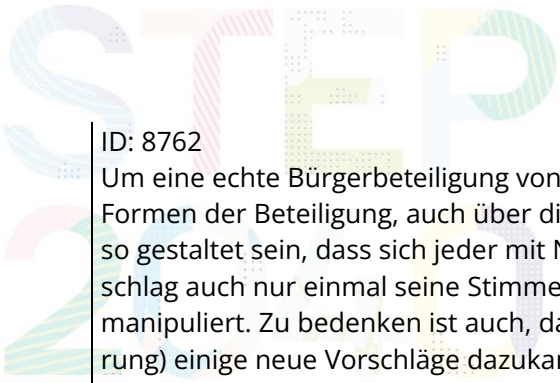
Kommentare: 3

ID: 8762

Echte Bürgerbeteiligung sieht anders aus! Das sollte definitiv hinterfragt und überprüft werden!

Stimmen: 2

Kommentare: 3



ID: 8762

Um eine echte Bürgerbeteiligung von und für Münchner zu erreichen, bräuchte es neue Formen der Beteiligung, auch über die BAs, auch persönlich. Eine online Beteiligung sollte so gestaltet sein, dass sich jeder mit Name und Adresse einmal registriert und pro Vorschlag auch nur einmal seine Stimme abgeben kann. Ansonsten werden die Ergebnisse manipuliert. Zu bedenken ist auch, dass in den letzten Tagen (also nach der Verlängerung) einige neue Vorschläge dazukamen von bisher eher unbekanntenen „Interessensgemeinschaften“, die dann plötzlich sehr viele Stimmen hatten. Und die andere wichtige Vorschläge weiter nach hinten gedrängt haben. Das ist mehr als fragwürdig.

Stimmen: 2

Kommentare: 3

6.1.3 Teilraum Osten

ID: 8173

Es freut mich und begeistert mich und meine NachbarInnen, dass wir uns mit unseren Ideen und Netzwerken daran beteiligen können. Wir machen gerne mit! Das aktuelle Projekt nennt sich Experiment. Lass uns also auf der (temporär) gewonnenen Raum vieles experimentieren.

Stimmen: 88

Kommentare: 6

ID: 8188

Berücksichtigung/ Erhaltung/ von Grünschnitten/Grünzügen

Nachdem in der Region SEM bereits entwickelt wird, wäre es sehr schön bzw wünschenswert, wenn bei der Bepflanzung überregional Grünschnitten/Grünzüge/Trimmstiege für Spaziergänger, Familien Läufer und Fahrradfahrer berücksichtigt bzw. erhalten werden. Mit freundlichen Grüßen Hakan Uluca

Stimmen: 5

Kommentare: 2

ID: 8204

Ich finde den Vorschlag sehr unterstützenswert und würde mir wünschen, dass auch die Werbung am Handy dann verschwindet. Außerdem will ich unbedingt mitbekommen, wenn Pfeffi im Angebot ist, da entsteht gerade ein Interessenkonflikt...

Stimmen: 6

Kommentare: 1

ID: 8223

Branntweinmonopol -Industriegelände für Jugendkultur öffnen

Das ehemalige BfB Gelände wird für jugend- und soziokulturelle Nutzung geöffnet. Das Stadtviertel braucht dringend Orte zur Begegnung + grüne Flächen. Daher: Gebäude und Außenflächen für selbstverwaltete Jugend- und Kulturnutzung öffnen und die Außenflächen massiv biodivers begrünen und als öffentliche Grünfläche nutzen.

Stimmen: 4

Kommentare: 1

ID: 8225

Fehlende Handlungsfelder "Wirtschaft", "Verwaltung" und "Kultur"

Bedauerlicherweise merkt man diesem Bürgerdialog an, dass er sehr begrenzt und ideologisch verfestigt nur einen Teil der Probleme unserer Stadt einfängt. Gerade wichtigen Themenkomplexe wie "Wirtschaft", "Verwaltung" und "Kultur" kommen bei den Handlungsfeldern leider nicht vor. Eine verpasste Chance!!!

Stimmen: 18

Kommentare: 0

ID: 8226

Durch die Gestaltung des Dialoges mit der schicken Karte wird ein evtl unbewusstes Framing betrieben und die möglichen Themenkomplexe stark wie von Ihnen beschrieben eingeschränkt. Hoffentlich gibt es bei der Vision München 2040 mehr, als nur Verkehrs und Wohn/Erholungsprobleme.

Stimmen: 13

Kommentare: 0

ID: 8227

Es wäre doch an uns, in diesem Bürgerdialog aus unserer Sicht Fehlendes einzubringen... Mir ist allerdings weder klar, was konkret dieser Beitrag zu den genannten Handlungsfeldern vorschlägt, noch wie diese Handlungsfelder in eine eigene entsprechende Themenkarte "Wirtschaft", "Verwaltung" oder "Kultur" gefasst werden könnten. Wirtschaft und Kultur sind meines Erachtens in der Karte "Stadtentwicklung" in ihren Flächenbedarfen und als wichtige Bedarfe lebenswerter Quartiere und Stadtteile benannt.

Stimmen: 15

Kommentare: 0

ID: 8260

Es gibt hier übrigens wirklich noch viele weitere, sehr schöne Ideen - das Ansinnen seitens der Stadtpolitik einen Wettbewerb um Stimmen daraus zu machen, halte ich eigentlich für eine Schande: manche Vorschläge konzentrieren sich eher auf kleinräumige Details, die spezielle Punkte im Stadtgebiet wesentlich aufwerten würden, manche bringen wertvollste Anregungen (z.B. Tempo 30 durchgängig, generell mehr Grünflächen statt gesundheits- und menschenfeindlicher, rücksichtsloser Nachverdichtung) für "das Große und Ganze" man könnte hier wohl viele Dutzende Male den "Unterstützungsbutton" drücken. Aber auch hier gilt wohl: "Verdrängungs-Wettbewerb und Ausschlusskriterium" statt "achtsame Gemeinschaft und Inklusion" ein erbärmliches Armutszeugnis, liebe Stadtpolitiker

Stimmen: 1023

Kommentare: 176

ID: 8266

Im Übrigen ist ganze Abstimmung nur pseudodemokrat. Augenwischerei, weil manipuliert (Mehrfachstimmabgabe möglich+dubiose Vorschläge hochgepushed!)

Stimmen: 6
Kommentare: 0

ID: 8272

Bänke und Wiederbegrünung

Als Ort der Begegnung und des Verweilens

Stimmen: 16
Kommentare: 0

ID: 8351

Wendehammer Astrid-Lindgren-Straße - Weg mit der Betonwüste!

Der Wendehammer in der Astrid-Lindgren-Straße gleicht einer Betonwüste. Nachbarn halten sich hier kaum auf und empfinden den Platz als hässlich und wenig lauschig. Zudem ist die Tribüne (wofür sie auch gut sein soll) schon seit Jahren beschädigt. Durch den häufigen Parkplatz-Such-Verkehr im Sommer um diesen Platz herum ist ein sicheres Spielen für Kinder nicht möglich. Der Platz wird illegal zum Parken genutzt. Für die Anwohner ist das sehr belästigend, da deren Balkone zum Platz hin ausgerichtet sind. Daher gehört er gänzlich umgestaltet! Mehr Grün muss gewagt werden wenn wir zum einen die klimatischen Bedingungen im Viertel verbessern wollen. Zum anderen würde mehr Grün und einfach eine schöne Gestaltung zu mehr Aufenthaltsqualität beitragen. Wer braucht tote Beton-Räume in einem Viertel in dem viele Familien wohnen. Hier könnten sogar nachbarschaftlich genutzte Hochbeete entstehen oder ein Boule-Platz oder eine Lese-Ecke mit Bücherschrank. Der Verkehr sollte hier unterbunden werden, sodass nur Anwohner in ihre Tiefgaragen fahren können aber keine ständigen Umrundungen des Platzes mehr möglich sind. Die Messestädter würden sich sehr freuen, wenn man nicht in den Park flüchten muss um etwas Grün zu genießen.

Stimmen: 1
Kommentare: 0

ID: 8352

Wendehammer Selma-Lagerlöf-Straße - Mehr Grün wagen!

Dieser Ort ist an Tristesse kaum zu überbieten. Neben ein paar kargen Bäumchen befindet sich hier: Schotter. Die paar Sitzgelegenheiten auf diesem Platz wirken dazu eher als Witz als ernst gemeint, denn man hält sich hier einfach nicht gerne auf vor allem im Sommer wird es hier unerträglich heiß. Für die Anwohner gibt es keinen Grund für einen Aufenthalt. Daher sollte dieser Platz dringend umgestaltet werden. Mehr Grün wagen! Damit dieser Platz auch im Sommer angenehm kühl bleibt, ansehnlicher wird und mehr Rückzugsorte und Nährquellen für Tiere liefert. Gerade in der heutigen Zeit, in der viele immer mehr daheim bleiben und der Klimawandel im vollen Gange ist, ist das umso wichtiger.

Stimmen: 3
Kommentare: 0

ID: 8383

Ungenutzte Fläche

Direkt hinter der Kirche St. Florian befindet sich eine große ungenutzte Fläche. Es gibt dort nicht einmal einen Rasen. Es wäre schön wenn diese Fläche eine Verwendung finden

würde. Idealerweise eine schön gestaltete Grünanlage zum Verweilen oder ein Spielplatz.

Stimmen: 11

Kommentare: 4

ID: 8419

Erweiterung des Grünfingers oder des Elisabeth-Castonier-Platzes

Auch an dieser Stelle, wie an so vielen anderen Orten in der Messestadt, besteht dieser Platz fast nur aus Schotter. Ein paar karge Bäume machen den Platz leider nicht besser und auch die längst überfällige Berankung der Pergola muss sich erst einmal etablieren um ihre Wirkung zu entfalten. Der Platz könnte stattdessen ein Ort sein, an dem man sich mit Nachbarn trifft, an dem Kinder spielen können oder etwas gemeinschaftlich entsteht. Und wenn nicht das, dann wenigstens ein wenig mehr Grün vor der Haustüre. Gegenüber dazu entsteht bald der neue Elisabeth-Castonier-Platz. Eine kreative Verbindung des Grünfingers mit dem neuen Platz wäre wünschenswert, denn dann wäre der Elisabeth-Castonier-Platz offen zum Grünfinger hingewandt, was beträchtlich zu dessen Aufenthaltsqualität beitragen könnte. Ein Neubau auf dem Schotterplatz würde den Elisabeth-Castonier-Platz stark verschatten und einengen, sofern dieser mehr als 3 Stockwerke be-tragen wird oder der Abstand zu gering ist. Der Elisabeth-Castonier-Platz soll künftig das neue Zentrum der Messe-Ost sein und dementsprechend wäre ein repräsentativer, offe-ner Platz wie der Platz-der-Menschenrechte mit seiner Weitsicht ein gutes Pendant dazu.

Stimmen: 6

Kommentare: 0

ID: 8439

Diese Plattform bringt viele Fragezeichen mit sich. Das Problem kennt der BA (Bezirks- ausschuss) nicht ??? Organisation der Verwaltung überdenken.

Stimmen: 8

Kommentare: 2

ID: 8441

Ponton im Riemer See

Ich könnte mir einen Schwimmplattform im östlichen Bereich des Riemer Sees gut vor- stellen: wenn möglich mit einem 3-Meter-Sprungturm und einer Liegefläche. Jugendliche hätten einen neuen sportlichen Anziehungspunkt und könnten ihre Sprungkünste vorfüh- ren. Er sollte im ausreichend tiefem Wasser am Grund befestigt sein, in Sichtweite der Wasserwacht-Station, entfernt von der Schutzzone Schilfbereich.

Stimmen: 8

Kommentare: 1

ID: 8445

Da in diesem Forum nur kleine Verbesserungsvorschläge zur Diskussion stehen, fordern wir die Stadt auf, überall, wo es irgend möglich ist, Alleen zu pflanzen, um den jährlichen Verlust von Grünstruktur auszugleichen.

Stimmen: 80

Kommentare: 6

ID: 8466

ich blicke in der Tat nicht mehr durch! Welches Beteiligungsverfahren läuft noch, welches ist verlängert und endet am 10.April, welches ist beendet? Da kann einem das Beteiligen echt vergehen. Ist das Absicht?

Stimmen: 446

Kommentare: 12

ID: 8466

Im 1. Hj 2022 laufen seriell oder parallel mehrere Beteiligungsverfahren (Anschluss Freiham an Aubing, Verkehrskonzept 22, Mobilitätsstrategie 2035, STEP 2040... Welcher Bürger soll da noch durchblicken, wie bringen die verschiedenen Referate die sich teilweise widersprechenden, teilweise ergänzenden Verfahren zu einem Gesamtkonzept zusammen? Ebenso stellt sich die Frage wie die Beteiligung an die BürgerInnen gebracht werden. Die niedrige Beteiligung lässt eigentlich keine Aussage zum Bürgerwillen zu. Warum werden die Bezirksausschüsse nicht ertüchtigt die Beteiligung in den Bezirken zu promoten; selbstverständlich mit Unterstützung Referaten der? Es sollte ein klares Quorum definiert werden ab dem eine BürgerInnenbeteiligung akzeptiert wird und die Ergebnisse in Stadtratsvorlagen einfließen. Ich erachte 5% der Einwohner der betroffenen Bezirke für wünschenswert.

Stimmen: 446

Kommentare: 12

ID: 8470

Die Organisation ist zu überdenken. Handlungsfelder sind vorgegeben, neue dürfen nicht gemeldet werden !!! Die Plattform ist offen zu gestalten. Man möchte ja Consul, aber nur so, dass es ein Referat auch übersteht. Parteilos, bedeutet nicht, dass man nicht Parteigedanken umsetzt. Auch wenn die zum Schaden aller sind

Stimmen: 13

Kommentare: 4

ID: 8470

- gerechtere Löhne und weniger Gefälle zwischen finanziell reichen und armen Menschen
 - mehr nachhaltige Innovationen durch (Mit-)Gestaltung der Bevölkerung - Genossenschaften ins digitale Zeitalter innovieren - Bürger:innen gestalten Wirtschaft wie sie sich diese wünschen und brauchen, z.B. nachhaltiger (in zirkulärer Kreislaufwirtschaft werden Produkte modular gebaut, sodass nur ausgetauscht wird, was entweder defekt oder nicht mehr den Kundenwünschen gemäß ist). Ideal wäre, wären Produkte kompostierbar. Mittlerweile gibt es auch schon kompostierbare Elektronik, kompostierbare Autos... Wirtschaft in Bürgerhand - einfach mal drüber nachdenken, was dies alles bewegen könnte.

10.04.2022 - 13:17

Wirtschaft muss als eigenes Handlungsfeld (Tisch) in den STEP2040 aufgenommen werden

Stimmen: 13

Kommentare: 4

ID: 8470

Sehr richtiger und wichtiger Kommentar. Ein Stadtentwicklungsplan ohne das

Handlungsfeld Wirtschaft kann keine nachhaltige Entwicklung der Stadt München abbilden. Ohne Wirtschaft keine Stadt.

Stimmen: 13
Kommentare: 4

ID: 8478

Parkplatz = Grünfläche

In diesem Wohngebiet gibt es so viele Parkplätze, diese versiegelte Fläche könnte in eine Grünfläche umgewandelt werden.

Stimmen: 12
Kommentare: 0

ID: 8484

Dieser Beitrag erfordert eine Überarbeitung von Beteiligungsplattformen. Hier wurde eine Idee vorgestellt, die in kein Handlungsfeld passt, wenn man es streng nach den Regeln auslegt. Das Baugesetzbuch ist zu ändern !!!

Stimmen: 21
Kommentare: 1

ID: 8672

Nutzung der Brachfläche für Krautgärten und Freizeit

Auch wenn mit dem Riemer Park die Versorgung mit Freizeit sehr gut ist, könnten die Brachflächen entlang der Willy-Brandt-Allee besser genutzt werden. Beispiele: - Urban Farming/ Gardening: Auf der Fläche könnten Lebensmittel angebaut, mit denen das Quartier oder auch darüber hinaus die Bewohner*innen versorgt werden können. Der kreative und betriebswirtschaftliche Aspekt könnte auch für Kinder- und Jugendbildungseinrichtungen (Echo e.V., Gate 6, etc.) genutzt werden. - Bolzplatz: Die Fussballplätze im Park sind vom nördlichen Rand der Wohnbebauung eher weiter weg, sodass den hier lebenden Kindern die entsprechenden Flächen fehlen - sonstige sportliche Aktivitäten, wie Pumptracks - Treffpunkt ohne Verzehrzwang Die Diskussion über den Entwurf für die Hochhäuser hat eine große Diskussion ausgelöst. Mit diesem Eintrag möchte ich einen Beitrag leisten, wie eine Alternative aussehen kann.

Stimmen: 2
Kommentare: 0

ID: 8684

Aufwertung der Fürstenrieder Straße

Sehr geehrte Damen und Herren, ich plädiere für die Aufwertung der Fürstenrieder Straße von einer Ramschmeile zu einem Boulevard. Dazu gehören meiner Meinung nach dreierlei. 1. Die Verringerung des Angebots für den Individualverkehr. 2. Den zügigen Bau der geplanten Straßenbahnlinie und drittens die großzügige Pflanzung von Bäumen und das Aufstellen von Bänken.

Stimmen: 7
Kommentare: 1

ID: 8723

ja, bitte hier bauen

Der riesige (und seit Beginn von Corona weitgehend ungenutzte) Parkplatz ist eine immense Verschwendung von Platz in einer Stadt, die angeblich keine Flächen für neue Wohnungen mehr hat. Druck aus dem Mietmarkt nehmen wir nur, wenn endlich viel mehr Wohnungen entstehen. Dieser Parkplatz ist eine gute geeignete Fläche. Und wenn wieder Kritik kommt: In Neuperlach stehen viele Wohnblöcke, das ist so. Wozu also die Aufregung über einen mehr? Und die bisher präsentierte Optik passt doch.

Stimmen: 0

Kommentare: 1

ID: 8728

Wer löscht einfach Beiträge?

Mein Vorschlag wurde einfach gelöscht, obwohl er Zustimmung bekam

Stimmen: 1

Kommentare: 3

ID: 8737

Organisation einer Plattform

Es wurde vom Baureferat erwähnt, dass eine Idee ja schon bekannt sein könnte. Man kann die nur nicht lesen. Alle Beiträge haben als Inhaltsverzeichnis gelistet zu sein (mit Verlinkung) dann ist der Mehrwert höher.

Stimmen: 1

Kommentare: 1

ID: 8756

Guten Tag Herbert Gerhard Schön, guten Tag Romana Schaile, vielen Dank für Ihre Rückmeldung. Sie verweisen auf den Online-Dialog zur Perspektive München im Jahr 2012 und fragen, was aus den Ergebnissen geworden ist. 2012 konnten Sie verschiedene Aspekte des Entwurfs zur „Perspektive München“ in Ihre „Wunschreihenfolge“ bringen. Zudem hatten Sie die Möglichkeit, eigene Ideen und Vorschläge einzubringen, zu kommentieren und zu bewerten. Außerdem gab es die Möglichkeit Lob & Kritik am Online-Dialog zu äußern. 2012 lud Stadtbaurätin Elisabeth Merk die Ideengeber*innen der Vorschläge ein, die am meisten Zustimmung erhalten hatten. Manche Ideen wurden umgesetzt, andere sind in die Entwicklung von Projekten, Konzepten und Strategien der Entwicklung Münchens eingeflossen. Beispielsweise sei genannt: München hat mittlerweile Stolpersteine. Projekte wie die Umwandlung der Sendlinger Straße in eine Fußgängerzone weisen den Weg Richtung autoarme Altstadt. Im Prinz-Eugen-Park ist die größte zusammenhängende Holzbausiedlung Deutschlands entstanden. Der Fuß- und Radweg zwischen Pasing und dem Hauptbahnhof ist umgesetzt. Die Beteiligung der Münchner*innen ist uns sehr wichtig. Mit unterschiedlichsten Formaten werden möglichst viele Bürger*innen erreicht und eingebunden. Alle Beiträge aus den unterschiedlichen Formaten werden gesammelt, analysiert und fließen in die Entwicklung des Stadtentwicklungsplan 2040 (STEP2040) ein. Alle Beteiligungsmöglichkeiten und Termine finden Sie unter muenchen.de/step. Viele Grüße Ihr Moderationsteam

Stimmen: 1
Kommentare: 2

ID: 8756

Bürger:innen fragen und die Antworten dann in den Mülleimer werfen bzw. bestenfalls in einer Schublade ablegen, ist sicherlich nicht der Weg. Es ist mir unverständlich wie die Politik Probleme Jahrzehnte lang aussitzen kann. Für mich sollte der Beruf Politiker:in baldmöglichst aussterben und stattdessen sollten Bürger:innen endlich beginnen, in z.B. Bürgerräten selbst über sich zu bestimmen. Beispiel: fast fünfzig Jahre her: <https://www.edition-staeck.de/produkt/pl-eigentum-verpflichtet/> Oder: "Wann wurde der soziale Wohnungsbau eingestellt? Im Jahre 1996 wurde die Eigenheimförderung dann auf ein Zulagensystem umgestellt. Beide Fördermöglichkeiten liefen noch parallel bis 2004. Die Eigenheimförderung lief bis 2006 und wurde erst dann abgeschafft.10.03.2017" Wann wurde der soziale Wohnungsbau eingestellt? Im Jahre 1996 wurde die Eigenheimförderung dann auf ein Zulagensystem umgestellt. Beide Fördermöglichkeiten liefen noch parallel bis 2004. Die Eigenheimförderung lief bis 2006 und wurde erst dann abgeschafft.10.03.2017 Für das Militär wird sofort ein sogenanntes Sondervermögen von 1 Milliarde bereitgestellt. "Für die staatliche Wohnraumförderung steht 2021 ein Betrag von 660,6 Millionen Euro (davon 155,6 Millionen Euro Bundesmittel und 140 Millionen Euro Eigenmittel der BayernLabo) zur Verfügung, zuzüglich 38 Millionen Euro für die Studentenwohnraumförderung." Und was soll ein neuer kalter Krieg bringen? Doch das ist ja nicht die Frage!

Stimmen: 1
Kommentare: 2

ID: 8756

Die Münchner Stadtgesellschaft konnte vor 10 Jahren schon einmal bei einer umfangreichen Bürgerbeteiligungs-Aktion mitmachen: <https://www.perspektive.muenchen-mitdenken.de/beste-ideen.html> Die ersten 15 bestbewerteten Vorschläge sollten damals auf eine intensivere Diskussions- und Handlungs-Schiene gesetzt werden und alle weiteren Vorschläge blieben darüber hinaus auch im großen MitDenken-Archiv erhalten. Aber was ist von den vielen bürgerschaftlichen Ideen und Vorschlägen letztendlich tatsächlich in den Stadtentwicklungs-Prozess mit eingefügt worden? Im Jahr 2012 waren wir 1.388.000 Münchner*innen und in den 3.200 km Straßen unserer Stadt standen und fuhren 635.000 in München zugelassene Autos (und an Werktagen auch noch mehr als 250.000 Pendler-Autos) herum, während es damals mit dem SUV-Unfug auch schon anging, dass immer größer werdende Autos dementsprechend mehr Platz zum Parken und Fahren brauchten. München war damals wie auch heute mit einer Stadtfläche von 310 qkm im Großstädte-Vergleich eher klein und jeder in München lebende Mensch hatte mit 25 qm öffentliche Grünfläche deutlich weniger Erholungsraum zur Verfügung als die Bewohner*innen anderer Großstädte in Deutschland. Nun sind wir zwischenzeitlich schon 1.560.000 Münchner*innen und mit dem Parkblech-Wachstum auf 740.000 Autos sind die 3.220 km Straßen in München (wenn dann auch noch die 300.000 Pendler-Autos dazukommen) vor allem ein über die ganze Stadt verteilter Großraum-Parkplatz. Weil wir jetzt mehr Menschen sind, hat jede*r aber nur noch 22 qm öffentliche Grünfläche zur Verfügung. Die Münchner Stadtbevölkerung soll aber auch noch in den kommenden zwei Jahrzehnten weiter wachsen, . . . Der zukünftige Wohnraum für 1.890.000 Münchner*innen? Ois zuabaun?

Stimmen: 1
Kommentare: 2

ID: 8762

Netter Versuch. Aber wenn manche Bürger erst gegen Ende der Abstimmung Zeit gefunden haben ihre Ideen einzubringen, haben sie keinerlei Chance gehabt noch genug Stimmung zu bekommen um es unter die ersten 15 zu schaffen. Das finde ich sehr, sehr schade.

Stimmen: 2

Kommentare: 3

ID: 8762

Echte Bürgerbeteiligung sieht anders aus! Das sollte definitiv hinterfragt und überprüft werden!

Stimmen: 2

Kommentare: 3

ID: 8762

Um eine echte Bürgerbeteiligung von und für Münchner zu erreichen, bräuchte es neue Formen der Beteiligung, auch über die BAs, auch persönlich. Eine online Beteiligung sollte so gestaltet sein, dass sich jeder mit Name und Adresse einmal registriert und pro Vorschlag auch nur einmal seine Stimme abgeben kann. Ansonsten werden die Ergebnisse manipuliert. Zu bedenken ist auch, dass in den letzten Tagen (also nach der Verlängerung) einige neue Vorschläge dazukamen von bisher eher unbekanntem „Interessensgemeinschaften“, die dann plötzlich sehr viele Stimmen hatten. Und die andere wichtige Vorschläge weiter nach hinten gedrängt haben. Das ist mehr als fragwürdig.

Stimmen: 2

Kommentare: 3

6.1.4 Teilraum Süden

ID: 8344

Isartrails bauen

Was in Vancouver geht, sollte auch in München möglich sein: M5B-Trails bauen, die eine gute Alternative zum unregulierten Querfeldeinverkehr sind. Vereine, die einen solchen Trail bauen und erhalten wollen, finden sich bestimmt.

Stimmen: 13

Kommentare: 0

ID: 8400

Umnutzung des Parkplatzes Kochelseestraße in Untersending

Vielen Dank fürs MitDenken lassen! Mit Schrecken haben meine Nachbarschaft und ich im vergangenen Jahr von den Plänen der Stadtverwaltung zur Bebauung der als Parkplatz genutzten Fläche an der Kochelseestraße (Großmarktgelände) erfahren. Gerade in der Pandemie wurde deutlich, wie wichtig zusätzliche öffentliche Erholungsflächen sind - die Parkplatzfläche wird nach wie vor intensiv von der Nachbarschaft genutzt. Unser Vorschlag: Der Parkplatz wird in eine multifunktionale, klimawirksame Freifläche umgestaltet.

Anwohner*innen, spielende Kinder, Erwerbstätige in der Arbeitspause, eine große Nachbarschaft aus der Genossenschaftswohnanlage, dem sozialen Wohnbau und der Seniorenwohngemeinschaft in der direkt anliegenden Königsdorfer Straße sind auf nahe Erholungsmöglichkeiten angewiesen. Eine nachhaltige Stadtentwicklung sähe hier so aus: - Freiräume erhalten und ausbauen - Schaffung von Grünflächen durch klimawirksame Bepflanzung - Verkehrsberuhigte Zone (denkbar: Thalkirchnerstraße wie früher gerade durchführen statt der Umleitung direkt an Schulen und Kindergärten vorbei) - grüner Knotenpunkt im Stadtteil für Begegnung und Erholung - derzeitige Wärmeinsel durch die großflächige Versiegelung wird aufgehoben Mit der Umnutzung des Parkplatzes in eine grüne Freifläche kann die Stadt ihre Freiraumkonzepte idealtypisch verwirklichen und ihren Bürger*innen dringend benötigten Erholungsraum schenken! Für die Realisierung spricht auch, dass das Grundstück sich in städtischer Hand befindet und nicht erworben werden muss. Der Vorschlag findet im Viertel breiten Anklang - wir haben dazu vergangenen Sommer bereits Hunderte Unterschriften gesammelt.

Stimmen: 0

Kommentare: 0

ID: 8402

Grünflächen für alle

München hat zu wenige Grünflächen, die öffentlich nutzbar sind. Die Bevölkerung wächst. Immer mehr Freiflächen werden zugebaut. Ich schlage deshalb vor, die 14 Hektar parkartige Grünfläche in den Thalkirchner Isarauen, die sich in städtischer Hand befinden und seit vielen Jahren an einen Golfclub verpachtet sind, endlich für die Öffentlichkeit zu öffnen und entsprechend umzugestalten. Vor allem Menschen, die in beengten Wohnverhältnissen leben, sind auf gute Bewegungsangebote im Freien angewiesen. Erholungssuchende aus ganz München könnten wegen guter verkehrlicher Anbindung (z.B. ÖPNV, Fahrrad) hier eine wunderschöne Landschaft genießen, wenn diese nicht aus unerfindlichen Gründen einer kleinen Gruppe von Vereinsmitgliedern vorenthalten würde. Nicht nur aus sozialen, sondern auch aus ökologischen Gründen ist eine Umgestaltung der intensiv gepflegten Gofflächen (intensive Bearbeitung mit Düngern, Pestiziden und permanentem Rasenschnitt) dringend erforderlich. Aus der ökologisch monotonen kann eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt entstehen. Wie ich einer Zeitung entnehmen musste, wurde der Pachtvertrag kürzlich vom Stadtrat für weitere 10 Jahre verlängert. Das ist unverantwortlich und macht Bemühungen der Stadtplanung, der es angeblich um die Erhöhung eines erlebnisreichen Freiflächenangebots für alle geht, unglaubwürdig.

Stimmen: 1

Kommentare: 0

ID: 8420

Fußgängerzone zwischen Ostfriedhof und Ichostraße

Ich schlage vor die Tegernseer Landstraße zwischen Ostfriedhof und Ichostraße für den Autoverkehr komplett zu sperren. Die Straße hat in diesem Abschnitt durch die vielen kleinen Läden bereits großes Potential, wird jedoch durch den Autoverkehr auseinander geschnitten. Dadurch lädt die Begegnungszone Tegernseer Landstraße nicht zum Verweilen ein. Diese Maßnahme würde auch den Verkehr insgesamt reduzieren, da Trips in die Einkaufstraßen der Innenstadt durch diese lokale Alternative verringert werden. Insgesamt würde diese Maßnahme die Tegernseer Landstraße zu einem leistungsfähigen

Stadtteilzentrum für alltägliche Erledigungen machen.

Stimmen: 10
Kommentare: 2

ID: 8533

Fußgängerfreundlichkeit Hönigschmidplatz

Sehr geringe Aufenthaltsqualität, schwierige Querungsmöglichkeiten für Fußgänger, sehr viel Raum für KFZ (stehend und fahrend)

Stimmen: 6
Kommentare: 0

ID: 8534

Fußgängerfreundlichkeit Hönigschmidplatz

Der Hönigschmidplatz als Versorgungszentrum (Bäcker, Apotheke, Supermarkt etc.) der angrenzenden Quartiere ist sehr fußgängerunfreundlich. Es ist schwer zu kreuzen, und den Fußgängern steht im Vergleich zu fahrenden und stehenden Autos sehr wenig Platz zur Verfügung --> Vorschlag daher wäre eine fußgängerorientierte Umgestaltung des Platzes

Stimmen: 4
Kommentare: 0

ID: 8578

Erhöhung der Lärmschutzwälle entlang der Garmischer Autobahn.

In einigen Abschnitten fehlen Lärmschutzwälle oder sind unwirksam, da zu niedrig, z.B. Nähe Basler Straße. Tausende Menschen hätten gesünderen Schlaf und weniger Feinstaub. Grundsätzlich sollte man auch über Erhöhung der Wälle nachdenken unter größtmöglicher Schonung des wertvollen Baumbestandes

Stimmen: 5
Kommentare: 1

ID: 8584

Autofreie Zone

Ortskern hervorheben und autofreie Heiglhofstrasse im alten Dorfkern Hadern. Für mehr Lebensqualität. Ein Wochenmarkt ohne Autos!

Stimmen: 13
Kommentare: 0

ID: 8599

Parks und öffentliches Grün inklusiv gestalten

Der Weißenseepark ist auch nach der Umgestaltung nicht barrierefrei. Bestenfalls wird an Rollstuhlfahrer:innen gedacht, aber alle anderen Menschen mit einer Behinderung werden vergessen. Blinde, kognitiv Eingeschränkte und viele andere haben keine gleichberechtigte Chance zur Teilhabe. Das gilt fast überall in den Münchner Parks und Grünanlagen. Es fehlt an entsprechender Beleuchtung, Wegeführung (mit Leitlinien) und inklusiven

Orientierungstafeln.

Stimmen: 4

Kommentare: 1

6.1.5 Teilraum Westen

ID: 8265

Den langversprochenen Landschaftspark West im STEP verankern

Der BUND Naturschutz und die Bürgerinitiative Landschaftspark West fordern den bereits im Jahr 1995 vom Stadtrat beschlossenen Landschaftspark West im Stadtentwicklungsplan zu verankern. Die städtische Baumschule muss als fester Bestandteil des Landschaftsparks erhalten bleiben und soll einen Erholungs- und Bildungsbeitrag leisten. Hierfür sollte das gesamte Gebiet als Teil der größeren vernetzten Freiräume im STEP dargestellt werden. Um den Landschaftspark nachhaltig zu sichern, sollte zusätzlich die Ausweisung als Landschaftsschutzgebiet als Ziel im STEP formuliert werden. Hintergrund: Seit dem Stadtratsbeschluss von 1995 soll auf dem Gebiet zwischen Pasing, Laim, Blumenau und Hadern ein Landschaftspark entstehen. Der Beschluss wurde damals im Wissen gefasst, dass die Stadt trotz des Bedürfnisses nach dem Bau günstiger Wohnungen und trotz Verkehrsproblemen für die Bevölkerung attraktive Gebiete zur Naherholung sichern muss. Seit damals haben folgende Funktionen im Gebiet eindeutig Vorrang: Nutzung als Naherholungsgebiet, ökologische Ausgleichsfunktion (Luftaustausch, Kühlungseffekt durch Kaltluftproduktion, Abbau bzw. Verhinderung von Inversionslagen), Biotopfunktion und landwirtschaftliche Nutzung. (s. Programm „Landschaftspark Pasing – Laim – Blumenau – Hadern“ von 1998). Für weitere Infos und unsere Vision zum Landschaftspark siehe: <https://www.landschaftspark-west.de/vision>

Stimmen: 26

Kommentare: 1

ID: 8286

Mehr Obstbäume und Beerensträucher im Pasinger Stadtpark

Es wurden in den letzten Jahren viel mehr Bäume gefällt im Stadtpark und wenig neue gepflanzt. Obstbäume und Beerensträucher wären sowohl gut für die Bienen als auch für die Bürger zum Naschen und jeder Baum der gepflanzt wird speichert CO2..

Stimmen: 50

Kommentare: 3

ID: 8370

Spielplatz

Der ostpark ist gross die eine seite liegt am michaelibad die eine seite quiddestr Und nur ein spielplatz am michaelibad Es wäre auch sehr gut und schön wenn eins noch auf der seite von quiddestr wäre Dann wäre der bestehende spielplatz nicht immer so voll

Stimmen: 6
Kommentare: 0

ID: 8388
Würm-Park

Die Würm sollte im Stadtgebiet attraktiver zugänglich gemacht werden - mehr Grünflächen am Wasser, mehr Park-Charakter, mehr durchgängige Rad- und Fußwege, Spielräume, etc. Dies bildet eine gute Balance zu den städtebaulichen Nachverdichtungen im Stadtbezirk. Mehr Grünflächen dienen auch der Klimaanpassung / Hochwasserschutz.

Stimmen: 49
Kommentare: 0

ID: 8396
Spielplatz für kleine Kinder bauen

Der nächste Spielplatz für Kleinkinder (mit Babyschaukel etc) ist zu weit weg. Es fehlt hier an Spielmöglichkeiten für die 1-3 jährigen

Stimmen: 16
Kommentare: 4

ID: 8404
Spielplatz und Treffpunkt für die Jugend

Hier wird eine Grundschule gebaut, es sollte zusätzlich ein Spielplatz und ein schöner Treffpunkt für größere Kinder und Jugendliche geschaffen werden. Der nächste Spielplatz ist zu weit und zu überfüllt. Möglich wäre hier auch ein kleiner Park oder angelegter Grünzug mit Sitzbänken und überdachten Pavillions zwischen Pasinger Heuweg und Stiglstraße.

Stimmen: 14
Kommentare: 0

ID: 8406
Nicht immer nur Nachverdichtung sondern auch Freiräume

Aufgrund der Nachverdichtung leben immer mehr Leute, immer mehr Kinder, auf gleichem Raum. Grundstücke werden nahezu zu 100% zubetoniert, Hauptsache es wird Wohnraum geschaffen. Die Pflicht zur Schaffung eines Kinderspielplatzes wird von der Stadt bisher sehr "großzügig" ausgelegt. Eine kleine Grube mit Sand darin scheint bereits die Vorgaben zu erfüllen. Vergessen wird, dass das Leben in der Umgebung auch weiterhin lebenswert sein muss. Kinder brauchen Freiräume um sich entfalten zu können. Anstelle des nächsten Mehrparteienhauses muss eine Freizeitmöglichkeit für Kinder geschaffen werden. Die wenigen vorhanden Kinderspielplätze im Stadtteil sind völlig überfüllt.

Stimmen: 29
Kommentare: 1

ID: 8433
Ubo Areal mit nördlichem Bahnhofsbereich zum Quartierszentrum ausbauen

Im Bereich Bahnhof Aubing, Ubo-Areal, Giglweg sind derzeit drei Wettbewerbe geplant.

Diese Wettbewerbe umfassen jedoch nur einen Teil der Fläche die einer Gesamtplanung unterworfen werden sollte und ein neues Quartierszentrum für die Potentialfläche und Aubing tragen könnte. Das zu überplanende Gebiet umfasst das Gebiet von S4 nördlich, Giglweg westlich Germeringer Weg südlich (inklusive Belandwiese). Mit diesem Quartierszentrum würde sich folgende (nicht vollständige Aufzählung) Nutzen realisieren lassen. Gemeinsame Nutzung verschiedenster Angebote im Nahbereich für die zukünftigen Bürger der Potentialfläche und die Aubinger Bürgerschaft, Zusammenwachsen der „alten“ Ortsteile und der Neubaugebiete, Schaffung eines Zentrums mit Quartiersplatz "Dorfplatz", gesamtheitliche Betrachtung und Strukturierung des gesamten Areals, Verbindung des Quartierszentrums über einen Durchgang am Bahnhof mit der Aubinger Mitte, Schaffung von Räumen für die 38 Aubinger Vereine, Belandwiese für größere Freiluft-Veranstaltungen. Was den besonderen Charme dieses Konzeptes ausmacht, ist die Möglichkeit am Bahnhof die P&R-Parkplätze zu überbauen und in einem Schallschutz-Riegel Ärzte, Gewerbe und Wohnen am Bahnhof zu realisieren, alle Mobilitätsangebote sowie Parkplätze direkt am Bahnhof zu konzentrieren, in unmittelbarer Nähe zum Quartiersplatz soziale Einrichtungen (Tagespflege, betreutes Wohnen) zu platzieren, im Zusammenspiel aus Vereinen, Kirche, Kindergarten, Ubo9, Tenne, Reitstall, sozialen Einrichtungen ein generationenübergreifendes, sozial-integrierendes Angebot mit Spiel, Kunst und Kultur zu schaffen. Am Quartiersplatz Gastronomie mit Freischankflächen

Stimmen: 356

Kommentare: 13

ID: 8436

Bezahlbare freistehende Ein- bis Zweifamilienhäuser mit großem Garten für Familien statt Nachverdichtung

In den letzten Jahren wird jedes verkaufte Grundstück mit Altbestand in Allach in eine kleine Wohnsiedlung verwandelt. Aus einem Grundstück mit einem freistehenden Ein- oder Zweifamilienhaus werden lauter Miniaturgrundstücke oder ganze Wohnblocks. Kinder haben in den Miniaturgärten kaum Platz zum Spielen und in Wohnblocks noch weniger. München sollte allgemein darauf setzen nicht selber weiter zu wachsen, sondern auch andere Orte unterstützen eine ordentliche Infrastruktur aufzubauen und attraktiv für Firmen werden. Mehr Platz zum Leben, mehr Grünflächen und keine Nachverdichtung.

Stimmen: 33

Kommentare: 0

ID: 8450

Stoppt den Bauwahnsinn im Münchner Westen

In München soll entsiegelt werden, das gilt aber offensichtlich nicht für den Stadtrand. Von maßvoller Nachverdichtung oder Bau im Einklang mit Natur- und Landschaftsräumen kann leider keine Rede sein. Hier wird jede mögliche Fläche zu Bauland oder Straße umgewandelt, die Kaltluftschneisen zugebaut, die Natur zerstört und wichtige Naherholungsgebiete vernichtet. Am Lusse kommt man vor Menschenmassen kaum noch ins Wasser, die Aubinger Lohe ist überlaufen, am Teufelsberg fahren die Kinder im Winter mit den Schlitten ineinander. Selbst Landschaftsschutzgebiete wie die Mooschweige werden immer weniger beachtet. Dabei sind die 30.000 Freihamer noch gar nicht eingezogen. Und 1000 Wohnungen entstehen noch im Bereich der Potentialfläche Alt-Aubing

West. Und jeder freie Fleck wird nachverdichtet. Kleine Geschäfte kommen weg. Die Verkehrsinfrastruktur kommt nicht nach. Deshalb wird aufs Auto umgestiegen, neue Straßen gebaut... Hier wird systematisch Natur und Lebensqualität vernichtet. Und dennoch wird weiter eruiert wo noch irgendein freier Fleck ist, der ggf. als Potentialfläche für Neubau ausgewiesen werden kann. München muss in die Breite wachsen, statt alles noch irgendwie in die Stadtgrenzen zu quetschen. Mag sein, dass es schwierig ist, mit den Regionen zu verhandeln. Aber in 20 Jahren steht man vor demselben Problem, nur das dann schon alles vernichtet ist. Denn die Bevölkerung wächst weiter. Einigen Sie sich bitte mit den Regionen bevor München zerstört ist.

Stimmen: 61

Kommentare: 3

ID: 8463

Mobilität/Freiräume

Sehr geehrte Frau Dr. Merk, mein Beitrag entnehmen Sie bitte angefügter Datei! Viele Grüße Albert Sesselmeier

Stimmen: 9

Kommentare: 1

ID: 8467

Mehr Grün und Freizeitflächen für Freiham

Damit künftige Bürger auch noch Grün und Freizeitflächen zur Verfügung haben, muss der letzte Bauabschnitt in Freiham gestoppt werden. Hier befindet sich eine Kaltluftschneise. Der Verzicht des letzten Bauabschnittes in Freiham ist notwendig um die Klimaziele für Step 2040 überhaupt erreichen zu können. Die Erwärmung der umliegenden Stadtteile und vor allem der Innenstadt kann damit gemindert werden. Weiterhin ist ein Verzicht des letzten Bauabschnittes zwingend geboten, denn die Freizeitflächen wie Parks zum Spaziergehen und Joggen, Aufenthaltsräume mit Rasenflächen zum Picknicken, Spielen für Kinder und zur Erholung muss gewährleistet sein. Freiham wird Heimat für viele tausende von Menschen, diesen Menschen muss auch eine angemessene Grün- und Freizeitflächen zur Verfügung gestellt werden. Damit Step 2040 verwirklicht werden kann, muss auf den letzten Bauabschnitt verzichtet werden.

Stimmen: 371

Kommentare: 10

ID: 8473

Ein Schwimmbad für Allach

Viele Allacher vermissen das Allacher Sommerbad und wünschen sich wieder ein Schwimmbad. Argumente dafür gibt es viele und sind auch in der lokalen Presse nachzulesen. Die Standortsuche ist wohl die aktuelle Herausforderung. Wenn Bürger und Stadt gemeinsam an einem Strang ziehen, sollte es möglich sein, wieder ein Schwimmbad für Allach zu ermöglichen.

Stimmen: 55

Kommentare: 0

ID: 8475

Langwieder Heide: Suche nach Bauland in der Nähe von Schutzgebieten gehört verboten

Wie kann es sein, dass die Langwieder Heide, als geschützter Landschaftsbestandteil, inmitten der ausgewiesenen Fläche für: „Differenziertes, multifunktionales Grün für Landschafts-, Siedlungs- und Freiraumentwicklung am Stadtrand“ liegt? Selbst wenn es der LHM nicht gelingen wird, ein Schutzgebiet in Bauland umzuwandeln, ist auch der an das Schutzgebiet angrenzende Bereich naturschutzfachlich bedeutsam. In den letzten Grünflächen des Münchener Westens zwischen Biotop- und Naherholungsflächen noch nach Land zu suchen, dass ggf. als Potentialfläche für Wohnungsbau ausgewiesen kann, sollte sich von selbst verbieten.

Stimmen: 34

Kommentare: 0

ID: 8492

Neubau auf Erdbeerfeld in Obermenzing

Es soll ja auf der Erdbeerfeld neue Schulgebäude gebaut werden, da die derzeitigen Schulgebäude den heutigen Standards nicht mehr entsprechen. Das finde ich und viele Anwohner insofern sehr schade, als dass das Erdbeerfeld nicht nur einen schönen Platz für Kinder zum Drachensteigen oder Modellflugzeug darstellt, im Sommer dazu einlädt, super tolle Erdbeeren zu pflücken oder eine schöne Ausgleichsfläche zur sonst so eng bebauten Landeshauptstadt darstellt (oder man möge sich an das tolle Fest zu 1700 Jahre Menzing mit dem genialen Festprogramm und dem Feuerwerk erinnern). Für alle, die in Obermenzing aufgewachsen ist, ist das Erdbeerfeld ein sehr wichtiger Ort mit vielen tollen Erinnerungen. Es macht Obermenzing, was einen sehr dörflichen und somit sehr charmanten Charakter hat, sehr städtisch. Nun ist also mein Vorschlag so: warum baut man nicht vorübergehend Container (ähnlich Grandlstraße) auf um temporär eine Schule betreiben zu können, während der jetzige Schulstandort abgerissen wird und am gleichen Standort neu erbaut wird? Das wäre insofern ein guter Kompromiss, als das weiterhin die wichtige Schulbildung gewährleistet werden kann und dennoch auf längere Sicht das Erdbeerfeld erhalten bleibt. Ich würde mich freuen, wenn dieser Gedanke weiter diskutiert werden würde. Die neue Feuerwache benötigt es halt einfach, da dies ansonsten unmittelbare Auswirkungen auf die Sicherheit der Bürger hat, auch bei medizinischen Notfällen (First responder, etc.).

Stimmen: 14

Kommentare: 4

ID: 8503

Aubinger Lohe: Nutzungskonzept und Verbesserung der Infrastruktur für sanften Tourismus

Die Aubinger Lohe ist ein kleines Paradies vor unserer Haustüre. Die Interessen daran sind sehr vielseitig und die Nutzung wird in den nächsten Jahren nicht zuletzt wegen der immensen Neubautätigkeit noch merklich zunehmen. Wie wäre es, wenn die Stadt einen runden Tisch ins Leben ruft, der alle "Interessensvertreter*innen" ins Boot holt und an der Entwicklung eines Nutzungskonzeptes teilhaben lässt.? Mit dem Ziel - potentielle Nutzungskonflikte frühzeitig zu erkennen, - zwischen den einzelnen Positionen zu vermitteln, - gemeinsam nach Lösungen zu suchen und - diese umzusetzen bzw. für deren

Umsetzung bei allen Nutzer*innen zu werben? Zu nennen wären (neben den Bürger*innen als Freizeitnutzer) Waldbesitzer, Jäger, Radfahrer, Fußgänger, angrenzende Bauern, Naturschutzverbände, Waldkindergärten, Imkerverein, Sportvereine, Hundebesitzer, Reiterhöfe etc. Ein proaktives Handeln kann zukünftige Konflikte vermeiden helfen. Handlungsbedarf gibt es reichlich: Verbesserung der Infrastruktur an den Eingängen (Toiletten, Parkregelungen, Zufahrtssperren), Wegelenkung (Beschilderung), Erneuerung der Bänke, Informationstafeln zu besonderen Punkten (ähnlich früherem Wald-Lehrpfad), Entscheidung ob Staatsforsten die Waldnutzung zugunsten einer öffentlichen Nutzung/ eines öffentlichen Parks aufgibt, Nutzungsrechte der Wege ... Das Motto wäre: "Wir wissen um das Kleinod, welches wir vor der Haustüre haben. Lasst es uns gemeinsam erleben und bewahren." Kathrin Gobitz-Pfeifer (Bürgervereinigung Lochhausen-Langwied)

Stimmen: 118

Kommentare: 1

ID: 8530

autofreie Volksfestwiese Pasing

Die Silberdistelstraße (Volksfestplatz) in Pasing ist zu einem kostenlosen !!! Abstellplatz für alle denkbaren Fahrgestelle degradiert: LKWs, Busse, unzählige Wohnmobile, Anhänger bis hin zu Segelschiffen etc. Der gesamte Platz, an dem wunderschöne Schrebergärten liegen und der zu Wiesen und Äckern führt, wird durch diese Fahrgestelle total verunstaltet. Es kann nicht sein, dass MünchnerInnen hier monatelang kostenlos ihre Fahrgestelle abstellen dürfen, für die sie zuhause offenbar keinen Platz haben. Eine ähnliche Situation ist in der Engelbertstraße (Zugang zum Pasinger Stadtpark) und auch in der Ebenböckstraße. Auch hier werden monatelang kostenlos Anhänger, Wohnwagen etc. abgestellt. die Polizei kontrolliert ganz offensichtlich nicht, denn das unbegrenzte Abstellen ist eigentlich nicht erlaubt. Auf diesen Flächen könnte man Parkbänke, Kinderspielplätze, Fahrradständer anbringen oder z.B. in der Engelbertstraße Blühstreifen schaffen Für die Fahrgestelle muss es kostenpflichtige Abstellmöglichkeiten geben

Stimmen: 4

Kommentare: 0

ID: 8549

Umweltbewußtsein und Lehrpfade und -wege z. B. in der Aubinger Lohe schaffen

1. Vorschlag: Aufbau von Info-Müllschaukästen - gerne stadtweit - z. B. welcher Müll braucht z. B. Wald oder auf dem Grünstreifen am Badensee, in der Wiese um abgebaut zu werden bzw. wieviel Erdreich wird verunreinigt. Ich denke wenn die Bürger*innen wissen würden wie lange z. B. ein Taschentuch oder ein Bonbonpapier braucht um vollständig abgebaut zu werden - wirft es nicht mehr so leichtfertig in die Natur. Vor allem Kinder könnten dadurch ein Bewußtsein entwickeln und würden sich in der Natur umsichtiger verhalten. Weil - das habe ich ja nicht gewußt - kann man dann nicht mehr sagen. 2. Vorschlag: Unkomplizierte Anlage von Trimm-Dich-Pfaden.....im Münchner Westen gibt es gar keinen. 3. Vorschlag: Bäume und Sträucher beschreiben (z. B. mit Holztafeln - gerne verdeckt) dann können Eltern z. B. mit ihren Kindern raten um welchen Baum oder Strauch es sich handelt.... Kinder würden dann auch lieber spazieren gehen und gleichzeitig viel lernen. Könnte man auch in Zusammenarbeit mit dem Forstamt und Elterninitiative bauen und erhalten) (siehe z. B. Wildgarten in Furth im Wald) 4. Vorschläge: In den Treppenhäusern (z. B. auch in den städt. Behörden) in jedem Stockwerk einen kleinen

Hinweis zum Kalorienverbrauch anbringen. Nach dem Motto wenn man zu Fuß nach oben geht haben Sie jetzt insgesamtKalorien verbraucht..... Ich selbst bin seit 37 Jahren städt. Mitarbeiterin und laufe sehr gern die Treppen - gut mit Maske weniger gern - aber irgendwann wird es ja hoffentlich wieder ohne Maske möglich sein. Und zugegeben so eine Motivation wäre oftmals nicht schlecht.

Stimmen: 4
Kommentare: 2

ID: 8608

Spielplatz für Kleinkinder

Der nächste Spielplatz für Kleinkinder (mit Babyschaukel etc) ist zu weit weg. Es fehlt hier an Spielmöglichkeiten für die 1-3 jährigen. Genügend Platz für eine Erweiterung der Spielgeräte ist hier vorhanden.

Stimmen: 21
Kommentare: 3

ID: 8613

Baumschule erhalten - Baugrund ausweisen - sozialen Wohnungsbau fördern

Es richtig und wichtig dass die Baumschule als Grün- und Naherholungsfläche bestehen bleibt. Diese Bäume abzuholzen wäre falsch! Jedoch ist so viel ungenutztes Ackerland zwischen Pasing und der Blumenau, welches für sozialen und günstigen Wohnungsbau genutzt werden kann. Wir Münchner brauchen dringend mehr Wohnraum und nicht nur große Ackerflächen. Wie es an anderer Stelle gefordert wird alles in einen Park umzuwandeln, ist es meiner Meinung nach nicht umsetzbar. Wer soll das bezahlen? Die Grundstücke Süd-Westlich der Baumschule gehören so vielen verschiedenen Eigentümern. Das kann die Stadt unmöglich allen abkaufen und einen Park daraus machen. Das kostet Unsummen Geld. Bei einem Kompromiss zwischen Park und Siedlungsgebieten kann Wohnraum und ein Erholung in dieser riesigen Landwirtschaftsfläche für uns Münchner geschaffen werden, ohne dass dafür Steuergelder ausgegeben werden müssen. Die Stadt verdient eher noch daran und kann das eingenommene Geld in weitere günstige Genossenschaftswohnungen investieren.

Stimmen: 97
Kommentare: 5

ID: 8673

Schwimmbad/Freibad für Allach/Untermenzing

Freibad/Hallenbad für den Stadtteil Allach/Untermenzing. Ggf. auf dem Kraus-Maffei Gelände. Ein Teil des Geländes wird 2023/2024 frei.

Stimmen: 42
Kommentare: 1

ID: 8692

Ausbau Spielplatz

Am Ende der Brückestrasse ist ein winziger Spielplatz. Dieser könnte um eine Schaukel o.ä. Erweitert werden. Leider ist dies der einzige Spielplatz in der näheren Umgebung! Ein

Ausbau wäre für die vielen Kinder wirklich in dem Wohngebiet wirklich Wünschenswert!

Stimmen: 4
Kommentare: 0

ID: 8696
Spielplatz statt Freifläche

Hier thront seit langem eine Baugrube / Freifläche. Und das, obwohl der nächste öffentliche Spielplatz weit entfernt ist (zudem Eversbuschstraße zu überqueren). Könnte man diese Fläche als Spielplatz einrichten? Wäre sicher eine Bereicherung für das Quartier. Vielen Dank!

Stimmen: 5
Kommentare: 0

ID: 8697
Weiterer Ausbau des Spielplatzes als Natur-Wald-Erlebnis für Kinder

Untermenzing wächst und dabei sollten die Kleinen nicht vergessen werden. Der Spielplatz in schönster Umgebung umfasst ein neues Klettergerüst aber die Schaukel musste weichen...somit ist der Spielplatz unanständig und sollte noch deutlich für unterschiedliche Altersklassen erweitert werden

Stimmen: 3
Kommentare: 0

ID: 8706
Das sog. „Erdbeerfeld“ in Obermenzing als Freifläche ohne jegliche Bebauung als ökologischen Verbund zur Würm erhalten

Die letzte große Freifläche östlich der Würm soll anscheinend verbaut werden, sollte aber unbedingt aus ökologischen Gründen – auch für die weitere Planungsmöglichkeit der nächsten Generationen – erhalten bleiben. Dies ist keine Ersatzfläche für einen möglichen Schulhausbau oder potentielle Feuerwache, was zur Zeit auf dem Gelände des SV Untermenzing evtl geplant wird. Hierfür gibt es Alternativen an der Mühlangerstraße. Jedes Jahr werden die Sommer heißer, Frischluftschneißer, besonders in West – Ost Richtung sind absolut wichtig! Bitte ändern Sie den Flächennutzungsplan NICHT und opfern Sie bitte NICHT diese wertvolle Fläche!

Stimmen: 3
Kommentare: 6

6.1.6 Teilraum Mitte

ID: 8143
Mehr Raum in der Maxvorstadt

Die Maxvorstadt ist ein quicklebendes Viertel. Allerdings ist die Aufenthaltsqualität in den Straßen aufgrund der hohen Verkehrsbelastung und den parkenden Autos sehr

eingeschränkt. Auf den Gehwegen ist zwischen Gastrotischen und Ladenauslagen kaum Platz und auch die Sicherheit der Fahrradfahrer:innen ist durch die unübersichtliche Parksituation dauerhaft gefährdet. Wie schön könnte dieses Viertel nur sein? Die hoch frequentierten Straßen der Maxvorstadt benötigen dringend eine Verkehrsberuhigung: vielleicht durch mehr Einbahnstraßen, sodass die andere Hälfte der Straße auch von den Menschen genutzt werden kann. Es entstehen breite Gehwege entstehen oder gleich ganze Fußgängerzonen, Parkplätze müssen wohl oder übel auch entfallen! Die Aufenthaltsqualität für Anwohner:innen und Besucher:innen des Viertels, von denen es ja aufgrund vielfältiger Kulturangebote, Universitäten, Arbeitsplätze sehr viele gibt, kann durch Sitzgelegenheiten und Bepflanzungen stark erhöht werden. Ein Sonnenplatz auf der Amalienstraße in der Mittagspause? Ein Schachspiel inmitten der Schellingstraße? Kinder mit Straßenkreide auf der Türkenstraße? Für mich und ich denke auch für viele andere Münchner:innen wäre dies ein schöner Traum, welcher schon früher als 2040 Realität werden sollte: Mehr Raum die Max, mehr Raum für die Menschen.

Stimmen: 9

Kommentare: 0

ID: 8151

Isar-Ensemble-Projekt

Das Projekt setzt sich aus drei innovativen (Teil-) Projekten an der Isar im Herzen Münchens zusammen, die einzeln oder in kombinierter Form realisiert werden können: 1. Fußgänger-/Radfahrer-Brücke vorbei am Nordrand der Weideninsel => nicht nur eine Brücke als überfällige Verbindung über die Isar, sondern auch als Ausblick und zum Verweilen 2. Flussbühne (optional) => als dynamisch künstlerische Komponente mit immer wieder neuen Darbietungsmöglichkeiten 3. "Boardwalk" entlang der Wittelsbacherstraße. => eine Einbeziehung des vernachlässigten "anderen" Ufers der Isar und zusammen mit "1." und der Wittelsbacher- bzw. Reichenbachbrücke ein Ringschluss für eine Flaniermeile. Lokationen, Realisierungsideen und gestalterische Merkmale können der beiliegenden PDF-Datei entnommen werden. Das Projekt bietet eine städtebauliche und landschaftsarchitektonische Bereicherung bzw. Alternative zu einer sonst oft so eintönigen, allzu geradlinigen und wenig kreativen Stadtgestaltung. Hinweis der Moderation Liebe Teilnehmende des Online-Dialogs, die Ideengeber*innen der 15 Beiträge, die am meisten Zustimmung erhalten haben, lädt Stadtbaurätin Elisabeth Merk am 23. Mai ein, gemeinsam über ihre Ideen zu diskutieren. Um Ihre Zustimmung zu Signalisieren, beachten Sie bitte diesen Beitrag Viele Grüße, Ihr Moderationsteam Hinweis: Dieser Hinweis der Moderation wurde am 14. April 2022 um 15:32 Uhr eingestellt und zur besseren Sichtbarkeit im Ursprungsbeitrag platziert.

Stimmen: 48

Kommentare: 0

ID: 8155

Lichter im Hirschgarten und in anderen Parks

Mehr Lichter in dem Park wären super. Vor allem als Frau fühlt man sich nachts dort nicht sicher.

Hirschgarten, 80639 Neuhausen-Nymphenburg Nymphenburg München

Stimmen: 11
Kommentare: 0

ID: 8173

"Westend Kiez" ein Areal im Westend

Das Westend zählt zu den Bezirken mit der höchsten Einwohnerdichte und den geringsten Grünflächen. Als Folge des Klimawandels wird die Temperatur in den Innenstadtgebieten in den nächsten Jahren weiter steigen. Grünflächen könnten zur Abkühlung beitragen, leider gibt es davon zu wenig. Allerdings gibt es in allen Straßen beidseitig Parkflächen. Wenn man die Parkplätze in Grünflächen umwandeln würde, wäre schon einiges gewonnen. Wir schlagen deshalb vor, das Areal in einen Superblock umwandeln. Der erste Schritt wäre eine schnelle Begrünung der Parkplätze mit Pflanzgefäßen und mittelfristig eine Umwandlung der Straßen in Shares-Space-Flächen. Dabei könnte auch ein Teil der Bodenversiegelung entfernt werden. Zusätzlich ließen sich durch diese Maßnahme Freiflächen für die Anwohner*innen gewinnen.

Stimmen: 88
Kommentare: 6

ID: 8174

Kunstareal: Verkehrsreduzierung und Verbindung Grünflächen

Im Kunstareal wird wieder einmal deutlich, wie stark mehrspurige Autostraßen die Aufenthaltsqualität beeinträchtigen. Die Flächen um die Alte Pinakothek und vor der HFF werden zwar genutzt, sie wirken jedoch wüst und haben keinen Platzcharakter. Hier könnte durch Reduzierung der Autospuren und Verkehrsberuhigung eine Parkmeile oder ein begrünter Straßenraum entstehen. Die verschiedenen Grünflächen ließen sich so miteinander vernetzen. Außerdem ist die Beleuchtung im Areal sehr ungünstig: kaltweißes Licht, das in alle Richtungen strahlt. Allein schon aus ästhetischen Gründen, vielmehr aber noch aus Umweltschutzgründen sollte das Licht ökologisch umgestaltet werden. Das Kunstareal bietet die Möglichkeit neue und ökologisch wertvolle Freiräume mitten in der Stadt zu schaffen. Auf wenig benutzten Flächen könnten zudem Wildblumenwiesen angelegt oder mehr Bäume gepflanzt werden. Gebelsberger-, Theresien-, Türken- und Luisenstraße sollten im Areal verkleinert, beruhigt und begrünt werden. Parkbereiche vor allem denen vorbehalten werden, die sie dringend benötigen: Handwerker*innen, ambulanten Pflegekräften, Lieferant*innen, Mobilitätseingeschränkten, etc. Einmal beruhigt und ökologisch aufgewertet, könnte das Areal noch inklusiver gestaltet werden, indem die Stadt elektrische Rollstühle zum Verleih anbietet. Ein Kiosk zwischen Alter und Neuer Pinakothek könnte ebenfalls eine Bereicherung sein.

Stimmen: 17
Kommentare: 3

ID: 8181

Überdachte Sitzgelegenheiten

Gerade in Zeiten einer Pandemie, wenn einem das Treffen in Innenräumen zu unsicher ist, hätte ich mir gewünscht, auch bei regnerischem Wetter angenehme Sitzmöglichkeiten in Parks und an Grünflächen in Maxvorstadt/Schwabing/Innenstadt zu finden. Auf Streben/Säulen gestellte Überdachungen (zu allen Seiten offen) mit Bänken, welche auf der Oberseite begrünt werden können, stelle ich mir als tolle Möglichkeit vor, auch bei nicht-

trockenem Wetter sich draußen aufhalten zu können. Diese Plätze sollen auf jeden Fall nicht kommerzialisiert werden.

Stimmen: 7
Kommentare: 1

ID: 8196
Neugestaltung Hohenzollernplatz

* mehr grün * weniger Pflaster * Spielplatz * geführter Radverkehr * keine zerbrochenen Flaschen etc. Josephsplatz als Vorbild

Stimmen: 5
Kommentare: 0

ID: 8202
mehr Sitzgelegenheiten

Blumenstraße, Angerviertel, Altstadt-Lehel, München, Bayern, 80336, Deutschland

Stimmen: 40
Kommentare: 3

ID: 8206
Herr

1.) Vorschlag: für München-Stadt: einen Stadtbach einzuplanen mit Pflanzbegrünung: a.) Fussgängerzone vom Stachus bis zum Marienplatz b.) dito. vom Marienplatz bis zum Isartor Vorschlag Platz vor der Staatsoper: a). Springbrunnen und b.) jahreszeitliche Kübel-Pflanzen-Blumen-Begrünung und Bestuhlung Der Platz ist derzeit öde und hässlich,!!! Unwürdig für eine Welstadt mit Herz!!! Bei Touristen und Einheimischen trotzdem vom Frühjahr bis Herbst sehr beliebt als Treffpunkt, zum Ausspannen für Touristen, Einheimische und Sonnenanbeter.

Stimmen: 15
Kommentare: 0

ID: 8239
Rambla Elvira

Die Rambla Elvira in der Elvirastraße-Ecke Blumenburgstraße wirkt als Sperre für Durchgangsverkehr in der Blumenburgstraße. Vornehmlich aber wird die Aufenthaltsqualität in einem der schönsten Wohngebiete der Stadt erhöht

Stimmen: 18
Kommentare: 1

ID: 8241
Stadtmöblierung um den Merkurbrunnen im Tal

Konzeptidee: Nach der Sendlinger Straße steht das Tal mit seinem wunderbaren Merkurbrunnen im Tal zu München im Fokus verkehrlicher Veränderung. Die Verkehrsmittel Auto, Lastauto, Lieferverkehr, Roller, Motorräder, E-Scooter, Rollerblades, Scateboards, Longboards, Fahrrad, Leihrad, E-Leihrad, Lastenrad, Kinderwagen, Rollator, Rollstuhl,

Fußgänger stehen in Konkurrenz. Jetzt werden zu viele private Fahrräder zum Problem, die wie Autos zu 99% nur rumstehen und den Platz quasi privatisieren. Der Merkurbrunnen könnte schön eingefasst werden, derzeit aber stehen nur Fahrzeuge rum.

Stimmen: 11

Kommentare: 1

ID: 8244

Check-Point Piazza-Zenetti - Notausgang

Das Schlachthofviertel ist ein Ort starker Gegensätze - am Markierten Ort soll wider Verwaltungsgegenstände ein Wärterunterstand an der Kreuzung vor der Ampel aufgestellt werden. Dort können Bürger mit eigen gebastelten Schildern in Kontakt mit den Mitbürgern kommen, sich quasi selbst im Dialog ausprobieren und Erfahrungen im Umgang miteinander sammeln. Notausgang deshalb, weil es wie ein Entkommen der Gegensätze aufgefasst werden kann.

Stimmen: 38

Kommentare: 1

ID: 8267

Ruheoasen

Ich würde mir wünschen, dass im gesamten Altstadtbereich kleine begrünte Ruheoasen mit Sitzgelegenheit für Besucher sowie für Einwohner der Stadt München geschaffen würden. Ein schönes Beispiel ist für mich die Kastanie mit umliegenden Sitzbank am Sebastiansplatz.

Stimmen: 11

Kommentare: 0

ID: 8269

Flussbad

Stimmen: 16

Kommentare: 0

ID: 8270

High-Lane-Blutenburgstraße

In der eigentlich schönen Blutenburgstraße verschandeln parkende Autos den öffentlichen Raum. Ein Ausweg ist, in der Blutenburgstraße eine High-Lane mit Aufenthalts- und Erlebnisbereichen zu machen. Die Bewohner im 1. Stock erleben sich dann halb als Erdgeschoßbewohner, eine tolles Spannungsfeld. Das Konzept liegt hierzu bereits vor.

Stimmen: 36

Kommentare: 1

ID: 8273

Zentraler Schutzbunker in West-Ost Ausdehnung

Umwidmung der Tunnelanlagen der 2. Stammstrecke für eine zentrale, innerstädtische Schutzeinrichtung für die Zivilgesellschaft beim möglichen Risiko einer kriegerischen Auseinandersetzung. Wir alle sind gefordert, unsere Demokratie zu sichern, zu stärken und

zu verbessern. Krisen wie Pandemie, Krieg, Integration und Klima stellen uns auf die Probe, diese Herausforderungen zu meistern. Jedes Jahr ein neues Handy, alle zwei Jahre ein neuer Laptop, alle drei Jahre ein neues Auto - Ablenkung durch Konsum - vielleicht haben wir es verlernt, strategisch und langfristig zu denken. Bis 2040 sind es noch ein paar Jahre - der ein oder andere Diktator jedenfalls hat sich seine Macht bis 2036 gesichert.

Stimmen: 8

Kommentare: 0

ID: 8343

Parkstraße zu Shared Space (Begegnungszonen) umwandeln!

Die Parkstraße, als Teil des Westend Kiez, von der Kazmair- bis zur Schwanthalerstraße wird zur Begegnungszone. Shared Space, sog. Begegnungszonen (siehe Österreich und Schweiz) wäre hier ideal. Das Prinzip ist einfach, Fußgänger*innen haben Vorrang, vor Radfahrer*innen und Autofahrer*innen. Die Geschwindigkeit wird angepasst (max. 20 kmh). Die Straßenzüge werden umgebaut: Parkplätze werden wechselseitig mindestens um die Hälfte reduziert (und evtl. in Quartiersgaragen verlagert), Kreuzungen nach niederländischen Vorbild umgebaut (unverparkbar). Der so gewonnen Raum wird frei für mehr Bäume und Grün, mehr Aufenthaltsmöglichkeiten, Schanigärten und Lieferzonen. Im Zusammenspiel mit der Idee des Super Blocks (siehe Barcelona), wird der Durchgangsverkehr reduziert.

Stimmen: 7

Kommentare: 0

ID: 8347

Ackerpark (- Ruckerpark New York) (Sportfreizeitplatz) für Basketball und Turniere

Ein oder mehrere Basketballcourts direkt an der Straße und Zentral. Einfach zum Spielen aber auch für Turniere Events rund um Streetball Sport und Jugendfreizeit. Viele große Städte haben inzwischen einen Basketballcourt auch als Jugendfreizeittreffpunkt. Seit 3x3 Basketball auch olympisch ist, ist die Nachfrage nach Courts und Veranstaltungsmöglichkeiten gigantisch.. Alle größeren Städte nehmen an verschiedenen Turnieren Events etc. Direkt am Eingang zum Olympiapark, könnte ein ideales Turnierfeld gebaut werden ohne Lärmbelästigung etc. zu verursachen.

Stimmen: 11

Kommentare: 0

ID: 8359

hostel2050

hostel2050 Einleitung Wieder herrscht Krieg in Europa. Ein Krieg mit tagesaktueller, medialer Präsenz. München kennt solche Bilder aus eigener Vergangenheit. Die traumatisierten Menschen dieses Krieges selbst, und nachfolgende Generationen, mussten sich damit in städtebaulichen Visionen auseinandersetzen - für eine Zeit in der wir heute leben. Künftige Ideen für „München plant die Zukunft“ müssen, nachvollziehbar an den Beispielen Klima und Migration, untrennbar von Ereignissen in Europa und der Welt gedacht werden. Eine Herkulesaufgabe für die Stadt, und wieder herrscht Krieg in Europa. Kann Stadtplanung einen Beitrag zur Stärkung einer freien, demokratischen Gesellschaft in Europa leisten? die Idee: hostel2050 (an assebbly project) -eine Herberge für junge Reisende

aus aller Welt, und ein öffentlicher Raum der jungen Stadtgesellschaft gleichermaßen -ein Versammlungsort, an dem Identität und Intervention stattfinden, und gemeinsam Prozesse für die Zukunft verhandelt werden -ein partizipativer Raum für kulturellen und gesellschaftlichen Dialog -ein multiplizierbares Projekt für alle Großstädte Europas eine Bildcollage: nur in der Anlage sichtbar Ziele: -hostel2050 trägt zu einer multilaterale Persönlichkeitsbildung junger Menschen bei -hostel2050 bietet eine Gegenwarts Perspektive auf unsere Stadt ohne narrative Überlagerung -hostel2050 ist eine zivilgesellschaftliche non-Profit-Organisation und stellt sich den Anforderungen der gemeinwohl-Ökonomie

Stimmen: 1

Kommentare: 0

ID: 8487

Nußbaumpark Erobern

Der Nußbaumpark hat ein riesiges Potential. Warum nutzen wir es nicht? Es braucht einen direkten Zugang von der Klinik in den Park, dass die Patientinnen, Pflegepersonal und Ärzteschaft Lust bekommen, einfach einmal so rüber in den Park zu gehen. Umso mehr Menschen dies tun, um so höher die positive soziale Kontrolle im Park. Umso mehr Augen schauen, umso mehr stellt sich das Gefühl von Sicherheit ein. Gleichzeitig sollten die blickdichten Eiben entfernt oder zumindest ausgedünnt werden. Man kann nicht einfach rüber in den Park schauen, weil das immergrüne Gehölz diesen Blick fast komplett versperrt. Jeder Blick macht den Park interessanter und wiederum sicherer.

Stimmen: 13

Kommentare: 1

ID: 8488

Wiese spielbar machen

Will man den Nußbaumpark beleben – ohne ständig Animationen zu bezahlen – sollte man die Wiesen wieder für Sport und Spiel nutzbar machen. Bitte lassen sie die Löcher in den Rasenflächen auffüllen. Man kann hier weder Federball noch Volleyball spielen, weil man sich sonst die Knöchel brechen würde. Wären die Wiesenflächen halbwegs eben, würde die Menschen hier einfach im Sommer selbstorganisiert spielen. Man müsste nicht extra Geld ausgeben, um den Park zu bespielen, das würden die Menschen von ganz allein machen.

Stimmen: 10

Kommentare: 0

ID: 8489

Zu viele Zäune an unklugen Stellen

Der Nußbaumpark ist an zu vielen Stellen von Zäunen umgeben und macht es den Menschen schwer einfach in ihn oder durch ihn hindurch zu kommen. Es fehlt nur noch der Stacheldraht. Man müsste überlegen, wo ist der Zaun unbedingt notwendig, wo könnte er versetzt werden, um den Zugang zu erleichtern. Oder könnte man z.B. die Nußbaumstraße beruhigen, um so einen Zaun völlig unnötig zu machen? Es scheint ein Konzept zu fehlen, warum man diese Zäune unbedingt benötigt. Ein Zaun ist eine Barriere und verhindert das Flanieren und in Besitznehmen des Parks. Es braucht mehr normale Menschen, die den Park bevölkern und durch ihre Anwesenheit einen anderen Charakter

geben.

Stimmen: 12
Kommentare: 0

ID: 8490

Kirche muss Chance erkenne - Offenes Café

Die evangelische Kirche sollte ihre Chance erkennen, die sie in dieser Lage hat. Warum betreibt sie nicht an dem ein oder anderem Tag ein Begegnungscafé, hinter der Kirche, in Richtung Park? Sie würde viele Menschen erreichen, sich der Stadtgesellschaft öffnen und zugleich den Park aufwerten. Vielleicht könnte sie aber auch, diese Raum verpachten, so dass ein kleines mobiles Café dort möglich ist? Oder Partner in der Umgebung suchen, die ein solche betreiben. In jeder anderen Stadt wäre dies ein attraktiver Treffpunkt, ein Ort zum Verweilen mit Blick auf viel Grün.

Stimmen: 10
Kommentare: 0

ID: 8568

Theresienwiese für Stadtklima und Bürger*innen

Die Theresienwiese ist ganzjährig Brachland, nur, weil das Oktoberfest Maximalausdehnung bekommen soll und parallel zB das ZLF, das zentrale Landwirtschaftsfest, stattfinden „muss“. Das kann sich eine Stadt nicht leisten, die den Klimanotstand ausgerufen hat. Der Stadtbezirk 2 hat anteilig den geringsten Grünflächenanteil aller Stadtbezirke und einen Baumverlust, der mangels Platz nicht ausgeglichen werden kann. Deswegen sollten im Süden oder Osten Parzellen für Bepflanzung freigegeben werden. Wir brauchen mehr Bäume. Selbst der Wiesn täte es gut, wenn an den Kreuzungen der asphaltierten Flächen zB Kastanien stehen würden, die die Fläche im Rest des Jahres verschatten und damit auch für Kinder und Senior*innen nutzbar machen während der zehn Monate, in denen eben keine Wiesn ist. Der öffentliche Raum muss für die Bürger*innen da sein und er muss einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Die Theresienwiese darf keine private Gewerbefläche mit Vorbehalt für Gastro-Millionäre bleiben.

Stimmen: 16
Kommentare: 3

ID: 8574

Dauerhafte Stilllegung und Begrünung im Abschnitt der Südl Auffahrtsallee

Dies wird bereits in den Sommermonaten praktiziert. Es sollte ein Schritt weitergegangen werden und der Abschnitt der Südl Auffahrtsallee zwischen Grünwaldpark und Kanal dauerhaft stillgelegt und begrünt werden.

Stimmen: 20
Kommentare: 3

ID: 8576

Cafés, Restaurants und/oder Biergarten entlang dem Isar

Wie im anderen Städten z.B. Berlin, Frankfurt ... etc. wieso gibt es keine Café oder Restaurant an der Isar, wo mann kann eine Getränke hat und die Aussicht von Isar und die

Natur darum genießen!?

Stimmen: 17
Kommentare: 4

ID: 8585

Begrünung und Entsiegelung des Breisässer Platzes

Am Breisässer Platz gibt es schon eine Initiative für ein Parklet und Stadtterrasse auf dem Platz und auf einem Parkplatz. Es wäre schön wenn der Platz weiter entsiegelt werden könnte, sodass noch weitere Pflanz- und Sitzmöglichkeiten entstehen.

Stimmen: 4
Kommentare: 0

ID: 8622

Keine Wettbewerbe mit Gestaltungsbindungen

Es werden keine Wettbewerbe für die Gestaltung von öffentlichen Räumen und Gebäuden mehr ausgeschrieben, solange damit praktisch eine Veränderungssperre über viele Jahrzehnte verbunden ist. Beispiele: Olympiapark, Parkstadt Schwabings „Centralpark“, Autoscheinwerfer-Beleuchtung Petuelpark, Gartenzwerge am Ernst – Toller – Platz , ... viele Schulen, an denen kaum mehr Veränderungen vorgenommen werden dürfen. Abhilfe: Qualifizierte städtische Entwürfe, vertragliche Gestaltung, die einen Veränderungen jederzeit ermöglichen.

Stimmen: 2
Kommentare: 0

ID: 8623

Freiräume veränderbar erhalten

Ungestaltete Räume erhalten und mobil veränderbar gestalten. Statische in dynamische Räume verwandeln.

Stimmen: 3
Kommentare: 0

ID: 8651

Autofreien Zone am Hackenplatz

Ich würde es sehr begrüßen, wenn Plätze in der Innenstadt mehr dem kommunikativen Miteinander der Menschen zur Verfügung gestellt würden, als als Parkplatz oder Lieferweg zu dienen.

Stimmen: 5
Kommentare: 0

ID: 8661

Platzgestaltung Goetheplatz

Mit oder ohne Denkmal von Goethe (steht versteckt in den Gartenanlagen am Maximiliansplatz) sollte der Goetheplatz ein platzartiger öffentlicher Raum werden. (Aktuell: Taxi-stand)

Stimmen: 1
Kommentare: 0

ID: 8663
Isar Valley

Die Transformation vom südlichen Bahnhofsviertel zu einem Isar Valley mit vielen Tech-Unternehmen schreitet zügig voran. Die ökologische und soziale Transformation darf bei dieser Veränderung nicht vergessen werden. Neue Konzepte für Straßen, Durchgänge und Plätze wären ein Anfang.

Stimmen: 1
Kommentare: 0

ID: 8691
Rauchfreie Zonen

Fußgängerzonen, Parks und direkte Nachbarschaft von Kindergärten, Schulen und Arzt-Praxen sollen bitte rauchfreie Zonen werden. Begründung: Förderung von Gesundheit und Umweltschutz in Form von Müllvermeidung Rauchen, auch passiv, hat bewiesenermaßen negative Wirkung auf die Gesundheit. Es trifft jeden, doch besonders stark trifft es die viele Menschen mit Lungenkrankheiten wie Asthma oder Long-Covid. Als eine dieser Personen kann ich aus Erfahrung sagen, dass es kaum möglich ist, sich in der Innenstadt aufzuhalten ohne ungewollt passiv zu rauchen. Außerdem bleibt der Rauch nicht im Außenbereich, da oft vor offenen oder automatischen Türen geräucht wird. Mir ist klar, dass es für viele Raucher ein Genuss ist. Nichtraucher beschreiben es oftmals als Gestank. Fakt ist jedoch, dass es besonders für gesundheitlich vorbelastete Personen starke Probleme bis hin zu akuter Atemnot und Asthmaanfällen mit sich bringt. Deshalb sollte es die oberste Priorität sein, um alle Arzt-Praxen und Krankenhäuser eine rauchfreie Schutzzone einzurichten. Doch auch Schulen, Kindergärten, Parks und Fußgängerzonen sollten diesen Schutz bekommen. Raucher zu sehen animiert zum Rauchen und Kinder sollten vor diesem Einfluss geschützt werden. Stattdessen könnten die aktive Einhaltung der Zonen zur Vorbildfunktion werden. Parks und Fußgängerzonen sollten Orte der Erholung sein, für alle. Zum Beispiel möchte ich in Zukunft auch gerne einmal die Sendlinger oder Kaufingerstraße durchqueren, ohne permanent den nächsten Asthmaanfall fürchten zu müssen. Oder im Park entspannen können, ohne immerzu auf die Windrichtung zu achten und schnell kehrtmachen zu müssen, wenn sich ein Raucher nähert. Zusätzlich verursachen Zigaretten-Kippen so gut wie überall Müll auf den Straßen. Ganz besonders deutlich wird das in den Eingangsbereichen des ÖPNVs. Dies schaut nicht nur schlecht aus, sondern belastet auch die Umwelt durch die Ausschwemmung der Inhaltstoffe.

Stimmen: 6
Kommentare: 1

ID: 8705
TERRASSEN AM FLUSS

Die Stadt soll eine Terrassenlandschaft erhalten entlang der Isar . Der Übergang von Städtischer Enge und Dichte in die Weite der Flusslandschaft mit Terrassen öffentliche Plätze und Begegnungsflächen bedürfen der Entwicklung. Nach dem Grünen Flussufer das steinerne Städtische Ufer ! Eine Uferzone die bis zu Altstadtring / Isartor Auswirkung zeigen

wird. Entwicklung bekannt aus Düsseldorf Frankfurt London etc Die Verlegung des Fahrverkehres in unterirdische Tunnel welche auch in Teilen in das heutige Flussbett eintragen können, würden die Städtischen Quartiere anbinden an die Flusslandschaft. Finanzierungen können aus den umfangreichen Wertsteigerungen der Immobilien entlang dieser überholten Autopassagen gewonnen werden. Deutliche Zunahme der Wohnqualität in Auenstrasse bis Sternstrasse. Reduzierung der Feinstaub und Lärmbelastung

Stimmen: 2

Kommentare: 0

ID: 8727

Verwaltungsreform-- Aufsichtsbehörde eines Landes

Wir sprechen von einem München2040. Bis dahin müssen erkannte Probleme aus der Vergangenheit, in der Verwaltung bereinigt sein, um effektiver Arbeiten zu können, um die Wünsche der Bürger, oder auch Referaten, schneller umzusetzen. Viele der hier aufgezeigten Wünsche sind Bürgeranliegen, die auf normalen Wegen nicht kommuniziert werden können und keinen Entscheidungsträger erreichen. Grund: Ein Referatsmitarbeiter kann keine eigenen Ideen oder Lösungen umsetzen, solange er keinen Auftrag vom Stadtrat hat. Der weis aber nichts von diesem Bürgeranliegen. Grünflächen können nicht einfach in Beschlag genommen werden. Vermüllung kann nicht umgeleitet werden. Gartenbau gestaltet nicht um, Magerwiesen können keine Streuobstwiese werden oder man baut Gemüse an, wo Platz ist. Zuzug, Wohnungsbau oder eben Verwaltungsumbau ist nicht Aufgabe vom Referat Stadtplanung und Stadtentwicklung. Neue Finanzierungsmodelle werden nicht in Angriff genommen, weil der Bund eigentlich verantwortlich ist. Wir wollen ja: Digitalisierung, Cloud, Plattformen und KI (Künstliche Inintelligenz) . Dann hat die Verwaltung das auch im Sinne des OZG umzusetzen. Beklagt wird hier auch in Beiträgen eine schlechte Information über die Plattform. Bürger welche die RU (Rathausumschau) nicht kennen, gehen leer aus. Hier sind alle Stadtmedien zu aktivieren. Wird der Zuzug anders geregelt, ergibt sich in der Abhängigkeit ein anderes Ziel und andere Maßnahmen für STEP oder SEM und MIV. Eine Verdichtung löst auch Ethische Fragen aus. Von Lebensraum Vernichtung bis zur Verdrängung.

Stimmen: 1

Kommentare: 0

ID: 8756

Vom Münchner Rathaus nur ein Jahrzehnt zurückblickend: Was sind die Ergebnisse von "MitDenken - Gemeinsam die Stadt verändern" im Jahr 2012?

Die Münchner Stadtgesellschaft konnte vor 10 Jahren schon einmal bei einer umfangreichen Bürgerbeteiligungs-Aktion mitmachen: <https://www.perspektive.muenchen-mitdenken.de/beste-ideen.html> Die ersten 15 bestbewerteten Vorschläge sollten damals auf eine intensivere Diskussions- und Handlungs-Schiene gesetzt werden und alle weiteren Vorschläge blieben darüber hinaus auch im großen MitDenken-Archiv erhalten. Aber was ist von den vielen bürgerschaftlichen Ideen und Vorschlägen letztendlich tatsächlich in den Stadtentwicklungs-Prozess mit eingefügt worden? Im Jahr 2012 waren wir 1.388.000 Münchner*innen und in den 3.200 km Straßen unserer Stadt standen und fuhren 635.000 in München zugelassene Autos (und an Werktagen auch noch mehr als 250.000 Pendler-Autos) herum, während es damals mit dem SUV-Unfug auch schon anfang, dass immer größer werdende Autos dementsprechend mehr Platz zum Parken und Fahren

brauchten. München war damals wie auch heute mit einer Stadtfläche von 310 qkm im Großstädte-Vergleich eher klein und jeder in München lebende Mensch hatte mit 25 qm öffentliche Grünfläche deutlich weniger Erholungsraum zur Verfügung als die Bewohner*innen anderer Großstädte in Deutschland. Nun sind wir zwischenzeitlich schon 1.560.000 Münchner*innen und mit dem Parkblech-Wachstum auf 740.000 Autos sind die 3.220 km Straßen in München (wenn dann auch noch die 300.000 Pendler-Autos dazukommen) vor allem ein über die ganze Stadt verteilter Großraum-Parkplatz. Weil wir jetzt mehr Menschen sind, hat jede*r aber nur noch 22 qm öffentliche Grünfläche zur Verfügung. Die Münchner Stadtbevölkerung soll aber auch noch in den kommenden zwei Jahrzehnten weiter wachsen, . . . Der zukünftige Wohnraum für 1.890.000 Münchner*innen? Ois zuabaun?

Stimmen: 1

Kommentare: 2

ID: 8760

Wie die Parkstraße im Westend zu einem Nachbarschafts-Park umgestaltet werden kann: Schritt für Schritt, . . .

Warum ist die Parkstraße im Münchner Westend nur ein 340 Meter langer Parkplatz mit zwei Reihen sehr öde herumstehenden Parkblech-Kisten, anstatt ein 4.000 qm großer Nachbarschafts-Park? Wenn einige Haushalte in der Parkstraße damit beginnen würden, ihre privaten Autos abzuschaffen und dann die freigeräumten Parkplätze mit neuen Bäumen bepflanzt werden könnten, hätte die Parkstraße in einer überschaubaren kurzen Zeit ihren Namen wirklich verdient: <https://www.facebook.com/groups/1161571337273526/posts/2936293486467960/> Also keine Parkplatz-Straße mehr, stattdessen gäbe es im Westend einen neuen Nachbarschaftspark, was auch dringend nötig ist, denn jeder im 8. Stadtbezirk Schwanthalerhöhe lebender Mensch hat nur 8 qm öffentliche Grünfläche zur Verfügung; der Münchner Durchschnitt ist mit 22 qm öffentliches Grün je Mensch auch nicht überwältigend viel, aber immerhin ist das die doppelte Fläche eines Parkplatzes.

Stimmen: 0

Kommentare: 0

6.1.7 Allgemeine Rückmeldungen zum Handlungsfeld

ID: 8294

Umweltgerechtigkeit

Als Landschaftsplaner finde ich finde den Entwurf für den STEP2040 insgesamt prima, weil Freiraumthemen / Grüne Infrastruktur/ Klimawandelanpassung ganz stark betont werden. Warum wird das Thema Umweltgerechtigkeit nicht behandelt? Oder habe ich das übersehen? Das ist doch eine der zentrale Fragen für die zukünftige Stadtentwicklung.

Stimmen: 3

Kommentare: 0

ID: 8317

Konflikt zwischen bezahlbarem Wohnraum und Erhalt/Ausbau der Grünflächen

Ich kann dem Plan noch nicht so ganz entnehmen, wie der Konflikt zwischen bezahlbarem Wohnraum und der Schaffung und Erhaltung vieler (neuer) Grünflächen gelöst wird. Es ziehen immer mehr Menschen nach München und die Mietpreise steigen stark, gleichzeitig gilt es aber, Resilienzmaßnahmen gegen den Klimawandel und für eine lebenswerte grüne Stadt einzuleiten - und freie Flächen frei zu lassen. Kollidieren die beiden Bedürfnisse nicht irgendwann miteinander bzw. in Zukunft immer stärker? Welche (ggf. radikal anderen) Bau- und Stadtplanungskonzepte braucht es, um das zu verhindern? Vielleicht sollte man sich hierüber noch mehr Gedanken machen und das diskutieren - freier, offener, kritischer, pragmatischer.

Stimmen: 5

Kommentare: 3

ID: 8390

Freiräume nicht nur horizontal und ebenerdig denken

Ich würde mich freuen, wenn die Freiraumplanung auch Dächer mehr mit einbeziehen würde. Gerade bei großen Dachflächen könnten insbesondere beim Neubau von Wohngebieten, aber auch in Bestandsobjekten wunderbare und ruhige Erholungsräume geschaffen werden. Dies auch in Verbindung mit Begrünung, Bienenkörben, Photovoltaik, Spielplätzen u.v.m Große und ältere Fassaden könnten in den Fokus genommen werden und begrünt, ber auch in die Planung von Freizeitangeboten (Spielplätze, Klettermöglichkeiten) mit einbezogen werden.

Stimmen: 37

Kommentare: 0

ID: 8597

Dom-Biotop

Mit ausgemusterten Fahrradlaufrädern wird eine Dom-Konstruktion erstellt. Den Dom selber kann Mensch. Innerhalb und außerhalb begrünen..Zusätzlich können Hochbeete, oder auch Pflanzenkübel, aus gebrauchten Fahrradmänteln den Dom erweitern.. Innerhalb der Dom-Kuppel können noch Vogel-Nistkästen und Futter-Kästen angebracht werden.. Das ganze kann im Rahmen von Workshops, auch von handwerklich ungeübten, erstellt werden. Die Baumaterialien sind weitestgehend nicht mit Kosten verbunden. Es ist allerdings viel Zeit und Arbeit zu investieren ! Beim www.bahnwaerterthiel.de sind schon 2 Versionen zu sehn. Eine 3-te Konstruktion wird gerade angegangen.

Stimmen: 10

Kommentare: 0

ID: 8604

Kommunale Verwaltung

Viele der hier vorgestellten Ideen wäre eigentlich normale Stadtratstätigkeiten. Es müssen Anträge gestellt werden. Diese können nicht von Bürgern, Firmen oder Institutionen erfolgen. Wir wollen ja über ein München 2040 denken. Bis dahin hat sich eine Kommunalverwaltung mit den Geschäftsordnungen neu aufzustellen. Neue Freiräume werden nicht

geschaffen, da Gebäude nicht in Grünfläche umgewidmet werden. Idee: Besitzerwechsel anzeigepflichtig, dan Vorkauf durch Stadt, Umwidmung prüfen Mobilität: ÖPNV läuft, wenn Beschaffung erhöht wird. Manche Streckführungen sind unklar. Idee: Verkehrszählungen auf Kennzeichenebene freigeben. Dadurch ist eine Überarbeitung von Quell und Zielverkehr möglich. Das ermöglicht, Gewerbeflächen zu verlegen Sharing-Autos. Eine Kommune muss Autolieferanten/ Herstellern strengere Vorgaben machen können, über Leistung, Gewicht und Länge. Damit ist es möglich nur 2 Meter e-Autos in bestimmten Bereichen zu dulden. Faktor 3 Share-Autos sind im Besitz der Stadt und können wahlfrei abgestellt werden. Es ist also Aufgabe, das Share Konzept zu überarbeiten Pendler (Auto) kommen nur bis zur Stadtgrenze und müssen dann Umsteigen auf e-Share Wohnraum: Bis 2040 ist das Tempo des Zuzuges zu drosseln. Das geht nur über Zuzug nur bei nachweisbarem Wohnraum. Mehr Eigentumsbildung ist dabei anzustreben. Bedarfsplattform Wir sprechen ja nicht hier lebende Menschen an (Ortsveränderung) und nicht Münchner die vom Süden in den Norden wollen.

Stimmen: 2

Kommentare: 1

ID: 8606

Kommunalverwaltung

Bis 2040 muss die Kommunalverwaltung mehr Vorgaben machen können. Daher die Verwaltung umbauen Details ergeben sich dann mit der Umgestaltung der Referate Gebäude: Innenleben Die Architeckten und Handwerker müssen Nachbessern. Stromleitungsnetze, Brauchwasser, Heizung mit Rücklaufftemperaturanhebung Dachflächen leichter begehbar machen. Sicherheit steht heute dagegen. Mieter gestalten nicht die Gebäude, sie sind nur Nutzer. Hier sind im Vorfeld mehr Wünsche zu sammeln, über Plattformen zu erfassen und im Baugesetzbuch zu verankern. Beispiel: Wenn die Bürger sich eine Werkstatt im Haus wünschen, für die Fahrzeugpflege, dann wird die eben eingebaut Geburten: Bei 15000 Geburten entstehen 15000 Wünsche an die Heimatstadt. Die sind bereits ab Schulbeginn zu erfassen. Bei Auszug aus dem Elternhaus steht dann bereits eine Wunschgerechte Umgebung zur Verfügung Grünflächen: Immer noch herrscht bei Hausverwaltungen der Gedanke. Betreten der Anlage nicht gestattet. Hier ist die WEG zu überarbeiten. Grillplatz JA oder Nein Quartierplätze: Viele wünschen sich immer ein Cafée zum Aufhalten. Hier ist die Schankerlaubnis zu überdenken. Nur dadurch steigt die Aufenthaltsqualität.

Stimmen: 3

Kommentare: 1

STEP

6.2 Handlungsfeld Mobilität

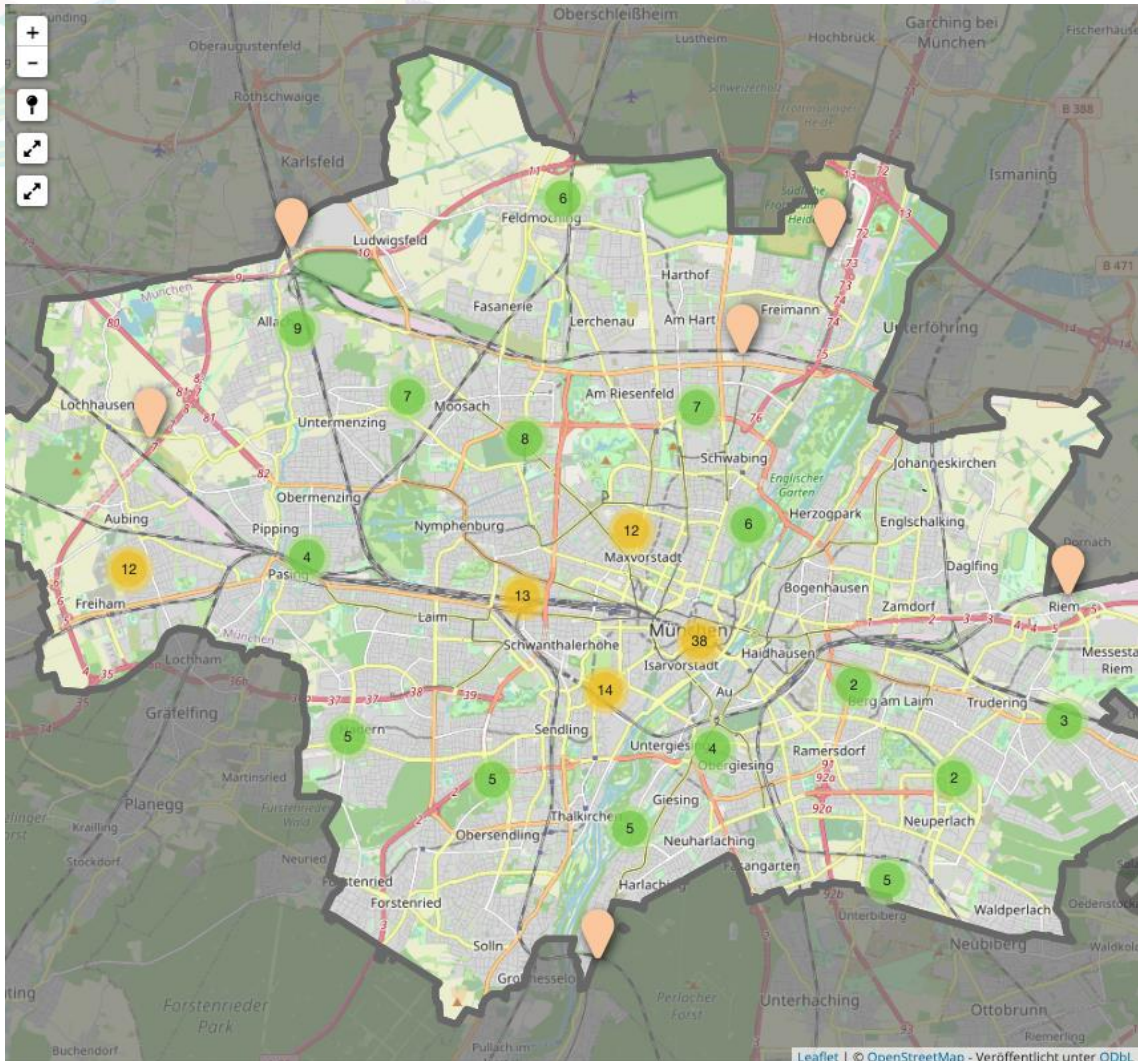


Abbildung 2: Verteilung der Vorschläge im Handlungsfeld Mobilität

6.2.1 Gesamtstädtisch

ID: 8177

Mehr Vorfahrtsregelungen für Busse bzw. mehr Busspuren

Wenn mehr Leute auf den ÖPNV umsteigen sollen, muß hier ein Anreiz geschaffen werden. Abgesehen vom zu lange verschlafenen Ausbau & Modernisierung des ÖPNV in Vorausschau auf den starken Zuzug nach München + Umland (ständige Störungen!), sollte es nicht sein, daß ich umweltschonend den Bus nutzen möchte, dann aber mit all den Autofahrern im Stau feststecke. Natürlich hat ein Autofahrer dann das verständliche Argument, daß er/sie flexibler von Abfahrtszeiten ist und bequem im ggf. gekühlten Auto sitzen kann, während ich im vielleicht vollen Bus - evtl. noch in der stickigen Sommer-Abgas-

Hitze - stehe und dann auch noch von der Bushaltestelle zu meinem Endziel laufen muß. An der Kreuzung Rosenheimer/Orleansstraße kommt es regelmäßig fast zu Zusammenstößen von Bus und Auto, weil hier beide Linksabbiegerspuren zeitgleich auf grün schalten, sich in der Kreuzung dann aber mangels Platz in die Quere kommen!

Stimmen: 10

Kommentare: 2

ID: 8186

Verkehr entschleunigen

30km Zonen in Münchner Altstadt und Wohnvierteln für mehr Miteinander und Aufenthalt. Bei Ampelschaltungen über Straßen auch mal an Fußgänger denken.

Stimmen: 8

Kommentare: 0

ID: 8192

MVG Busse Fahrradmitnahme ermöglichen

Bislang ist es nicht möglich bzw erlaubt Fahrräder auch außerhalb der Rush Hour transportieren zu dürfen Hier könnte und müsste m. E schnellstmöglich Abhilfe geschaffen werden

Stimmen: 7

Kommentare: 0

ID: 8193

Grüne fahrradstadt

Ich träume von einer wirklich fahrradfreundlichen grünen Stadt! Mit weniger parkplätzen und dafür breite fahrradwege, ein gut ausgebautes und günstiges mvg netz und carsharing angeboten. Wenn alle parkplätze zu unversiegelten Grünflächen oder fahrradwegen umfunktioniert werden, verbessert das das stadtklima, im Sommer wäre es weniger heiß, bei Starkregen sind weniger überflutungen und weniger Menschen würden eigene Autos besitzen und mehr fahrrad fahren.

Stimmen: 9

Kommentare: 0

ID: 8201

Innenfrei Autostadt

Wir nutzen für ganz München nur noch die Innenstadt als Parkfläche. Alle Autos müssen hier abgestellt werden. Dann haben wir in der ganzen restlichen Stadt Platz für Bäume, Grün und spielende Kinder.

Stimmen: 5

Kommentare: 3

ID: 8205

Tempo 30 in der ganzen Stadt

In ganz München wird flächendeckend Tempo 30 eingeführt. Wer irgendwohin schneller

muss/will, soll die Öffis nutzen. Die sind jetzt oft mal schneller. Das spart CO²-Emissionen, macht die Stadt sicherer und es ist nicht mehr so laut. Die Daten sprechen schon länger dafür, die Autolobby ist aber dagegen.

Stimmen: 24

Kommentare: 2

ID: 8221

endlich Parkraum schaffen

Die Stadt leidet unter massivem Parkplatzmangel. Individueller Autoverkehr wird für immer Bestandteil des Verkehrs bleiben. Selbst Autos mit alternativen Antriebsformen benötigen Stellplätze. Parkplatzsuchverkehr ist schlecht für die Umwelt und das das persönliche Wohlbefinden. Daher muss die Lösung sein: Eine Vielzahl an Anwohnergaragen. Die Straßen sind von parkenden Autos befreit und können neben normalem Verkehr auch noch für weite genutzt werden.

Stimmen: 5

Kommentare: 2

ID: 8228

Hauptverkehrsstraßen umwandeln in Versorgungsstraßen - Ideenwettbewerb

Das tägliche Pendleraufkommen (werkstäglich 542.000 Ein- und Auspendler in München sh. <https://www.pv-muenchen.de/leistungen/verbandkommunikation/publikationen/broschuere-arbeiten-und-pendeln-im-grossraum-muenchen/pendeln-im-grossraum-muenchen>) und die damit einhergehenden Belastungen von Lärm und Schadstoffen sollte die Stadtentwicklungsplanung in den Fokus nehmen. Die Umwandlung von Hauptverkehrsstraßen könnten durch Einhausung/Tunnelbau/Rückbau neue Potentiale für das Leben und Wohnen in München schaffen. Versorgungsstraßen könnten durch Erörterung vielfältiger Ideen/Themen wie z.B. Energieversorgung mit Solar, Photovoltaik oder Tunneltermie, Wohnungsbau durch Flächentausch, neue Grünflächen für Ökologie, Soziales, Kultur und Bildung, neue unter- und oberirdische Mobilitäts- und Logistikangebote wie z.B. Radautobahnen in die Region, neue Velorouten in der Stadt, neue Schienensysteme, Seilbahn oder Tunnellösungen definiert werden. Für diese Idee "Hauptverkehrsstraßen umwandeln in Versorgungsstraßen" könnte als erster Schritt ein Ideenwettbewerb (Städtebau und Architektur) in Zusammenarbeit mit LHM und der Münchner Bürgerschaft ausgeschrieben werden, der die Möglichkeiten für innovative und nachhaltige Stadtentwicklung aufzeigt.

Stimmen: 15

Kommentare: 0

ID: 8305

MVV-Fahrräder im MVV-Ticket inbegriffen

Die Benutzung der MVV-Räder sollte im MVV-Ticket inklusive sein. Dann muss man nicht an der S-Bahn oder U-Bahnstation unnötig lange auf den Bus warten oder kann bei schlechten Querverbindungen, wenn man sich außerhalb des eigenen Quartiers bewegt, aufs Rad umsteigen. Das wäre eine gute Möglichkeit, um Autofahrten zu vermeiden.

Stimmen: 23
Kommentare: 2

ID: 8320

Mehr Mobilität die Klimafreundlich ist (und funktioniert)

Sehr geehrte Damen und Herren, mein Vorschlag für eine Maßnahme die München definitiv bereichern würde, ist eine stabile, günstige gewährleistung der Mobilität innerhalb sowie außerhalb der Stadt. München liegt im Betracht auf die Mobilität meilenweit zurück. Es fahren Nachts immer noch nicht durchgehend U-Bahnen/S-Bahnen/Busse und das ist für eine Stadt mit so vielen Einwohnern schon sehr ärgerlich. Hinzu kommt, dass die U-Bahnen nichtmal tagsüber regelmäßig/zuverlässig fahren aufgrund von Störungen, Bauarbeiten etc. Hier stellt sich mir die Frage, wie kriegen es Weltstädte hin eine stabile Verbindung jederzeit sicherzustellen? Wir können dem doch nicht so weit hinterher sein? Ich würde mir wünschen, dass dieser Aspekt auf jeden Fall verbessert wird, vor allem weil es im Blick auf den Klimawandel eine sehr große Rolle spielt. Die Preise der MVG sind im Hinblick auf die Erbrachte Leistung einfach nicht ausreichend. Es sagt niemand was, wenn Tickets teuer sind, wenn diese auch wirklich zuverlässig fahren und tip top sind. Hier muss man sich echt etwas überlegen um Menschen von den Öffentlichen Verkehrsmitteln zu überzeugen, und hohe Preise sind ganz sicher nicht überzeugend. Viele Grüße

Stimmen: 5
Kommentare: 0

ID: 8322

Fahrradwege u. a.

Da sehr viel über zu wenige Fahrradwege gejammert wird, also Jammerlappen hoch drei, sollte beschlossen werden, dass KEINE Fahrradwege auf vorhandenen Straßen zu errichten sind und dafür Fahrradwege gebaut werden die NICHT die Breite von 80 bis 90 cm überschreiten. Wer NICHT ordnungsgemäß mit seinem Fahrrad auf dem vorhandenen Fahrradweg fährt, muss grundsätzlich eine Geldstrafe i. H. v. 500 EUR zahlen. Nur so kann man fahrende Fahrradrowdys eine Lektion erteilen. Dies betrifft vor allem die Möchtegern Studenten die sich so extrem wichtig tun als wären sie was besseres. Es ist eher das Gegenteil. Die ÖPNV Busse der MVG müssten ein wenig verschlankt werden, da diese eine Straßenbreite einnehmen die in keiner Weise berechtigt ist. Eine Umstellung auf komplette Elektrifizierung des ÖPNV (hier: Busse der MVG) ist auf kompletter Bandbreite strengstens abzulehnen. Bringt nichts und ist lug und betrug gegenüber den Bürgern der Stadt. Die neuesten Wissenschaftsberichte haben ergeben, dass Fahrzeuge, die mit Dieselmotoren fahren, die Luft reinigen anstatt verschmutzen. Ist keine Veräppelung sondern entspricht der Wahrheit. Leider wird diese nicht erkannt durch die im Wohlstand groß gewordene junge Generation ohne Anerkennung der Leistung der älteren Generationen.

Stimmen: 6
Kommentare: 2

ID: 8323

Magnetbahn oben und unten

U-Bahn renovieren und statt normaler Züge Magnetbahnen, schnellert den unterirdischen Transport um ein vielfaches; oberirdisch Komplementär eine Magnetschwebbahn

von Haus zu Haus. Desweiteren Flubtaxi, Busse und Mehrpersonendrohnen. Alles umweltfreundlich und viaionär. Außerden würde die Hochbahn städtebaulich einschlagen und es würden genügend Wohnungen für die jährlich 20.000 Neumünchener entstehen, die Preise reduzieren und den Wohnungsmarkt entspannen.

Stimmen: 3

Kommentare: 0

ID: 8334

Verbesserung des Verkehrsflusses durch die Stadt

Man kennt es... Der Verkehr bewegt sich nur schleppend durch die Stadt, Motoren starten und stoppen vor sich hin und die Nerven der Pendler liegen blank. Da leider nicht alle Verkehrsteilnehmer mit dem Glück gesegnet sind mit dem Fahrrad zur Arbeitsstätte fahren zu können, müssen wir Lösungen finden um den 4-rädrigen Individualverkehr möglichst effizient und damit umweltverträglich zu gestalten. Ein nicht unerheblicher Teil des extrem energieaufwändigen Stop and Go Verkehrs fällt dabei auf das Konto der Verkehrsführung durch Ampeln bzw. dessen Schaltung. Hier kann man mit einer intelligenten Ampelschaltung dafür Sorge tragen, dass der Verkehr zur richtigen Zeit in die korrekte Richtung abfließen kann. Mittels Online-Verkehrsdaten können die Verkehrsströme der einzelnen Straßen über die Wochentage wie auch die Uhrzeit hinweg analysiert und entsprechend ideale Wege z.B. über maschinelles Lernen errechnet werden. Auch die Start- und Zielorte der Pendler können mittels verfügbarer Meta-Daten ermittelt und in die Berechnung mit eingezogen werden. Somit tragen wir erheblich zur Lebensqualität von hunderten von Menschen bei und verringern dabei ganz erheblich die Feinstaub-Belastung in ohnehin äußerst belasteten Wohngebieten.

Stimmen: 9

Kommentare: 4

ID: 8337

Carsharing

Außerhalb der Kernstadt existiert kein attraktives Carsharing-Angebot. Meist liegt nur die Kernstadt in der Parkzone bzw. stationäre Anbieter bieten nur weit entfernt liegende Leihpunkte an. Dieses könnte etwa nach dem Modell in Augsburg (swa-carsharing) geschaffen werden.

Stimmen: 6

Kommentare: 0

ID: 8361

An alle Entscheider: Bitte ein Mal mit dem Radl durch Wien fahren und dann hier in München umsetzen, danke

<https://www.wien.gv.at/verkehr/radfahren/bauen/>

Mobilität

Stimmen: 4

Kommentare: 0

ID: 8378

Lastenradmobilität für ALLE Menschen durch gemeinschaftlich organisiertes Sharing unterstützen

Schon seit 2015 gibt es in München Freie Lastenräder, die sich jeder Mensch kostenlos für bis zu 3 Tage an festen Stationen im Quartier ausleihen kann. Durch das Stationskonzept wird das nachbarschaftliche Miteinander gefördert, da Entleihe und Rückgabe nicht anonym erfolgen, sondern über Läden, Cafés, soziale Einrichtungen etc. Die kostenfreie Nutzung der Räder bietet dabei eine niedrigschwellige Zugangsmöglichkeit zu klimafreundlicher Mobilität in der Stadt. Die Freien Lastenräder sind als Gemeingut zu verstehen: gemeinsame Nutzung statt individueller Konsum. Dieser Ansatz soll ein Umdenken in der urbanen Mobilität anstoßen. Durch Lastenräder werden Ressourcenschonung und Verkehrsberuhigung direkt erlebbar. Seit 2021 baut der Lastenradl München e. V. zusammen mit Partnerorganisationen wie Green City, VCD, Bund Naturschutz, Münchner Stadtbibliotheken und einigen Bezirksausschüssen seine Flotte und Buchungsplattform stetig aus. Neben der kostenlosen Ausleihe organisiert der Lastenradl München e. V. Veranstaltungen wie Lastenradfahrschulen und -rennen, um Berührungängste und Vorurteile abzubauen. Der Zeitraum zwischen Buchung und Nutzung der Freien Lastenräder beträgt wegen der hohen Nachfrage oft mehrere Wochen. Das Konzept stellt somit keine Konkurrenz zu bestehenden oder zukünftigen kommerziellen Lastenradverleihangeboten dar, bei denen die Ausleihe jederzeit spontan gegen Gebühr möglich ist. Lastenradmobilität sollte kein Privileg sein, sondern einen Beitrag zur Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern leisten. Eine finanzielle Förderung der Strukturen hinter dem Verleihangebot sowie des Ausbaus durch die Landeshauptstadt München wäre daher wünschenswert.

Stimmen: 185

Kommentare: 5

ID: 8386

MVV und Fahrrad in der Pandemie

Um es zu ermöglichen, dass man Fahrrad und MVV z.B. auf dem Weg zur Arbeit kombiniert, also z.B. morgens zur Arbeit radelt und nachts das Rad mit der U-Bahn oder S-Bahn heimtransportiert, sollte es Einzelstreckenfahrkarten für Fahrräder geben, die in verkehrsarmen Zeiten genutzt werden können und etwa die Hälfte von Tageskarten kosten. Dies ermöglicht mehr Menschen, autofrei in die Stadt zu fahren, denen der Hin+Rückweg zu viel oder die Nacht zu unsicher zum Radeln sind.

Stimmen: 5

Kommentare: 0

ID: 8412

Ring ÖPNV

Mein Vorschlag wäre eine weitere S-Bahnstrecke oder ein anderes öffentliches Fortbewegungsmittel, das in einen Ring um München herum fährt, wie die Autobahn. Momentan benötigt man nämlich mit den öffentlichen sehr viel mehr Zeit als mit dem Auto, wenn man von einem Randbezirk zum Beispiel im Norden (Kieferngarten) zu einem anderen (Berg am Laim) möchte. Mit einer Ring S-Bahnlinie könnte man dieses Problem lösen und zudem die Stammstrecke etwas entlasten.

Stimmen: 7
Kommentare: 0

ID: 8443

Exklusive Abstellplätze für Lieferverkehr im gesamten Stadtgebiet

München ist zugeparkt. Das ist vor allem für die vielen Lieferdienste ein großes Problem. Die Fahrer müssen ihre Wagen an den unmöglichsten Stellen abstellen, um ihre Pakete an den Mann zu bringen. Eine Zumutung sowohl für die Fahrer, aber auch die Polizei, die das eigentlich verhindern müsste und zu allerletzt die schwächeren Verkehrsteilnehmer. Jeder in München sollte das schon irgendwie miterlebt haben. Auch eine fragwürdige Vorbildfunktion ergibt sich aus dieser Problematik. Würde im gesamten Stadtgebiet in kleinen Abständen Platz nur für Lieferfahrzeuge bestehen, wäre dem Problem beigegeben. Zwar müssten die Fahrer dadurch teilweise längere Fußwege in Kauf nehmen, jedoch wären sie dafür aus der moralischen Zwickmühle befreit. Jedem anderen Verkehrsteilnehmer wäre aber äußerst gedient. Meinetwegen nachts könnten die Flächen für Anwohner frei nutzbar sein, weil dann kein Lieferverkehr stattfindet.

Stimmen: 10
Kommentare: 1

ID: 8453

BILDUNG statt BESCHILDERUNG

Wegen der derzeitigen Beschilderung verlor der Mensch das Bewusstsein für Positionen, Richtungen, Entfernungen, Himmelsrichtungen und Winkeln. Wir degenerieren zu rechts/links-Idioten. Es wird noch schlimmer: Postverwaltungen, ESRI/TheScience-OfWhere, Deutsche Bahn, Daimler, Sony etc. führen location codes ein die aus Namen (!?) bestehen. Das ist nicht schlau, beweist aber die Existenz einer gigantischen aber ignorierten (München?) Lücke: nichtakademische location codes für Ziele, Kreuzungen, Stationen, Haltestellen, Brücken, Tunnels, Gebäude, Räume, Fluchttüren, Häuser, Gräber etc. Ausserdem: in Deutschland ist es kaum bekannt dass die Postleitzahlen weltweit überflüssig geworden sind und dass ein Krieg der Alternativen entstanden ist. Es gibt eine einzige deutsche Alternative, die mit imaginären Uhren. Sie ist aber auch die Einzige die Beschilderung, Kartographie, Navigation etc. verbessert. Imaginäre Uhren starten mit einem simplen Kreis, wodurch sich kinderlogische, blindengerechte und klickbare Leitzahlen sowie Verbesserungen in Kartographie, Beschilderung, Suchmaschinen, online und mobilen Anwendungen etc. ergeben. Erfinderische Piktogramme lassen erkennen wo sich Norden, Stadtmitte etc. befinden, so wird ein sich-selbst-Lotsen durch Vergleich von Leitzahlen möglich. Es entsteht eine schlaudere Alternative zum Schilderwald und ich würde mich freuen wenn das Planungsreferat den ersten Schritt macht mit einer kinderlogischen Raumnummerierung und die moderne Leitzahl MUN m7 r6 (6 x 100m vom Marienplatz in Richtung 7 Uhr).

Stimmen: 8
Kommentare: 1

ID: 8477

Entkriminalisierung von Falchparker-Anzeigern

Bürger, die Geh- oder Radwegparker an die Polizeiinspektionen melden, werden über das Kriminalfachdezernat 11 an das Bay. Landesamt für Datenschutzaufsicht gemeldet,

welches dann den Bürgern eine Verwarnung mit 50€ bzw. 100€ Bußgeld ausspricht, verbunden mit der Aufforderung, Anzeigen zukünftig zu unterlassen. Speziell das Fotografieren und Versenden der Nummernschilder wird hier als Verstoß gegen die DSGVO gesehen, besonders wenn der Anzeigende nicht behindert wurde. Einige PI, wie die PI25 in Riem fühlen sich durch die Anzeigen gestört und wehren sich durch oben beschriebenes Verfahren gegen diese Bürger oder unterlassen eine Weiterleitung der Anzeigen an die Bußgeldstelle im Rahmen des Opportunitätsprinzips gleich ganz. Es kann nicht sein, dass die Privatsphäre der Falschparker höher einzustufen ist, als deren Ordnungswidrigkeiten. Es gibt Städte und Kommunen außerhalb Bayerns, die für die Bürger sogar extra Leitfäden bereithalten, wie sie am besten Falschparker anzeigen, AUCH mit Lichtbild des Kennzeichens. Der Sonderweg, den Bayern hier geht und die Falschparker schützt ist nicht akzeptabel. Besonders Essens-Lieferdienste, Geldtransporter oder Paketzusteller missbrauchen die Gehwege, Grünstreifen oder Radwege als Gewerbeparkplatz. Grünstreifen wie in der Landsbergerstr. 213 sind bereits zerstört durch die darauf parkenden Autos. Es laufen hier schon einige Verfahren vor dem Verwaltungsgericht Ansbach.

Stimmen: 14

Kommentare: 0

ID: 8512

Sharing im Doppelpack

Zwar gibt es diverse Angebote für Sharing von eBikes, doch bislang sah ich keine Möglichkeit für Sharing von eBikes für zwei Personen, z.B. für Menschen die noch nicht oder nicht mehr selbst mit dem Fahrrad fahren können: https://efahrer.chip.de/e-bikes/kein-scherz-hat-aber-ein-paar-tuecken-e-bike-kommt-mit-beiwagen_105330 Beiwagen könnte auch umgebaut, zum Transport von Lasten genutzt werden Ferner könnten eBikes ergänzt werden, z.B. mit selbstreflektierenden Materialien, Wetterschutz Interessant fände ich auch eine eFlotte mit allen möglichen und unmöglichen eFahrzeugen, z.B. ebike, ecar, e-bus, eroller, emotorcycle, eskateboard, esurfbrett, etransporter, <https://www.motorrad-online.de/ratgeber/manta5-hydrofoiler-xe-1-e-bike-wasser-elektro/...> Sehr interessant und nützlich finde ich einen Mix aus Fahrrad und Auto, z.B. Podbike, Pedelec... <https://utopia.de/ratgeber/velomobil-elektromobil-vierraedriges-pedelec-diese-fahrrad-autos-gibt-es-bereits/>, <https://ebike-news.de/hopper-augsburger-start-up-entwickelt-mix-aus-e-bike-und-auto/193375/> Gerade bei künftig mehr Extremwetter wären ebikes mit Wetterschutz sehr notwendig.

Stimmen: 1

Kommentare: 0

ID: 8518

Mobile Dienstleistungen und mobiler Handel mit eFahrzeugen

Eine wachsende und gleichzeitig alternde Weltbevölkerung: weniger mobile Menschen möchten gerne möglichst lange in ihren vier Wänden wohnen bleiben bzw. je mehr Verkehr umso mehr Stress und Umweltbelastung. Beispielsweise eVans nach Bedarf ausbauen, z.B. für mobile Friseure, Masseur, Optiker, Kosmetikerin... auch mobile Händler z.B. Metzger, Bäcker, Gemischtwaren, Pop-Up-Bars In einer Open Source Landkarte mit Kalenderfunktion können Art und Datum mit Zeit eingetragen werden, z.B. Uhrmacher repariert Uhren und Co. am X um Y in Z-Straße. Statt dass Viele zu einer Adresse gehen / fahren müssen, kommt Anbieter zu Vielen Schafft überdies neue Arbeitsplätze mit

passender Geschäftsidee, z.B. mobiler Handel saisonaler Dinge wie z.B. Verkauf von Schultüten und Schumaterialien zum Schulanfang... Mobile Handwerker:innen bieten an in einem Wohnblock oder Straßenzug (Datum, Uhrzeit, Ort) zu arbeiten. Kurze Anfahrtswege, wenig Leerzeiten dazwischen, effiziente Arbeitsgestaltung...

Stimmen: 3

Kommentare: 0

ID: 8522

Fahrzeuge auf öffentlichem Grund

In fast jedem Stadtquartier ist festzustellen, dass Firmenfahrzeuge auf öffentlichem Grund abgestellt sind. Das geht vom Anhänger (mit Werbung) über die Freizeitjacht bis zum Firmenfahrzeug für den Mitarbeiter oder nun auch die Reisemobile. Der Stellplatzschlüssel hat sich hier als großer Fehler herausgestellt. Stellplätze haben auf sich auf privaten Gelände zu befinden. Besucher sind mit einzuplanen. Dadurch kommt es zu einer plötzlichen Raumschaffung, Suchverkehr geht zurück. Sollten keine Tiefgaragen vorhanden sein, kann man neue Bautechniken anwenden. Paternostergaragen (ohne Rampe) mit bergmännischer Raumplanung. Sollten Firmen den Umzug nach München planen, haben diese Voraussetzungen vor Umzug erfüllt zu sein. Das kann den Zuzug abfedern (erwünscht)

Stimmen: 5

Kommentare: 2

ID: 8525

Mobilitätsflatrate

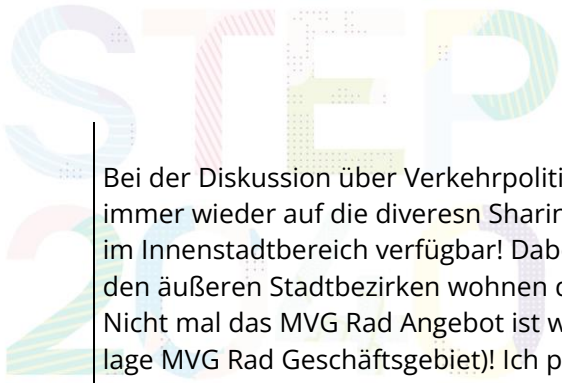
Verkehrsmittelübergreifend sollte eine Mobilitätsflatrate nicht nur den MVV betreffen sondern in einem Baukasten können Nutzer:innen ihre Nutzfahrzeuge (nach Art und Häufigkeit der Nutzung inklusive Versicherung) mit einbinden, z.B. MVV und ebike oder MVV, Bahn, eBike (Mo - Fr), eMotorrad 12 mal jährlich / Wochenende... Online und per App kann man sehen, wo ein benötigtes Fortbewegungsmittel ist und wo es auch aktuell verfügbar ist. Optional mit Buchbarkeit, z.B. morgen 10 - 12 Uhr Lastenrad buchen. Gerade Sammeltaxis bzw. möglichst viele Menschen teilen sich ein Gefährt je Strecke umso günstiger für Alle und besser für die Umwelt. Durch das Einbinden elektrischer Sportgeräte würden vermutlich manche Menschen sich mehr sportlich betätigen, z.B. Solarboot fahren. Wunderbar mit Amphibienfahrzeugen kombinierbar: Mobilitätsflatrate zu Land, Wasser und in der Luft. Fokus liegt auf Fahrzeuge die mit regenerativen Quellen gespeist werden. Basisidee: <https://www.sw-augsburg.de/mobil-flat/> <https://www.simon-kucher.com/de/blog/mobility-service-deutschland-testet-erste-mobilitaetsflatrate> <https://www.golem.de/sonstiges/zustimmung/auswahl.html?from=https%3A%2F%2Fwww.golem.de%2Fnews%2Fvermietung-eurocar-startet-flatrate-fuer-autos-2007-149740.html&referer=https%3A%2F%2Fwww.google.com%2Fhttps://www.next-mobility.de/elektrisch-auf-und-unter-wasser-unterwegs-a-646963/>

Stimmen: 5

Kommentare: 0

ID: 8528

Ausweitung der modernen Mobilitätskonzepte auf die GANZE Stadt München (Car-, Bike-, Scootersharing etc)



Bei der Diskussion über Verkehrspolitik und Klimafreundliche Alternativen zum Auto wird immer wieder auf die diversen Sharing Angebote verwiesen, diese sind aber fast alle nur im Innenstadtbereich verfügbar! Dabei sind es doch gerade eher die Bürger/innen die in den äußeren Stadtbezirken wohnen die weitere Wege zurück zu legen haben! Nicht mal das MVG Rad Angebot ist weiter außerhalb des Mittleren Rings nutzbar (s.Anlage MVG Rad Geschäftsgebiet)! Ich plädiere daher für eine konsequente Ausweitung und weitere Vernetzung der Mobilitätsangebote (Car-, Bike-, Scootersharing etc) mindestens auf das gesamte Stadtgebiet!

Stimmen: 17

Kommentare: 1

ID: 8539

Fahrradschnellweg entlang der Stammstrecke

Damit man wirklich einen Anreiz hat mehr mit dem Fahrrad statt mit dem Auto oder Öffis zu fahren, wäre ein Fahrradhighway ähnliche wie in Holland (also ohne zeitraubende Ampeln und gefährlichen Autoverkehr) entlang der Stammstrecke und evtl auch von Nord nach Süd praktisch und ein echter Mehrwert für die Stadt und Umwelt. Wäre außerdem eine sinnvolle Erweiterung zu dem bereits bewilligten Highway nach Marktschwaben.

Stimmen: 10

Kommentare: 1

ID: 8547

Straßenbauarbeiten, Verlegung von Haltestellen (alle Jahre wieder)

Es stresst vermutlich nicht nur mich sehr, wenn Haltestellen verlegt werden, ich Termin druck habe, und die Ersatzhaltestelle nicht zu finden ist. Letztes Jahr fragte ich einen Mitarbeiter des MVV am Sendlinger Tor, wo denn die Ersatzhaltestelle sich befinden würde. Er wußte es nicht! Je nachdem wo die Straßenbauarbeiten sind, kann dies erhebliche Verspätungen und jede Menge Stress bedeuten, findet man nicht die Ersatzhaltestelle. Lösungsansatz: Online bzw. in einer App wird in Verbindung mit Google Map der Weg angezeigt / angesagt und man wird zur Ersatzhaltestelle bequem hinbegleitet. Für Menschen ohne Smartphone wäre eine verständliche und deutliche Zeichnung an den Schildern zur Ersatzhaltestelle wünschenswert. Zusatz: Man könnte seinen Weg, z.B. zur Arbeit oder Termin in eine App eingeben bzw. Termine könnten mit App synchronisiert werden. Kommt es zu Störungen, z.B. durch Wetter, technische Fehler, Personenschaden... könnte man per SMS, Whatsapp, E-Mail usw. benachrichtigt werden, sodass man zeitnah sich um eine alternative Fahrtstrecke kümmert bzw. früher oder später fährt. Verbunden werden könnte dies werden mit Staumelder und Schlaglöcher (melden).

Stimmen: 1

Kommentare: 0

ID: 8611

Autofreie Innenstadt & Fahrradfahrerfreundliche Straßen

Ich würde mich über eine Innenstadt freuen die sich vorwiegend an Fußgänger und Fahrradfahrer richtet. Außerdem fände ich den Ausbau von Fahrradwegen in München eine wichtige Sache. Dabei soll es nicht nur um die Anzahl der Radwege gehen, sondern auch

die Breite der Fahrradwege oder die Ampelschaltungen.

Stimmen: 9

Kommentare: 1

ID: 8629

Fahrradreparaturstationen an öffentlichen Gebäuden & Plätzen

An einigen Plätzen in München gibt es bereits viele Fahrradständer und Leihfahrräder. Dort sollten zusätzlich gut ausgestattete frei zugängliche Fahrradreparaturstationen stehen, inklusive Fahrradpumpen, Schlüsseln, Automaten für Ersatzschläuche, und Ladestationen für Akkus.

Stimmen: 6

Kommentare: 1

ID: 8654

Längere Grünzeiten für Fußgängerampeln

Ich fände schön, wenn die Grünzeiten von Fußgängerampel überprüft werden könnten. Es ist teilweise selbst für mich (M, 36, keine Gehbeeinträchtigung) unmöglich in einer Phase die Ampel zu schaffen und auch wenn man das noch zu Ende laufen kann, ist es teilweise frustrierend, wenn die Abbiegerautos schon drängeln oder teilweise hupen.

Stimmen: 4

Kommentare: 1

ID: 8681

S-Bahnring

Jede große Stadt hat eine schnelle Ringverbindung, nur München noch nicht. Dieses Ringverbindung wird eines Tages kommen, die Frage ist nur wie teuer es wird. Aktuell gibt es bereits Schienen rund um München. Jetzt müsste man schnellstens klären, welche Grundstücke Evtl. Zugekauft werden müssen, um das Projekt zu realisieren. Wenn jetzt Gleisanlagen stillgelegt werden sollten und auf den Grundstücken Häuser gebaut werden, ist das Thema durch und es müssen jede Menge Tunnel gebaut werden, mit entsprechenden Kosten.

Stimmen: 8

Kommentare: 5

ID: 8688

Verlängerung der U3 von Fürstenried West über Neuried nach Klinikum Großhadern

Ziel eine Verknüpfung von U3+U6 ergeben ideale Voraussetzungen für einen Knotenpunkt wie am Scheidplatz U2+U3 im Norden Münchens - Die Verlängerung einer Linie U3 nach Freiham kann die U5 treffen. - Die U6 kann über Planegg nach Germering führen. Die Verknüpfung bietet die Chance die U3 über Freiham nach Allach und Moosach zu verlängern und damit einen Ringschluss der U3! In Verbindung mit anderen Maßnahmen ergibt sich ein Verkehrskonzept München West.

Stimmen: 6

Kommentare: 0

ID: 8689
Grünewelle

Um start stop in der stadt zu vermeiden wäre es sehr sinnvoll grüne Wellen bei Ampeln einzuführen z. B auf der Schleißheimer Str. Hier muss man meistens bei jeder Ampel halten. Um den schadstoffausstieg zu verringern wären grüne Wellen super. In Burghausen gibt es auch grüne Wellen die noch zusätzlich in den Ampeln anzeigen ob man 30 40 oder 50 fahren muss um über die nächsten grünen Ampeln zu kommen. Vielen Dank :)

Stimmen: 5
Kommentare: 1

ID: 8699
Generelles Tempolimit 30 km/h im gesamten Stadtgebiet.

Wenn dann noch Pedelecs auch 30 fahren dürften, und sich somit alle Verkehrsteilnehmer gleich schnell fortbewegen würden und Ampeln entsprechend des Verkehrsflusses intelligent gesteuert würden, bräuchten wir keine separaten Radschnellwege mehr, davon abgesehen ist dann auch der Anreiz, das Auto dem Fahrrad wegen der vermeintlich kürzeren Fahrtdauer vorzuziehen, per se widerlegt. Bleibt noch das Thema Umwelteinflüsse alias Regen oder Schnee, hier könnte man mal in dir Richtung überdachter Radwege z.B. entlang des Mittleren Rings überlegen.

Stimmen: 7
Kommentare: 2

ID: 8701
U3 von Moosach nach Freiham - Ringschluss zu U3 Fürstenried West

Es gibt die Forderung die U3 nach Pasing zu führen. Das halte ich nicht für die beste Lösung, um ein leistungsfähiges MVV-Netz im Münchner Westen zu schaffen. Die beste Lösung ergibt sich, wenn die U3 von Moosach ab der Radolfzellerstraße die Strecke der U5 nutzt. Strecke: Moosach U3/S1 - Einkaufszentrum Allach U3/S4 - Landwied U3/S3 - Leienfelsstraße U3/S4 == ab (U-Bahnhof) Radolfzellerstraße = U3/U5 bis Freiham Nord. Ab Freiham Nord Ringschluss U3 - Freiham Süd nach Lochham U3/S6 - Gräfelfing Gewerbegebiet - Martinsried U3/U6 - Klinikum Großhadern U3/U6 - Neuried U3 - Fürstenried West U3. Vorteil: Bis zu 2 U-Bahnen nutzen gemeinsam Streckenabschnitte und bilden neue Verknüpfungen.

Stimmen: 7
Kommentare: 2

ID: 8726
Exemplarisch: Abfahrtzeiten Anzeige an U-Bahnhöfen

Den Alltag und den Komfort im Leben, mit einer Maßnahme zu verbessern, scheint meist ein belächelter Wunschgedanke. In diesem Fall kann es aber sehr einfach darüber entscheiden, ob ich noch entspannt einen Kaffee holen kann oder ob sich mein morgen Sprint lohnt. Wie sich mittlerweile anhand der Abgänge am Marienplatz etabliert haben dürfte bedeuten die Anzeigen oben an den Abgängen eine wesentliche Steigerung der Benutzung Freundlichkeit des U-Bahn Netzes. Daher meine Aufforderung: Bei den Anzeigen am Gleis - da braucht man ned wissen wann die übernächste U-Bahn kommt - man

steht ja scho da - sparen und stattdessen die Anzeigen Oben anbringen. Für Oben gilt dabei aber auch Ähnliches, weniger Information würden auch reichen. Und evt. die Kosten reduzieren, sollte dies ein Grund sein warum es nicht schon mehr Anzeigen gibt. Die zahlreichen U-Bahn Cafés werden es ebenfalls danken, da jemand der oben erfahren hat, dass seine Bahn grade weg ist, wird sich eher einen Kaffee holen als jemand der grad am Gleis die Rücklichter seiner Bahn gesehn hat. Daher mein Vorschlag: Bringt mehr Information an die Oberfläche

Stimmen: 1

Kommentare: 0

ID: 8731

U-Bahn: Bessere Beschilderung und Boarding-Anzeige

Für die U-Bahn wären an den Umsteige-Bahnhöfen Abfahrtsinformationen der jeweils anderen Linien gewinnbringend im reibungslos fließenden Passagierfluss. Exemplarisch soll der Odeonsplatz mit folgendem Beispiel genannt werden. Zunächst scheint es für Ortsfremde sinnvoll am oberen Beginn der Rolltreppe von der Ebene der U3/U6 hinab zur U4/U5 große Schilder anzubringen, die darauf verweisen, dass dies der Weg zur U4/U5 ist. Die bisherige Beschilderung beschränkt sich auf Aufkleber, die ungefähr nicht größer sind als 30x20cm. Eine neue Beschilderung sollte am besten durch Leucht-Kästen realisiert werden, die gerne pro Schild 2x1m oder größer sind. Zudem wäre es sinnvoll an dieser Stelle eine Abfahrtsanzeige für die Linien anzubringen. Ähnliches kennt man bereits von Treppenabgängen an großen Stationen. Zusätzlich zu einer Übersicht über die nächsten Verbindungen wäre hier eine Boarding-Anzeige wünschenswert. So könnte die Anzeige um eine Spalte "Zug am Gleis" erweitert werden, die ähnlich wie an Flughäfen durch zwei abwechselnd grün blinkende Punkte signalisiert, dass der Zug derzeit schon am Gleis steht. Oftmals rennen Passagiere an den Umsteigepunkten auf gut Glück los, da ungewiss ist, ob der anschließende Zug pünktlich ist. Dabei entstehen gefährliche Situationen auf Rolltreppen und an Stellen, an denen Wege um Ecken führen, beziehungsweise dort, wo sich Fußwege kreuzen. Mit den genannten Anzeigen ließe sich der Fluss der Passagiere optimieren und sicherer gestalten. Ich plädiere für die Installation dieser Anzeigen zusammen mit besserer Beschilderung an allen Umsteige-Bahnhöfen im Netz.

Stimmen: 1

Kommentare: 0

ID: 8735

Herstellervorgaben

Eine Kommune darf den Autoherstellern klare Konstruktionsvorgaben machen. Damit kann man optimierte Fahrzeuge schaffen. Beispiel (Hummer-Caddy) Die Hersteller haben dieses in ihr Programm aufzunehmen. Den Rest regelt der Markt. Damit könnte ein bestimmtes Share-Auto die Umgebung prägen So kann ich nur auf Privatgelände fahren

Stimmen: 0

Kommentare: 0

ID: 8753

Fußgänger- und Radfahrer-diskriminierende Übergänge und Ampelschaltungen abschaffen

An vielen Kreuzungen sind Fußgänger und Radfahrer gezwungen, mehrere Ampeln hintereinander zu nutzen und entsprechend mehrfach auf Grünphasen zu warten. Beispiele sind Schilder "Hier kein Übergang", die dazu zwingen statt dem einen direkten Überweg über eine Kreuzung nacheinander alle drei anderen Strassen zu Queren (z.B. Ecke Schäufeleinstraße - Elsenheimer Straße - Lautensackstraße) oder an der gesonderten Abbiegespur gewartet werden muss (z.B. Ecke Marsstraße - Arnulfstraße). Das hier Autofahrer bevorzugt werden, die nie mehrfach an diesen Kreuzungen warten müssen, ist nicht mehr Zeitgemäß. Die Übergänge müssen für Fußgänger gestaltet werden (wie z.B. Ecke Landsberger - Elsenheimer Straße endlich geschehen) oder Ampelschaltungen sollten so gestaltet werden, dass Fußgänger und Radfahrer beide Ampeln hintereinander problemlos ohne mehrfaches Warten nutzen können.

Stimmen: 2

Kommentare: 0

ID: 8761

MVG Radnetz erweitern für das gesamte MVV Netz

Das MVG Radnetz ist momentan beschränkt auf das Innenstadtgebiet. Meine Eltern wohnen jedoch ausserhalb dieses Gebiets, weshalb ich noch ca. 30 min Fußweg hinter mich bringen muss, wenn ich das Fahrrad noch im vorgegebenen Bereich abstellen möchte. Gut wäre es daher, das Radnetz auf das gesamte S-Bahn Netz zu erweitern, damit man auch in den Münchner Vororten davon profitieren kann.

Stimmen: 0

Kommentare: 0

6.2.2 Teilraum Norden

ID: 8146

Radwegeverbindung entlang A99 Nord

Mit vergleichsweise minimalem Aufwand wäre ein durchgehender Radweg südlich der A99 zwischen Feldmoching und Allacher Forst möglich. Eine tangentielle Verbindung zwischen den Radwegmagistralen nach Schleißheim und Karlsfeld.

Stimmen: 4

Kommentare: 0

ID: 8160

Radschnellweg Oberschleißheim - BMW-FIZ

Radschnellverbindung östlich der S1 von Oberschleißheim, Rahein über Dülferstr mit Brücke, über P&R-Parkplatz immer entlang der Bahnline und dann in der Grünanlage zum BMW FIZ an der Schleißheimer Straße statt Autobahnanschluss Schleißheimer Str.

Stimmen: 10

Kommentare: 1

ID: 8161

Fuß & Radverbindung Ponkratz/Rampertweg unter der Bahnlinie.

Mit Ausbau des Lerchenauer Feldes und Ratoldstr wächst Feldmoching stark. Das westliche Feldmoching ist aber immer noch sehr stark getrennt vom Teil östlich der Bahnlinie. Es gibt nur eine Fuß/Radunterführung in der Herbergstr (< 500m Entfernung), Die stark befahrene Autounterführung Dülferstr ist für Fuß/Rad nicht geeignet und der Bahnübergang Lerchenstr ist völlig fehlende Rad & Fußwege keine Verbindungsmöglichkeit. Eine Verbindung der Ponkratzstr bis zum östlichen Rampertweg für Fußgehende und Radelnde wäre ideal diese beiden Stadtteile zusammenzubringen, insbesondere auch als Schulweg für die neuen Schulen auf dem südlich der Ponkratzstr geplanten Lerchenauer-Feld. Leider ist der Entwurf des Baubaungsplanes Ratoldstr bereits fertig und hier fehlt diese Verbindung Ponkratz/Rampertstr. Dieser sollte geändert werden um dann wenn die Bebauung Ratoldstr beginnt mit dem Ausschachten, dann kann ja gleich der Tunnel unter der Bahn mitgebaut werden.

Stimmen: 12

Kommentare: 1

ID: 8162

Radverbindung über Brücke Triebstr schafft 6 km langen fast kreuzungsfreien Radweg Nord/Süd

Ein Radweg von der Borstei/Dachauer Str über den alten Olympia-Geisterbahnhof, über die alte Bahnbrücke die über die Triebstr geht nach norden weiterführend Feldbahnstr bis zur Lerchenauer Str. Von dort könnte direkt östlich der Bahn Ratold/Rahein die Strecke weiter ausgebaut werden bis nach Oberschleißheim. Aber hierfür müsste die Brücke über die Triebstraße saniert werden. Dadurch das die Radwegführung auf den Wegen der Bahnschienen führen würde, ist sie super ebenerdig und gut befahrbar und bietet gute Anschlüsse. Hinweis der ModerationLiebe Teilnehmende des Online-Dialogs, die Ideengeber*innen der 15 Beiträge, die am meisten Zustimmung erhalten haben, lädt Stadtbaurätin Elisabeth Merk am 23. Mai ein, gemeinsam über ihre Ideen zu diskutieren. Um den*die ursprüngliche*n Beitragsersteller*in zu dem Vorschlag kontaktieren zu können, bitte wir diese*n, sich auf der Plattform zu registrieren (<https://www.muenchen-mitdenken.de/user/register>) und sich anschließend per E-Mail an step2040@muenchen-mitdenken.de zu wenden. Wir ordnen den Vorschlag dann entsprechend zu. Wir danken für die Aufmerksamkeit für die eingebrachten Vorschlägen und freuen uns auf die weitere inhaltliche Diskussion. Viele Grüße, Ihr Moderationsteam Hinweis: Dieser Hinweis der Moderation wurde am 14. April 2022 um 17:42 Uhr eingestellt und zur besseren Sichtbarkeit im Ursprungsbeitrag platziert.

Stimmen: 21

Kommentare: 3

ID: 8187

Fahrradschnellweg

Die Dimensionen des Fahrradwegs auf der Leopoldstraße sind sehr beschränkt, überholen oder nur ein Fahrradanhänger sind hier kaum möglich. Da die Leopoldstraße eine der wichtigsten Verbindungen von Zentrum in den Norden ist, sehe ich es als notwendig sie für den Fahrradverkehr zu optimieren: breitere Fahrradwege statt parkende Autos,

weniger Ampeln, mehr Überwege!

Stimmen: 16
Kommentare: 6

ID: 8215

Fussgängerfreundliche Münchner Freiheit

Die Kreuzung an der Münchner Freiheit ist für Fussgänger schwer zu queren: kurze Ampelphasen; Fahrradwege, die Fusswege kreuzen; abbiegende Autos, Busse und Trambahnen. Es ist der ideale Ort, um eine Kreuzung so zu machen, wie es sie, glaube ich, in New York schon gibt. Alle Fahrzeuge und Radler haben rot und müssen warten, die Fussgänger können queren wie sie wollen und müssen nicht erst an der Feilitzschstrasse warten bis es grün wird, um dann bei der Leopoldstrasse wieder bei Rot zu stehen.

Stimmen: 20
Kommentare: 0

ID: 8240

HighLane - FastLaneforBicycles - Siegestor

Konzeptidee: Vom Odeonsplatz bis Münchner Freiheit verläuft eine High Lane für den Fußverkehr. Die erhöhte Stellung der Fußgänger mit Aufenthaltsbereichen gibt eine neue Freiheit im Blick auf die Stadt. Ebenerdig verläuft eine Schnellspur für Radfahrer, an keiner Stelle unterbrochen von Ampeln oder Autoverkehr. Der Autoverkehr am Wimmer Ring wird ebenfalls unterbrochen. . Das Siegestor wird mittig von den zwei wichtigsten Verkehrsarten durchquert, als Symbol für den Sieg dieser Verkehrsarten.

Stimmen: 8
Kommentare: 0

ID: 8249

"Quartiers-Bahnhof" "Neue-Eggarten-Höfe"

Mobilitätserweiterung im Umweltverbund und urbane Systemfunktionen schaffen: Bus, (U-Bahn,) S-Bahn, Regionalexpress vernetzen und vertakten; Identität des Ortes individuell herausarbeiten

Stimmen: 11
Kommentare: 3

ID: 8280

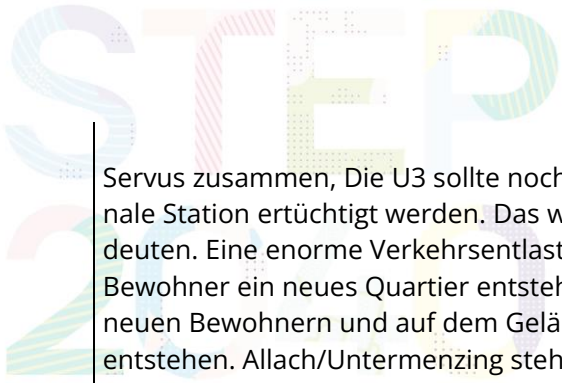
Farbliche Trennung von Fußweg und Radweg

Auf dieser wichtigen Ost-West Fahrradstrecke im Münchner Norden sind täglich zahlreiche Fußgänger ahnungslos auf dem Radweg unterwegs. Das führt zu viel Ärger zwischen Fußgängern und Radfahrern sowie einigen gefährlichen Situationen. Der Fahrradweg sollte farblich besser hervorgehoben werden, zum Beispiel durch eine separate Asphaltfarbe (hellrot)

Stimmen: 3
Kommentare: 1

ID: 8301

Verlängerung U3 von Moosach bis Allach so lange es noch günstig geht



Servus zusammen, Die U3 sollte noch mit 2 weiteren Haltestellen und Allach dann als finale Station ertüchtigt werden. Das würde einen Ringschluss im Nord-Westen endlich bedeuten. Eine enorme Verkehrsbelastung dazu. Im Kirschgelände wird mit 3000 neuen Bewohnern ein neues Quartier entstehen. Das Diamaltgelände ist schon fertig mit 2000 neuen Bewohnern und auf dem Gelände von Krauss Maffei sollen weitere Wohnungen entstehen. Allach/Untermenzing steht vor dem Verkehrskollaps. Eine U-Bahn Verlängerung würde dem entgegen wirken und viele abhalten das Auto in die nördlichen Industriegebiete zu benutzen. Noch gibt es Freiflächen um eine verhältnismäßig günstige Erweiterung vorzunehmen. Ich hoffe dass nicht erst dann wie sonst immer nachträglich teure Baumaßnahmen durchgeführt werden, sondern schnell mutig und vorausschauend dieses Projekt umgesetzt wird, wie von den mutigen Menschen damals, die das derzeitige U/Sbahnnetz gestemmt haben, von welchem wir noch heute profitieren. Anbei auch eine Illustrierung/Vorschlag wie das aussehen könnte und aus Ingenieurstechnischer Sicht günstig umzusetzen wäre.

Stimmen: 9

Kommentare: 3

ID: 8302

Nördliche Ring-Sbahn endlich umsetzen

Servus zusammen, Setzt doch endlich die Ring Sbahn auf den bereits bestehenden Schienen um. Das ist günstig und mit 1-2 Bahnhöfen auch super schnell umsetzbar. Die Gleise liegen dafür schon da und eine Ring Sbahn macht immer Sinn. Dann muss man nicht immer erst in die Stadt rein fahren um an sein Ziel zu kommen und verliert keine wertvolle Zeit. Von Pasing über Moosach dann noch 2 zusätzliche Bahnhöfe und in München Ost wieder einfädeln. Wir bauen doch gerade sowieso schon an den Gleisen für die 2.te Stammstrecke..wieso immer alles 3 Mal anfassen und zu Tode denken. Mutig vorausschauend und nachhaltig handeln ist das Gebot der Stunde für die Zukunft von München.

Stimmen: 23

Kommentare: 0

ID: 8321

Verkehrssicherheit für nicht motorisierten Verkehr in der Pelkovenstraße erhöhen

Die Pelkovenstraße zwischen Hanauer- und Riesstraße bildet für große Teile Moosachs den natürlichen Zugang zur Naherholung im Olympiapark mit Rad, Roller oder zu Fuß. Zugleich ist das Sicherheitsgefühl durch die vielen schlecht einsichtigen Grundstücksausfahrten, schmale Wege, abgestellte LKW und die Führung des Radverkehrs auf der Straße (mit dem bekannten Phänomen auf dem Radstreifen haltender PKW) sehr beeinträchtigt. Die Radwege sollten von der Straße auf den (verbreiterten) Gehweg verlegt werden, dafür können Parallelparkplätze wegfallen (Parkplätze werden auf den angrenzenden Gewerbegrundstücken ausreichend vorgehalten). Grundstücksausfahrten sollten nach Möglichkeit auf andere angrenzende Straßen verlegt, die verblieben Ausfahrten für alle Verkehrsteilnehmer deutlicher als Gefahrenstellen markiert werden. Vielleicht bleibt ohne die Stellplätze sogar Platz für ein paar Stadtbäume, um die Asphaltwüste im Sommer etwas zu beschatten.

Stimmen: 13
Kommentare: 1

ID: 8374

Einrichtung autonom fahrende Buslinie

Die Buslinie 169 wird durch einen kleinen Quartierbus komplett autonom befahren. Es handelt sich wohl um eine der mit kürzesten Buslinien der Stadt. Aufgrund der Strecke könnte dort ein Testfest für ein autonom fahrender Bus geprüft werden.

Stimmen: 6
Kommentare: 0

ID: 8442

Korbinanstraße zur Einbahnstraße machen und Gehwege befreien

In der Korbinanstraße parken permanent Fahrzeuge auf beiden Seiten der Fahrbahn. Teilweise ein- und beidseitig auf den Gehwegen. Alternativ bestünde entweder zu wenig Platz für entgegengerichteten Kraftverkehr oder weniger Parkraum. Eine kurzfristige Einführung einer Einbahnstraßenregelung auf der gesamten Straße könnte das Problem vorübergehend und kurzfristig lösen. Gleichzeitig könnte die Polizei damit aufhören, das Parken auf dem Gehweg zu dulden, da nun kein Platz mehr für entgegengerichteten Verkehr notwendig ist. Von der Einbahnstraßenregelung sollten Radfahrer allerdings ausgenommen werden. Im gesamten Quartier ist das Problem ersichtlich und ließe sich so schneller zu einer lebensfreundlichen Umgebung aufwerten.

Stimmen: 6
Kommentare: 0

ID: 8548

Beleuchtung Fahrrad-/ Spazierweg

Die Einrichtung des Fahrrad-/ Spazierwegs parallel zur Gütertrasse ist ideal, macht richtig Spaß und wird von den unterschiedlichsten Menschen genutzt. Leider gibt es auf der Seite der Bahntrasse keine Beleuchtung, weshalb es in der dunklen Jahreszeit Unbehagen bereitet dort entlang zu spazieren oder mit dem Rad von/ zur Arbeit zu fahren. Um diesen Teil des Fahrrad-/ Spazierwegs auch in der dunklen Jahreszeit zu nutzen wäre eine Beleuchtung auf diesem Teil wünschenswert. Es gibt bereits innovative Ideen für solche Wege, die nicht ständig frequentiert werden wie z.B. Solarbetriebene Leuchten oder solche die nur angehen, wenn auch wirklich ein Radfahrer/ Fußgänger kommt. So kann sich jeder sicher fühlen und den Weg auch nutzen, wenn es dunkel ist. Dadurch kann die Verkehrsflut auf der Dachauerstr. weiter entlastet werden und es wird zu Verbesserung des Klimas/ Luftqualität für die Stadt München aktiv beigetragen. Außerdem wird die Erschließung der Grünflächen in dem Quartier weiter ausgebaut.

Stimmen: 11
Kommentare: 2

ID: 8563

Beidseitige Fahrradwege Allacher Straße

Da meine Kinder in einigen Jahren auf die weiterführenden Schulen beim Pfarrer Grimm Gelände gehen werden, möchte ich mich schon jetzt für alle aktuellen und zukünftigen

Schulkinder mit Fahrrad einsetzen, die die Allacher Straße teilweise ohne Gehweg und ohne Fahrradwege benutzen müssen. Ich als erwachsener Radfahrer fühle mich oft auch nicht wohl vor schnell fahrenden Autofahrern und enger Strasse (da Autos oft auch noch parken) die Allacher Straße entlang fahren zu müssen. Ich meine das Stück zwischen von-Kahr str. und kleiner Unterführung.

Stimmen: 7

Kommentare: 1

ID: 8586

Zugang zum U-Bahnhof Fröttmaning muss endlich vollständig barrierefrei werden.

Es führt nur eine Treppe (die wiederholt geflickt werden muss, aktuell schon wieder reparaturbedürftig ist und mal von Grund auf erneuert werden sollte) und eine steile, zweistufige Rampe zum Eingang/Ausgang D der U-Bahnhaltestelle Fröttmaning. Während es am Eingang sogar eine behindertengerechte Tür gibt, die per Schalter geöffnet werden kann, sind die beiden Zugänge nicht barrierefrei. Immer wieder seh ich, wie sich Leute mit schweren Koffern, Einkaufstrolleys, Einkaufstaschen oder Getränkeboxen, mit Kinderwagen und Rollstühlen, sommers wie winters, bei brütender Hitze oder wenn es wie aus Kübeln schüttet, die Rampe oder Treppe hinauf- und hinuntermühen (und selbst wenn sie zB mit Einkaufstrolley schwer beladen sind, meist lieber Stufe für Stufe herunterpolternd die Treppe nehmen, als den Umweg über die Rampe). Es ist an der Zeit, dass der Bahnhof an die Bedürfnisse der in der Nähe wohnenden alten, kranken und geh-/behinderten (sowie sperriges/schweres transportierenden) Menschen angepasst und dort ein Fahrstuhl eingerichtet wird. Beim Ausgang D hinausgehend, findet sich links neben der Treppe eine unbebaute, umzäunte Fläche, die zum Gelände des MVV gehört. Am Kopf der Treppe könnte ein Lift eingebaut werden und wenn der Zaun versetzt wird, unten am Boden der nötige Platz für einen Gehweg entstehen.

Stimmen: 55

Kommentare: 0

ID: 8620

Verkürzte Laufwege zum Moosacher Bahnhof aus dem Wohnviertel hinter der Riesengebirgstr

Die Riesengebirgstr wird von Fußgängern vom und zum Moosacher Bahnhof stark frequentiert. Vom BA wurde in der Vergangenheit eine Ampel abgelehnt. Mit dem Fokus Nachhaltigkeit könnte dem Fußgänger eine höhere Gewichtung gegenüber dem PKW eingeräumt werden. Zudem könnte bei der neuen Gestaltung der Unterführung der Bahnschienen eine sichere Überquerung initiiert werden. Eg. Ampel, Unterführung/Brücke, Zebrastreifen

Stimmen: 3

Kommentare: 1

ID: 8634

Erschliessen des nördlichen Hasenbergls durch den ÖPNV

Im nördlichen Hasenbergl wohnen über 1300 Menschen mit nur mäßigem Anschluss an den ÖPNV. Ich befürworte die Schaffung von weiteren Buslinien und die Wiedereinführung der Straßenbahnlinie bis zum Goldschmiedplatz.

Stimmen: 2
Kommentare: 0

ID: 8639
Einbahnstraßenring

Definition der Herbergstr. in westlicher Richtung, der Paul-Preuß-Str. in nördlicher Richtung und der Düflerstr. in östlicher Richtung als Einbahnstraße.

Stimmen: 4
Kommentare: 0

ID: 8687
Schleißheimer Straße durchgängig nur mit einem Fahrstreifen je Richtung

Die Schleißheimer Str hat zu Beginn in Milbertshofen am Petuelring nur jeweils einen Fahrstreifen je Richtung. Dies sollte auch im weiteren Verlauf in Richtung Norden so fortgesetzt werden. Mit dem gewonnenen Platz könnte eine Straßenhälfte komplett entfallen und begrünt werden. Bessere grünere Radlwege wären dann auch machbar.

Stimmen: 5
Kommentare: 0

ID: 8712
Waldhornstr. als Einbahnstraße

Parkende Autos und eine beidseitige Buslinie ist für diese eher schmale Straße zu viel. Vorschlag: eine Richtung für den Bus: Waldhornstr, Gegenrichtung: Brieger Str.

Stimmen: 4
Kommentare: 0

6.2.3 Teilraum Osten

ID: 8150
Rendevouz-Bahnhof U-Bahn und S-Bahn in Neuperlach Süd

In der Planung des Bayerischen Verkehrsministeriums ist der zweigleisige Ausbau des Ostastes der S7 Ostbahnhof bis Kreuzstraße oder zumindest bis Höhenkirchen-Siegertsbrunn vorgesehen. Eine Verkehrliche Aufgabenstellung VAST ist seit 2020 in Arbeit. In der Planung der Stadtwerke München Münchner Verkehrsgesellschaft ist die Errichtung eines neuen Betriebshofes für die U-Bahn südöstlich von Neuperlach Süd vorgesehen. Der Freistaat Bayern prüft die Verlängerung der U-Bahn U5 in das neue Hochschulzentrum für Luft- und Raumfahrt in Taufkirchen. Damit steht die Ergänzung der S- und U-Bahn Station Neuperlach Süd mit dem 4. Gleis für die S-Bahn S7 stadtwärts auf der Nord-Ost-Seite am vorhandenen Bahnsteig als Brückenbauwerk über die Carl-Wery-Straße an. Die Rendevouz-Lösung - direktes Umsteigen zwischen U5 und S7 landwärts und stadtwärts am jeweils gleichen Bahnsteig erfüllt alle Anforderungen einer komfortablen Mobilität und ist barrierefrei. Die Koordinierung zwischen DB und SWM ist sofort aufzunehmen.

Stimmen: 33
Kommentare: 2

ID: 8163
Zwei Linksabbieger-Spuren

Die meisten Rückstau in die Bajuwarenstr entstehen durch Busse und Linksabbieger auf die Heinrich Wieland Str, weil mehr Fzge links abbiegen als Geradeaus fahren und diese einen Rückstau für und mit Rechtsabbiegern und Geradeausfahrende Bilden , würde sich anbieten eine der Spuren geradeaus auf zwei Links umzuwandeln Würde auch die die gefährlichen Spurwechsel beim abbiegen vermindern

Stimmen: 5
Kommentare: 0

ID: 8258
Hochbahn über dem Mittleren Ring?

Münchens sternförmiges Verkehrsnetz steht seit Langem in der Kritik und der S-Bahn-Ring lässt weiter auf sich warten. Könnten man über dem Mittleren Ring (oder zumindest über den nicht untertunnelten Teilen) eine Hochbahn planen, die eine ringförmige ÖPNV-Verbindung ermöglicht? Die Bahn könnte mit passendem Schallschutz ausgestattet werden, damit die Anwohner*innen nicht zusätzlich belastet werden. An passenden Stellen könnten Verbindungen zum bestehenden ÖPNV-Netz hergestellt werden.

Stimmen: 7
Kommentare: 0

ID: 8275
Der Sbahn Außenring

Er wird so dringend gebraucht, doch alle stehen sich selbst im Weg.

Stimmen: 25
Kommentare: 2

ID: 8287
Fuß- und Radweg vom Ostbahnhof entlang der Gleise

Vom Ostbahnhof könnte ein schöner Rad- und Fußweg entlang der Gleise entstehen. Abseits des Auto-Verkehrslärms und ohne gefährliche Kreuzunge. Hinter der Monopolverwaltung entlang bis zum Anschluss Landschaftspark Baumkirchen Mitte und weiter nach Osten.

Stimmen: 11
Kommentare: 1

ID: 8448
Radfahrer (z.B. mit Kinderanhänger) können auf Staudinger Straße wartende/haltende Busse der Linie 199 nicht/nur schwer passieren

Für Fahrradfahrer (z.B. mit Kinderanhänger) ist es gefährlich oder nicht bei Gegenverkehr unmöglich, an den Haltestellen Ostpark-Eislaufstadion / Georg-Brauchle-Haus der

Buslinie 199 dort haltende z.T. auch länger wartende Busse zu überholen oder daran vorbeizufahren. Es gibt dort keinen Fahrradweg und die Bushaltestellen sind ohne "Buchten" angelegt worden, obwohl hierfür Platz vorhanden wäre. Derzeit blockieren dort haltende und wartende Busse die gesamte Richtungsfahrbahn der Staudingerstraße. Schnelle Fahrzeuge können ggf. die Busse auf der Gegenfahrbahn überholen. Langsamere oder vorsichtige wie z.B. Fahrrad- oder Ladstenradfahrer tun sich schwer. Vorschlag: Wenn es an den Haltestellen keine Radwege gibt, die ein rechtsseitiges Vorbeifahren am wartenden Bus ermöglichen, sollten die Bushaltestellen mit einer Halte-Bucht angelegt werden, jedenfalls wenn hierfür Flächen (z.B. vor Eislaufstadion) vorhanden sind. Dann können auch langsamere Verkehrsteilnehmer einen wartenden Bus gefahrlos passieren.

Stimmen: 4

Kommentare: 0

ID: 8508

Carsharing fördern - SBahn-Nutzung stärken

Ziel dieses Vorschlags ist der Aufbau eines Carsharing-Netzwerks mit Stationen an SBahn-Punkten und relevanten Halteplätzen im Umland. Hierdurch könnte die Nutzung der S-Bahn deutlich gestärkt werden, da die Anbindung mit Bussen von der S-Bahn häufig nicht optimal ist.

Stimmen: 5

Kommentare: 1

ID: 8577

Verbesserung für Radfahrer und auch Fußgänger Ecke Markgrafenstr - Am Hochacker

Radfahrer, die aus dem Wald auf dem Waldweg Am Hochacker von Nordosten kommen, sollten ungehindert durch Bordsteine und ein großes Strassenschild (rot-weiß) und ohne Gefährdung von Fußgängern und ohne absteigen zu müssen auf den Waldweg einbiegen können, der Richtung Süden zur Nauestr. führt. Das störende Schild beseitigen, Bordstein absenken. Auch Fußgänger profitieren davon, wenn Radfahrer nicht auf dem Gehsteig fahren, sondern auf der Straße. Der beträchtliche Erholungsverkehr macht hier seit Jahrzehnten eine Lösung überfällig.

Stimmen: 10

Kommentare: 0

ID: 8664

Parkplatz-Suchverkehr reduzieren

Die Riem Arcaden sind nicht nur die Shopping-Meile der Messestädter/innen, sondern ziehen auch viele Besucher aus der Stadt und des Umlands an. Die Anbindung mit der U-Bahn ist sehr gut, dennoch reisen viele mit dem Auto an, was in den umliegenden Straßen zu erheblichem Parkplatz-Suchverkehr führt. Die Anwohner selbst haben dann kaum mehr Möglichkeiten selbst dort zu parken oder Besuch mit Auto zu empfangen. Die Straßen zu den Öffnungszeiten stark befahren, was ein Kontrast zu dem sonst so ruhigen Stadtteil ist. Oftmals wird auch schwarz auf dem Gehweg oder auf Plätzen geparkt, um den Kosten der Parkhäuser zu entkommen, die 1,20 Euro pro Stunde betragen und sich ab der 2. Stunde erhöhen. Die Riem Arcaden sollten Autofahrer in die Parkhäuser umleiten mit einem Angebot, wie z.B. Die ersten 1-2 Stunden kostenlos im Parkhaus, oder 2h

kostenlos beim Kauf von Waren. Das würde der erlaubten Parkdauer in der blauen Zone (Regelung in den Straßen der Messestadt) entsprechen und würde verhindern, dass ein Parkplatz außerhalb der Parkhäuser gesucht werden muss. Die aktuelle Situation ist keine dauerhafte Lösung, denn sie geht zulasten der Anwohner. Die Anreise mit dem Auto wird auch in Zukunft weiterhin ein Thema bleiben.

Stimmen: 0

Kommentare: 1

ID: 8703

Absicherung des Radwegs in der Kurve

Es ist ziemlich gefährlich, von der Prinzregentenstraße am Freidensengel mit dem Fahrrad zu fahren, da beim Abbiegen auf die Luitpoltbrücke von der Straße auf den Fußweg gewechselt werden muss. Dort ist Kopfsteinpflaster (bei Regen rutschig), die Strecke ist an der Kurve kaum einsehbar und Konflikte mit Fußgängern sind vorprogrammiert, gerade auch wegen des hohen Tempos nach dem Herabfahren des Isarufers. Eine bessere Markierung und eine Umverteilung des Platzes zugunsten der Fahrradfahrer könnten Abhilfe schaffen.

Stimmen: 5

Kommentare: 0

ID: 8711

Verlängerung der Tram von St Veit Str bis bestenfalls Haar

Es wäre schön und auch zielführend gerade auch für die Klimaziele über eine Verlängerung der Tram von der st veit Str. bis bestenfalls Haar nachzudenken. Das würde auch den Verkehr und die übervollen Sbahnen morgens verbessern

Stimmen: 3

Kommentare: 0

6.2.4 Teilraum Süden

ID: 8197

Querung Murnauerstr

Sichere Querung für Kinder über Murnauerstr

Stimmen: 9

Kommentare: 0

ID: 8246

"Quartiers-Bahnhof" "Kolumbusplatz"

Mobilitätserweiterung im Umweltverbund und urbane Systemfunktionen schaffen: Bus, U-Bahn, S-Bahn, Regionalexpress vernetzen und vertakten; Identität des Ortes individuell herausarbeiten

Stimmen: 100
Kommentare: 10

ID: 8251

Grüner Rechtsabbiegerpfeil

Ecke Balanstr. / Fasangartenstr.. Grübner Rechtsabbiegerpfeil für Radfahrer für Einfahrt in die Fasangartenstraße nachrüsten

Stimmen: 15
Kommentare: 3

ID: 8252

Fahrrad und Fußgängerbrücke.

Eine zweite Brücke parallel zum Tierparkbrücke nur für Fußgänger und Radfahren

Stimmen: 3
Kommentare: 0

ID: 8253

Keine Fahrbahnreduzierung

Kein Rückbau auf nur eine Fahrspur.

Stimmen: 4
Kommentare: 4

ID: 8255

Fahrrad- und Fußgängerweg besser trennen

Die Fahrrad "Rennstrecke" entlang der Isar ist eine super Sache. Leider ist diese Stelle - wie ein paar andere Nadelohren - eine gefährliche Angelegenheit. Wenn München Fahrradstadt sein will, dass sollten solche Konflikte beseitigen. Dann haben auch mehr Menschen Lust auf das Auto zu verzichten.

Stimmen: 14
Kommentare: 2

ID: 8257

Fahrradgerechte Querung der Albert-Roßhaupter-Straße

Meindlstraße und Karwendelstraße stellen als Fahrradstraßen eine wichtige Nord-Südverbindung dar. Diese Verbindung wird durch eine sehr lange Rotphase und eine Engstelle an der Albert-Roßhaupter-Str. in ihrer Attraktivität stark eingeschränkt. Mangels Aufstellfläche und verschränkter Wegführung auf der Südseite kommt es zu Konflikten zwischen Fuß- und Radverkehr. Der Kreuzungsbereich und die Ampelsignalisierung sollten der Wichtigkeit der Radroute Rechnung tragen.

Stimmen: 330
Kommentare: 26

ID: 8285

Boneberger Drive-In

Mit einer Fahrstrecke auf den 1. Stock soll über der Straße ein Einkaufserlebnis im Auto für die Wurst und Semmel entstehen, das sogenannte Boneberger Drive-In. Darunter gibt es dann mehr Raum und Verschattung an zu heißen Tagen. Das Einkaufserlebnis kann komfortabel aus dem Auto heraus wahrgenommen werden.

Stimmen: 6

Kommentare: 0

ID: 8294

Radfreundliche Schyrenstrasse - komfortabel und sicher zu befahrende Infrastruktur

Die Schyrenstraße bietet Radfahrenden die Möglichkeit vom Baldeplatz/Wittelsbacher Brücke und dem östlich der Isar gelegenen Nord-Süd-Radweg eine direkte Zufahrt nach Untergiesing inklusive vieler Kindergärten und Tagesstätten sowie dem Schyrenbad. Die Schyrenstraße mit der Verlängerung in die Freibadstraße ist für viele eine Umfahrung der nördlich parallel verlaufenden Humboldtstraße mit ihren deutlich zu schmalen Radwegen. Sie Schyren- und Freibadstraße könnten eine sichere und stressfreie Radverbindung zum Giesinger Berg, dem Stadion von 1860 und der nahezu vollständig autofreien Hochleite und weiter nach Harlaching und Perlacher Forst sein. Das besonders grobe Kopfsteinpflaster der Schyrenstraße und der MIV, der die Ampeln und den Stau der Humboldtstraße umfahren, sorgen häufig für deutlich zu enges auffahren und überholen mit deutlich zu geringem Seitenabstand. Diese gefährlichen und stressigen Situationen verleiten Radfahrende häufig dazu, prophylaktisch auf den rechts daneben verlaufenden Fussweg auszuweichen. Forderung: Die Schyrenstrasse soll einen für Radfahrende komfortabel zu befahrenden Strassenbelag mit abmarkierten Radweg bekommen. Empfehlenswert wäre wegen der großen Anzahl an dort radfahrenden Kindern und Jugendlichen ein baulicher Radweg abseits der allgemeinen Fahrbahn. #munichways

Stimmen: 3

Kommentare: 0

ID: 8324

Spiegel an Tunnelauffahrt in die Oberfläche Garmischerstraße

Die Einfahrt der Fahrzeuge aus dem Tunnel (aus Norden kommend) in die Garmischerstraße (Oberfläche, 30-Zone) ist gefährlich. Ein Verkehrsbeobachtungsspiegel in der Nähe Staltacherstraße könnte hilfreich sein. Ich bin Anwohner aus der Siebenbürgenerstraße und benütze häufig die Garmischerstraße, um in die Waldfriedhofstraße nach rechts abzubiegen.

Stimmen: 5

Kommentare: 1

ID: 8379

Verkehrsberuhigtes Untersending / Sendlinger Feld

Das Gebiet südlich der Lindwurmstrasse, westlich der Implerstrasse, nördlich der Brudermühlstrasse und östlich der Plinganser Strasse (Untersending / Sendlinger Feld) ist eine Wohngegend mit vielen Familien mit Kindern. Hier sind Geschäfte und Restaurants angesiedelt, die von einem gemütlichen, für Fussgänger attraktiven und sicheren Viertel profitieren. Mobilität sollte in diesem Bereich weiterhin für alle Teilnehmer (also auch Autos und Fahrräder) möglich sein. Aber Fussgänger müssen klar Vorrang haben und der

Durchgangsverkehr reduziert werden. Darum ist es nur konsequent und vernünftig, diesen kompletten Bereich als verkehrsberuhigt auszuweisen. Das bedeutet unter anderem, dass Fahrzeuge in Schrittgeschwindigkeit fahren und Fußgänger die komplette Strassenbreite nutzen können. (Vergleiche https://de.m.wikipedia.org/wiki/Verkehrsberuhigter_Bereich) Massgeblich ist dabei selbstverständlich die konsequente und wirksame Kontrolle und Umsetzung durch die zuständigen Behörden, insbesondere im ersten Jahr nach der Einführung. Mit dieser Massnahme setzt München ein deutliches Zeichen für eine menschenfreundliches, rücksichtsvolles und zukunftsorientiertes Miteinander im Stadtverkehr und schafft ein positives Signal für andere Viertel und Städte.

Stimmen: 16

Kommentare: 0

ID: 8426

Verkehrsknotenpunkt Großhesseloher Brücke

Eine Schnellbahn-Haltestelle auf der östlichen Isarseite kurz vor der Großhesseloherbrücke, würde das queren der Isar an der südlichen Stadtgrenze deutlich vereinfachen und auch für viele Bürger die attraktivere Variante sein als mit dem Auto. Hier ist nämlich die nächste Möglichkeit zu queren die Grünwalder Brücke oder die Tierpark Brücke. Teils fahren hier eh schon S-Bahnen und der Meridian zwischen Solln und Deisenhofen. Das Ganze würde sich ideal mit der Trambahnhaltestelle Großhesseloher Brücke (15 & 25) kombinieren lassen. So ließe sich ein südlicher Verkehrsknotenpunkt schaffen lassen, der insbesondere in Punkto Barrierefreiheit um Welten kürzer ist und "Welten" verbindet. Denn bisher müssen Bürger, die nicht mehr gut zu Fuß oder zu Rad sind erst ins Zentrum und dann wieder heraus fahren, wenn sie doch eigentlich nur auf die andere Uferseite möchten.

Stimmen: 184

Kommentare: 6

ID: 8435

Fortführung Radweg Richtung Unterhaching

Der Radweg endet plötzlich. In Abstimmung mit den Nachbarkommunen dafür sorgen, dass der Radweg entsprechend fortgeführt wird.

Stimmen: 5

Kommentare: 0

ID: 8444

Radweg Richtung Unterbiberg ausbauen

Der Radweg führt nur in eine Richtung. Wenn man aber Richtung Berghammerweg fahren möchte, muss man auf der Straße fahren. Außerdem gibt es nur eine matschige Wiese auf der auch noch für Radfahrer*innen gefährliche alte Gleise liegen als Übergang zum Berghammerweg. Man könnte den bestehenden Radweg in beide Richtungen befahrbar machen. Dann müsste aber auch der Bordstein abgesenkt werden, damit man von der gegenüberliegenden Straßenseite (z. B. von der Supermarkteinfahrt) auch auf den Radweg fahren kann. Alternativ könnte man auf dem Gehweg eine Radspur einrichten, müsste dann einen besseren Übergang zum Berghammerweg schaffen.

Stimmen: 5
Kommentare: 0

ID: 8456
Leihräder

Sinnvoll wäre es, die MVG-Radstationen in den Außenbereichen zu erweitern, so dass man Querverbindungen alternativ zu Bus, Tram und U-Bahn besser nutzen könnte.

Stimmen: 9
Kommentare: 1

ID: 8493
Sicherer Radweg am Tierparkberg

Es soll eine sichere Radverbindung bergab und bergauf geschaffen werden, die auch für Eltern mit Kindern, Senior*innen, vorsichtige Radfahrer*innen und Lastenräder geeignet ist. Vorschlag ist eine Brücke über die Hangkante direkt nördlich der Harlachinger Einkehr bis über den Tiergartenparkplatz und dann eine Rampe in Nordrichtung bis zum Ende des Parkplatzes beim Gasthaus Siebenbrunn. Damit ist der Radweg von der Straße getrennt, hat eine viel geringere Steigung und die sensible Hangkante wird nicht berührt. Diese Lösung sollte verträglich sein mit den Anforderungen des Naturschutzes. Außerdem sind dann die Radler weg von der Straße. Begründung: Entlang der offiziellen städtischen Radroute Süd von Thalkirchen über die Tierparkbrücke gibt es keinen Radweg. Am Harlachinger Berg müssen Radfahrer*innen bergab auf der engen, steilen und kurvigen Straße fahren neben einem starken Autoverkehr. Die jetzige 13%-ige Steigung ist sowohl bergauf wie bergab nicht barrierefrei. Die Bergab-Strecke auf der Straße ist für alle Radfahrer*innen gefährlich. Ausweichverkehr auf die Gehwege an der Hangkante führt zu weiteren Konflikten mit dem Fußverkehr und Gefährdungen. Diese Maßnahme ist notwendig für das vom Radentscheid geforderte durchgehende Radnetz.

Stimmen: 11
Kommentare: 1

ID: 8494
Sicherer Radweg via Alemannenstraße und Parkplatz statt Tempo50 Tierparkstraße

Es soll ein sicherer Radweg von der Schönstraße bis Tiergartenbrücke geschaffen werden, vorzugsweise entlang des bestehenden Parkplatzes. Begründung: Entlang dieser offiziellen städtischen Radroute Süd von Thalkirchen über die Tierparkbrücke gibt es keinen Radweg außer einem schmalen, einseitigen markierten Radstreifen auf der Südseite der Tierparkstraße – dafür aber einen dichten Autoverkehr und weitgehend noch Tempo 50. Der Radstreifen wird meist von Autos überfahren und er ist nicht sicher für Familien mit Kindern auf dem Weg vom/zum Tierpark. Diese Maßnahme ist notwendig für das vom Radentscheid geforderte durchgehende Radnetz.

Stimmen: 4
Kommentare: 1

ID: 8496
Sichere Radverbindung über die Kreuzung am Giesinger Berg/Kirchplatz

Die Kreuzung Martin-Luther, Silberhorn, Icho-straße, Giesinger Berg muss grundlegend

umgestaltet und für Fahrradfahrer sicher gemacht werden. Dafür sind die KfZ-Fahrspuren auf eine Spur je Richtung zu reduzieren. Besonders die Verbindung Martin-Luther zum giesinger Berg Richtung Norden ist aktuell kriminell gefährlich. Begründung: Die Kreuzung ist ein zentraler Knotenpunkt in der Verbindung von Obergiesing, Fasanengarten Richtung Innenstadt für eine durchgehende Verbindung nach Radentscheid.

Stimmen: 7

Kommentare: 0

ID: 8519

Ringplanung

Ein Ring ist erst dann ein Ring, wenn er kreuzungsfrei befahren werden kann. Nur dadurch kommt es zu einer Entzerrung des Verkehrs. Besondere Priorität bekommt hier die Verbindung der A96 zur A8. Die A95 ergibt sich als Zugabe. Auswertungen haben gezeigt, dass eine Geschwindigkeitsreduzierung (angepasst an die Verkehrsdichte) weit im Vorfeld eine Beschleunigung der Verkehrs bewirken. Die Verkehrslenkung hat sich auf eine Fahrspur zu konzentrieren. Die Platoon-Bildung wäre eine willkommene Trainingsphase vor dem autonomen fahren. Kreuzungen wären durch Hochstraßen möglich, die durch eine optimierte Nulllage entzerrt werden könnten. Immer wieder wird die Finanzierung angesprochen. Hier hat man endlich kreativ zu werden und die Nutzer der Straßen (Ring) über einen Investitionskostenzuschlag zu beteiligen. Die Auswertung geschieht über Kennzeichenerfassung. Der Datenschutz ist gewahrt. Auffahrten auf Autobahnen haben ohne Ampel zu geschehen. A95 oder auch die A8, Kreuzungsfrei ist möglich.

Stimmen: 3

Kommentare: 2

ID: 8540

Gefahrenstelle beseitigen

Leider kreuzen sich an der Ecke kistlerhofstr/Hofmannstr Rad und Fußgänger Weg direkt auf der Kreuzung. Auch wenn es evtl keine Standardverkehrszeichen für Radweg links, Fußgänger Rechts gibt, könnte man damit einige Unfallsituationen und Beschimpfungen der Verkehrsteilnehmer vermeiden.

Stimmen: 3

Kommentare: 0

ID: 8560

Fahrradweg verbessern, Parkplätze reduzieren

Hier fühle ich mich als Radfahrer nicht sicher, nachdem lang dauernde Baustellen, viele Parkplätze und fehlende Fahrradwege bei viel Verkehr eine Gefahr darstellen. Wünschen würde ich mir weniger Parkplätze und dafür einen Radweg für beide Richtungen. Bus, Rad und Fußgänger sollten hier Vorrang haben.

Stimmen: 9

Kommentare: 2

ID: 8566

Fahrradweg durch Waldfriedhof

Jeden Tag müssen Radfahrer aus Thalkirchen/Obersendling/Solln etc., die mit dem Radl nach Großhadern fahren möchten um den großen Waldfriedhof herum fahren. Dies kostet viel Zeit und das Ausweichen auf die engen Radwege der Waldfriedhofstr. / Würmtalstr. ist keine gute Option. Ein Radweg durch den Waldfriedhof wäre deshalb wünschenswert.

Stimmen: 7

Kommentare: 2

ID: 8598

Absolutes Halteverbot auf der Straße Richtung Süden

In diesem Bereich parken stellenweise Autos auf der Straße, so dass der durchfahrende Auto- und Busverkehr deutlich gestört. In der Vergangenheit sind hier durch schon einige gefährliche Situationen im Straßenverkehr entstanden.

Stimmen: 3

Kommentare: 0

ID: 8602

Fehlender 2. Aufzug zur U-Bahn

Mit nur einem (nicht selten defektem) Aufzug an diesem wichtigen Umsteigeplatz werden mobilitätseingeschränkte Personen zu einem Umweg um den ganzen Platz gezwungen.

Stimmen: 3

Kommentare: 0

ID: 8609

Verlängerung der U5 bis in die Blumenau

Die Blumenau ist einer der Stadtteile, der am schlechtesten mit der U- oder S-Bahn zu erreichen ist. Bei einer Verlängerung der U5 können viele tausende Mitbürger davon profitieren. Auch neue Siedlungsgebiete zwischen Pasing und der Blumenau können perfekt mit einer weiteren Station mittig der Blumenauer Str. an diese Linie angeschlossen werden. Es gibt ja bereits Planungen in diese Richtung. Diese müssen unbedingt forciert werden.

Stimmen: 165

Kommentare: 1

ID: 8680

Nicht nur eine Zufahrt für das zukünftige, nicht erforderliche 2.größte Parkhaus Münchens am Klinikum Großhadern

Laut StellplatzVO LHM braucht ein Klinikum 1 Parkplatz für 4 Betten, das wäre ein Bedarf inkl. neuer Kinderklinik von 375. Derzeit gibt es ca. 2000 für 1200 Betten, aber nur 75 Fahrradstellplätze. Mit einer riesigen offenen Parkpalette möchte das Klinikum nun mindestens 2300 Stellplätze schaffen, weil ein geringer Teil der Parkplätze durch den Neubau entfallen würde. Das bedeutet dann mehr als 7 für 4 Betten. Eine nachvollziehbare Erklärung, wieso das Kl. Großhadern siebenmal so viele Stellplätze wie alle anderen Krankenhäuser Münchens braucht, gibt es nicht. Betrieben werden soll das Parkhaus durch einen gewinnorientierten privaten Betreiber. Die Stellplätze werden in der Parkgarage

konzentriert und aller Verkehr, der bisher über mehrere Zu-/Abfahrten läuft, soll alleine über die Kreuzung Marchionini-/Sauerbruchstr. geleitet werden, wo eine extra Abbiegespur von Norden her nicht gebaut werden kann. Selbst der Verkehr (inkl. Krankenwagen) von Westen her soll so geleitet werden, nicht über Butenandtstr. Es ist völlig unverständlich, wie die Stadtplanung ein privates Gutachten des Klinikum mit derart offensichtlichen Fehlern und unplausiblen Annahmen akzeptieren kann und sehenden Auges Dauerstau an dieser wie auch an der Kreuzung Waldwiesen- bzw. Sauerbruch- und Würmtalstraße verursacht. Der Verkehr hier wird bereits durch die Verlagerung des Verkehrsaufkommens durch den Trambau auf der Fürstenriederstr. wesentlich vermehrt. Das Klinikum ist toll mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar und bald wird ein Fahrradschnellweg direkt vorbeiführen. Das Mobilitätsref. fordert 500 Fahrradstellplätze, mit Erfolg?, aber nicht weniger Kfz-Stellplätze oder Jobticket, wieso nicht?

Stimmen: 3

Kommentare: 0

ID: 8694

Verkehrsmanagement für Schadstoffreduzierung

Betrifft viele Orte: Hauptverkehrsstraßen, wie Mittlerer Ring und Frankfurter Ring, die stellenweise nicht Kreuzungsfrei sind. Die Ampelanlagen sollten hier derart abgestimmt werden, dass der Verkehr flüssig läuft. Diese Maßnahme vermindert - unabhängig von der Antriebsart der Autos - den Energieverlust und den Reifenabrieb durch das häufige Abbremsen und Beschleunigen an den Ampeln. Für Stellen (und ggf. Zeiten) mit höherer Verkehrsbelastung wären "Richtgeschwindigkeitsampeln" wie sie z.B. in Burghausen (B20 Burgkirchener Straße) schon existieren, eine gute Möglichkeit. Diese zeigen die Geschwindigkeit an, welche man halten sollte, wenn man die nächste Ampel grün vorfinden will. Das erlaubt das "reiten der grünen Welle".

Stimmen: 3

Kommentare: 1

6.2.5 Teilraum Westen

ID: 8216

Weiterentwicklung Stadtteilzentrum / Kraus Maffei Gelände und Anbindung an U3

Weiterentwicklung des Stadtteilzentrums Allach. (Evers ist weitestgehend leer) Entwicklung des freiwerdenden Kraus Maffei Geländes. (Schulen, Freizeiteinrichtungen, Arbeitsplätze) Anbindung Allach an die U3 [Hinweis der Moderation: Dieser Beitrag wurde nachträglich am 15. April dem registrierten Account zugeordnet.]

Stimmen: 21

Kommentare: 1

ID: 8276

"Westkreuz-Bahnhof" "Laim"

Mobilitätserweiterung im Umweltverbund und urbane Systemfunktionen schaffen: Bus,

U-Bahn, S-Bahn, Regionalexpress vernetzen und vertakten; Identität des Ortes individuell herausarbeiten; Modifikation des Bahnhofs Laim als Umsteigepunkt zwischen Nah- und Regional- Linien; Zielkonfliktfreie Gestaltung des Übergangs Nordring / Südring und 2. Stammstrecke;

Stimmen: 9

Kommentare: 1

ID: 8296

Parkraumüberwachung

Im Großteil der Straßen in Neuaubing parken Autos auf Gehwegen, in Einfahrten, auf Radwegen. Die Polizei hat - nachvollziehbar - andere Prioritäten. Daher sollte eine eigenständige Einheit zur Parkraumüberwachung gegründet werden, die für den notwendigen Shift zum Umweltverbund die Räume schafft, die Ihnen die Autos gegen geltendes Recht wegnehmen.

Stimmen: 68

Kommentare: 6

ID: 8297

S-Bahnen attraktiv und barrierefrei

Alle S-Bahnen in München sollen barrierefrei und attraktiv erreichbar sein. Negativbeispiele im Bezirk 22 (Neuaubing) sind die 1. Die S4 Aubing, die nur über lange Stufen ohne Aufzug erreichbar ist und dafür für Ältere, Eltern mit Kinderwagen und Mobilitäts eingeschränkte nicht nutzbar ist. Seit 30 Jahren hält dieser Zustand trotz Bürgerprotesten an 2. Die S8 Neuaubing, die aus dem Norden über einen Supermarktparkplatz angebunden ist und durch vermüllte Reste von alten Unterführungen, defekte und verrostete Fahrradabstellplätze und große Höhendifferenz beim Einstieg zur S-Bahn total unattraktiv für viele Nutzer ist. Wenn mehr Leute den ÖPNV nutzen sollen, muss dieser auch mit Geld versorgt werden und attraktiv sein

Stimmen: 131

Kommentare: 5

ID: 8316

Lückenschluss des Radwegs an der NuP

Ein Lückenschluss des Radwegs an der NuP wäre toll - aktuell muss man entweder über 3-5 Ampeln und diverse Shared Space Bereiche weiter die Landsberger/ Bodenseestraße fahren oder man muss über Pasinger Bahnhofplatz, da man bei den Arcaden wieder vom Radweg an der Josef-Felder runter geleitet wird, was auch Shared Space ist und damit Slalom Fahren. Dass das baulich super schwierig sein wird ist klar ;)

Stimmen: 15

Kommentare: 2

ID: 8369

Umleitung LKWs Kraus-Maffei

Immer wieder stecken LKWs auf der Durchfahrt zu Kraus-Maffei von der Manzostraße kommend bei der Biegung Peter-Winter-Straße , Ecke Von-Reuter-Straße fest. Ein

Durchfahrtsverbotsschild oder ein Umfahrungsschild könnte auf der Höhe der Manzostraße Ecke Von-Reuter-Str. Abhilfe schaffen.

Stimmen: 3
Kommentare: 0

ID: 8380
MVG Rad für Allach!

Scheinbar (wenn man Medienberichten glaubt auch tatsächlich) wurde der Stadtbezirk 23 beim Ausbau des MVG Rads schlicht vergessen. Dieser Fehler muss schnellstmöglich korrigiert werden. Durch den zentralen Oertelplatz mit nahen, aber nicht unbedingt schnell zu Fuß erreichbaren dichten Neuentwicklungen wie dem Diamaltpark, sowie zahlreichen Arbeitsplätzen, Freizeitangeboten, etc. im Stadtbezirk ist es unabdingbar, letzte/erste Meile Verbindungen zur S-Bahn, aber auch reine Wege mit dem MVG Rad im Stadtbezirk (Freizeitwege, Arbeitswege, Einkaufen, Besucher:innen,...) zu ermöglichen. Zudem dient das MVG Rad als ÖPNV-Alternative bei S-Bahn Störungen oder auch nachts und sonntags, wenn z.B. der Expressbus nicht fährt.

Stimmen: 52
Kommentare: 0

ID: 8381
Mobilitätskonzept für den Diamaltpark (und weitere Neubauvorhaben)

Der Diamaltpark wurde ohne modernes, umfassendes Mobilitätskonzept gebaut. Hier sollte nachgebessert werden: Carsharing-Angebote, Bikesharing-Stationen, Informationsangebote (zu ÖPNV, Radwegen, Sharing-Angeboten, ...), Bepreisung/Management von Parken im öffentlichen Raum, ... sind nur einige Elemente, die heutzutage Teil einer Entwicklung dieser Größenordnung sein sollten. Noch wichtiger ist, bei weiteren Vorhaben (Kirschgelände!) entsprechend früh aktiv zu werden, damit ein umfassendes Konzept schon vor Bezug aufgestellt wird.

Stimmen: 40
Kommentare: 0

ID: 8384
U3 U-Bahn Anbindung Allach

Der Münchener (Nord-)Westen ist schlecht bzw. nicht mit der U-Bahn zu erreichen. Die Verlängerung von z.B. der U3 würde die Attraktivität und Mobilität für die Einwohner von Allach bis rauf nach Dachau steigern.

Stimmen: 91
Kommentare: 1

ID: 8387
Barrierefreier Ausbau HP Aubing

Der Stadtteil Aubing wird maßgeblich durch die S-Bahn-Linie 4 erschlossen. Diese S-Bahn-Linie stellt einen wesentlichen Beitrag zur Mobilität im ÖPNV und Quartier. Leider ist die Station nicht barrierefrei ausgebaut. Dies wäre zur Akzeptanz und der gesteigerten Nutzung des ÖPNV zwingend in den nächsten Jahren erforderlich.

Stimmen: 348

Kommentare: 6

ID: 8397

S-Bahn und oder U-Bahn Station zwischen allach und Karlsfeld

Der Münchener Nord-Westen ist mit den ÖNV nur sehr mühsam zu erreichen. Besonders am Bahnhof Allach stehen sich die Menschen zur Rush Hour regelrecht auf den Füßen. Der Vorschlag ist über ein U3 Anbindung vom Allacher Bahnhof hinaus eine S-Bahn und/oder U-Bahn (U3) Station zwischen Allach und Karlsfeld.

Stimmen: 34

Kommentare: 0

ID: 8399

Ein sicherer Schulweg - Gehweg Forderung

Der Diamaltpark ist über keinen sicheren Übergang an die nächste Grundschule angebunden. Außerdem fahren Autos so schnell auf der Georg-Reismüllerstr und sie ist so unübersichtlich mit so vielen geparkten Autos (kaum Besucherparkplätze für den Diamaltpark). Wir fordern 1-2 Gehwege. Entweder in der Nähe der Georg-Reismüller-Straße 45 und/oder Nr 31 als Verlängerung des Diamaltpark Fußweges und zur sicheren Anbindung an den Rest von Allach. Für die Sicherheit der Kinder, bevor etwas passiert.

Stimmen: 18

Kommentare: 1

ID: 8405

Verlängerung der Thea-Knorr-Straße westlich der Bahnlinie bis zur Otto-Warburg-Straße mit Anbindung der Hirmerei

Der nördliche Abschnitt der Eversbuschstraße ist absolut überlastet. Insbesondere der stetig steigende LKW-Verkehr ist unerträglich und für die dort liegenden Einrichtungen „Erholungsgebiet ehem. Freibad Allach“ – Friedhof - Grundschule – KITA äußerst unpassend und gefährlich. Eine Entlastung wird um so wichtiger, bevor die Hirmerei mit ca. 250 Wohnungen entsteht und die Sanierung und Sperrung des Autobahntunnel A99 ein absolutes Verkehrschaos verursacht.

Stimmen: 33

Kommentare: 1

ID: 8407

Spielplätze/Freizeitmöglichkeiten für Kinder

In Allach wurde in den letzten Jahren stark nachverdichtet. Weitere Freizeitmöglichkeiten wurden jedoch nicht geschaffen. Ein altes Haus wird abgerissen, im "besten" Fall entstehen darauf 2 neue Doppelhäuser. Keines dieser Häuser hat noch einen Garten in dem sich Kinder frei entfalten können. Die wenigen Spielplätze im Stadtteil sind mittlerweile völlig überfüllt. Im Stadtteil müssen weitere Freizeitmöglichkeiten/Spielplätze geschaffen werden.

Stimmen: 22
Kommentare: 0

ID: 8431

Tempo 30 für die gesamte Eversbuschstraße und Markierung für Radfahrer sowie Verkehrsentslastung

In der Eversbuschstraße sind täglich viele Kinder auf dem Weg in die Schule oder mit Eltern auf dem Weg in den Kindergarten. Als Fußgänger wird man oft von Radfahrern, die unberechtigter Weise auf dem Gehweg fahren, fast zusammengefahren. Schulweghelferinnen fahren mit dem Fahrrad auf dem Gehweg zum Einsatzort. Eltern fahren mit Fahrradanhängern auf dem Gehweg und ignorieren rote Ampeln. Selbst versagen sie als Vorbild und machen andere verantwortlich. Sogar einen Motorrollerfahrer fuhr eines Morgens auf dem Gehweg. Ein Schreiben an den Bezirksausschuß mit konstruktiven Vorschlägen blieb weitestgehend unbeantwortet. Mit der Polizei wurde mehrfach Kontakt aufgenommen, aber passiert ist fast nichts. Die meisten Gehwegradler haben Angst vor den Autos und LKWs. Angst ist aber keine Rechtfertigung gegen Verkehrsregeln zu verstoßen und die schwächsten Verkehrsteilnehmer zu gefährden. Der Verkehr wird durch die unzureichende Planung in Bezug auf die Nachverdichtung im Stadtviertel immer mehr. Die Eversbuschstraße ist leider die einzige einfache Nord-Süd-Verbindung. Es gibt viele Argumente, warum hier etwas passieren muss, um auch in Zukunft für alle Verkehrsteilnehmer, und besonders für die Kinder, sichere Wege zu haben. Als einfach umzusetzende Möglichkeit wäre die Option, die gesamte Eversbuschstraße in eine Tempo 30 Zone umzuwandeln und eine Markierung für Radfahrer am Straßenrand anzubringen. Aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens, besonders morgens und im Feierabendverkehr, wäre eine grundsätzliche Entlastung der Eversbuschstraße wünschenswert. Ein Tunnel wäre schön, aber vermutlich in diesem Bereich nicht realisierbar.

Stimmen: 61
Kommentare: 3

ID: 8454

Fahrradwege Aubing

Es gibt in Aubing keine Radwege. Selbst für die neue Anbindung Freiham-Aubing sind nur im Bereich der neuen Trasse Radwege geplant. Die Georg-Böhmer Straße wird ohne Radweg ausgebaut. In der Wildenrother- und Gilchinger Straße werden für den MIV Durchgangsverkehr die Parkplätze gestrichen statt für die Fahrradfahrer. Der Modal Split ist im 22. Stadtbezirk der schlechteste in ganz München und wird sich noch weiter verschlechtern. Wir brauchen ausgewiesene Fahrradstraßen durch Aubing zB Gotzmannstraße, Einbahnstraßenregelungen und auf der Altostraße Tempo 30 und Überholverbot für Autofahrer. Und ein gutes Verkehrskonzept für die Potentialfläche, damit nicht noch mehr MIV Verkehr entsteht. Stattdessen Radwege, die im Ort nicht plötzlich auf der Straße enden. Und kein Anschluss Freiham-Aubing für MIV. Aubing würde im Verkehr ersticken. Das wäre das Aus für Fahrradfahrer...

Stimmen: 367
Kommentare: 13

ID: 8457

Freigabe der Standspuren auf der A99

Wie auf der Autobahn A9 erfolgreich installiert, sollen auch die Standspuren der A99, mit einem intelligenten Leitsystem, bedarfsgesteuert frei gegeben werden können. Dies könnte "völlig losgelöst" von allen Planungen (STEP2040, VK22, Wettbewerbe, ...) begonnen und umgesetzt werden und würde so schon kurzfristig helfen den Verkehr zu entlasten.

Stimmen: 36

Kommentare: 1

ID: 8466

Anschluss Freiham an Aubing nur für den Umweltverbund, Realisierung der Ziele der Mobilitätsstrategie 2035

In Freiham sollen (bei Vollausbau) Wohnungen für ca. 30.000 BewohnerInnen und ca. 7.500 Arbeitsplätze entstehen. In Freiham wird dazu ein eigenes Mobilitätskonzept eingeführt. Die zukünftigen BewohnerInnen haben aber sicher auch Mobilitätsbedarfe über Freiham hinaus. Diesen Bedarfen muß Rechnung getragen werden ohne dabei die "Bestandsbewohnerschaft" im 22. Stadtbezirk zu schädigen. Aus diesem Grund sollen die Mobilitätsbedarfe mittels der Maßnahmen aus der Mobilitätsstrategie 2035 gedeckt werden. Der MIV ist dabei, über den geplanten Autobahnzubringer zur A99, auf der A99 abzuwickeln. Ein Anschluss der Aubinger Allee an Aubing resp. Neuaubing für den MIV ist zu vermeiden. Er würde nur die bestehenden - schon heute nicht mehr aufnahmefähigen - Verkehrsinfrastrukturen überlasten und die Bestandsquartiere massiv beeinträchtigen. Es darf einen Anschluss der Aubinger Allee an die Bestandsquartiere im Westen und Norden nur für den Umweltverbund geben. Als "Massenverkehrsmittel" sind die S-Bahn-Linien S4, S8 (10 Minuten Takt) und die U5 schnellstens zu ertüchtigen/realisieren. So lange die U5 nicht fertiggestellt ist, ist eine Bus-Schnellverbindung bis zur nächstgelegenen U-Bahn-Station einzurichten. Weiterhin sind zur Verbindung in Richtung München Nord und Süd entsprechend leistungsfähige und attraktive Bus Linien einzuführen (Bus Linie 143 als Metro Bus und elektrisch, neue Metro Busse etc.). Weiterhin ist der S4 Haltepunkt Aubing als Umsteigepunkt (Bahnhof) auszuführen und als Mobilitätshub zu ertüchtigen. Dies im Zuge des Ausbaues des Quartierszenrums Ubo Areal in einem gemeinsamen integrierten Ansatz. Die zukünftige Bebauung der Potentialfläche ist einzubeziehen.

Stimmen: 446

Kommentare: 12

ID: 8469

Aubing: Mobilitätskonzept für Bestandsquartiere

Für Freiham wurde ein 22 Punkte Plan zur Reduzierung des Autoverkehrs verabschiedet, der an der Grenze zu Alt Aubing endet. Nach Alt Aubing soll der Verkehr dann mittels einer neuen Hauptstraße geleitet werden. Die Straße an der Festwiese entlang zur S-Bahn ("letzte Meile") muss so ausgebaut werden, dass kein Platz mehr für einen Fahrradweg bleibt. Der Autoverkehr wird in Tempo 30er Anwohnerstraßen geleitet. Hierfür werden Parkplätze gestrichen. Wohlgedenkt nur für die Autos, nicht für Radfahrer. Aubing wird vom Autoverkehr erstickt, Verkehrsmittel des Umweltverbundes zwangsläufig zurückgedrängt. Ziel des STEP 2040 ist aber doch auch Bestandsquartiere zu ertüchtigen!!! Man kann Freiham doch nicht als erfolgreiches Leuchtturmprojekt der Mobilitätswende werten, wenn Aubing dafür von Autoverkehr überrollt wird. Wieso endet das Mobilitätskonzept Freiham an der Grenze zu Altaubing und bezieht Aubing nicht mit ein?? Das

Verkehrskonzept 22 ist keine Fortführung des Mobilitätskonzeptes Freiham und untersucht noch nicht einmal die Verkehrsanbindung Freiham-Aubing.

Stimmen: 43

Kommentare: 1

ID: 8479

Mehr Weitsicht über 2040 hinaus bevor die Gebiete am Stadtrand zerstört sind

Zu den wichtigsten Zielen des STEP zählen grüne und vernetzte Freiräume, klimaresiliente Siedlungs- und Landschaftsräume, Erhalt der Kaltluftströme, maßvolle Nachverdichtung. Dort wo gebaut wird soll das in Einklang mit Natur und Landschaftsräumen geschehen. Aber am Stadtrand wie hier im Münchner Westen werden alle Freiflächen zugebaut, für die irgendwie eine Genehmigung erwirkt werden kann. Die Kaltluftschneisen werden schon jetzt verbaut und zwar nicht mit lockerer Bebauung wie der STEP selbst empfiehlt sondern maximal dicht. Das gilt für den geplanten 2.RA Freiham sowie alle anderen Nachverdichtungen und „kleinen Neubaugebiete“ zB Lochhausen. Die Neubausiedlungen sind erdrückend, soweit wie möglich herangebaut an die Schutzgebiete wie Aubinger Lohe. Keine kleinen Läden, Kleingewerbe, kulturelle Angebote wie der STEP selbst fordert. Gilt der STEP für ganz München?? Es wirkt so, als meine man, man hätte gewonnen, wenn man für das Bevölkerungswachstum bis 2040 irdengwie genug Wohnungen innerhalb der Stadtgrenzen schafft. Aber die Bevölkerung wird weiterwachsen. Und dann? Dann muss man sich doch mit dem Umland einigen und in die Breite bauen. Aber dann ist der Stadtrand schon unwiderbringlich zerstört.

Stimmen: 31

Kommentare: 0

ID: 8501

Schulwegsicherheit

Wir fordern ein Gesamtkonzept „Sicherer Schul- und Kigaweg in Lochhausen“, das möglichst viele der bestehenden kritischen Situationen entschärft und zu einem gefahrlosen Teilnehmen von Kindern im Straßenverkehr beiträgt. Dem beiliegenden Dokument können Sie die einzelnen Ideen des AK "Sicherer Schulweg" entnehmen, die sich auf die Schuleingänge, die angrenzenden Straßen und den Bereich um die Araltankstelle beziehen. V.a. die Unterführung der Lochhausener Straße mit einem Tunnel für Fuß- und Radweg wäre eine enorme Bereicherung für die gefahrlose Mobilität für den nicht motorisierten Verkehr innerhalb Lochhausens. Dies v.a. vor dem Hintergrund, dass ein Gutachten aus der InovaPlan von Juli 2020 diese Untertunnelung für technisch gut umsetzbar beschreibt. Die bestehende Trennwirkung durch die Lochhausener Straße und die Bahnlinie würden dadurch reduziert. Arbeitskreis „Sicherer Schulweg Lochhausen“ und Bürgervereinigung Lochhausen-Langwied

Stimmen: 120

Kommentare: 1

ID: 8502

Sanierung Stockschießanlage und Errichtung Skaterplatz Lochhausen

Die Stockschießanlage an der Ziegeleistraße ist in die Jahre gekommen und in einem desolaten Zustand, weshalb die Anlage schon seit mehreren Jahren so gut wie nicht mehr

bespielt wird bzw. bespielt werden kann. Es handelt sich um sehr alte Asphaltbahnen, bei denen der Untergrund mit der Zeit uneben wurde und sich leicht Pfützen bilden. Das Wasser kann nicht abfließen. Eine Bahn ist an einem Ende mit Moos bedeckt. Eine Instandsetzung ist dringend erforderlich. Die Anlage ist mit ihren vier Bahnen momentan recht groß und könnte aus Sicht der Stockschiützen zugunsten einer Sportnutzung für Kinder und Jugendliche auf zwei Bahnen verkleinert werden. Die Stockschießanlage in ihrem bestehenden Umgriff könnte in Zukunft zwei neu gepflasterte Bahnen für die Stockschiützen sowie eine glatte, Asphaltfläche für die skatenden Kinder und Jugendlichen umfassen. Damit würde dem großen Bedarf nach einer Skatemöglichkeit in Lochhausen vorerst Rechnung getragen, ohne dass die LH München hohe Kosten aufwenden muss. Wir schlagen also vor, nur zwei der vier Bahnen mit einem Pflasterbelag instand zu setzen und die andere Fläche als asphaltierte Fläche für Skater auszubauen. Somit würde das Freizeitsportangebot im Freien für Lochhausen immens an Mehrwert gewinnen. Bürgervereinigung Lochhausen-Langwied

Stimmen: 110

Kommentare: 1

ID: 8537

Fahrradschnellweg entlang der Stammstrecke

Damit man wirklich einen Anreiz hat mehr mit dem Fahrrad statt mit dem Auto oder Öffis zu fahren, wäre ein Fahrradhighway ähnliche wie in Holland (also ohne zeitraubende Ampeln und gefährlichen Autoverkehr) entlang der Stammstrecke und evtl auch von Nord nach Süd praktisch und ein echter Mehrwert für die Stadt und Umwelt. Wäre außerdem eine sinnvolle Erweiterung zu dem bereits bewilligten Highway nach Marktschwaben.

Stimmen: 6

Kommentare: 1

ID: 8541

Barrierefreiheit, Parkmöglichkeiten und Verschönerung

Leider ist der S-Bahnhof Neubaubing alles andere als einladend und insbesondere nicht barrierefrei. Hier wäre eine Umgestaltung wünschenswert und evtl auch eine Unterführung für den Straßenverkehr. Die Schranken sind ja ständig kaputt.

Stimmen: 4

Kommentare: 0

ID: 8542

Entwicklung des Bahnhofsareals Neubaubing für Wohnen und Gewerbe und Einbindung in der Verkehrskonzept München West (ÖPNV)

Die Bahnschranke am Bahnhof Neubaubing ist überaltert. Wegen der Stammstrecke 2 gibt es neue Anforderungen. VORSCHLAG - Die Bahnschranke wird geschlossen. Bau einer Straße als Bahnparallele zum Gleisdreieck (Metro). Nutzung der vorhandenen Unterführung. Einsparung einer weiteren Unterführung - VORTEIL: Kostenersparnis. Nutzung der aufgelassenen Bahngleise und Flächen. Vergleichbar der Nordumgehung Pasing. Direkt am Gleis entlang. - VORTEIL: Aufwertung und bessere Erschließung des Siriusparks - Busanbindung im Norden bei EDEKA => Wendeschleife wird möglich. Umsteigen stark erleichtert - Busanbindung im Süden zwischen Lidl und Bahnhof - VORTEIL: Vermeidung

eines Tunnels. Das schafft Platz am Bahnübergang für einen Kreisverkehr, mit Ausfahrt (1) zum Bahnhof Neuaubing, (2) zur Bahnparallele zum Metrogelände und (3) Brunhamstraße nach Lochham. - VORETIL: Am Bahnhof kann ein Wohnquartier entstehen. Büro + Arztpraxen + Bushalt. Fußgängerunterführung zur Grünfläche längs der Brunhamstraße (bei Lidl). - Bau eines BÜRGERTUNNELS als Verlängerung der Unterführung von der Bodenseestraße, halboffene Bauweise. ALTERNATIVEN: 1) Bahnparallele abgesenkt in der Unterführung bei "Am Gleisdreieck". Das ist machbar. Ampel. Die Straße wird ab Siriuspark auf das Niveau abgesenkt. 2) Anbindung mit einer kreisförmigen Umfahrung des Obi-Parkplatzes mit einer Einfädelung zwischen OBI-Parkplatz und Metro-Parkplatz. FLÄCHENVERBRAUCH Gering. Vermeidung eines weiteren Tunnels mit massiven Eingriffen wegen der Absenkung Limes- und Bodenseestr.; Wohnflächen entstehen auf freierwerdenden Flächen.

Stimmen: 4

Kommentare: 0

ID: 8544

Sichern des tollen Radweges vor Fastfoodparkern

Der wunderschöne Radweg ist leider sehr häufig völlig durch Fastfoodparker blockiert, so dass man mit dem Rad auf die Fahrbahn ausweichen muss. Die Installation von Bögen zwischen Fahrbahn und Radweg ist wünschenswert.

Stimmen: 9

Kommentare: 1

ID: 8554

Fußgängerröhre zur Verbreiterung der Allacher Unterführung

Die Unterführung zwischen dem westlichen und östlichen Teil der Allacher Straße ist eine wichtige Verbindung im verkehrsinfrastrukturell ohnehin unterentwickelten Stadtteil Allach. Um der perspektivischen Bebauung des Kirschgeländes, der allgemeinen Zunahme des Verkehrs Rechnung sowie des Staus zu Stoßzeiten aufgrund der Enge der beiden aktuellen "Fahrspuren" in der kleinen Unterführung Rechnung zu tragen, könnte eine separate Fußgängerröhre gebaut und somit der abgetrennte Fußgängerstreifen den beiden Fahrspuren zugeschlagen werden.

Stimmen: 33

Kommentare: 8

ID: 8582

Am Langwieder Bach - Purpurweidenweg

Seit einigen Jahren ist der Purpurweidenweg sowohl Einbahnstraße als auch mit 30 km/h zu befahren. Die meiste Zeit des Jahres ist da NICHTS los. Der Verbindungsweg von Langwied nach Aubing ist somit nur mit unnötigem Umweg möglich. Die Einbahnregelung könnte getrost wieder rückgängig gemacht werden, die 30 km/h reichen vollkommen aus, um die Gegend zu "beruhigen". Des Weiteren ist es oft schwierig, vom Am Langwieder Bach über die Lochhauser Straße in den Purpurweidenweg zu kommen, aber auch wenn man links oder rechts abbiegen möchte, steht man oft lange. Diese Kreuzung sollte unbedingt so überarbeitet werden, daß für alle Richtungen eine gute Lösung gefunden wird. Damals war es "in" an solchen Stellen einen Kreisverkehr zu setzen. Das ist hier wohl eher

nicht so sinnvoll und umsetzbar. Aber vielleicht gibt es ja andere gute Möglichkeiten.

Stimmen: 7

Kommentare: 0

ID: 8587

Bessere Verkehrsanbindung, Mobilitätskonzepte

In dem Viertel zwischen Moosacher Bahnhof und Allacher Bahnhof hat fast jeder Anwohner ein Auto, da die Buserbindungen am Abend und Nachts nur im 20 Minuten Takt fahren, hier wären neue Mobilitätskonzepte mit - gerade Nachts - verstärktem Bustakt und auch mit Mietautoangeboten wünschenswert.

Stimmen: 11

Kommentare: 1

ID: 8628

U5 Endstation West an neuen Park&Ride Anlage an A96

Die A96 zieht viele MIV-Pendler nach München. Es ist zu befürchten, daß der neue U5-Bahnhöfe Willibaldstr. und Am Knie viele früher rausfahren läßt und die Viertel Volksparken. Als Lösung sollte die U5 bis zur Lindauer-Autobahn A96, wo das ungenutzte Brückennetzwerk steht, verlängert und dort eine mehrstöckige Park&Ride-Anlage gebaut werden.

Stimmen: 6

Kommentare: 0

ID: 8633

Statt Tunnel am Bahnübergang Neuaubing - Bahnparallele mit Kreuzung oder Metro-Schleife als Umgehung

Vorschlag: Statt einem Tunnel am Bahnübergang Neuaubing sollte eine Bahnparallele mit Kreuzung oder Metro-Schleife als Umgehung gebaut werden. Siehe Anhang. Das spart den Neubau einer Unterführung. Nutzung der vorhandenen Unterführung. - Bushalt im Norden an der S-Bahn. Bei EDEKA - Bushalt im Süden Bus 267 im Süden. Bei Lidl - Bürger-tunnel für Fahrradfahrer und Fußgänger - Autos nutzen die Umgehung - Vorrang ÖPNV und Bürger - Umgehung direkt an der Bahn entlang wie bei Nordumgehung Pasing auf dem Brachgelände - Anbindung im Tunnel bei Tieflage oder mit Brücke und einer Metro-schleife am Gleisdreieck - Kreisverkehr als Wendeschleifen für den Bus - Durchgangsverkehr wird nicht begünstigt Argumente 900 Meter Straße sind billiger als ein Neubau eines Tunnels bei gleicher Länge (mit Tieferlegung) Das Bahnhofsareal wird als Lebensraum aufgewertet, jetzt Brachgelände Nutzung von vorhandenen Flächen Teil der "Verkehrskonzepts München West" das ich vorschlage Abstimmung Stadt mit BA 21 Aubing / Neuaubing.

Stimmen: 7

Kommentare: 1

ID: 8643

Verkehrskonzept München West (Überblick)

Freiham ist die größte Wohnungsbaumaßnahme Europas. Der ganze Westen ist eine Region mit einer aktiven Entwicklung, aber ohne ein integratives Verkehrskonzept. Daher

schlage ich ein Verkehrskonzept München West vor. Siehe Anhang Ob Straße oder ÖPNV: Der Bau ist teuer und langwierig. Abwarten bringt Stau, kosten Nerven und Geld und die Folgen sind Dreck und unnötige Abgase. Planung bringt Klarheit: Wenn bekannt ist, wo eine Straße oder U-Bahnlinie verläuft, kann man sich rechtzeitig darauf einstellen und die Baukosten senken, weil die U-Bahn – zum Beispiel bei Freiham offen gebaut werden kann, statt unterirdisch. Das spart auch noch Zeit. Frühzeitige Planung senkt die Kosten und spart Zeit. Was bringt das Ganze? Mein Vorschlag ist ein Verkehrskonzept München West, das auf ein starkes MVV-Netz abzielt mit einer Verknüpfung der U- und S-Bahnen im Westen. Den ÖPNV zu stärken schafft stabile und sichere Verkehrsverbindungen. Die Verknüpfung von U- und S-Bahnen schafft neue Verbindungen, kürzere Fahrtzeiten und Alternativen, wenn der S-Bahnverkehr auf der Stammstrecke gestört sein sollte. Im Westen muss der MVV neue Knotenpunkte schaffen Wie soll das gehen? Die Kernfrage ist: Wie bindet man Freiham und die Stadt Germering besser an das MVV-Netz an? 1. U5 wie vorgeschlagen von Freiham nach Pasing und Laim nach Pasing bauen. Vorschläge und Planungen der Stadt München liegen vor. • Offen und ohne Konzept: Planung des U-Bahnhofes Freiham Nord ist noch ohne Konzept. Man spricht von „Geisterbahnhof“, der zumindest noch vor dem Wohnungsbau gebaut werden soll. Lage? Weiterer Netzausbau??? • Konzept Anbindung an Germering und S8 fehlt. Mein Vorschlag: Die U5 trifft in Germering Harthaus auf die S-Bahnlinie (S8). 2. Die Anbindung Freiham mit der U5 an Pasing reicht nicht. Es vernachlässigt die Pendlerströme aus dem Westen (S8) und der Stadt München (U3 und U6). Damit wird das komplette MVV-Netz erschlossen. Daher: 3. Die U5 an die S8 anbinden und zwar in Germering Harthaus. Dort Verknüpfung mit der U6 aus Planegg möglich. Knoten Harthaus wird eine zentrale Rolle bekommen 4. Überfällig: Bau der U6 von Martinsried (im Bau) nach Planegg. Lage bei Maria Eich. Planung noch vor der Umgestaltung des Bahnhofplatzes Planegg nötig und mit der Gemeinde abzustimmen. Die U6 nach Germering Harthaus fortführen. Knoten Harthaus. 5. U3 könnte statt über Pasing direkter nach Freiham zur U5 führen. Vorschlag von mir: U3 bei dem geplanten Bahnhof Radolfzellerstraße an die U5 anbinden. Die U3 erschließt neue Gebiete im Nordwesten Münchens (Allach, Langwied, Leienfelsstraße). U3+U5 beide nach Freiham. 6. U3 und U6 bilden einen Knoten den Knoten Martinsried auf bestehender Strecke. Weiterführung über Lochham nach Freiham. Ringschluss der U3 bei Freiham (U5).

Stimmen: 2

Kommentare: 3

ID: 8646

Neuaubing Bahnparallele zum Gleisdreieck (Metro) - Alternativen der Anbindung zu Bodenseestraße

Vorschlag: Entlastungsstraße zum Gleisdreieck mit Anbindung durch eine Kreuzung im Trog (gelb) oder mit Brücke und Kreuzung bei Metro (orange) und Nutzung der vorhandenen Unterführung. Karte siehe Anhang Bahnhof Neuaubing: Chance für ein Neubau des Bahnhofs als Umsteigebahnhof. Zusätzlich Wohnen und Gewerbe ohne neuen Flächenverbrauch. Die Bahn könnte ein Interesse haben, freierwerden Flächen durch Immobilienentwickler oder Investoren den Standort gewinnbringend für einen Bahnhof mit Wohnungen und Gewerbe zu nutzen. Ein vollkommen neues Areal kann entstehen. Mit Platz-Charakter. Bürgertunnel: Der Ausbau und die Verlängerung eines Tunnels für Fußgänger und Radfahrer schafft Lebensqualität und Attraktiven Nahverkehr. Wie sieht das aus? Siehe Karte im Anhang • 565 Meter Streckenlänge bis zu einer Kreuzung im Trog der Unterführung (gelb) • 270 Meter + Brücke bei zusätzlicher Umfahrung bis Metro-Kreuzung (orange)

- 850-900 Meter Straße gesamt maximal (Kosten 5-10 Mio EUR) Alternativen für Entlastungsstraße • Anbindung mit Kreuzung im Trog mit Ampel erspart Brücke und Umfahrung
- Denkbare Lösung: o Abschnitt 1 200 m bis Zufahrt in Siriuspark ebenerdiger Bau o Abschnitt 2 165 m bis Engstelle ebenerdig oder bereits abgesenkt - prüfen o Abschnitt 3 200 m bei GKN-Bau und Grünfläche - Straße abfallend < 2,5 % = kostengünstigste und einfachste Variante mit 565 Metern Straße statt einem neuen zusätzlichen Tunnel in Neuaubing.

Stimmen: 0

Kommentare: 1

ID: 8679

Fahrradverbindung Schlosspark / Menzingerstraße

Die Querung über die Verdistr. vom Fahrradweg am Schlosspark in die Menzingerstr. Richtung Untermenzing ist für Fahrradfahrer mit den vorhandenen Ampeln nur äußerst umständlich und / oder verkehrswidrig zu bewältigen. Trotzdem wird dieser Weg täglich von vielen Berufstätigen, Schülern (Maria-Ward-Schule) und Ausflüglern genutzt. Eine Unterführung unter der Verdistrasse oder eine verbesserte und Radfahrer-freundliche Ampel-Überquerung wäre dringend nötig, damit diese Fahrradverbindung attraktiver und der Schulweg vieler Kinder sicherer wird.

Stimmen: 5

Kommentare: 0

ID: 8686

Zebrastreifen

Hier wird unbedingt ein Zebrastreifen benötigt! Kinder, Radfahrer und ältere Menschen stehen hier wochentags ewig und müssen dann zwischen zwei Autos über die Straße hasten.

Stimmen: 2

Kommentare: 0

ID: 8690

Zebrastreifen DRINGEN BENÖTIGT

Wir brauchen beim Übergang zum Geschäft Pflanzen Kölle DRINGEND einen Zebrastreifen. Ein Zugang aus dem Wohngebiet Allach/Untermenzing ist sehr gefährlich! Der Gehweg in der Goteboldstrasse ist eine Zumutung, da die Autos und Laster trotz 30er Zone sehr rasen. Ein Zebrastreifen ist das Mindeste um ein wenig Sicherheit zu gewährleisten!

Stimmen: 3

Kommentare: 0

ID: 8693

Sicherer Schulweg

Beim Überqueren der Mannertstraße in die Gerberau ist es für Autofahrer kaum möglich Fußgänger (vorallem Kinder/Schüler) oder Fahrradfahrer zu sehen. Ein Umlaufgitter, wie es oft vor Schulen angebracht ist, kann hier einfache Abhilfe schaffen. Die Erneuerung des Zebrastreifen hilft hier ebenfalls. Diese 'kleine' Kreuzung ist der direkte Weg zur S-

Bahn sowie den umliegenden Kindergärten und Schulen. Ein sicherer Schul- oder Arbeitsweg muss oberste Priorität haben! Bitte handeln Sie hier.

Stimmen: 4
Kommentare: 0

ID: 8716

Fahrradwege auf der Allacher Straße

Hallo, da ich meinen Beitrag nicht mehr finde hier nochmals.... zwischen Von -Kahr-Str. und kleiner S-Bahn Unterführung in der Allacher Straße gibt es teilweise keinen Gehweg und keine Fahrradwege. Mit Kindern Richtung Pfarrer-Grimm-Gelände (Bücherei und Schulen) zu radln ist gefährlich, selbst ich als Erwachsener radl nicht gerne die Strecke, auch wenn da "offiziell" 30 Zone ist. Parkende und nah überholende Autos machen dieses Stück für Radler gefährlich.

Stimmen: 8
Kommentare: 1

ID: 8733

Deckelung der SBahn

Freiham wurde auf der grünen Wies geplant. Somit fährt die S-Bahn durch den Ortsteil und zerschneidet. So etwas hat man heute und in Zukunft nicht mehr. Also deckeln. Optimierte Null-Lage einführen. Hat mal Frau Thalgot (Stadtbaurätin) geprägt.

Stimmen: 0
Kommentare: 0

ID: 8745

Freiham: Busspur und Radweg geradeaus zum Bahnhof Freiham / Bebauungsplan einhalten

Die Busse fahren geradeaus aus der Aubinger Allee zum Bahnhof Freiham. So ist das im Bebauungsplan festgelegt, und so muss es auch gebaut werden. Der heutige Umweg kostet Zeit für die Fahrgäste und erzeugt zudem noch 200 Meter zusätzlichen Fußweg. So klappt es mit dem guten ÖV nicht. Daher: Bitte endlich so umsetzen. Der heutige Zustand ist eine Anti-Werbung für die Verkehrswende.

Stimmen: 0
Kommentare: 1

ID: 8747

Verlängerung der Tram 17 zu einer Schlösser und Seen Tram Münchens?

Es gibt die Idee, dass die Tram 17 von der Amalienburgstraße kommend über die Blütenburg und Aubing nach Freiham Nord geführt werden könnte. Das Ziel der Idee halte ich nicht für gut. Die bessere Idee? WENN MAN den Autoverkehr in der Verdistrasse und in die Innenstadt Münchens zurückdrängen will, dann könnte man folgende Idee prüfen: Die Schlösser und Seen Tram Münchens. Sie könnte ein touristisches Highlight Münchens werden. Aber nur wenn es gut gemacht wird. Sehr gut. DIE SCHLÖSSER UND SEEN TRAM 17 - Strecke vom Hauptbahnhof - durch die Marsstraße über den Romanplatz zum Schloss Nymphenburg / Botanischer Garten bis zum jetzigen Endhalt Amalienburgstraße -

neu (1) könnte sein, die Verlängerung Richtung durch die Verdistrasse oder Betzenweg zur Blutenburg bis Parplatz an der A8 (Park & Ride, Touristen-Busse) - Verknüpfung / Umstieg zur S1 bei Obermenzing ermöglichen - NICHT über Bergsonstraße nach Aubing und Freiham - neu (2) Verlängerung der Tram 17 Blutenburg - Parkplatz A8 – Lochhausen danach optional Gröbenzell - Puchheim - - - Tram 17 von Park & Ride an der A8 bis Lochhausen 3 km bis Gröbenzell und Puchheim nach 6-7 km. - - - Tram 17 verbindet S2 Obermenzing + S3 Lochhausen + S4 Puchheim als radiale Verbindung, gut bei S-Bahn-Störung! MIT DER TRAM ZUM SEE: Eine Alternative Streckenführung ab Bahnhof Lochhausen Nord nördlich von Lochhausen erschließt Langwieder Seen-Platte. 1 km Fußweg Schlösser und Seen, Fahrt zur Innenstadt ab Parkl & Ride mit nur 1 Tram!

Stimmen: 0

Kommentare: 0

ID: 8751

Fußgänger*innen- und Fahrradbrücke und Bolzplatz

Hier wäre eine Brücke über die Bahngleise schön, für Leute, die zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs sind. Zugleich lässt sich hier vielleicht ein Bolzplatz einrichten, wo Jugendliche laut sein können, ohne ständig anzuecken. Das gibt es zu wenig in Laim. Ein Vorbild ist der Bolzplatz beim Pasinger Bahnhof.

Stimmen: 1

Kommentare: 0

ID: 8752

Haltezone vor Mehrfamilienhäusern

Im Bereich der Ludwig-RichterHöfe (und auch an vielen anderen Stellen an denen Mehrfamilienhäuser keine eigenen Parkplätze oder Garagen haben) sollten einige der Parkplätze am Strassenrand in Haltezone zum Be- und Entladen (Parkverbot, Laden- und Entladen für 15 min zulässig) umgewidmet werden. Im Viertel Friedenheim und gerade im Bereich der Ludwig-Richter-Höfe sind ab nachmittags alle Parkzone vor den Häusern bis auf den letzten Platz belegt, inklusive aller halb-legalen Möglichkeiten in Kurven etc. Wer mit der Familie von Ausflug, Sport oder Urlaub oder auch einfach vom Großeinkauf zurückkommt, muss zum Ausladen mitten auf der Strasse halten. Das ist gerade für diejenigen, die die öffentlichen Flächen entlasten, da sie CarSharing nutzen oder einen Tiefgaragenplatz in der Nachbarschaft gemietet haben besonders ärgerlich und für Familien mit kleinen Kindern mit nicht unerheblichem Stress verbunden, wenn man diese mitten auf der Strasse aussteigen lassen muss, gleichzeitig das Auto so schnell wie möglich entladen und wartende Autofahrer beruhigen. Diese Haltezone würden gerade die Nutzung von Car-Sharing unterstützen, da die Kombination aus bequemer und sicherer Möglichkeit zum Laden- und Entladen verbunden mit einem sicheren Stellplatz für den Wagen an der Car-Sharing-Station eine attraktive Alternative zur Parkplatzsuche jeden Abend ist und insgesamt den knappen städtischen Raum viel effektiver nutzt.

Stimmen: 0

Kommentare: 0

6.2.6 Teilraum Mitte

ID: 8152

Fahrradweg

Ich wünsche mir dort mehr Fahrradwege. Jeden Tag fahren unzählige Menschen mit dem Fahrrad dort auf der Strasse oder auf den Bürgersteigen und ich habe fast jeden Tag erlebt wie fast ein Unfall mit Fußgängern oder Autofahrern und Fahrradfahrern passierte.

Stimmen: 8

Kommentare: 0

ID: 8165

Tiefgaragenflut eindämmen und Verkehrswende unterstützen: Stellplatzschlüssel senken

Der massenhafte Bau von (teils) privaten Tiefgaragen kann die Verkehrswende gefährden. Gerade in Innenstadtvierteln werden immer wieder Häuser aus den gewachsenen Strukturen herausgerissen. Beim Neubau der meist luxuriösen Wohnungen entstehen oft Tiefgaragen. Teilweise, weil die Investor*innen das wünschen, teilweise, weil es der Stellplatzschlüssel der Stadt verlangt. Das führt zu einer ungunstigen Situation: während an der Oberfläche viele Parkplätze, z.B. durch Schanigärten, gestrichen werden, entstehen sie unter der Erde einfach neu. Während die Allgemeinheit angehalten wird, aufs Autofahren zu verzichten, um die Verkehrswende zu meistern, können die Menschen, die sich die teuren Eigentumswohnungen leisten mit Tiefgaragenstellplatz leisten könnten, weiterhin mit dem Auto kommen. Das torpediert einerseits die Verkehrswende und ist eine Gefahr fürs Klima. Andererseits ist es auch sozial ungerecht: die Wohlhabenden haben sowieso eine deutlich schlechtere Ökobilanz und müssten sich eigentlich mehr einschränken. Das passiert in solchen Fällen aber genau nicht. Es braucht eine sozial gerechte Mobilität in München. Deshalb sollte die Stadt den Stellplatzschlüssel senken, damit sich alle am Umstieg auf alternative Verkehrsmittel beteiligen müssen und nicht nur die, die sich keine teure Wohnung mit Tiefgarage leisten können.

Stimmen: 8

Kommentare: 0

ID: 8168

Radschnellwege: nicht schon wieder ein sternförmiges Netz

Laut SZ fällt eine rein innerstädtische Ringverbindung der Radschnellwege bei der Machbarkeitsstudie durch (<https://www.sueddeutsche.de/muenchen/radschnellwege-mobilitaetsreferat-fahrrad-trasse-1.5537520?reduced=true>). Das würde aber bedeuten, dass die Stadt auch bei den Radschnellwegen schon wieder nur auf ein sternförmiges Netz, bei dem alle Verbindungen aufs Zentrum zuweisen, setzt. Das wäre eine vertane Chance. Das ÖPNV-Netz zeigt uns bereits jetzt, welche Probleme ein sternförmiges Netz im Alltag erzeugen kann, z.B. durch dauernde Verspätungen. Außerdem ist es sozial ungerecht: während die Innenstadtbewohner*innen alle Linien gleichzeitig nutzen können, haben die Menschen am Stadtrand nur die Nachteile davon: sie müssen immer bis ganz in die Stadt fahren und leiden unter den Verspätungen (zumindest beim ÖPNV-Netz). Beim Radschnellwegnetz sollte die Stadt ringförmige Verbindungen einplanen und den Radverkehr so attraktiver gestalten.

Stimmen: 10
Kommentare: 0

ID: 8170
U-Bahn-Ring?

Der S-Bahn-Ring scheint ja vor allem am Freistaat zu scheitern. Könnte man auch die U-Bahnen über die Gleise fahren lassen und würde das etwas verbessern oder erleichtern?

Stimmen: 7
Kommentare: 1

ID: 8176
Breitere Geh- und Radwege auf der Nymphenburger Straße

Die Geh- und Radwege auf der Nymphenburger Straße sind, besonderes im Bereich der U-Bahn-Haltestelle Maillingerstraße, äußerst schmal. Zwei Fußgänger können gerade so aneinander vorbeigehen, kommt aber jemand mit Kinderwagen oder ein Rollstuhlfahrer entgegen, muss man als Fußgänger stehen bleiben und warten. Der Radverkehr hat zugenommen, besonders die schnellen E-Bikes der Berufspendler und Lieferdienste rasen mit hoher Geschwindigkeit direkt am Gehweg vorbei. Die Radwege sind im Bereich der Alfons-, Elvira- und Maillingerstraße durchzogen mit Baumwurzeln, die Radfahrer zum Abbremsen zwingen und in der Dämmerung leicht übersehen werden können. Ich schlage daher vor, Geh- und Radwege voneinander abzutrennen. Kurzfristig könnten Pop-Up-Radwege Abhilfe schaffen.

Stimmen: 13
Kommentare: 3

ID: 8178
Kreuzung für Radfahrer und Fußgänger sicherer machen

Die Radverbindung Olympiapark - Nymphenburg ist grundsätzlich eine wichtige Achse. An dieser Kreuzung könnte man die Sicherheit und den Komfort für sowohl Radfahrer als auch Fußgänger steigern, indem eine klare Wegführung für den Übergang Hohenlohestr. zur Canalettostraße geschaffen wird, z.B. durch eine eigene Radspur zusätzlich zum Zebrastrifen.

Stimmen: 9
Kommentare: 2

ID: 8179
Fahrradachse Milbertshofen-Luitpoldpark-Schwabing

Schaffen einer Fahrradachse Milbertshofen über Luitpoldpark nach Schwabing (Nordbad). Hierzu gibt es bereits einige Radwege, die man zu einer "Fahrradschnellverbindung" verbinden könnte. Nötig wäre eine klarere Wegführung an der Kreuzung Petuelpark/Belgradstraße, insbesondere Abgrenzung zum Fußgängerweg für erhöhte Sicherheit beider Gruppen. Ausgewiesene Fahrradspur auf dem Weg in den Luitpoldpark hinein (von Norden aus, am Spielplatz vorbei) Fahrradspuren für den Westteil des Luitpoldparks und bessere Anbindung an Schleißheimer Straße. Mehr einheitliche Wegführung und -kennzeichnung, statt unzusammenhängende Wegstücke führen zu mehr Komfort und auch mehr Klarheit für Fußgänger.

Stimmen: 8
Kommentare: 3

ID: 8180
Parkverbot neben Grüninseln

Die Tengstraße ist seit einiger Zeit eine Fahrradstraße, was ich sehr begrüße. Die Befahrmöglichkeit ist dennoch eingeschränkt, da neben jeder kleinen Grünfläche, die alle paar Meter zwischen den Parkplätzen platziert ist, geparkt wird. Somit wird die Strecke zu einem Slalom-Parcour, was Fahrradfahrende wie auch Autofahrende stresst und verunsichert. Ich fühle mich als Fahrradfahrerin dort nicht sicher und schon gar nicht wie auf einer für primär Fahrräder gedachte Straße. Daher lautet meine Forderung, das Parken an diesen Stellen zu verbieten.

Stimmen: 9
Kommentare: 1

ID: 8191
Fahrradweg über Hohenzollernplatz

Maßnahme zur für Fußgänger und Radler sicheren Durchquerung des Hohenzollernplatzes zur Verbindung der hoch frequentierten Fahrradverbindung Tengstraße - Erich-Kästner-Straße.

Stimmen: 11
Kommentare: 1

ID: 8195
Radquerung

Einrichten einer Nord-Süd Querung zur Umfahrung des Stachus und der Sonnenstr. Über die Herzog-Max und Herzog-Wilhelm Str.

Stimmen: 14
Kommentare: 0

ID: 8208
Umbau der Innenstadt-Parkplätze zu Wohnanlagen

Der immense Autoverkehr in der Innenstadt ist Grund für schlechte Luft, Lärm und die Unsicherheit für Fahrradfahrer in der Münchner Innenstadt. Eine Schließung der Parkplätze würde Autofahrenden den Grund nehmen mit stinkenden Spritschleudern in die Stadt zu fahren und sie dazu bringen auf ÖPNV und Fahrrad umzusteigen. Lieferverkehr für die Geschäfte in der Innenstadt wäre dann immernoch möglich. Eine Entlastung der Straßen vom Autoverkehr würde, neben einer Verbesserung der Luftqualität, auch sehr viel Raum schaffen. Fahrspuren der Straßen in der Innenstadt, sowie Zubringer zur Innenstadt, wie z.B. die Nymphenburger Straße, können in Fahrradschnellverbindungen umgewandelt werden, was eine weitere Verbesserung des Radverkehrs in gesamt München wäre. Zu guter Letzt werden durch die Schließung der Parkplätze enorme Flächen frei, die zu sozialem Wohnraum, der in München immer knapp ist, umfunktioniert werden können. Hierbei wäre zu prüfen, inwieweit feste Einbauten in die Bestehenden Parkhäuser möglich wären, oder ob der Raum zum aufstellen der immer mehr aufkommenden „Tiny

Houses" genutzt werden sollte.

Stimmen: 41

Kommentare: 6

ID: 8212

SUV-Erlebnisstrecke

Damit Menschen ihre tollen SUVs endlich richtig in der Stadt nutzen können, wird der südliche Teil des Eisbachs trockengelegt und zu einer SUV-Erlebnisstrecke umgebaut. Schön mit Vollgas durchs Gras.

Stimmen: 24

Kommentare: 1

ID: 8217

Bessere Fahrradwegführung

Für die von vielen Rädern frequentierte Strecke Theresienwiese Mozartstraße Lindwurmstraße Sendlinger Tor gibt es nur eine sehr umständliche Radwegführung über die Kreuzung Goetheplatz. Hier wäre zb eine eigene Radspur inkl. Abbiege Spur toll.

Stimmen: 9

Kommentare: 0

ID: 8218

Besser Radwegführung

Kein eigener Radweg, Radfahrer müssen zwischen geparkten Autos und einer der beiden Autospuren fahren, da hier die Straße sehr eng und die Autos oft sehr breit sind bleibt kaum Platz, viele Autofahrer realisieren auch nicht, dass hier die Straße von allen genutzt werden muss. Markierte Radweg auf der Fahrbahn würde helfen.

Stimmen: 10

Kommentare: 6

ID: 8230

Hybriddiefgarage für Anwohner und Öffentlichkeit zwischen Alter und Neuer Pinakothek - für Autos und Radfahrer

Es besteht ein hoher Bedarf bei den Anwohnern der Maxvorstadt, Ihr Auto in einer Tiefgarage zu parken. Das spiegelt beispielsweise die lange Warteliste bei der Anwohner Tiefgarage am Josephsplatz wieder. Zudem verschwinden immer mehr Autostellplätze durch die Ausweisung neuer und willkommener Schanigärten. Zugleich hat das Museums-Quartier eine hohe Anziehungskraft für Besucher und etliche Verwaltungsgebäude in der Umgebung benötigen Parkraum für die täglichen Berufspendler. Des weiteren gibt es einen hohen Stellplatzbedarf für Fahrräder durch die nahe Technische Universität. Wild parkende Fahrräder auf den Gehwegen sind oft störend, besonders für ältere und behinderte (Rollis) Bürgerinnen und Bürger. Deshalb schlage ich vor, eine Hybriddiefgarage für Anwohner und der Öffentlichkeit zwischen Alter und Neuer Pinakothek zu errichten, sowohl für Autos und Fahrräder und dafür die ausreichend zur Verfügung stehenden und zweckgebundenen Gelder der Stellplatzabläse für Neubauten zu verwenden. Gespräche mit dem Freistaat Bayern für diese zweckgebundene Nutzung der Fläche nördlich der

alten Pinakothek sind zu führen. Wenn Autos und Fahrräder in den Untergrund gelangen, kann mehr Platz im öffentlichen Raum entstehen.

Stimmen: 15
Kommentare: 0

ID: 8231

Fahrradspuren auf der Hackerbrücke

Die Hackerbrücke ist zu eng für zwei PKW Fahrspuren zzgl. Fahrräder. Eine Lösung wäre, links und rechts Radspuren zu markieren, während die Mittelmarkierung entfernt wird, sodass die PKW sich eine Spur teilen und Fahrräder umsichtiger überholen.

Stimmen: 27
Kommentare: 2

ID: 8233

Die Denkbrücke zu München

Die Denkbrücke zu München ist ein Querverbindung von der Reichenbachbrücke Ost zur Corneliusbrücke West, für Radfahrer, Fußgänger, Aufenthaltsbereich und Projekträume. Das Projekt wurde im Corona Architekturwettbewerb bereits vorgestellt.

Stimmen: 12
Kommentare: 0

ID: 8237

High Lane Bicycle Altstadt

High Lane Bicycle Altstadt - die Radl-Aufenthaltsgalerie durch die Altstadt Odeonsplatz-Residenz-Dallmayr-Beck-Marienplatz-Rindermarkt-Oberanger-Sendlinger Tor. Die High Lane im 1. Stock über den Fußgängern bietet eine 5 Min Radverbindung zwischen Odeonsplatz und Sendlinger Tor mit Aufenthaltsbuchten beim Dallmayr und Max-Joseph-Platz. Eine tolle Idee zur Umsetzung wider den Stadt-Verwaltungs-Verhinderern und Geschäften wie dem Dallmayr - aber das hat viel Gestaltungspotenzial, gerade auch beim Dallmayr - Eine Chance also.

Stimmen: 13
Kommentare: 0

ID: 8242

Die Denkbrücke

Konzeptidee: "Die Denkbrücke" zu München wurde im Jahr 2020, Coronzeit, zu Ehren des Arztes Li Wenliang, 李文亮, aus Wuhan aus der Taufe gehoben. Seitdem existiert sie, zunächst nur als temporäre Installation partizipativer Bürger. Spätestens ab 2065 wird diese Brücke real existieren. Die FastBicycle Lane wird schon vorher mittels Gerüstkonstruktion schräg von der Reichenbachbrücke bis zur Corneliusbrücke gebaut. So wird die schlechte Fahrradstrecke über die Muffathalle umgeleitet über das komfortable Isar-Linksufer. Der Verkehrsfluss für Radfahrer wird verbessert. Auch durch die auf der Brücke installierte Ton und Licht-Signal Technik, um Langsamfahrer anzutreiben. - Smarte-Technologie

Stimmen: 48
Kommentare: 3

ID: 8243

HighLaneforBicycles - Marienplatz

Vom Radlvorrangnetz ist die Altstadt ausgespart. HighLaneforBicycle ist eine elegante Art, wie Fahrradfahrer künftig vom Odeonsplatz bis zum Sendlinger Tor, die 1,7 km in 5 Minuten erreichen. Die High Lane for Bicycles ist nur für Fahrräder mit Mindestgeschwindigkeit von 20 km/h - gepuscht mit Licht und Ton-Signalen. Aussichtsplattformen auf den Marienhof und Marienplatz runden das Angebot ab.

Stimmen: 63
Kommentare: 4

ID: 8247

"Quartiers-Bahnhof" "Poccistraße"

Mobilitätserweiterung im Umweltverbund und urbane Systemfunktionen schaffen: Bus, U-Bahn, S-Bahn, Regionalexpress vernetzen und vertakten; Identität des Ortes individuell herausarbeiten;

Stimmen: 5
Kommentare: 1

ID: 8250

Hackerbrücke autofrei - für das Radlvorrang-Netz, Fußverkehr und Fans herrlicher Sonnenuntergänge

Die Hackerbrücke ist ein bekanntes Wahrzeichen der Stadt. Die etablierte Sperrung der Hackerbrücke für den Kfz-Verkehr während der Wiesn soll dauerhaft eingerichtet werden. Mit der Paul-Heise-Unterführung und der Donnersberger Brücke kann der Kfz-Verkehr westlich und östlich der Hackerbrücke auf breiteren Kfz-Hauptstraßen kanalisiert werden. Radverkehr: Die Hackerbrücke ist das Kernelement der nach ihr benannten Tangente-Hackerbrücke (RV5). Mit einer Länge von knapp 7 km verbindet die Hackerbrücken-Tangente die Theresienwiese im Süden mit Olympiapark und BMW-Welt im Norden. - Lückenschluss Hackerbrücke: Für ein fahrradfreundliches München. <https://www.munich-ways.de/radlvorrangprofil-hackerbruecke/> Fußverkehr: Direkt über dem S-Bahnhof gelegen ist sie eine von Fußgänger*innen stark frequentierte Straße zum Busbahnhof ZOB sowie zur Theresienwiese. Freizeit und Tourismus: Die Hackerbrücke ist ein sehr beliebtes Freizeitziel und Fotomotiv, besonders bei Sonnenuntergang. Youtube Video Hackerbrücke: <https://youtu.be/QP8e-04rI0M>

Stimmen: 7
Kommentare: 0

ID: 8254

Hyperloop-Krake

Innovative Fortbewegung mit Radfahren, Städte werden nie direkt verbunden. Erschließung der ländlichen Gebiete. Umsteigen auf das Fahrrad für ca. 20 Km, dann weiter zur nächsten Großstadt, wenn überhaupt noch nötig.

Stimmen: 7
Kommentare: 1

ID: 8263

München autofrei innerhalb des Mittleren Rings bis 2040

München soll spätestens bis zum Jahr 2040 innerhalb des Mittleren Rings autofrei sein. Hier ist die Bebauung dicht, die nötige Versorgungs-Infrastruktur meist fussläufig oder in Fahrraddistanz erreichbar. Auch ist der ÖV sehr gut ausgebaut. Autos sind in diesem Gebiet nicht mehr nötig und v.a. nicht sinnvoll. Autos nehmen viel Raum, verursachen Lärm und gefährden die Sicherheit. Jeden Tag erlebe ich aus der Beobachtung oder selbst gefährliche Situationen, die aus dem dichten Straßenverkehr, aus geringem Platzangebot für Fuss- und/oder Radverkehr, parallelen Ampelschaltungen ("Parallelgrün") und weiteren Gründen entstehen. Auch bei kompletter Umstellung auf E-Mobilität bleiben diese Herausforderungen bestehen. Zudem wird München eine Weiterentwicklung zur klimaresilienten Stadt vollziehen müssen. Speicher für Wasser, Temperaturregulierung durch deutlich mehr Grün und Beschattung sind hier nur einige Stichpunkte. Dafür wird auch Straßenraum benötigt. Der verbleibende Raum soll dem Umweltverbund vorbehalten sein. Intensiver und schneller Radverkehr soll über die heutigen Autovorrangrouten geführt werden (die heute Tempo 50 oder mehr erlauben). In den Stadtquartieren gilt Tempo 20, teils Schrittempo, damit die Straßen vielfältigen Nutzungen offen stehen. Ausgenommen von dieser Regelung sind Polizei und alle Rettungskräfte, Menschen mit Behinderungen und das Handwerk, soweit es nicht auf Lastenräder ausweichen kann. Die Anlieferung des Einzelhandels sowie Paketzustellung soll ausschließlich per Lastenrad erfolgen.

Stimmen: 10
Kommentare: 0

ID: 8281

Bi-Direktionaler Fahrradweg zur Anbindung Fahrradstraße

Der Östliche Gehweg zw. Auffahrsallee und Kuglmüllerstr. (Als Fahrradstraße ausgewiesen) wäre ausreichend breit, um einen Radweg für beide Richtungen auszuweisen. Für Radfahrer aus der Kuglmüllerstr. Richtung Romanplatz fehlt hier der Anschluss bzw. eine Ampel zur Überquerung der Menzinger Str. Durch den Radweg könnte ein sicheres Befahren auf der östlichen Straßenseite bis zur Auffahrsallee und der dortigen Ampelkreuzung ermöglicht werden

Stimmen: 3
Kommentare: 1

ID: 8284

SUV Erlebnis-Parkhaus mit Bürgerplatz on the Top

Der Platz Piazza Zenetti wurde zu einem Bürgerplatz transformiert, bei dem die SUV Besitzer, die gerne auch mal ins Theater gehen, auf der Strecke bleiben. Das muss aber nicht sein. Das SUV Erlebnis-Parkhaus Piazza Zenetti erfreut Autobesitzer und normale Bürger. Die Piazza Zenetti wird auf das Dach verlegt, die Wohnungen um den Platz werden endlich verschattet, was gerade in den heißen Sommern ein Vorteil ist.

Stimmen: 6
Kommentare: 0

ID: 8291

Tempolimit

30km/h Höchstgeschwindigkeit innerorts, ausgenommen dem Ring. Für weniger Lärmbelastung der Anwohner und um andere Verkehrsmittel interessanter zu machen

Stimmen: 4
Kommentare: 2

ID: 8292

Durchsichtige Brücke über den Dächern von der Altstadt

Eine Durchsichtige Brücke an Drahtseilen befestigt über der Haupteinkaufsstrasse oder dem Marienplatz wäre eine tolle Attraktion verhindert aber auch nicht den Einfall von Tageslicht in die Strasse.

Stimmen: 10
Kommentare: 3

ID: 8300

Dezentrale Parkinghubs für Münchner Bürger mit öffentlicher Anbindung

In den Wohnvierteln ist es keine Seltenheit, dass man bis zu 40 Minuten einen Parkplatz suchen muss. 40 Minuten Energieverschwendung in Form von Treibstoff sowie unnötiger Umweltverschmutzung. Die Parkflächen werden zunehmend weniger, was das Problem nur verschärft. Und bei allen Nachhaltigkeitsbemühungen der Stadt sollte auch das Bedürfnis nach individueller Mobilität nicht vernachlässigt werden. Das Auto bleibt für viele selbst in der Großstadt das Verkehrsmittel der Wahl. Ausserdem wohnen viele zugezogene in München, die ihr Auto mindestens zum Pendeln in die Heimat behalten. Der Punkt ist: Autos bleiben eine Facette der urbanen Mobilität. Daher sollten diese ebenso adäquat in der Stadtplanung berücksichtigt werden wie Fahrradfahrer, Grünflächen, Wohnquartiere und weitere. Eine Möglichkeit wären dezentrale Großparkflächen. Diese könnten unterirdisch, überirdisch oder in der Fläche organisiert werden. Ausserdem könnten sie begrünt werden und/oder mit modernen Konzepten auch einen Mehrwert für die Stadt bieten. Sie könnten den Bürgern dazu dienen ihr Auto abzustellen wenn sie es nicht benötigen. Wenn die Bürger ihre Autos dezentral abstellen anstatt in den Strassen, würde dies viel Raum, Lärm & Abgas in den Vierteln sparen. Allerdings muss es smarte Konzepte geben wie die Bürger von diesen dezentralen Zonen zu ihren Wohnungen kommen ohne Kilometer zu laufen.

Stimmen: 5
Kommentare: 2

ID: 8306

Optimierung Verkehrsführung

Regelmäßig biegen hier am Romanplatz Pkws falsch ab und fahren auf den Straßenbahngleisen. Damit kommt es bei ihrer Rückkehr auf die richtige Fahrbahn zu gefährlichen Verkehrssituationen. Die nicht zu befahrene Tram-Stecke sollte farblich noch besser hervorgehoben werden, inkl. Durchfahrt-Verboten Schild auf dem Boden gemalt und

regelmäßigen Verkehrskontrollen durch die Polizei

Stimmen: 7
Kommentare: 0

ID: 8307

Kreuzungskonflikte und -sicherheit an der Wittelsbacher Brücke

Am westlichen Brückenkopf der Wittelsbacher Brücke gibt es häufig Konflikte durch abbiegende oder an Ampeln wartenden Radfahrenden, die nicht selten in Behinderungen des fließenden Rad- und Fußverkehrs entlang + quer zur Isar resultieren. Nicht selten kommt es gar zu Kollisionen. Der Grund ist zum einen in den für die Radwegedimensionierung zu hohem Verkehrsaufkommen zu sehen, sowie in den kaum vorhandenen Aufstellflächen für Abbiegende und möglicherweise falsch positionierten Haltelinien vor den Ampeln. Die Kreuzungen sollten entsprechend der neusten Erkenntnisse aus der Verkehrssicherheit und der voraussichtlichen Nutzerzahlen modernisiert werden. #munichways

Stimmen: 13
Kommentare: 1

ID: 8311

Abgesenkter Bordstein am Kaiser-Ludwig-Platz für Radfahrende kommend aus der Rückert und Herzog-Heinrichstrasse fahrtrichtung Süd

Für Radfahrende kommend aus der Rückertstrasse ist ein auffahren auf den Radweg auf der nördlichen Seite des Kaiser-Ludwig-Platz im fließenden Verkehr wegen fehlender Bordsteinabsenkung kaum möglich. Der vorhandene abgesenkte Bordstein ist für Radfahrende kommend aus dem westlichen Teil der Beethovenstraße ideal, aber für die, die aus der Rückertstraße kommen, muss quasi ein U-Turn gemacht werden, was bei nachfolgendem KFZ-Verkehr nicht ungefährlich ist, vor allem, weil das Handzeichen geben während eines Bremsvorganges und einem U-Turn nicht ungefährlich ist. Eine Verlängerung der Absenkung des Bordsteins wäre für Radfahrende ein großer Sicherheits- Komfort- und Zeitgewinn.

Stimmen: 5
Kommentare: 0

ID: 8312

Erhöhung der Sicherheit für zu Fuß gehende und Radfahrende am Esparantoplatz

Am Esparantoplatz, dem östlichen Wiesenausgang gegenüber der Bavaria, mündet die Matthias-Pschorr-, Schubert-, Mozart und Kobellstraße in den Bavariaring. Ein nahezu nicht zu überblickendes Kreuzungswirrwarr. An der Kreuzung gilt Rechts-vor Links, was viele Autofahrende häufig genau wie die Tempobegrenzung ignorieren. In Anbetracht der nahe gelegenen Stiehlerschule und der vielen Kindern, die vor und nach der Schule, aber auch den zu Fuß gehenden und Radfahrenden, die zur/von/über die Theresienwiese wollen, muss dringend an der Erhöhung der Sicherheit der schwachen Verkehrsteilnehmer gearbeitet werden.

Stimmen: 7
Kommentare: 2

ID: 8313

Kreuzung Matthias-Pschorrstraße, Theresienhöhe, Kongresshalle/Alte Messe für zu Fuss gehende und Radfahrende ertüchtigen und legalisieren

Für zu Fuß gehende und Radfahrende soll eine Möglichkeit geschaffen werden, von der Theresienwiese/Bavaria legal zur Kongresshalle/Bavariapark und weiter ins Westend fahren zu dürfen. Nach dem überqueren der Fuss und Radwegampel Theresienhöhe bleibt für zu Fuß gehende quasi nur der Gang über eine Desireline Grassnarbe, wenn es geregnet hat eine große Pfütze, und für Radfahrende ein paar Meter gegen die als Einbahnstrasse beschilderte Ausfahrt des Buswendeplatzes „Theresienhöhe“ vor dem Hotel „Augustin“. Es sollte ein Stück Fußweg ergänzt werden und die Freigabe der Benutzung der Busausfahrt für Radfahrende freigegeben werden.

<https://www.google.de/maps/@48.1318096,11.5458808,288m/data=!3m1!1e3#munich-ways>

Stimmen: 9

Kommentare: 2

ID: 8318

Bessere/mehr Querungen für Radfahrer & Fußgänger

An der Kreuzung Ruppert-/Lindwurmstraße vorm KVR queren viele Fußgänger die Kreuzung an der einen Straßenseite an der kein Überweg ist. Für Fahrradfahrer ist nicht ersichtlich, ob sie dort queren dürfen, da die roten Fahrradstreifen nur in der Richtung der Lindwurmstraße sind. Auch wenn dort in den Querstraßen der Lindwurmstr. keine Radstreifen sind wäre eine Sensibilisierung des motorisierten Verkehrs auf die Fahrradfahrer nötig. Durch den roten Fahrradstreifen könnte auch ein Fußgängerüberweg in der zweiten Querung angebracht werden.

Stimmen: 9

Kommentare: 0

ID: 8332

sichere Links-Abbiegemöglichkeit in die Mozartstrasse für Radfahrende schaffen

Die Strecke Kapuziner-, Herzog-Heinrich-, Mozartstrasse, Theresienwiese wird von Radfahrern sehr stark genutzt. Von der Lindwurmstrasse kommend, ist das links abbiegen aus der Herzog-Heinrich- in die Mozartstraße nicht sicher möglich. Es bedarf hier einer wahrscheinlich kreativen und unkonventionellen Lösung um Radfahrende nicht zu gefährden, nicht zu benachteiligen und die Akzeptanz zum Umsteigen vom KFZ weiter zu erhöhen. Stichwörter: Aufstellfläche einrichten, das Radfahrende die separate Links-Abbiegeampel nutzen können

Stimmen: 2

Kommentare: 0

ID: 8335

Autofreie Innenstadt

Ich wünsche mir, dass ich im Jahr 2040 (doch hoffentlich deutlich früher) endlich mit dem Fahrrad fahren kann, ohne dass der Platzkonflikt mit Fußgehenden, die dauernde Gefahr von ignoranten Autofahrenden und eine durchweg autofreundliche Ampelschaltung mir

jedes Mal schlechte Laune bereiten.

Stimmen: 23
Kommentare: 3

ID: 8338

Keine Blockade von Gehweg/Radweg vor dem Biergarten!

Insbesondere im Sommer bei schönem Wetter ist häufig der gesamte Gehweg von E-Scootern/ Rollern und teilweise auch von Fahrrädern blockiert. Fußgänger gehen und stehen auf dem Radweg, sodass es zu gefährlichen Begegnungen zwischen Fußgängern und Radfahrern kommt. Hier ist dringend ein Parkverbot für E-Roller und E-Scootern auf dem Gehweg erforderlich! Dieses muss auch seitens der Stadt München durchgesetzt werden.

Stimmen: 6
Kommentare: 1

ID: 8339

Mehr Platz und Grüne Welle für Radler

Auf der Prinzregentenstrasse sind viele Radler (Pendler) unterwegs. Die Radlwege selber wie auch die Ampelschaltungen sind nicht wirklich Radfahrerfreundlich. Fast immer ist die nächste Ampel Rot und sobald ein Lastenrad unterwegs ist, ist der Radweg voll

Stimmen: 7
Kommentare: 1

ID: 8340

Kreuzung Schwanthaler- und Schießstättstraße verkehrssicher machen und menschenfreundlich gestalten!

Die Kreuzung ist extrem unsicher, im Zusammenspiel mit drei(!) Baustellen (wobei eine davon teilweise illegal als erweiterter Parkbereich genutzt wird) und einer Bäckerei („wir halten nur eben mal kurz zum Semmeln holen“). Möglicherweise ist hier noch nichts passiert, aber so weit soll es nicht kommen müssen, um eine Umgestaltung zu forcieren. Es könnte aber auch daran liegen, dass schwache Verkehrsteilnehmer (Kinder, ältere Menschen, mobilitätseingeschränkte Personen u.a.) diese Kreuzung meiden. Also, auch für den Zeitraum der Baustellen: Umgestaltung der Kreuzung in eine sichere und gut einsehbare!

Stimmen: 6
Kommentare: 1

ID: 8341

Adalbertstraße – echte Fahrradstraße und Freiräume verbinden!

In dem kurzen Stück der Adalbertstraße zwischen Isabella- und Arcisstraße, die als Fahrradstraße ausgewiesen ist, ist nur eine schmale, einspurig zu befahrene Fahrbahn, da links und rechts PKWs parken. Sie ist eine wichtige West-Ost-Verbindung. Viele Radfahrer*innen fahren – von der ebenfalls Fahrradstraße Tengestraße – in Richtung Ludwigstraße (oder umgekehrt). Der Pkw-Verkehr weicht zumeist aus und lässt den Radfahrer*innen Vorrang. Vorschlag: am Kreuzungsanfang und -ende jeweils Einrichtung von 20 Radabstellplätzen (aktuell werden in östlicher Richtung die Baumscheiben dafür

missbraucht) und Aufhebung mindestens der Hälfte der Parkplätze (möglicherweise wechselseitig), im besten Fall aller Parkplätze. An zwei Stellen Einrichtung von Lieferzonen. Die Baumflächen und Gehwege könnten erweitert werden. Damit könnten die Frei- und Spielflächen um den westlichen Teil mit der Baumallee verbunden und aufgewertet werden.

Stimmen: 10
Kommentare: 0

ID: 8342

Bergmannstraße von Baumscheibenparker befreien – Verbindung zum Arnulfsteg!

... und damit eine attraktive Verlängerung des Arnulfstegs ins Westend schaffen. Auf der neu(!) gemachten Bergmannstraße zwischen Landsberger- und Westendstraße, das Baumscheibenparken verbieten und so eine attraktivere Verbindung ins Viertel schaffen. Zum Teil wird hier dreireihig geparkt (Gehsteig (Lieferungen), reguläre Parkplätze und Baumscheibenparker).

Stimmen: 9
Kommentare: 1

ID: 8345

Ausbau der Busverbindung Zwischen Westfriedhof und Romanplatz / Laim

Gerade an Wochenenden und in den Abendstunden ist der Bereich Nederling (Savoyenstraße, Volpinistr., Dall' Armistr. etc.) nur ungenügend an U-Bahn und S-Bahn angebunden. Ein Ausbau der Buslinie 151 (Abschnitt Laim - Westfriedhof) über den Berufsverkehr hinaus (also auch Abends und am Wochenende) bindet den gesamten Bereich nördlich des Nymphenburger Biedersteinkanals an das Schnellbahnnetz der Stadt an.

Stimmen: 6
Kommentare: 0

ID: 8358

Demollstraße - Radweg südlich des Nymphenburg-Biederstein-Kanals geradlinig verlängern

Den Radweg Richtung Westen geradlinig über die Waisenhausstraße in die Demollstraße und bis zur Nederlinger Straße verlängern. Nach den vorliegenden Karten gibt es hierfür bereits einen ca. 4m breiten (wahrscheinlich städtischen?) Grundstücksstreifen. So kann der immer größer werdende Konflikt auf dem zu schmalen, kombinierten Fuß- und Radweg auf der Nordseite entspannt werden und eine schwierige relativ konfuse Kreuzungssituation über die Waisenhaus-/ Dantestraße aufgelöst werden.

Stimmen: 5
Kommentare: 0

ID: 8362

Demollstraße - Radweg südlich des Nymphenburg-Biederstein-Kanals geradlinig verlängern

Den Radweg Richtung Westen geradlinig über die Waisenhausstraße in die Demollstraße und bis zur Nederlinger Straße verlängern. Nach den vorliegenden Karten gibt es hierfür

bereits einen ca. 4m breiten (wahrscheinlich städtischen?) Grundstücksstreifen. So kann der immer größer werdende Konflikt auf dem zu schmalen, kombinierten Fuß- und Radweg auf der Nordseite entspannt werden und eine schwierige relativ konfuse Kreuzungssituation über die Waisenhaus-/ Dantestraße aufgelöst werden.

Stimmen: 0

Kommentare: 0

ID: 8363

Protected bikelane in der Prinzregentenstraße

Damit die Struktur der historischen Straße und vor allem die Baumreihen bestehen bleiben können, kann der erhöhte Radverkehr nur auf der jeweils rechten Fahrspur geführt werden. Die billigste und effektivste Möglichkeit hierfür ist der geschützte Radweg.

Stimmen: 6

Kommentare: 0

ID: 8367

Straßenquerschnitte: funktional + kompatibel für Alle

Hier liegt doch die Herausforderung, dem Straßennetz Münchens ein örtlich skaliertes, modulares Prinzip zu Grunde zu legen, welches den Anforderungen und Bewegungsdaten aller Verkehrsteilnehmenden gerecht wird: zu-Fuß-gehende, Radfahrende, Bus- und Tram- Fahrende, restliche verbleibende Autofahrende. Private und geschäftliche Fahrten. Getrennte oder multi-funktionale Spuren, Korridore, Trassen ist hier die spannende Frage. Wenn unsere Straßen künftig mit großen finanziellen Mitteln aus Steuereinnahmen umgebaut werden, muß es funktionieren und wirksam sein. Deshalb anderer Ansatz: #1 Mit "low-tech" den Verkehr partnerschaftlich und rücksichtsvoll in beständigem Fluß halten, dazu gehören: 1) reduzierte Geschwindigkeiten, 2) Einbahnstraßen-Systeme, 3) nur Geradeaus oder Rechtsabbiegen, 4) Verzicht auf Linksabbiegen durch Kreis- und Blockverkehre mit Einfädelzonen nach dem Reissverschluß-System. 5) Lichtsignale so wenig wie möglich und bedarfsgerecht ausgelöst. Das Ampel stop-and-go im Straßenverkehr ist *Energievernichtung* und prägt unser gesamtes Denken und Handeln: warum gibt es an einem Autobahnkreuz keine Ampeln? Nach dem Prinzip der vereinfachenden, selbstorganisierenden Verkehrsführung mehr Verkehrsfluß bei geringerer Geschwindigkeit zu lassen, Übergangsbereiche und situative Halte- und Lieferzonen schaffen genauso wie neue Freiräume mit Begrünung, Aufenthalts- und Begegnungszonen für echte Stadtqualitäten.

Stimmen: 21

Kommentare: 0

ID: 8389

Verringerung des MIV um 50% bis 2040

Das Verkehrsaufkommen des MIV soll durch intensiven Ausbau des ÖPNV und des Radverkehrs um die Hälfte reduziert werden. Bis auf den Mittleren Ring und wenige Zufahrtsstraßen bis dorthin werden alle Straßen für den Autoverkehr auf eine Fahrspur begrenzt. Eine umfassende Logistik-Lösung zielt dabei auch auf eine Halbierung des Lieferverkehrs.

Stimmen: 7
Kommentare: 0

ID: 8391

Isarring - Sicherheit Radfahrende

Der Radweg entlang des Isarrings verläuft einige Male direkt neben dem Isarring. Dort gefährden insbesondere in den lichten Raum hineinragende LKWs die Radfahrenden. Hier soll der Radweg nach Möglichkeit entsprechend des Radentscheids verbreitert werden. Und dort, wo dies nicht möglich ist, oder so entsprechend bewertet wird baulich so abgetrennt werden, dass Radfahrende dort zukünftig ausreichend geschützt werden.

Stimmen: 5
Kommentare: 1

ID: 8393

Mariahilfplatz begrünen!

Der Mariahilfplatz ist weitgehend eine Brachfläche mit Kiesboden. Wenn keine Dult stattfindet, ist der Platz öde. Der Parkplatz ist auch ein wenig ansehnlicher Ort. Warum können auf dem Mariahilfplatz nicht viele höhere Bäume gepflanzt werden (mit gewissem Abstand, so dass Dult-Buden dazwischen passen)? Für das Stadtklima wären gerade in der Unteren Au zusätzliche Bäume extrem wichtig. Dem gegenüber erscheint eine Reduzierung der Buden-Zahl bei den Dulten durchaus vertretbar. Der Mariahilfplatz wäre dann ganzjährig wesentlich grüner und hätte eine viel höhere Aufenthaltsqualität.

Stimmen: 14
Kommentare: 0

ID: 8414

Umgestaltung Parkhaus - alternative Nutzung!

Wenn man mit dem Fahrrad plus Anhänger zum Marienplatz will und etwas mehr Platz als bei den oft kurzen und eh vollen vorhandenen Fahrradabstellanlagen braucht, wird es schwierig. Man radelt den Oberanger/am Rindermarkt zum Marienplatz - und dann sieht es schlecht aus. Die Autos können bequem in die Parkhäuser abbiegen. An eine überdachten Fahrradabstellanlage ist ja kaum zu denken! Wieso eigentlich nicht? Wieso können die Parkhäuser, welche eine Fahrt mit dem Auto direkt in die Altstadt attraktiv machen, nicht endlich umgestaltet werden, eine andere Nutzung erfahren? Vorbilder gibt es einige. Ich finde, das könnte schnellst möglich umgesetzt werden!

Stimmen: 6
Kommentare: 0

ID: 8415

Wohnungen und Verkehrssicherheit

Statt ständig funktionierende landwirtschaftliche Flächen zu versiegeln, die für die Versorgung dringend nötig sind, alle Flachgebäude in der Stadt mit mindestens 3 Stockwerken aufstocken. Die Sicherheit ALLER Verkehrsteilnehmer*innen beachten. Fahrradfahrende genauso wie zu Fuß gehende. Barrierefreiheit ist für alle zu versch. Zeitpunkten wichtig. Nicht immer einseitig bevorzugen.

Stimmen: 3
Kommentare: 0

ID: 8422

Verkehrsfluss wieder erleichtern

In der Theresienstraße haben wir seit der Fahrbahnverengung zu viel Stau (Stau = Lärm, Chaos und gefährliche Verkehrssituation). Die Rettungsdienste und die Feuerwehr kommt auch nicht mehr durch. Es ist belastend. Geben Sie dem Verkehr wieder mehr Möglichkeit abzufließen.

Stimmen: 3
Kommentare: 1

ID: 8429

Bussfahrstreifen auf dem Mittleren Ring

Ein Bussfahrstreifen auf dem Mittleren Ring koennte (v.a. im Norden) enorme Verkehrsprobleme beheben. Es stechen vor allem zwei besondere Folgen heraus: 1) Buslinien die zumindest einen Teil ihrerer Strecke, auf dem vor allem zu Hauptverkehrszeiten stark befahrenen, Stueck zwischen Effnerplatz und Anschluss A9 zuruecklegen wuerden attraktiver 2) die Bildung einer Rettungsgasse fuer Einsatzfahrzeuge gerade auf den teils schmalen Tunnelstuecken waere leichter moeglich und wuerde Einsatzzeiten, besonders zu Hauptverkehrszeiten, signifikant verkuerzen

Stimmen: 7
Kommentare: 0

ID: 8449

Fußgängerschutz

Seitdem die stationäre Blitzanlage außer Betrieb ist, mehren sich die Fahrzeuge die bei Dunkelgelb nochmals Gas geben und weiter fahren. Der Fußgängerübergang zur Isar und den vielen Spielplätzen dort wird von sehr vielen Kindern genutzt. Es konnten schon häufig überaus gefährliche Situtationen beobachtet werden.

Stimmen: 4
Kommentare: 1

ID: 8495

Sichere Radwege in der Humboldtstraße

Auf der Humboldtstraße sollen sichere Radwege durch Verzicht auf die Parkstreifen geschaffen werden. Begründung: Die Humboldstr ist der letzte Teil einer durchgehenden Radverbindung von Obergiesing, Fasangarten, Ramersdorf in die Innenstadt via Wittelsbacher Brücke. Die geplanten Maßnahmen an Martin-Luther-Str, Ichostraße, Giesingerberg sind wirkungslos, wenn nicht auch das letzte Stück durch die Humboldtstraße für Radler sicher wird. Aktuell sind die schmalen Radstreifen zwischen parkenden Autos und frequentierten Geschäften extrem gefährlich und maximal im Schritttempo zu befahren. Dies wird für den geplanten Radverkehr nicht ausreichen. Die Lösung analog Fraunhoferstraße ist nicht einfach, aber nur so wird es das vom Radentscheid geforderte durchgehende Radnetz geben.

Stimmen: 10
Kommentare: 1

ID: 8497

Breiterer Radweg Erhardtstraße / Steinsdorfstraße / Widenmayerstraße

Der sehr schmale Zwei-Richtungsradweg muss unbedingt zu Lasten des überbreiten Fußwegs verbreitert werden. Begründung: Diese Nord-Süd-Verbindung ist laut Rad-Dauerzählstellen der Radweg mit der höchsten Radverkehrsdichte, aber mit einer Breite von 1,15m (!) pro Spur viel zu schmal. Abends blenden die Autos in Südrichtung und es wird wirklich gefährlich bei Überholvorgängen der Radfahrer. An den Kreuzungen bilden sich lange Staus von Radfahrern und man braucht mehrere Ampelphasen um rüber zu kommen. Nur durch Ausbau bekommen wir mehr die Verkehrswende und das vom Radentscheid geforderte durchgehende schnelle Radnetz.

Stimmen: 9
Kommentare: 1

ID: 8504

Querungsanlage für Radverkehr verbessern

Wenn man am Stachus, aus der Sonnenstraße kommend, Richtung Hauptbahnhof abbiegen möchte, ist an dieser Querungsanlage viel Geduld und Aufmerksamkeit gefragt. #1 die Grünphasen der einzelnen Querungsabschnitte könnten besser aufeinander abgestimmt werden. Aktuell hat man teilweise sehr lange Wartezeiten auf den Verkehrsinseln. #2 die Verkehrsinseln vergrößern und Fuß- und Radverkehr räumlich trennen (zB durch kleinen Grünstreifen). Die aktuellen Verkehrsinseln sind dem hohen Besucheransturm des Stachus nicht gewachsen. Bei der Grünphase kommt es immer wieder zu gefährlichen Konflikten zwischen Fußgänger:innen und Radfahrer:innen. #3 die Ampelschaltung des letzten Teilabschnitts der Querungsanlage prüfen. Wenn man als Radfahrer:in in die Prielmayerstraße einfährt, kommt es oft zu gefährlichen Konfliktsituationen, da der kreuzende Radstrom ebenfalls grün hat. Alles in allem ist diese Querungsanlage konfliktreich und unattraktiv, was dieser wichtigen Wegeverbindung nicht gerecht wird. Ich würde mir wünschen, wenn dieser Straßenraum für den Fuß- und Radverkehr optimiert wird.

Stimmen: 10
Kommentare: 1

ID: 8506

Radfahren fördern

Ziel dieses Vorschlags ist eine deutliche Förderung des Fahrradverkehrs in der Innenstadt. Als Maßnahme schlage ich hierzu vor, dass bei relevanten mehrspurigen Straßen (d.h. Straßen mit hohem Radaufkommen) eine Auto-Spur als Fahrradspur designiert wird. Beispiele sind hierzu Prinzregenten- und Widenmayerstraße. Durch die hohe Prominenz der Prinzregentenstraße könnte dieses Projekt auch eine Signalwirkung auf das Ziel der Stadt bzgl. Förderung des Radverkehrs ausüben. Der Isarradweg ist weiterhin deutlich überlastet. Die Nutzung der Widenmayerstrasse als Fahrradstraße kann hier Entlastung liefern.

Stimmen: 7
Kommentare: 0

ID: 8521

Lieferverkehr in der Stadt auf die Schiene

<https://www.glaesernemanufaktur.de/de/news-ergebnisseite/logisitkkonzept-id3.html>
können wir von Leipzig lernen und eventuell vieles vom Lieferverkehr in der Stadt auf die Tramlinien verlagern?

Stimmen: 6

Kommentare: 1

ID: 8531

Kein Kfz-Verkehr innerhalb des Mittleren Rings - eine radikale Vision

Neben der Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs müssen ökologische und gesundheitliche (Stichwort Feinstaub) Aspekte künftig noch mehr in der Verkehrspolitik umgesetzt werden. Dies ist nur möglich, wenn der Kfz-Verkehr (mindestens) innerhalb des Mittleren Rings stark eingeschränkt wird. Nur Lieferanten, Handwerker, Blaulichtorganisationen, Carsharing, Dienstleister sowie Anwohner und Berufstätige mit festem Parkplatz sollen künftig innerhalb des Mittleren Rings mit dem Kfz unterwegs sein dürfen. E-Mobilität ausgenommen. Dazu ist der Ausbau des ÖPNV und eine massive Kostensenkung der Tarife erforderlich. Pendler, Touristen aber auch Münchner mit Auto haben keinerlei Anreiz, ihr Auto am Stadtrand abzustellen bzw. stehen zu lassen, dafür Unbequemlichkeit, Zeitverlust in Kauf zu nehmen, ggf. Park and Ride Gebühr und zusätzlich 3,50 Euro für die einfache ÖPNV Fahrt zu bezahlen. Dazu kommt noch, dass das MVV Ticket nur 1 Stunde gilt und so kaum mehrere Erledigungen entlang der Strecke ermöglicht. Ich bin überzeugt davon, dass sich eine Stadt wie München ein 1 Euro Ticket leisten kann und wundere mich warum dies nicht schon längst umgesetzt wurde. Auch eine Citymaut nach Londoner Modell wäre ergänzend zu überlegen. Die Maut könnte zweckgebunden in weitere ökologische Verkehrskonzepte (z. B. Ausbau Carsharing und Fahrradwege) investiert werden. Der gewonnene Platz (keine zugedruckten Straßen, weniger Kfz-Verkehr) kann Fußgängern und Radfahrern zur Verfügung gestellt werden. Eine "Aufforstung" dieser räumlichen Kapazitäten bietet Lebensraum für inzwischen aussterbende Vögel, Bienen, Insekten etc. und trägt zu einem besseren Innenstadtklima inkl. weniger Feinstaub bei.

Stimmen: 15

Kommentare: 1

ID: 8532

Unfallschwerpunkt Leonrodplatz entschärfen - Platz für Fußgänger und Fahrradfahrer schaffen

Spätestens zur Eröffnung des Justizzentrums besteht dringender Handlungsbedarf. Nicht nur zu den Stoßzeiten spielen sich dort inzwischen Szenen ab, die ich bislang nur aus Asien kenne. An der Tramhaltestelle ist zu wenig Platz, der Bahnsteig zu kurz, die Personen stehen schon mal auf der Abbiegespur. An der Ampel ist für die Fußgänger zu wenig Platz, dahinter ist der Fahrradweg, die weiteren Fußgänger warten beim Backhäuschen. Es wird grün, die Fußgänger versuchen, durch die Fahrradschlange zu kommen (wenn sie überhaupt schauen und nicht einfach loslaufen), auf dem Fahrradüberweg herrscht Stau. Mögliche Lösungen: Eine der Abbiegespuren auf der Dachauer Straße Richtung Innenstadt wird für den Fahrradverkehr freigegeben, der bisherige Fahrradweg wird zum Fußgängerbereich oder für die Fahrradfahrer werden vor dem Fußgängerüberweg zumindest

Haltelinien eingezeichnet. Der Bahnsteig muss dringend verlängert werden. Mit Eröffnung des Justizzentrums wird sich die Situation erheblich verschärfen, dazu kommt die Fertigstellung des neuen Wohngebietes zwischen Justizzentrum und Olympiapark.

Stimmen: 17

Kommentare: 1

ID: 8538

Landshuter Allee Untertunnelung

Bitte endlich, den Landshuter Allee Tunnel in die Realität umsetzen. Es ist für gesamt Neuhausen eine Zumutung, dem Abgasen und dem Lärm ungeschützt ausgesetzt zu sein. Zudem könnte durch die Untertunnelung endlich Platz für Kinder, Radler und Fußgänger in angemessenen Umfang realisiert werden.

Stimmen: 5

Kommentare: 3

ID: 8551

Ampelschaltung

Hier wie auch an anderen Kreuzungssituationen in München ist es kaum möglich, als Fußgänger*in die Straße während einer grünen Phase zu überqueren. Mit Kinderwagen oder in anderer Form mobilitätseingeschränkt ist es überhaupt nicht möglich. Dann steht man auf einer z.T. klitzekleinen Verkehrsinsel und darf die Abgase dieser stark befahrenen Straßen einatmen - nicht sehr angenehm. Ich hoffe sehr, dass in den Konzepten die "grüne Welle" nicht nur für den ÖPNV, sondern stärker auch für den Fahrrad- und Fußverkehr betrachtet wird. Mit Fahrradanhänger auf kleinen Verkehrsinseln zu stehen, ist ebenfalls unangenehm - vorne die Tramgleise, hinten die Straße (oder umgekehrt), wen soll man blockieren, wenn man bei rot tatsächlich brav stehen bleibt?

Stimmen: 9

Kommentare: 2

ID: 8565

Fahrradweg Baldur Str

Hallo, da ich seit fast drei Jahren täglich von Untermenzing zum Westfriedhof mit Fahrrad und Anhänger mit 1-2 Kindern radl, freue ich mich, dass es von der Von-Kahr Straße bis zur Nederlinger Str. beidseitig durchgängig Fahrradwege gibt. Lediglich von der Nederlinger Str bis zum Westfriedhof müsste ich mit Fahrradanhänger auf die morgens vielbefahrenen Straße bzw. Durch den Parkplatz mit vielen Wohnwagen und rückwärts ausparkenden Autos. Um meine Kinder im Anhänger nicht zu gefährden fahre ich regelwidrig auf der anderen Fußgängerseite beim Westfriedhof und frage mich, warum für Autos so viel Platz eingeräumt wird und klimaneutrale Fahrradfahrer, die bei Wind und Wetter durch die Stadt radln, Teilnehmer zweiter Klasse sind. Insbesondere der Parkplatz könnte für ein Fahrradweg geopfert werden, viele Besucher des Westfriedhofs können bis vor die Tür mit u-bahn und bussen fahren und Richtung Nederlinger Straße und direkt vor dem Westfriedhof gibt es zahlreiche Parkplätze

Stimmen: 8

Kommentare: 1

ID: 8590

Radweg über Theresienwiese

Jeden Tag fahren unzählige Radfahrer im Zickzack über die Theresienwiese. Dabei sind die Routen klar diagonal. Das ist einerseits Eibe Frage des Fahrcomferts, andererseits liegt gerade im Frühjahr so viel Rollsplit auf den Wehen, dass es teilweise gefährlich ist, im rechten Winkel abzubiegen.

Stimmen: 8

Kommentare: 0

ID: 8591

Viktualienmarkt für Autofahrer sperren

Seit der Rindermarkt für Radfahrer gesperrt ist, müssen diese über den Viktualienmarkt ausweichen. Dort sind sie nicht nur mit einer unübersichtlichen Verkehrssituation konfrontiert, mit Touristen, die nicht verstehen warum dort so viel Verkehr ist, sondern vor allem auch mit gestressten Autofahrern. Es kommt dort immer wieder zu gefährlichen Situationen, einfach weil zu viel Verkehr dort herrscht. Darum - Strasse für Autoverkehr sperren und Fahrradstreifen anlegen. Damit wäre allen nicht-motorisierten Teilnehmern und dem ÖPNV geholfen.

Stimmen: 11

Kommentare: 2

ID: 8592

Fahrradfahren im Rosental

Als Fahrradfahrer ist diese Straße in eine Richtung gesperrt. Stattdessen sind dort Parkplätze für PKW untergebracht. Es wäre schön, wenn die Parkplätze einer Markierung für einen Fahrradstreifen weichen könnten.

Stimmen: 8

Kommentare: 0

ID: 8593

Radverbindung Sendlinger Tor - Odeonsplatz

Die Nord-Süd-Achse für Fahrradfahrer ist sehr mühselig und gefährlich. Man ist mit allen möglichen Konfliktsituationen konfrontiert - mit Autofahrern und Touristen. Das liegt daran, dass keine Radwege ausgewiesen sind, die den flüssigen Radverkehr ermöglichen. Darum - mehr Platz für das Rad in der Innenstadt. Nötigenfalls zu Kosten von Parkplätzen und Autostraßen!

Stimmen: 10

Kommentare: 1

ID: 8596

Mehr Fußgängerfreundlichkeit an der Poccistr

Ergänzung der fehlenden Fußgängerampel an der Kreuzung Lindwurms./Poccistr./Rupertstr. Die Lindwurmstr. besitzt aufgrund ihrer hohen Einzelhandelsdichte eine herausragende Bedeutung für die Nahversorgung der dichten innerstädtischen Wohnquartiere

Isarvorstadt und Ludwigsvorstadt. Der tägliche Bedarf kann fußläufig gedeckt werden. An der betroffenen Kreuzung befindet sich zusätzlich der U-Bahnhof Poccistr. und das Kreisverwaltungsreferat. Die Kreuzung ist eine der meist frequentiertest im Viertel. Die fehlende Fußgängerampel muss dringend nachgerüstet werde.

Stimmen: 9

Kommentare: 1

ID: 8614

Fuß- und Radwegroute entlang des DB-Südrings

Von und über die Braunauer Eisenbahnbrücke bis zum Bahndeckel bei der Theresienhöhe wird ein Fuß- und Radweg entlang des DB-Südrings entlang der Gleise geschaffen. Mit der bereits bestehenden Verbindung von der Theresienhöhe in den Westpark ergibt sich eine kfz-verkehrsfreie Wegeverbindung von den Isarauen bis an das westliche Ende des Westparks.

Stimmen: 9

Kommentare: 0

ID: 8624

Braunauer Brücke – Nächster Halt: Verkehrswende!

Warum nicht Wege für zu-Fuß-gehende, Radfahrende und die der Eisenbahn neu vernetzen und vertakten? Neue Querung über die Isar und neue Erschließung 1) des Großmarktviertels, 2) Untergiesings und 3) des Isarufers Alles weitere in angehängter pdf Datei

Stimmen: 83

Kommentare: 6

ID: 8649

Fahrradfahren an der Ostseite der Ifflandstraße bis zum Mittleren Ring in beide Richtungen ermöglichen.

Der Radweg an der Westseite der Isar ist nur bis zur Max-Joseph-Brücke in beide Richtungen befahrbar. Schön wäre es, wenn dies entlang der Ifflandstraße bis zum Mittleren Ring möglich wäre. Das würde auch den parallelen Kiesweg am Isarufer, der von vielen Fußgänger*innen genutzt wird vom Radverkehr entlasten.

Stimmen: 3

Kommentare: 0

ID: 8650

Bessere Überquerbarkeit für Fahrradfahrer:innen am Stachus

Bessere Überquerbarkeit für Fahrradfahrer:innen. Der Stachus ist durch seine Breite wie auch durch seine Fortführungen im Süden und Norden eine Barriere für Fußgänger:innen und Fahrradfahrer:innen und treibt damit eine Spaltung der Quartiere voran. Die Passagen der U-Bahn erlauben eine Unterquerung zu Fuß, allerdings sind Fahrradfahrer:innen hier zu einem langen Umweg gezwungen, wenn sie in die Innenstadt wollen. Mehrere Überführungen/Brücken könnten hier Abhilfe schaffen.

Stimmen: 6
Kommentare: 0

ID: 8669
Schützenstraße

Der Siegerentwurf des Wettbewerbs ist toll, er sollte unbedingt gebaut werden! Das ganze Bahnhofsviertel wird dadurch schöner, vor allem die Schützenstraße und die Prielmayerstraße. Mir gefällt auch das Mobilitätsangebot - vor allem für mich als Fahrradfahrer.

Stimmen: 1
Kommentare: 0

ID: 8700
unnötig schmaler Radweg

Auch hier ist der Radweg noch unnötig schmal, man könnte vom Leonrodplatz aus auch hier den Radweg vom Bürgersteig runter nehmen und vor allem auch bis zur Kreuzung an der Hoschschule München hier auf die Straße bringen. Diesen dünnen Radweg gibt es auf beiden Seiten und langfristig muss definitiv eine Fahrradfreundlichere Gestaltung gefunden werden.

Stimmen: 2
Kommentare: 1

ID: 8738
Radstrecke Schwabinger Tor - Schwabing Nord

Die von Radfahrern viel genutzte Rad/Fuß Strecke vom Schwabinger Tor nach Schwabing Nord ist nicht durchdacht. Sie bietet zwar eine sichere und schöne Alternative zur für Radfahrer sehr riskanten Leopold/Ingolstädter Strecke, leidet aber ab vielen unnötigen Behinderungen. -Situation am Schwabinger Tor für Radfahrer unklar. -Endet am Schwabinger Tor auf Fußgängerampel oder Fußweg. -Auf der Strecke befinden sich etliche zu enge Umlaufsperrn die für Radfahrer schwer und für Radfahrer mit Kinderanhänger und Lastenräder fast nicht zu überwinden sind. Spuren an den Sperrn lassen die Zahl der Opfer erahnen. -Bei einer der Sperrn hat sich ein tiefer Umfahrungsgraben gebildet. die Gefahr eines Sturzes ist hier aus eigener Erfahrung sehr hoch. -An den Sperrn staut es sich ständig, da sie nur von einem Verkehrsteilnehmer in einer Richtung genutzt werden können. Dadurch wird die gesamte Strecke für Radfahrer unattraktiver. -Die Sperre am Schwabinger Tor ist für Radfahrer so schwierig, daß genau das Gegenteil bewirkt wird und nicht auf eine Tram geachtet werden kann. -Viele Abzweigungen richtung West weisen Stufen auf. -Anni-Albers-Straße Übergang wird in der jetzigen Form offensichtlich nicht angenommen. -Der Verlauf des Weges bei Schwabing Nord ist für Radfahrer viel zu Eckig. Schade, daß es hier offensichtlich kein durchdachtes Konzept gibt. Hier könnte mit wenig finanziellen Mitteln viel erreicht werden. Jeder dazu gewonnene Radfahrer ist ein Auto im Berufsverkehr weniger.

Stimmen: 2
Kommentare: 1

ID: 8748
Maximiliansstraße: Blumenkübel an der Tram-Haltestelle, um vor MIV zu schützen

An den Tram-Haltestellen in der Maximiliansstraße rechts neben der Haltestelle Blumenkübel o.ä. aufstellen. Dies hat folgenden Nutzen: 1. Höhere Sicherheit für die Fahrgäste, da keine Autos mehr mit hoher Geschwindigkeit an den haltenden Trams ein- und aussteigen und die Fahrgäste gefährden 2. Schöneres Straßenbild

Stimmen: 0

Kommentare: 0

ID: 8750

Miteinander aller umweltfreundlichen Verkehrsmittel in der City, vielseitige Ausgleichsmobilität für ausgesperrte Autos, zentrale Mobilitäts-Hubs

Die gewollte Autoreduzierung in der Münchner City macht sich die Stadt mit ihren Park- und Fahrverboten plus Blumenkübeln bisher zu leicht. Solche „Push-Faktoren“ (= Zwang und Druck) bewirken nur in echtem Zusammenspiel mit „Pull-Faktoren“ (zusätzlichen Verkehrs-Angeboten) eine gerechte und nachhaltige Verkehrswende. Der Stadtrat unterschätzt offenbar, welche Hindernisse die weiten Wege in einer riesigen Fußgängerzone „Autofreie Münchner Altstadt“ für sehr viele Menschen bedeuten, die nicht gut zu Fuß sind. Die Beschränkung der „Mobilität“ auf weites Laufen, punktuelles Radeln und ein paar Nahverkehrs-Haltestellen führt zur Abschreckung und Vertreibung wesentlicher Bevölkerungsteile von der Altstadt, vor allem älterer Menschen, und der mittelständischen Gewerbe, deren Stammkunden dadurch ausbleiben. Deshalb ist es in Metropolen weltweit anerkannt und üblich, zunächst positiv und einladend mit neuen Mobilitäts-Angeboten auf die Anlieger und Besucher* zuzugehen, bevor man ihnen negativ kommt und die alte Mobilität wegnimmt. Nur in München glauben Stadtrat und Teile der Verwaltung (aus Kostengründen oder Abgehobenheit), allein mit Verboten und den bisherigen Angeboten (ständig verspäteten S- und Trambahnen, wenigen Bussen und einer U-Bahnstation in der Mitte) sei der Ausgleich für den geplanten Wegfall der Auto-Mobilität schon geschaffen. Diese Indifferenz der Verbots-Eifrigen schürt ganz unnötig einen Zorn auf die „Verkehrswende“. Wie wir vom Mobilitätsreferat erfahren haben, hält die Stadt die neuerdings geplanten Mobilitäts-Hotspots nur in den Vorstädten, nicht aber in der Innenstadt für erforderlich. Wir, die Bürgerinitiative Tal München, erleben das ganz anders. Wenn eines der wichtigsten Verkehrsmittel, das Auto, in der stark frequentierten City weitgehend wegfallen soll, geht das nicht ohne Ausgleich durch zusätzliche Mobilitäts-Angebote, wenn man die Wirtschaftsstrukturen der pandemie-geschwächten Innenstadt nicht noch weiter massiv schädigen will. Es ist für uns unfassbar, wie die Stadt mit all ihren Wissensressourcen überhaupt zu einer so leichtfertigen Verbotspolitik kommen kann. Darum regen wir nicht nur an, sondern wir fordern von der LH München mit allen rechtlichen Mitteln, in der Altstadt so viel wie nötig Ausgleichs-Mobilität unter Einbeziehung aller umweltfreundlichen Verkehrsmittel bereitzustellen, um den begonnenen Entzug der individuellen Auto-Mobilität zu kompensieren. Grundvoraussetzung dafür sind moderne, inklusive Mobilitäts-Hubs an den Bahn- und Bushaltestellen und Parkgaragen der City als Pendants zu den Hubs in den Vorstädten. Sie sollen nicht bloß Fahrräder anbieten, sondern auch kleine Kurzstrecken-Busse (z.B. Vorbild „Kelride“), Rikschas, klimagerechte Taxen und elektrische Sharing-Fahrzeuge, Elektro-Ladesäulen, Parkplätze nur für kleine, klimafreundliche Fahrzeuge. Als einen Standort schlagen wir die Westenriederstraße direkt am Ausgang der S-Bahn Isartor vor. Die Verkehrswende wird bisher mit schönen Plänen für 2035 und 2040, aber bloß mit Verboten für heute und morgen angegangen. Das Aussperren und Abschrecken geht ganz einfach, aber das Einladen und Mitnehmen wird

entweder gar nicht für nötig gehalten, oder es „stößt auf große Herausforderungen in der Umsetzung“. Da bestätigt sich wieder: „Wer etwas will, der findet Wege. Wer nicht will, findet Gründe“. Bürgerinitiative Tal München tal-initiative@magenta.de

Stimmen: 13

Kommentare: 1

6.2.7 Allgemeine Rückmeldungen zum Handlungsfeld

ID: 8562

Zebrastreifen / Ampel an der Allacher Str Höhe Karl-von-Roth-Str

Die Kreuzung ist unübersichtlich und gefährlich - viele Leute müssen hier über die Straße auf dem Weg zur Sbahn oder zum Einkaufen

Stimmen: 6

Kommentare: 0

ID: 8569

Ampeln abschalten

Außer zu Stoßzeiten sind sehr, sehr viele Ampeln im Stadtgebiet nicht nötig. Sie führen dazu, dass alle anhalten müssen, Radfahrer, Fußgänger, Autofahrer.

Stimmen: 9

Kommentare: 3

ID: 8580

Es müssen mehr ringförmige Verkehrsverbindungen geschaffen werden.

Die Ringverbindungen dürfen nicht zulasten von Grünflächen gehen.

Stimmen: 10

Kommentare: 1

ID: 8656

Markierung U- / S-Bahn Einstieg am Bahnsteig

Ich kenne das aus Tokio, dort funktioniert es sehr gut. Dort sind an einem Bahnsteigen Markierungen, wo gleich die Türen der einfahrenden Bahn sein werden. Dadurch (dies müsste vermutlich über kurze Erklärvideos mit dem Münchner Kindl näher gebracht werden) bilden sich dort immer schon kurze Schlangen, wenn der Bahnsteig schon sehr voll ist. Wenn die Bahn einfährt trennt sich die Schlange auf (Reißverschluss rückwärts) und die aussteigenden gehen durch die Mitte und die Einsteigenden kommen von der Seite rein. Ansätze davon kann man auch bei uns beobachten, aber durch das Fehlen der Schlange und der damiteinhergehenden Priorisierung wer zu erst einsteigt, endet es hier meist doch in einem rechten Gedrängel (in der Stoßzeit) begleitet von mantraartigen Ansagen "bitte alle Türen zum Einsteigen benutzen" :-). Ich denke über Videoerklärungen und evtl. Ansagen an vollen Bahnhöfen in Stoßzeiten (nicht erst wenn der Zug einfährt) könnte man da ohne riesige Kosten einiges entspannen und beschleunigen.

Stimmen: 3
Kommentare: 0

ID: 8698
Doppelanreiz

1. a) Was hilft, die Lebensqualität in der Stadt zu verbessern ? > weniger MIV (weniger Autos in der Stadt) b) Was hilft, dieses Ziel zu erreichen ? > Park&Ride-Plätze am Stadtrand zur Verlagerung des Pendlerverkehrs aus dem Umland auf den ÖPNV 2.) Was hilft dem Klimaschutz und der Luftreinhaltung ? > Verbrennungsmotore abschaffen, E-Mobilität fördern. 3.) Warum gibt es in der Region München keine Initiative, beide Aktivitäten zu kombinieren (P&R-Plätze mit Ladestationen - und attraktiver Tarifkombination) ? > keine Ahnung 4.) Welche Vorteile hätte diese Kombination ? a) Doppelter Anreiz - zur ÖPNV-Nutzung und zum Umstieg auf E-Mobilität durch attraktives Ladeangebot (und ohne MIV- Belastung für die Stadt) b) Bequemlichkeit für die Nutzer*innen: Vollgeladenes Auto für den Nachhauseweg nach dem Stadtbesuch. Kein weiterer Organisationsaufwand für das Laden. c) Positive Wirkung auf die städtische Kultur und Wirtschaft durch das Angebot stressfreier Stadtbesuche. d) Die langen Ladezeiten (insbesondere bei Berufspendlern) machen Schnellladen mit hohen Stromstärken überflüssig, das Lastmanagement der Stromversorgung vereinfacht sich. e) Alle üblichen Systeme und Anbieter können eingesetzt werden, sogar mobile Ladestationen könnten bedient werden. f) ein Pilotprojekt könnte mit überschaubarem Aufwand realisiert werden. Aus Dialogen bereits bekannte kontroverse Meinungen sind nachfolgend stichpunktartig kommentiert. zu 1.b) P&R-Plätze sind kein Irrweg. ÖPNV-Versorgung mit akzeptablen Taktzeiten und ökonomischer Auslastung ist in ländlichen Siedlungsgebieten nicht flächendeckend realisierbar. Das (E-)Auto bleibt deswegen dort ein vernünftiges Verkehrsmittel. zu 2.) E-Autos haben - wie U- und S-Bahnen - die Chance durch den Wechsel der Stromerzeugung zu erneuerbaren Energien klimaneutral zu werden, sie sind sparsam durch Rückgewinnung der Bremsenergie und sie sind abgasfrei. Im Gegensatz zu Fahrzeugen mit Verbrennungsmotor.

Stimmen: 16
Kommentare: 1

6.3 Handlungsfeld Quartiere

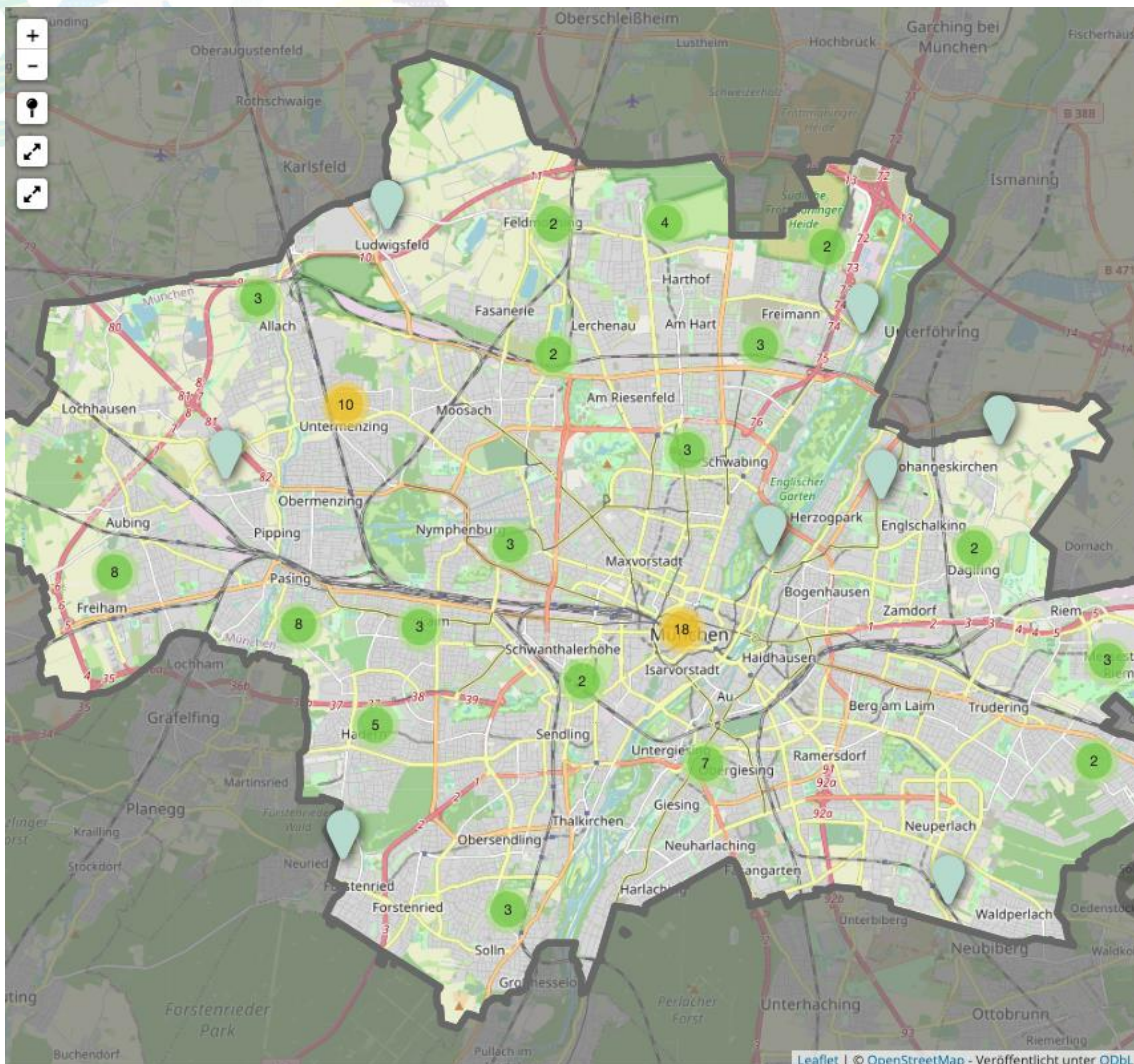


Abbildung 3: Verteilung der Vorschläge im Handlungsfeld Quartiere

6.3.1 Gesamtstädtisch

ID: 8145

Quartiers-Parkgaragen/ Parkhäuser schaffen

Damit die Freiflächen der Stadt neu und gerechter verteilt werden können, müssen die privaten, parkenden PKWs von den Straßen verschwinden. Die Parkflächen in Wohnquartieren und belebten Vierteln müssen echte, (multifunktional) nutzbare Freiflächen werden. Alle Autos aus der Stadt zu verbannen ist aber nicht realistisch, daher muss es eine neue, attraktive Lösung geben. Jedes Viertel/ Quartier sollte eine Anwohner-Parkgarage/Parkhaus bekommen. Die Autos werden an einem Ort "gestapelt" und auf den Dächern entstehen öffentliche Freiflächen. Das Parken ist auf 80 % der Fläche mit dem

Anwohnerparkausweis möglich - dieser wird digitalisiert, so dass die Zufahrt in diesem Bereich wirklich nur für Anwohner*innen möglich ist. Die anderen 20 % der Fläche sind individuelle Parkplätze, die per Parkticket bezahlt werden. Das Parkhaus wird durch die Stadt betrieben.

Stimmen: 6

Kommentare: 0

ID: 8166

Wer plant die Stadt: Verwaltung sollte 2040 repräsentativer sein

Im STEP 2040 sollte auch thematisiert werden, wer eigentlich die Stadt plant und prägt. Bekanntlich sind Behörden, gerade in Bezug auf die "ethnische" Vielfalt, homogener als die Bevölkerung der Stadt. Rund 46% der Münchner*innen haben ihre Wurzeln im Ausland oder keinen deutschen Pass. Sie sollten in der Verwaltung besser repräsentiert sein und mehr mitarbeiten können. Deshalb sollte die Stadt sich zum Ziel setzen, Maßnahmen zu ergreifen, dass die Stadtverwaltung und ihre Entscheidungsträger*innen in Zukunft noch stärker die Stadtbevölkerung repräsentieren.

Stimmen: 7

Kommentare: 0

ID: 8207

Jeder muss pinkeln!

In der ganzen Stadt müssen mehr, kostenlose (!) Toiletten her. Es kann nicht sein, dass man teilweise 3 Stationen U-Bahn fahren muss, nur um dann 50 Cent fürs pinkeln zu zahlen. Da ist es doch logisch, dass viele, meist Männer, einfach an den nächsten Baum gehen. Und bei Behinderten-gerechten Toiletten ist es oft noch 100mal schlimmer. Wasser lassen ist wichtig und sollte für jeden immer möglich sein! Hinweis der Moderation Liebe Teilnehmende des Online-Dialogs, die Ideengeber*innen der 15 Beiträge, die am meisten Zustimmung erhalten haben, lädt Stadtbaurätin Elisabeth Merk am 23. Mai ein, gemeinsam über ihre Ideen zu diskutieren. Um den*die ursprüngliche*n Beitragsersteller*in zu dem Vorschlag kontaktieren zu können, bitte wir diese*n, sich auf der Plattform zu registrieren (<https://www.muenchen-mitdenken.de/user/register>) und sich anschließend per E-Mail an step2040@muenchen-mitdenken.de zu wenden. Wir ordnen den Vorschlag dann entsprechend zu. Wir danken für die Aufmerksamkeit für die eingebrachten Vorschläge und freuen uns auf die weitere inhaltliche Diskussion. Viele Grüße, Ihr Moderationsteam-Hinweis: Dieser Hinweis der Moderation wurde am 14. April 2022 um 13:06 Uhr eingestellt und zur besseren Sichtbarkeit im Ursprungsbeitrag platziert.

Stimmen: 370

Kommentare: 17

ID: 8213

Gemeinschaftsgärten auf öffentlichem Grün

Über die ganze Stadt wären öffentliche Gemeinschaftsgärten eine schöne Sache. So kommen mehr Menschen in den Genuss eines kleinen Grüns vor der Haustür. Dort kann jeder schöne Blumen oder auch Obst und Gemüse pflanzen. Zusätzlich unterstützen wir damit die Münchner Bienen und passen unsere Stadt mehr an die kommenden Klimaveränderung an.

Stimmen: 21

Kommentare: 1

ID: 8268

Spätis

Mehr Möglichkeiten von Spätis in der Stadt, Konzessionen für kleine Händler verbessern/verlängern

Stimmen: 16

Kommentare: 0

ID: 8278

Modernes Wohnen mit Homeoffice-Infrastruktur

Durch die Pandemie haben wir gemerkt: Viele Bürojobs lassen sich prima zumindest teilweise im Homeoffice erledigen. Dabei sparen wir Zeit und Energie. Mein Vorschlag: Moderne Wohnungen, die besser fürs Homeoffice geeignet sind. Mit schnellem Internet, kleinen, modularen integrierten Arbeitszimmern, Gemeinschafts-/CoWorking-Spaces im Haus, mit Drucker, WLAN, geräuschgedämmten Telefonier-Orten, Gemeinschaftsterrassen mit Sonnensegeln und Stromanschluss zum draußen Arbeiten. Zusammenfassung: Mehrfamilienhäuser, in denen man sowohl als Familie oder Single leben als auch gut arbeiten kann, ohne immer am Küchentisch sitzen zu müssen. Gemeinschaftliche Nutzung von Büroinfrastruktur wie Drucker & Beamer. Für weniger Wege und weniger Energieverbrauch, mehr Freizeit.

Stimmen: 27

Kommentare: 0

ID: 8314

Weniger Gewerbegebiete und Büroflächen ausweisen und genehmigen

München ist bereits jetzt die dichtest besiedelte Großstadt in Deutschland. Die Anziehungskraft insbesondere für Firmen mit hochqualifizierten (und damit hochbezahlten) Arbeitsplätzen ist ungebrochen. Auf der Strecke bleiben Otto-Normalverbraucher, viele Angehörige von Berufsgruppen, die nötig sind, damit Stadt funktioniert, Rentnerinnen und Rentner etc. Sie haben nur dann eine Chance, sich diese Stadt leisten zu können, wenn die Allgemeinheit und damit der Steuerzahler sie insbesondere beim Wohnen finanziell unterstützen, immer mehr auch bei der Erfüllung täglicher Bedürfnisse. Die Hektik in der Stadt wird immer größer, München droht wegen des Erfolgs Lebensqualität einzubüßen für ganz normale Bürger. Es muss daher das Ziel sein, den Zuzug zu begrenzen. Das geht nur mit weniger Attraktivität der Stadt insbesondere für Gutverdiener. München muss sich entscheiden, ob es wirklich Weltstadt werden will, denn der Slogan "Weltstadt mit Herz" ist längst überholt!

Stimmen: 8

Kommentare: 0

ID: 8328

Autoarmes Quartier

Quartiere

Stimmen: 0
Kommentare: 0

ID: 8353

Kommunale medizinische Versorgungszentren mit sozialen, sozialrechtlichen, präventiven und gesundheitlichen Beratungsangeboten

Die Stadt richtet in Kooperation mit der Kassenärztlichen Vereinigung kommunale medizinische Versorgungszentren (Schwerpunkte haus- und kinderärztliche Versorgung) ein und zwar in den Stadtvierteln mit unterdurchschnittlicher Ärztedichte. Derzeit sind davon einige Viertel am Stadtrand und Neubaugebiete betroffen. An diese ärztlichen Versorgungszentren unter kommunaler Trägerschaft werden Beratungsangebote aus den Bereichen Soziales, Sozial- und Kassenrecht, Prävention, Gesundheit angedockt. Eine enge Zusammenarbeit mit den Gesundheitstreffs (städtische Gesundheitsberatungsstellen) wird sichergestellt. Auch der öffentliche Gesundheitsdienst ist Bestandteil dieser Gesundheitszentren. Beispielsweise können damit die Schuleingangsuntersuchungen dezentral organisiert werden. Die kommunalen Gesundheitszentren sind barrierefrei und generell leicht erreichbar. Die Beratung findet neben deutsch auch in anderen verbreiteten Sprachen statt.

Stimmen: 4
Kommentare: 0

ID: 8377

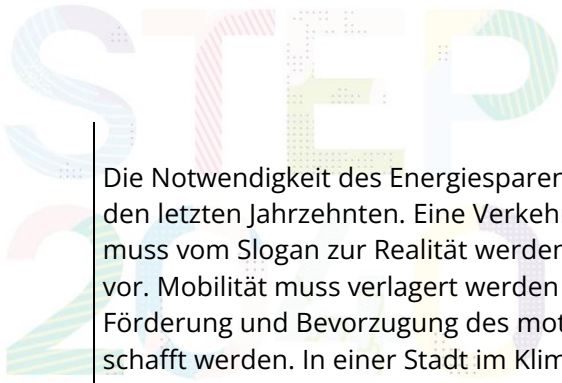
Kommunale Medizinische Versorgungszentren mit sozialen, sozialrechtlichen, präventiven, vorsorgerelevanten und gesundheitlichen Beratungsangeboten werden zu Zentren für Gesundheit im Quartier

In München gibt es Stadtteile mit sehr schlechter gesundheitlicher Versorgung. Dies betrifft v.a. die haus- aber auch die kinderärztliche Versorgung. In Riem gibt es derzeit keinen einzigen Kinderarzt. Es gibt auch Stadtteile mit Mangel an Psychotherapie für Kinder und Jugendliche. Die LH München übernimmt als Kommune die Trägerschaft von Medizinischen Versorgungszentren MVZ mit dem Schwerpunkt haus- und kinderärztliche Versorgung in Stadtteilen / Quartieren mit unterdurchschnittlicher Ärztedichte. Dies erfolgt in enger Abstimmung mit der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns da hierfür Kassenarztsitze nötig sind. Diese über die Krankenkassen finanzierten MVZ werden um soziale, sozialrechtliche, präventive, vorsorgerelevante, gesundheitliche und weitere Beratungsangebote ergänzt und somit zu Zentren für Gesundheit im Quartier. Die ergänzenden Beratungsangebote werden von der Stadt und den Bezirksausschüssen bezuschusst. Der Öffentliche Gesundheitsdienst und die städtischen Gesundheitstreffs sind enge Kooperationspartner*innen des Angebots. Dadurch können beispielsweise auch dezentrale Schuleingangsuntersuchungen wohnortnah durchgeführt werden. Die Zentren für Gesundheit sind barrierefrei zugänglich. Dies betrifft sowohl die räumliche Zugänglichkeit als auch die sprachliche. Neben der Beratungssprache deutsch werden auch Angebote in den im Quartier wichtigsten nichtdeutschen Sprachen vorgehalten.

Stimmen: 61
Kommentare: 8

ID: 8382

autofreie Stadtquartiere von Anfang an



Die Notwendigkeit des Energiesparens wird uns noch dringlicher vor Augen geführt als in den letzten Jahrzehnten. Eine Verkehrswende ist unabdingbar. Die Stadt der kurzen Wege muss vom Slogan zur Realität werden, der Titel 15-min-Stadt gibt damit eine Zielgröße vor. Mobilität muss verlagert werden auf den Umweltverbund. Die seit Hitler praktizierte Förderung und Bevorzugung des motorisierten Individualverkehrs muss gänzlich abgeschafft werden. In einer Stadt im Klimawandel müssen ober- wie unterirdische Flächen entsiegelt bzw. gar nicht erst versiegelt werden. Deshalb sind alle neuen Wohnanlagen und neugeplanten Stadtviertel autofrei von Anfang an zu planen. Es darf nicht sein, dass autofreie Menschen immer noch um die Genehmigung kämpfen müssen, keine Autostellplätze bauen zu müssen. Die Erfahrung aus 27 Jahren "Wohnen ohne Auto" zeigt, dass die teilweise nicht zu vermeidenden Stellplätze, die Verzögerungen für die Baugenehmigungen und die unrealistischen Nachrüstauflagen alle Ziele für zeitnahes kostengünstiges Bauen, Klimaresilienz, Wohnumfeldqualität und Ressourceneinsparung massiv behindern und verhindern. Von der übergeordneten Verkehrsplanung bis zum Bebauungsplan muss die Stadt autofrei gedacht und geplant werden und das Auto zu einer Ausnahmeerscheinung werden, die einer besonderen Begründung bedarf. Da große Teile der Stadt schon auto"gerecht", also menschen- und klimaUNGERECHT gebaut sind, ist die neue Ausrichtung ausnahmslos auf alle neuen Bebauungen anzuwenden.

Stimmen: 7

Kommentare: 0

ID: 8465

Nachbarschaftliches Leben in den Vierteln fördern!

Das menschliche Zusammenleben sollte kleinteilig in überschaubaren Stadtgebieten gezielt unterstützt und gefördert werden. All das was nachbarschaftliches Miteinander und gegenseitiges Unterstützen erleichtert soll durch geplante städtische Begleitung verbessert werden. In manchen Stadtvierteln gibt es bereits so etwas, wie Nachbarschaftstreffs; warum nicht überall in der Stadt. Durch diese und eine Reihe anderer Maßnahmen (siehe beiliegende Datei) sollte das Miteinander in den Vierteln erleichtert werden, egal, ob man das dann Nachbarschaftsviertel, Quartier, Superblock, Kiez oder auch ganz anders nennt.

Stimmen: 11

Kommentare: 0

ID: 8471

München stärker verdichten - Vereinfachte Genehmigungen für Aufstockungen von bis zu 2 Stockwerken stadtwweit

Unabhängig von der richtigen Forderungen auch Hochhäuser über 100 Meter zuzulassen: es steckt stadtwweit viel Potential in geringfügig höherer Bebauung. Sei es durch Aufstockung von Gebäuden, mehr Geschossigkeit bei Ersatzbauten, Genehmigung von 2 Stockwerken mehr bei Neubauten. Dies gilt für §34 Projekte ebenso wie für Befreiungen bei bestehenden Bebauungsplänen. Ob Gebäude 3 oder 5, 4 oder 6, 5 oder 7 Stockwerke haben macht städtebaulich in den meisten Fällen keinen Unterschied und schafft mehr Fläche - nicht zuletzt zum Wohnen.

Stimmen: 14

Kommentare: 3

ID: 8472

München wo verträglich stärker verdichten - Grünflächen multidimensional denken, Nutzungsarten mischen

München mag Deutschlands am dichtesten besiedelte Stadt sein, im Vergleich zu anderen, lebenswerten europäischen Metropolen ist noch viel Potential da. Hierzu müssen entlang der vorhandenen Mobilitätsangebote (vor allem ÖPNV) höhere Dichten zugelassen werden. In diesem Zusammenhang müssen Grünflächen vertikal und horizontal, auf Dachflächen und ebenerdig gedacht werden. Privates Grün muss dem öffentlichen gleichgestellt werden. Außerdem müssen Nutzungsarten mehr gemischt werden, Konflikte wie durch Emissionen müssen durch intelligente Planung vermieden und teilweise auch ausgehalten werden oder durch sinnvolle Einschätzungen (Messung des Schalls hinter dem Schallschutzfenster und nicht davor) richtig bewertet werden.

Stimmen: 8

Kommentare: 3

ID: 8511

Statt Friedhöfe Naturbestattungen

Vorteile: ökologischer und ökonomischer Jede/r kann sich eine Pflanze (Blume, Baum) aussuchen bzw. Eltern können zur Geburt ihrer Kinder einen Baum in einem Friedwald einpflanzen mit Cafe und Sitzbänken mit WLAN-Anschluss, zum Trauern und gegenseitigem Trösten, zum Verbunden sich fühlen mit den Verstorbenen Weniger Ressourcenverschwendung für Platz, Säрге, Grabsteine... Menschen sollten nicht in Synthetik-Kleidung sondern nackt oder in einfachem Leinentuch in einer Bio-Urne zu Grabe getragen werden <https://www.deutschlandfunk.de/wandel-in-der-bestattungskultur-die-friedhoefer-zukunft-100.html#:~:text=Weniger%20Erdbestattungen%2C%20höhere%20Friedhofsgebühren,müssen%20trotzdem%20weiter%20gepflegt%20werden.https://ecoyou.de/bio-urne/>

Stimmen: 3

Kommentare: 0

ID: 8524

Quartierbereinigung

München möchte weitere 300 000 Bürger nach München bringen. Das beinhaltet eine Verdichtung der Umgebung mit mehr Menschen (Ausscheidungen hier Luftqualität) und auch mehr Lärm. Gleichzeitig beklagen sich Bürger über fehlende Wohnungen zu annehmbaren Preisen. Hier ist ein neuer Weg zu gehen. Eigentumsbildung soll in den neuen Quartieren erfolgen. Hier ist interessierten Bürgern der Weg zu ebnen. Raus aus ihrem derzeitigen Lebensumfeld und Einzug ins Eigentum. Der freiwerdende Platz ist frei für neuen Zuzug. Zuzug wird gesteuert über vorhandenen Wohnraum. Damit wird das Besiedelungstempo reduziert. Die Anpassung geschieht sozial verträglicher. Bürger sind verpflichtet Basisdaten ihres sozialen Verhaltens zu liefern. (Datenschutz ist gewahrt) Quell und Zielverkehr ermöglicht eine Verlegung von Gewerbegebieten. Wohnräume, fehlbelegt durch Freiberufler können wieder als Wohnräume genützt werden. Die gesamten Fahrstecken werden reduziert. Klimaanpassung und Klimaneutralität sind Wunschgedanken.

Stimmen: 4
Kommentare: 0

ID: 8529

Wohnraum umverteilen

Warum werden noch immer Büros gebaut, die in Zeiten von Home Office dann leer stehen? Warum werden weiterhin Hotels in München gebaut, wo es doch bereits mehr als genug davon gibt? Diesen verschwendeten Raum sollte man umwandeln in Wohnungen! Dafür müssten dann nicht einmal weitere Flächen versiegelt werden, da die bereits bestehenden Büros und Hotel nur innen umgebaut werden müssten. Die Dächer könnten begrünt werden, das hilft auch, die Temperatur im Sommer niedriger zu halten. UND: Neubauprojekte sollten für Wenigverdiener und Normalverdiener konzipiert werden. Nicht für Großverdiener, die nur auf neues Betongold spekulieren und letztendlich nicht in den Luxuswohnungen leben.

Stimmen: 9
Kommentare: 2

ID: 8543

Wohnraum entfalten

Einerseits... ziehen jährlich laut einer Statistik ca. 10 % der Menschen in Deutschland um. Andererseits steigen die Wohnungs- und Obdachlosenzahlen, Menschen die dann in sehr prekären Wohnverhältnissen dahin vegetieren müssen. Auch ist für Geflüchtete nicht ausreichend Platz und schon gar nicht ein ihnen gemäßer. Von der Biologie lernen, z.B. Schneckenhäuser: mobile und modulare Häuser. Statt Grund und Boden kaufen, diesen vermieten. Wohnungen bzw. Zimmer (mittels Adapter anschließbar) können allzeit einfach umgezogen werden. Hier kann München innovieren bzw. investieren, da ein Zimmer in einer Notkunft (mit katastrophalen hygienischen Bedingungen) bis zu 6000,00 € monatlich kostet: <https://www.abendzeitung-muenchen.de/muenchen/stadtviertel/2-rent-group-und-el-naib-gegen-sozialreferat-muenchen-streit-um-neubruch-vor-gericht-art-540449>. Bei ca. 180 Bewohner hat die Stadt München hier zwischen 360.000 € und 1.080.000 € bezahlt. Wenn man davon ausgeht, dass manche Menschen einige Jahre wohnungslos sind (las mal von jemanden der seit 20 Jahren wohnungslos ist), kommt da ein nettes Sümmchen zusammen. Hinzu kommen noch gestiegene Gesundheitskosten, Wiedereingliederungskosten... Wohnungslosigkeit ist viel lukrativer bzw. Wohnungslosigkeit ist ein sehr interessantes Geschäftsmodell auf Kosten von Menschen die keine Lobby haben. Lösungsansätze wären u.a. mobile und modulare Häuser / Zimmer, sehr gerne aus nachwachsenden und recyclebaren Materialien: Haus baut sich in bis zu 10 Minuten auf: <https://www.handelszeitung.ch/unternehmen/technologie/dieses-haus-entfaltet-sich-weniger-als-10-minuten-1450149>, <https://blog.allplan.com/de/mobiles-haus>

Stimmen: 6
Kommentare: 2

ID: 8545

Sharing-Angebote durch digitale Vernetzung ausbauen

Auf einer Plattform und App mit Biete / Suche können Menschen unterschiedlichste Anliegen eintragen, z.B. um Zeit, Geld, Produkte bzw. Ressourcen allgemein zu sparen. Benachrichtigung je nach Einstellungen (hinterlegte Suchbegriffe / Benachrichtigungstool)

via E-Mail, SMS, Whatsapp, Telegram... Beispiele: Suche / biete Bohrmaschine Suche / biete Kinderbetreuung, mit Mittagstisch Suche / biete Einkaufshelfer:in Wer fährt morgen z.B. zur Apotheke, zum Metzger, in den Supermarkt XY und nimmt mir was mit? Wer geht auf das Konzert XY und will eine Fahrgemeinschaft bilden? Wer fährt Datum X nach Ort Y und kann zwei Personen nebst Gepäck mitnehmen? Gemeinsam etwas einkaufen und nutzen, z.B. Schlachtvieh, Gefriertruhe, Rasenmäher usw. usf. ... Bei gemeinsamer Nutzung von Käufen braucht es imho noch eine Versicherung für etwaige Schadensfälle. Angebote wahlweise auf Gegenseitigkeit, Tausch (Punkte) oder gegen Geld bzw. ehrenamtlich Suchergebnisse lassen sich filtern nach diversen Kriterien: z.B. Preis, Entfernung, barrierefreie Erreichbarkeit (z.B. wo muss man am wenigsten umsteigen bzw. laufen Einzelangebote gibt es sicherlich schon, doch alles zusammen bzw. bezogen auf möglichst kleine Umkreissuche ist mir bislang unbekannt.

Stimmen: 6

Kommentare: 3

ID: 8621

Statt bauen Leerstand beheben

Es herrscht immer noch reichlich Leerstand: <https://www.abendzeitung-muenchen.de/muenchen/47000-wohnungen-stehen-in-muenchen-immer-noch-leer-art-756489> Gründe eruieren und Gegenmaßnahmen schaffen, die vielfältig sein können, z.B. Renovierung, Verkauf, Enteignung... https://www.youtube.com/watch?v=mDcy4tAFk_k In u.a. soll es auch reichlich Wohnungen geben die nur tage- bzw. wochenweise im Jahr genutzt werden, weil die Eigentümer:innen nicht im Hotel leben möchten. Ambivalent bin. Jede/r darf mit Eigentum machen was er / sie möchte. Doch sollte das auch für den stetig knapper werdenden Wohnraum gelten? Das gilt es zu prüfen. Ich denke, wer eine bestimmte Anzahl an Wohntagen unterschreitet, sollte die Wohnung besser an Menschen abgeben, die diese ganzjährig (von etwaigem Urlaub abgesehen) nutzen würden.

Stimmen: 11

Kommentare: 3

ID: 8642

Zweites und eventuell gar drittes Untergeschoss - Mehrwert und Begegnungsräume im Wohnhaus schaffen

Eigentümer:innen oder Mieter:innen stimmen ab, was sie neben dem Mieterkeller, der Tiefgarage noch im Haus haben möchten, z.B. Schwimmbad, Wellness-Center mit Floating Tanks, Ergometer, Sauna, Sportgeräten allgemein, Krankenzimmer, Bar, Fernsehraum, Hobbykeller für Männer und Frauen, z.B. mit Werkzeugen, Nähmaschinen... Lebensmittel züchten: <https://www.easyvoyage.de/aktuell/open-air-kino-im-whirlpool-kommt-nach-deutschland-47867...>

Stimmen: 0

Kommentare: 0

ID: 8648

Pilotprojekt: "Wem gehört die Stadt?" bzw. Wirtschaft in Bürgerhand

In Ideen hier, lese ich immer wieder, was ich auch Gesprächen mit Mitbürgern einnehme, und zwar dass Bürger:innen frühzeitig ins Bauen miteingebunden werden wollen!

Recht so! Wem gehört die Stadt? Den Bürger:innen oder den Investoren?
<https://www.zdf.de/comedy/aurel-original/wohnungsmarkt-106.html> Was hat der Stadtrat zu befürchten? Verluste von beispielsweise Spenden aus der Immobilienlobby?
<https://www.linksfraktion.de/themen/nachrichten/detail/immobilienboom-bei-partei-spenden/>, <https://www.lobbycontrol.de/tag/immobilienlobby/> Weshalb Wohnbau in Bürgerhand? - Bürger:innen kennen ihre Bedürfnisse selbst am besten - Statt finanzkräftige Investoren finanziell noch reicher zu machen, Eigentum für möglichst auch Geringverdiener:innen schaffen - Wohneigentum das den Wünschen und Bedürfnissen der Menschen entspricht, damit wird meines Erachtens pfleglicher und sorgsamer umgegangen - Statt den Machenschaften von Entscheidern ausgeliefert zu sein, durch Selbstbestimmung nachhaltigen Wohnungsbau inklusive Energiewende durch Bürgerhand vorantreiben
 Vorschlag: die Stadt München stellt ein Baugrundstück oder / und eine Bestandsimmobilie für ein Pilotprojekt zur Verfügung und Bürger:innen können mittels Crowd Resources (Crowdsourcing (Schwarmintelligenz) und Crowdfunding (Schwarmfinanzierung, eventuell <https://www.deepgreenfunding.com/>) diese von A bis Z planen und realisieren. Der Baugrund bzw. die Bestandsimmobilie ginge erst an die Bürger:innen als z.B. Genossenschaft nach erfolgreicher Realisierung des Projekts über. In der Politik werden Probleme teils seit Jahrzehnten nicht gelöst. Siehe: <https://www.quarks.de/umwelt/warum-der-bisherige-umgang-mit-umweltproblemen-wenig-hoffnung-macht/>, <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/muenchen-wohnungsbau-rueckgang-kritik-merk-1.5557871>: Leider habe ich von Politikern den Eindruck gewonnen, dass sie bestenfalls aktiv werden, wenn sie Druck durch die Medien bekommen. Gerne lasse ich mich eines besseren belehren. :-)
<https://www.zukunftsinstitut.de/artikel/immobilien-2040-studie-die-stadtwirtschaft-von-morgen/> Für manche Problemlösungen wird leider die Zeit knapp, falls es nicht schon teils zu spät ist. Beispiele: zu den 28 Konzeptseiten meinerseits ein paar Ansätze wie das laufen könnte: https://www.augsburg-in-buergerhand.de/?page_id=471, <https://www.janina-pfau.de/2021/06/wohnungen-in-buergerhand-langfristige-loesungen-suchen/> Mein Ansatz ist personalisiertes Bauen und Wohnen, sodass bürgerindividuelle Wohn-, Arbeits- und Lebensraum geschaffen wird: multifunktional, abwechslungsreich, vielfältig, nachhaltig... Ich wünschte mir mehr Mut zu Individualität. Es darf, muss nicht extremer sein: <https://www.americanexpress.com/de-de/amexcited/explore-all/design/6-aussergewoehnliche-haeuser-die-inspirieren-und-anregen-9017>, <https://www.nachhaltig-leben.ch/bauen/traumhaus-in-spanien-nachhaltig-und-komfortabel-wohnen-im-fels-3670> Statt den Auftrag an ein Architekturbüro zu vergeben, ist mein Ansatz, die besten Ideen schließlich der diversen Konzepte zu einem zusammen zu schmieden und nach Möglichkeit eine Zusammenarbeit optional mehrerer Architekturbüros zu ermöglichen. Basisidee: <https://internet-fuer-architekten.de/zukunft-architektur-neue-formen-der-zusammenarbeit/#:~:text=Architekturbüros%20arbeiten%20auf%20Augenhöhe%20zusammen.&text=Eine%20ausgewogene%20Balance%20zwischen%20den,Verhalten%20im%20Kooperations-Arbeitsalltag%20bestimmen.> Auch (Innen-)Architekt:innen dürfen und sollen für das Gemeinwohl im Sinne der Bürger:innen mittels Abstimmungsverfahren ihre einzelnen Ideen zu einer Gesamtidee bzw. wundervollen Vision zusammen realisieren. <https://freshideen.com/einrichtungsideen/nachhaltig-bauen.html>
<https://www.bauenplus.de/aktuelles/Cradle-to-Cradle-als-Loesung-fuer-Gebaeude-und-Staedte-der-Zukunft/> Ich glaube an kollektive Intelligenz und die Macht der Bündelung kollektiver Ressourcen!

Stimmen: 3

Kommentare: 2

ID: 8668

Mehr Mut zu Hochhäusern

Meiner Meinung nach, sollte sich die Stadt München offener gegenüber dem Bau von Hochhäusern zeigen. Gerade mit Blick auf die angespannte Wohnungssituation wäre dies sicherlich ein Ansatz, der stärker in Betracht gezogen werden sollte. In nahezu jeder Großstadt weltweit leisten Hochhäuser einen Beitrag zur Stadtentwicklung. Nur in München wird dies anscheinend kategorisch ausgeschlossen. Zumal ja das Beispiel mit den Türmen an der Paketposthalle zeigt, dass es in der Münchner Stadtgesellschaft eine Mehrheit für solche Projekte gibt. Außerdem bin ich der Ansicht, dass es heutzutage viel mehr Möglichkeiten gibt, Hochhäuser positiv für das Leben in der Stadt zu planen. Z. B. durch Fassadenbegrünung oder einem Erdgeschoss, das als Aufenthaltsort im Viertel genutzt werden kann.

Stimmen: 4

Kommentare: 6

ID: 8671

Neue Wohnungen fördern

Ich denke, dass die Stadt bislang zu stark auf die Bremse beim Wohnungsbau tritt. Wenn ich mich in meinem Bekanntenkreis umhöre, geht es eigentlich allen gleich: Sollte aus welchen Gründen auch immer ein Umzug nötig sein, fällt es allen unheimlich schwer etwas neues zu finden, das gleichzeitig bezahlbar ist. Meiner Meinung nach liegt dies vor allem daran, dass der bisherige Bestand weder den jetzigen noch den zukünftigen Bedarf an Wohnraum deckt. Die Stadt sollte sich daher noch mehr dafür einsetzen, dass neue Wohnungen gebaut werden können. Um das zu erreichen, sollten die Verantwortlichen einerseits den Willen zeigen, Bauvorhaben auch wirklich umsetzen zu wollen. Andererseits sollten die Prozesse in der Verwaltung so gestrafft werden, dass die Projekte zügiger umgesetzt werden können, um das jetzt schon bestehende Problem zu lösen.

Stimmen: 0

Kommentare: 5

ID: 8683

Schulen barrierefrei

In Großstädten gibt es viele Schülerinnen und Schüler, deren Muttersprache nicht Deutsch ist (man denke auch an die Flüchtlingskinder aus der Ukraine). Diese Kinder und Jugendlichen benötigen akustisch barrierefreie Klassenzimmer. In München ist das nur zu einem kleinen Bruchteil Realität. Bitte an akustische Barrierefreiheit denken.

Stimmen: 1

Kommentare: 0

ID: 8704

Quartiersentwicklung am Dreilingsweg mit einem U-Bahnhof der Linie U3

Vorschlag: Bei den Planungen des Quartiers am Dreilingswegs sollten langfristige Überlegungen und eine Verzahnung im Verkehrskonzept München West einfließen. Konkret: Bei einem Ringschluss der U3 von Moosach nach Freiham und Fürstenried West könnte die Strecke in der Nähe des Dreilingsweges vorbeiführen. Mein Vorschlag Die U-Bahn

(oberirdisch?) könnte von Allach (U3/S2) kommend nach Langwied (U3/S3) führen und dann bei der Leienfelsstraße (U3/S4) kreuzen und nahe der Radolfzelerstraße auf der Strecke der U5 parallel nach Freiham laufen (U3/U5). Die Strecke von Allach nach Langwied könnte bei kluger Planung teilweise kostengünstig oberirdisch laufen oder in offener Bauweise in Tieflage. Das macht die Strecke günstiger. Den Bau schneller Zwischen der A8 und der S4 könnte mittig ein Bahnhof die Entwicklung des Quartiers mit einem Verkehrskonzept unterstützen. Die Angabe U3/S2 bedeutet, ein Umsteigen von der U-Bahn in die jeweilige S-Bahn soll möglich werden. Umsteige-Bahnhöfe machen das MVV-Netz attraktiver und stabiler.

Stimmen: 0

Kommentare: 2

ID: 8707

Ärzt*innenmangel: günstige Gewerbeflächen für Praxen

Die Stadt wirkt dem Mangel an Ärzt*innen in den Randgebieten entgegen, indem sie günstige Gewerbeflächen für Praxen selbst schafft oder in städtebaulichen Verträgen beim Neubau vorschreibt.

Stimmen: 1

Kommentare: 0

ID: 8734

Macht eine moderne Stadt aus München - schafft lebenswerten öffentlichen Raum mit freien Sitzgelegenheiten, WCs, Grünflächen etc.

Stimmen: 1

Kommentare: 2

6.3.2 Teilraum Norden

ID: 8156

Über 10 Jahre nach Siedlungsbau endlich dringend benötigte Infrastruktur schaffen.

Seit Fertigstellung der Haidparksiedlung 2011, hat die Stadt München nichts getan um die Versorgung der Anwohner mit Lebensmitteln, ärztlicher Hilfe usw zu gewährleisten. Es gibt nur eine U-Bahn-Haltestelle, keine Geschäfte (außer AWO Backshop). Auf dem Grundstück gegenüber gastierten Deutsches Theater, X-Games, Zirkus und seit 2017 der Cavalluna Park, der im Herbst 2019 schloss. Der Pachtvertrag läuft m.W. 7 Jahre, bei Nichtverlängerung sollte das Gelände endlich zum Nutzen der Anwohner benutzt werden. Wie bei einem Einkaufszentrum, könnte es vom Erdgeschoss abwärts Verkaufsflächen (Lebensmittel, Floristik, Apotheke, Drogerie usw) und aufwärts Praxisflächen (keine normalen Büros, davon gibt es in MUC genug) und darüber Sozialwohnungen geben, die Fläche ums Gebäude mit weiteren Sozialwohnungen bebaut und begrünt werden. Mieter von Geschäften/Praxen würden von Kieferngartensiedlung, Seniorenwohnen, Haidparksiedlung und Busterminal profitieren. Der Euro-Industriepark ist einige km entfernt, aber nicht jede/r hat ein Auto, kann sich die Preise dort leisten. Kranke/alte/behinderte/finanziell benachteiligte Menschen, können sich nicht dauernd die öffentlichen

Verkehrsmittel leisten/sie nutzen (körperliche Einschränkungen!), sind aber mangels Geschäften in fußläufiger Nähe gezwungen zB mit Einkaufstrolley mehrere Stationen mit der U-Bahn zu fahren (Zugang nicht barrierefrei), um einzukaufen. Das Gelände wie vorgeschlagen zu nutzen, würde Menschen, ÖPNV und Umwelt entlasten.

Stimmen: 354
Kommentare: 3

ID: 8256

Neues Quartier für 20.000 Mitbürger

Gegen die große Wohnungsnot bauen wir hier ein neues Wohnquartier mit 8.000 Einheiten für 20.000 Bürger. Hälfte privat zu Marktpreisen, die finanzieren 50% Sozialwohnungen. So finanziert es sich selbst...

Stimmen: 6
Kommentare: 0

ID: 8372

Mehr Ladesäulen inkl. Spielstraße

Auf der Straßenseite mit den Laternen auf Höhe Hausnummer sollten zwei E-Ladesäulen eingerichtet werden. Aufgrund der Straßenlaterne und der kleinen Grünfläche sollten dort die Ladesäulen eingerichtet werden. Ferner sollte die gesamte Straße "Am Hartmannshofer Bächl" als Spielstraße mit entsprechenden Parkverboten ausgewiesen werden. Aufgrund der Kinder-/Jugendeinrichtungen ist die Anzahl der Kinder sehr hoch. Sie spielen erfahrungsgemäß nicht nur auf Grünstreifen oder den vorhandenen Spielplätzen, sondern auch auf der Straße. Daher sollte der gesamte Straßenzug als "Spielstraße" eingerichtet werden mit absoluten Halteverbot bei nicht ausgewiesenen Flächen. Ebenso sollte das dann auch kontrolliert werden, denn ohne Kontrolle ist ein Verbot sinnlos. Im Sinne der Kinder wäre der Straßenzug als Spielstraße sicher ein Gewinn.

Stimmen: 3
Kommentare: 0

ID: 8373

Müllinsel und Grünstreifen

Die Müllinsel sollte komplett überarbeitet werden inkl. der Litfaßsäule und dem Grünstreifen. Die Stichstraße/Sackgasse die die Manzostraße dort bildet ist einfach ein grauischer Anblick. Die Wertstoffinsel sollte entsprechend neu gestaltet werden, z. B. mit versenkbaren Behältern und smarten Lösungen wie z. B. Chips, die melden, wenn die Behälter zu 2/3 gefüllt sind. Die spanische Stadt Santander ist dort vorbildlich. Ferner sollte die Straße neu gestaltet werden mit durchgehenden Grünstreifen und Bäumen und geordneten Parkplätzen, da dort oft Lieferwagen, Wohnanhänger oder LKW abgestellt werden.

Stimmen: 7
Kommentare: 1

ID: 8408

Treffpunkt und begegnungspunkt Milbertshofen

Der Platz sollte durch zusätzliche Begrünung und Sitzflächen, sowie der Ausweisung

gastronomischer Flächen als Begegnungszentrum aufgewertet werden. Eine Sackgassenregelung hin zur Schleissheimerstr würde die beiden Platzhälften vereinen. Durch das Kulturhaus könnten Aktivitäten in dem beruhigten Raum gestaltet werden. Durch Urban Gardening/Hochbeete wäre eine schnelle und informative Begrünung leistbar. Der wöchentliche Markt würde an Attraktivität gewinnen. Neben dem Einkauf auch bei einem Kaffee mit den Nachbarn sich auszutauschen.

Stimmen: 19

Kommentare: 5

ID: 8458

Grünes Quartier

Das Neubauviertel Domagkpark profitiert vom Park, leider sind die sonstigen Freiflächen und Plätze "zubetoniert". Die Flächenversiegelung sollte, wo möglich, ersetzt werden durch mehr Grün & Wasser.

Stimmen: 9

Kommentare: 0

ID: 8570

Baugebiet Rahein/Ratoldstraße (Langes Land) / Am Gfild

In diesem langgezogenene Gebiet leben - noch - viele Tiere, u.a.auch Zauneidechse, Mönchsgrasmücken, und viele andere Vögel, Igel, Füchse und Eichhörnchen. Von etwa 320 Bäumen sollen nahezu 300 gefällt werden, zusätzlich viele Jungbäume und Sträucher. Wünsche: 1. Halb so viele Wohnungen bauen, wie geplant 2. Mehr Grünflächen zwischen den Häusern (-> Kinderspielplätze / Erholungsraum / Rückzugsraum für Tiere) 3. Erhalt des Biotops in der Raheinstraße (-> Bürgerversammlung / Antrag des Herrn Neuhofer / mit voller Mehrheit angenommen) 4. Erhalt der meisten großen Bäume 5. Höhe der Häuser richtet sich nach der Bauhöhe der bestehenden Häuser gegenüber Rahei- bzw. Ratoldstraße Hinweis der Moderation Liebe Teilnehmende des Online-Dialogs, die Ideen-geber*innen der 15 Beiträge, die am meisten Zustimmung erhalten haben, lädt Stadtbau-rätin Elisabeth Merk am 23. Mai ein, gemeinsam über ihre Ideen zu diskutieren. Um den*die ursprüngliche*n Beitragsersteller*in zu dem Vorschlag kontaktieren zu können, bitte wir diese*n, sich auf der Plattform zu registrieren (<https://www.muenchen-mitdenken.de/user/register>) und sich anschließend per E-Mail an step2040@muenchen-mitdenken.de zu wenden. Wir ordnen den Vorschlag dann entsprechend zu. Wir danken für die Aufmerksamkeit für die eingebrachten Vorschlägen und freuen uns auf die weitere inhaltliche Diskussion. Viele Grüße, Ihr Moderationsteam Hinweis: Dieser Hinweis der Moderation wurde am 14. April 2022 um 17:30 Uhr eingestellt und zur besseren Sichtbarkeit im Ursprungsbeitrag platziert.

Stimmen: 48

Kommentare: 1

ID: 8571

Eggarten von jeglicher Bebauung freihalten

Der Eggarten liegt am Kreuzungspunkt zweier Frischluftschneisen (West - Ost und Nord-Süd) Er ist für die Frischluftversorgung der innerstädtischen Gebiete von herausragender Bedeutung. Eine Bebauung wirkt wie ein Riegel und wird die Hitze in den

Sommermonaten erheblich verstärken -> Gesundheitsprobleme der Bewohner / zunehmend viele Hitzetote. Darüber hinaus ist er Rückzugsraum für viele seltene Tierarten und Erholungsraum für die wachsende Zahl an Anwohnern (z.B. Areal im Gelände der Knorrbremse) Aus sehr vielen Gründen ist es notwendig, den Eggarten von jeglicher Bebauung frei zu halten. Sonja Sachsinger [Hinweis der Moderation: Dieser Beitrag wurde nachträglich am 14. April dem registrierten Account zugeordnet.]

Stimmen: 347

Kommentare: 15

ID: 8594

Baugebiet Rahein/Ratoldstraße (Langes Land) / Am Gfild

In diesem langgezogenen Gebiet leben - noch - viele Tiere, u.a. auch Zauneidechse, Mönchsgrasmücken, und viele andere Vögel, Igel, Füchse und Eichhörnchen. Von etwa 320 Bäumen sollen nahezu 300 gefällt werden, zusätzlich viele Jungbäume und Sträucher. Wünsche: 1. Halb so viele Wohnungen bauen, wie geplant 2. Mehr Grünflächen zwischen den Häusern (-> Kinderspielplätze / Erholungsraum / Rückzugsraum für Tiere) 3. Erhalt des Biotops in der Raheinstraße (-> Bürgerversammlung / Antrag des Herrn Neuhofer / mit voller Mehrheit angenommen) 4. Erhalt der meisten großen Bäume 5. Höhe der Häuser richtet sich nach der Bauhöhe der bestehenden Häuser gegenüber Rahei- bzw. Ratoldstraße

Stimmen: 13

Kommentare: 1

ID: 8595

Eggarten von jeglicher Bebauung freihalten

Der Eggarten liegt am Kreuzungspunkt zweier Frischluftschneisen (West - Ost und Nord-Süd) Er ist für die Frischluftversorgung der innerstädtischen Gebiete von herausragender Bedeutung. Eine Bebauung wirkt wie ein Riegel und wird die Hitze in den Sommermonaten erheblich verstärken -> Gesundheitsprobleme der Bewohner / zunehmend viele Hitzetote. Darüber hinaus ist er Rückzugsraum für viele seltene Tierarten und Erholungsraum für die wachsende Zahl an Anwohnern (z.B. Areal im Gelände der Knorrbremse) Aus sehr vielen Gründen ist es notwendig, den Eggarten von jeglicher Bebauung frei zu halten.

Stimmen: 31

Kommentare: 5

ID: 8637

Öffentliche Trinkwasserbrunnen im Stadtgebiet

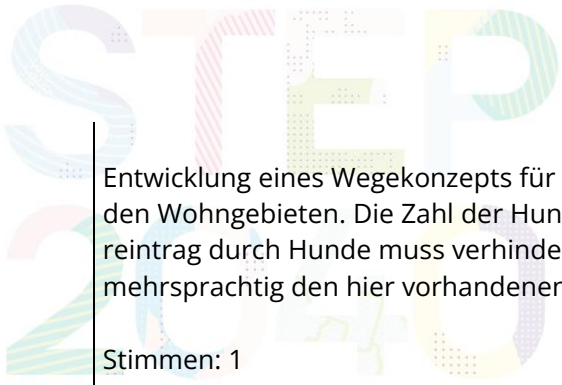
Ich bitte um Errichtung von öffentlichen, robusten Trinkwasserbrunnen im Stadtgebiet. In den Parkanlagen halten sich immer mehr Menschen auf, die Trinkwasser benötigen an den immer zahlreicher werdenden Hitzetagen in der Stadt. Trinkwasser sollte öffentlich verfügbar und kostenlos sein.

Stimmen: 7

Kommentare: 0

ID: 8638

Wegekonzept für die Nordhaide



Entwicklung eines Wegekonzepts für die Nordhaide und Definition von Hundewiesen in den Wohngebieten. Die Zahl der Hunde gefährdet das FFH 2000 Gebiet. Weiterer Düngereintrag durch Hunde muss verhindert werden. Aufstellen von informativen Schildern, die mehrsprachig den hier vorhandenen Wert und Artenreichtum vermitteln.

Stimmen: 1

Kommentare: 0

ID: 8640

Ersterschließung durch Fusswege ohne Gebühren für die Anwohner

Die Mobilitätstrategie 2035 der Stadt betont stark die Bedeutung des Fussgängerverkehrs. Noch immer sind zahlreiche Straßen in Feldmoching nicht nutzbar für Fussgänger, weil die Anwohner die Straßenerschließungsgebühren scheuen. Die LHM als Weltstadt sollte Fusswege anlegen, denn diese werden Gemeingut und werden nicht nur von den direkten Anwohnern benötigt. Die Finanzierungsproblematik sollte also nicht bei den direkten Anwohner liegen. Fussgänger sind meist Senioren, Kinder und Familien, die einen hohen Schutzstatus genießen sollten. Die klimaneutrale Fortbewegung ist zu unterstützen. Das reiche München sollte hier die nötige Infrastruktur einfach schaffen - Nachverdichtung ohne Fusswege ist Leichtsinn.

Stimmen: 0

Kommentare: 0

ID: 8641

Mehr Kinderärzte für Hasenberg/ Feldmoching

Im und um das Hasenberg herrscht ein akuter Mangel an Kinderärzten. Ausgerechnet in einer so kinderreichen Gegend. Da lt. Presseartikeln kein weiterer Kassenarzt zugelassen wird, weil ganz München rechnerisch gut mit Kinderärzten versorgt ist, schlage ich die Einrichtung eines städtischen Ärztehauses mit angestellten Kinderärzten vor. Die Gesundheitsversorgung der Kinder muss verbessert werden.

Stimmen: 0

Kommentare: 0

ID: 8659

Neue Bebauungspläne für "Siedlungen" am Stadtrand

Der Traum vom Einfamilienhaus mit Garten im Stadtgebiet, bzw. am Stadtrand ist ungebrochen weit verbreitet. Da die Bebauungspläne sehr alt sind, werden GFZ und GRZ meist nicht mehr für die Baugenehmigung berücksichtigt und es wird vor allem nach §34 gebaut. Das Resultat sind riesige Einfamilienhäuser mit riesigen Garagen, winzig kleinen Gärten ohne Bäume und mit zugeparkten Strassen. Ökologischer wäre z.B. eine Verdichtung zu Reihenhäusern für eine bessere Lebensqualität, bei gleichzeitiger Schaffung von mehr Wohnraum und mehr "privatem Grün", kurz: Neue Bebauungspläne, bzw. neue Ideen für das Klima, für die Lebensqualität und für mehr Wohnraum.

Stimmen: 0

Kommentare: 1

ID: 8667
Freisinger Landstraße

Sehr gut, dass der TS Jahn nun eine eigene Halle bekommt! Wichtig ist, dass dort dann auch Wohnungen und Einkaufsmöglichkeiten für die gesamte Gegend entstehen.

Stimmen: 0
Kommentare: 0

ID: 8678
Neue Grundschule Moosach

Neue Grundschule zw Moosach Bahnhof und Hartmannshofer Bächl. Gebiet ist in 3 Schulsprengel unterteilt. Entlastung der bestehenden Schulen. Manzschule, Haldenbergerschule usw.

Stimmen: 6
Kommentare: 0

ID: 8721
Baut endlich neue familiengerechte Wohnungen!

Warum passiert hier so lange nichts! Wir brauchen dringend große Wohnungen, die für Familien gut sind. Wir brauchen Einkaufsmöglichkeiten. Wir brauchen Sportflächen. Die Erweiterung ist dringend. Und bitte auch an den Anschluss mit MVV denken.

Stimmen: 0
Kommentare: 1

ID: 8722
Eggarten endlich öffnen

Toll, dass hier viele Wohnungen von einer Genossenschaft gebaut werden sollen. Schon klar, dass die paar Leute, die jetzt auf hunderten Quadratmeter großen Grundstücken sitzen, das nicht wollen. Bitte möglichst rasch öffnen und bauen. Die Wohnungen werden gebraucht.

Stimmen: 0
Kommentare: 3

6.3.3 Teilraum Osten

ID: 8138
Nachverdichtung in der noch gar nicht fertig gebauten Messestadt Riem

Ideen zur Stadtentwicklung und Stadtverbesserung gibt es eigentlich eh schon reichlich, aber bei der praktischen Umsetzung bzw. Verwirklichung schwächeln die Münchner Stadtpolitik und Stadtverwaltung oft. Aber das können wir gemeinsam als Münchner Stadtgesellschaft ganz bestimmt ändern; die erste Übung dazu: Nun wird in der Messestadt Riem hoffentlich doch noch (endlich) der Willy-Brandt-Platz seinen Unehren-Titel

PLATZ DER LEERE verlieren, wenn er demnächst neu gestaltet wird und bei dieser Gelegenheit könnte aber zugleich auch mit dem Blick auf die weite Willy-Brandt-Allee eine öffentliche Diskussion zu diesem Nachverdichtungs-Vorschlag => <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/muenchen-messestadt-holz-hochhaeuser-1.4564455> stattfinden. Der bestehende Willy-Brandt-Platz ist als öffentlicher Platz ausreichend groß, um dort auch gleich heuer noch eine Freiluft-Veranstaltung "MitDenken in der Messestadt Riem" anzubieten und nachdem aktuell schon sehr viele ukrainische Flüchtlinge in den Hallen der Münchner Messe beherbergt werden, kann hier die Aufgabenstellung "INNOVATIVER WOHNUNGSBAU: SCHNELL & GÜNSTIG" gleich noch mitgedacht werden.

Stimmen: 4

Kommentare: 2

ID: 8140

Umsetzung von Rahmenplanungen beschleunigen: Am Beispiel Rahmenplanung Wasserburgerlandstraße

Die Umsetzung der Rahmenplanung Wasserburgerlandstraße wurde nach 4-jähriger Entwicklung im Sommer 2021 durch den Münchner Stadtrat als nicht-bindendes Konzept in die Stadtentwicklung aufgenommen. Hierbei wurden unter Bürgerbeteiligung entsprechend Vorschläge erarbeitet, die für einzelne Abschnitte Entwicklungsszenarien abbilden und somit eine Vision für die Wasserburgerlandstraße aufzeigen. Eine baurechtliche Umsetzung der erarbeiteten Rahmenplanung ist nach aktueller Rechtslage, Eigentümerstruktur usw jedoch kaum zu bewerkstelligen. Es wäre wünschenswert, diese Prozesse von Anfang an bei der Entwicklung von Rahmenplanungen im Sinne eines co-kreativen Ansatzes gemeinsam mit den zuständigen Behörden und Eigentümer*innen so zu gestalten, dass entsprechend best-practice Beispiele exemplarisch durchgeführt werden können. Kern der Ideenskizze: 1) Rahmenplanungen ko-kreativ mit allen zuständigen Behörden gestalten 2) Best-practice Beispiele mit fast-track Verfahren ausstatten 3) Umsetzung von Rahmenplanungen durch diese Herangehensweise beschleunigen

Stimmen: 5

Kommentare: 1

ID: 8411

Platz für Familie im Grünen

Angesichts des neuen Wohnquartiers für bis zu 30.000 Personen in Mehrfamilienhäusern, würde ich es hier angebracht finden auf der anderen Seite der Güterbahnstrecke, Platz für Familien zu schaffen und auch Grünfläche einzuplanen. Sprich Einfamilienhäuser und Reihenhäuser gepaart mit großzügigen Grünflächen. So könnte man sicherstellen das ein sozialer Mix trotz einer "Grenze" möglich ist.

Stimmen: 3

Kommentare: 0

ID: 8430

Verkehrsberuhigter Stadtteil

Es spricht nichts dagegen, die Messestadt zur Spielstraße zu erklären. Wildes Parken und nächtliche Beschleunigungstests sollten unterbunden werden. Die Suche nach kostenlosen Parkplätzen an verkaufsstarke Tagen in den Riem Arkaden konterkariert die Idee der

Kurzparkzonen für Besucher der Anwohner. Auch wäre es ratsam, den Autoverkehr durch Speedbumps zu entschleunigen, was die Sicherheit für Kinder und behinderte Mitmenschen würde und die Lebensqualität steigern würde. Straßen ohne Busverkehr könnten durch bepflanzte „Hindernisse“ in Abstanz und auf wechselnden Straßenseiten optisch aufgewertet und beruhigt werden.

Stimmen: 10

Kommentare: 1

ID: 8507

Rappenweg/Messestadt/Trudering

Vom Rappenweg hört man nichts. Anscheinend gibt es viele Privatbesitzer, viele Rechtsstreitigkeiten. Aber keine Infos. Hinzu kommt, dass wohl ganz viel Umwelt dann saniert werden muss. Warum ist das nicht in der Projektliste ?

Stimmen: 4

Kommentare: 0

ID: 8527

Verkehrskonzept für eine zeitgemäße Erschließung des Münchner Osten/Südosten nach großen Bauprojekten! (MVV, Carsharing, Straßenverbindungen)

Nachdem in den letzten Jahren im Südosten mehrere große Wohnungsbauprojekte realisiert wurden (z.B. Friedenspromenade) und auch aktuell noch weitere realisiert werden (Alexisquartier, ehem Kieswerk) wurden aber leider keine entsprechenden Verkehrskonzepte entwickelt oder Anbindungen verbessert! Der Münchner Osten/Südosten (Bezirk 15) wird, obwohl er einer der Zuzugsstärksten Bereiche ist, hier leider schon seit längerem eher stiefmütterlich behandelt, seit der U-Bahn erschließung in Trudering Ende der 90er Jahre gab es hier trotz massivem Wohnungsbau und Verdichtung keinerlei Verkehrsprojekte mehr! Am Beispiel des Bereichs Waldtrudering (Ausschnitt aus dem MVV Stadtlinienplan im Anhang) ist gut zu erkennen daß hier nur 1-2 Bus Linien mit entsprechend geringer Taktung hier existieren. Daher plädiere ich für A) Ein dem massiven Zuzug entsprechende Verkehrsplanung B) Kurz- und Langfristige Verbesserung der MVV Anbindung (insbesonderen Waldtrudering) (z.B. endlich die Verlängerung der Tram im Mittelbereich der Wasserburger Landstr) C) Ausweitung der Mobilitätsangebote (Carsharing, Leihräder, -scooter etc) auf den ganzen Stadtbereich München!

Stimmen: 16

Kommentare: 1

ID: 8564

Alte Bäume müssen erhalten bleiben!

Die alten Bäume auf dem María Nindlplatz geben dem Neubauviertel Atmosphäre. Es wäre eine Schande und umweltpolitisch eine Sünde, diese lang gewachsenen Bäume zu fällen! So viel Natur erhalten wie möglich! Bei der Neugestaltung des Platzes müssen die Bäume einbezogen, integriert werden!

Stimmen: 26

Kommentare: 2

ID: 8674

BEBAUUNG DES MÜNCHNER NORDOSTENS FÜR 10.000 MENSCHEN

Der Münchner Nordosten gehört mit zu den wichtigsten Kalt- und Frischluftschneisen für die Stadt München. Aber nicht nur das, er sorgt auch für die städtische Nahversorgung, dies wiederum gewährleisten die sehr ertragreichen Ackerflächen, die man so gut wie nie bewässern muss. Kann man heute und auch in Zukunft solche Ackerflächen einfach versiegeln und der Nahrungsmittelproduktion entziehen? Nein! Um all die nicht minder wichtigen Belange, wie Naherholung, Reit- und Pferdesport, Kalt- und Frischluftschneisen und den Schutz der einmaligen Flora und Fauna gerecht zu werden, ist eine Bebauung des Münchner Nordosten nur mit 10.000 Menschen und den dazu benötigten Arbeitsplätze anzustreben. Nur so können alle Punkte, die für die Natur aber auch für Gesundheit von uns Menschen wichtig sind, erreicht werden. Es muss alles getan werden, damit die Innenstadt nicht überhitzt!!!! Schon heute wissen wir, dass es immer wärmer werden wird und ganz besonders davon betroffen sein werden, die Innenstädte und natürlich auch München. Die vermeintlich grüne Stadt München, ist die am meisten bebaute und asphaltierte Stadt Deutschlands. Kann man das noch für die nächsten Generationen verantworten. Aber nicht nur die Hitze wird uns in Zukunft zu schaffen machen, sondern auch die Starkregenfälle und die damit verbundenen Überschwemmungen, da das Wasser nicht mehr abfließen kann. Zu guter Letzt muss für eine Bebauung im Münchner Nordosten der Ausbau der Bahnstrecke Daglfing - Johanneskirchen in der Tunnelvariante ERFOLGT SEIN!!! Dies hat der Stadtrat in den letzten Jahren immer wieder an die Bürgern und Bürgerinnen im Nordosten stets so kommuniziert. Eine Nichteinhaltung dieses Versprechens halte ich für sehr schwierig.

Stimmen: 113

Kommentare: 3

6.3.4 Teilraum Süden

ID: 8183

Adventure Golf

Einrichtung einer Minigolfanlage im Park wie in Pfullendorf. Schaffung von Arbeitsplätzen für gehandicapte Personen oder Langzeitarbeitslose. <https://seepark-golf.de/> Gründung eines Vereins zum Betrieb

Stimmen: 5

Kommentare: 0

ID: 8211

Giesinger Kirchplatz

Anstatt Fußgänger durch einen Tunnel und Fahrräder über eine Brücke zu schicken, sieht der Vorschlag vor, die alte Logik einfach umzudrehen: Der Autoverkehr wird eine Etage tiefer gelegt - auf die Höhe der heutigen Fußgängerunterführung. Darüber entsteht ein Platz, der von der Heilig-Geist-Kirche bis zur Martin-Luther-Straße führt. Die Menschen können sich somit ohne Ampelanlagen über den Platz bewegen oder dort verweilen,

feiern, sich mit Freunden treffen, essen, trinken oder Veranstaltungen besuchen. Ist der Verkehrsknoten erstmal neu geordnet, liegen die Ideen für eine Platzgestaltung buchstäblich "auf der Straße": Ein Biergarten, Restaurant, Cafés wären möglich, dazu die Nutzung als Bühne, als Ort für einen "Giesinger Weihnachtsmarkt" oder einfach nur zum Verweilen und Genießen. <http://kirchplatz-giesing.de/> <https://youtu.be/qBXGllwz7NQ>

Stimmen: 10

Kommentare: 0

ID: 8214

Aufenthaltsqualität Ella-Lingens-Platz erhöhen

Beispiele für eine Aufwertung des Platzes: - Bouleanlage - Kreislaufschrank (Tauschen von Alltagsgegenständen ermöglichen) - Trampolin - Sportgeräte - Brunnen - Schach - höhere Hecken oder Laube/Labyrinth - Netz für Badminton oder Volleyball - ... (was konkret gemacht wird wäre cool, wenn das mit den Anwohner*innen abgestimmt werden könnte)

Stimmen: 108

Kommentare: 3

ID: 8219

Erholungsfläche und Stadtteilzentrum

In Obersendling wird viel gebaut, es fehlt allerdings an einem Stadtteilzentrum. Wir sind eine junge, kürzlich zugezogene Familie. Die mutlose, langweilige und die Abkapselung fördernden Münchner Stadtplanung enttäuscht uns. Hamburg kann das besser und ist bei der Quartiers-Konzeption deutlich innovativer! Eine lebenswerte Stadt schafft man nicht dadurch, dass man eine Bäckerei oder einen Nahversorger in die Wohnsilo-Öde einsprenkelt. Könnte man auf diesen Flächen nicht endlich wieder ein lebendiges Stadtteilzentrum mit Parks, Kneipe, Läden, Schulen, Sportanlagen und sonstigen Begegnungsstätten entstehen lassen? Das neueste Projekt: Einen nutzlosen, ökologisch unbedeutenden Acker durch einendschaftsschutzsatzung zu erhalten. Das ist doch nur noch dämlich - garniert mit stadtklimatologischen Argumenten, die für jede menschliche Ansiedlung gelten. Hier lässt sich die Stadtplanung durch selbstinteressierte Penthouse-Bewohner im Quartier Südseite und Sollner Villenbesitzer vor den Karren spannen. Und der Stille Rest des Stadtteils (die 99,99% die nicht zur Bürgerversammlung gehen) kuckt wieder mal in die Röhre. Bitte denkt an das soziale Struktur und nicht bloß die grüne, geräuscharme Kulisse. Lieber anderswo die Natur radikal schützen, wo sie Ruhe von uns dann vielleicht nicht mehr naherholungssüchtigen Münchnern hat. Plant Freizeitangebote vor Ort! Wir sind eine Stadt, Hergott nochmal, die Menschen (ökologisch vernünftig übrigens) an einem Ort konzentriert.

Stimmen: 11

Kommentare: 1

ID: 8232

mobiles Parklett, temporäre Stadtmöblierung, Ort für Projekte

Nicht nur am Ausgewählten Standort vor der Fahrschule, auch im Tal am Merkurbrunnen braucht es abwechselnde attraktive Stadtmöblierung für unterschiedliche Altersgruppen von 4 bis 90 Jahre mit Themen-, Projekt- und Entwicklungswshops Die fahrbaren Parkletts gibt's schon in Danzig

Stimmen: 22

Kommentare: 1

ID: 8236

Jugendliche brauchen Frei-Räume - Skaterpark, Fußball- und Basketballplatz am Candidplatz erhalten und ausbauen

Freie Räume für junge Menschen sind rar, auch in Untergiesing. Ein Platz, der von jungen Menschen immer wieder gerne genutzt wird, ist der Skaterpark, Fußball- und Basketballplatz am Candidplatz. Das ist bemerkenswert und spricht für einen hohen Bedarf der Jugendlichen, denn der grobe Betonplatz wirkt insgesamt nicht sehr einladend und eher vernachlässigt. Dabei böte dieser Platz viel Potenzial in der Gestaltung. Daher: Die Stadt sollte ermöglichen, dass der Platz einladender (gemeinsam mit den jungen Menschen) gestaltet und weiterhin genutzt werden kann. Gerade in Städten sind freie Flächen (für jungen Menschen) Mangelware. Lasst uns deswegen die wenigen Flächen, die wir hier - auch in Untergiesing - haben und die nicht unter einem Konsumzwang oder sonstigen Vorbehalten stehen, erhalten und pflegen. Bericht von einem jungen Skater:

<https://www.boardmag.com/mag/skateboard/spot-checks/81543-munchen-giesing-skateplatz-am-candidplatz>

Stimmen: 12

Kommentare: 0

ID: 8238

Städtebauliche Entwicklung vorantreiben

Städtebaulich nicht gelungene Schmuddelecke aus Acker / Parkplatz mit U-Bahnanschluss Büros aus den 60ern und Wohn-Splittersiedlung. Ich fände es Klasse, wenn der Bereich Siemens etwas aufgelockert werden könnte und die Nähe zur U-Bahn dazu genutzt werden könnte, den MA Parkplatz und die daneben liegenden Ackerflächen als gemischtes Quartier mit Gewerbe und Wohnbaufläche zu nutzen. Die Verkehrsanbindung (U/S/Bus) ist top und die Emissionen eines geplanten Betriebshofes könnten in Richtung einer Wohnbebauung durch Gewerbe abgepuffert werden. Gleichzeitig ließe sich die A-Sommerfeld Str. zum Park ausbauen wenn die mittlerweile völlig überdimensionierten vorhandenen Parkplatzflächen in Summe reduziert und in einer Quartiersparkgarage verschwinden könnten

Stimmen: 10

Kommentare: 0

ID: 8423

Münchens Erster Superblock

Das Konzept der Superblocks hat sich in Barcelona bereits bewährt. In einem Superblock ist der Autoverkehr stark verlangsamt und andere Verkehrsteilnehmer:innen haben Vorrang. Trotzdem sind sie so gestaltet, dass Anwohner ihre Wohnung weiterhin mit dem Auto erreichen können — Durchgangsverkehr ist allerdings nicht möglich. Mit etwas Kreativität lässt sich das Konzept auch auf München übertragen. Das Quartier zwischen Ostfriedhof, Tegernseer Landstraße und Werinherstraße bietet sich für einen Superblock deshalb an, da es ein reines Wohngebiet ist, aber trotzdem viel Durchgangsverkehr herrscht. Ohne den Durchgangsverkehr würde die Aufenthaltsqualität stark erhöht

werden. Insbesondere passt sich das Konzept damit in das Vorhaben der Stadt ein, den Platz an der Ecke Alpenstraße/St.-Martin-Straße hinsichtlich besserer Aufenthaltsqualität und Verkehrssicherheit umzubauen. Die stark erhöhte Verkehrssicherheit durch die Verkehrsberuhigung würde auch den Kindern zugute kommen, welche die St.-Martin-Schule besuchen. Selbiges gilt für Bewohner des benachbarten Altenheims. Im angehängten Bild ist ein Vorschlag für die zukünftige Straßenführung zu finden. Rote Striche kennzeichnen modale Filter in Form von ausfahrbaren Pollern, d.h. Fußgänger:innen, Fahrradfahrer:innen, und Rettungsfahrzeuge kommen weiterhin durch. Einbahnstraßen sind in blau eingezeichnet und bidirektionale Straßen in grün. Außer Wendemöglichkeiten an den Pollern und den Pollern selbst sind keine baulichen Maßnahmen notwendig.

Stimmen: 0

Kommentare: 0

ID: 8451

Mehr Giesinger Grünspitz in der Stadt

Der Giesinger Grünspitz hat sich zu einem Ort entwickelt, an dem sich alle Schichten des Viertels treffen. Und das ohne Konsumzwang. Der Platz verbindet die Giesinger und sorgt für Austausch, unabhängig von Alter und Einkommen. München braucht mehr solche Plätze über die ganze Stadt verteilt in allen Quartieren und Vierteln. Brachflächen oder nur schlecht genutzte Plätze sind eigentlich vorhanden, sie müssen nur erkannt und aktiviert werden.

Stimmen: 17

Kommentare: 1

ID: 8476

Platzgestaltung - Aufenthaltsqualität ermöglichen, Quartiersplatz gestalten

Aktuell ist der Hönigschmidplatz ein Durchfahrtsort und hat den Namen "Platz" nicht verdient. Das Potential für einen kleinen Quartiersplatz zwingt sich geradezu auf: eine in der Form nicht einladender Grünstreifen, der nur ein wenig erweitert und umgestaltet eine schöne Aufenthaltsfläche bieten könnte. Davor sind Ladesäulen inkl. entsprechender Parkplätze. Diese könnte man, mit den Parkflächen gegenüber eingeschlossen, wunderbar zu einer e-Mobilitätsstation erweitern (MVG Rad, Stattauto/CarSharing - unbedingt sinnvoll in dieser Gegend). Der Vorplatz vor der Eisdielen ist auch eher pragmatisch und wenig einladend. Gleichzeitig ist die Eisdielen sehr beliebt und die Sitzmöglichkeiten nicht ausreichend - eine schönere Umgebung und Integration in ein Platzkonzept wäre ideal. Die Verkehrsinsel könnte begrünt werden und die Parkplätze vor den Läden (Vinzenmurr und Co.) könnten zumindest zum Teil auch anders genutzt werden (Mobilitätsstation wie beschrieben, Ausweitung und schönere Gestaltung der Sitzmöglichkeiten für die Läden). Wahrscheinlich utopisch, aber für die Fußgänger (gerade mit kleinen Kindern oder Rollator) ein Traum wäre ein Zebrastreifen o.ä. über die Senftenauerstraße auf Höhe der Junkerstraße. Aus der Junkerstraße kommen einige aus dem Viertel zu Fuß zum Einkaufen (Edeka etc.) und die Straße zu überqueren ist stets eine kleine Herausforderung. Ich hoffe sehr, dass dieser Ort eine Aufwertung innerhalb der nächsten Jahre erfährt - es wäre sehr schade, wenn man dieses Potential nicht nutzt und im Bereich der Mobilität es verpasst, attraktive Alternativen für den privaten Pkw zu bieten.

Stimmen: 9
Kommentare: 0

ID: 8535

Parken auf den Bürgersteigen Kleinhadern

In den meisten Straßen Kleinhaderns wird auf den Bürgersteigen geparkt. Diese sind oft so schmal dass man lieber auf der Fahrbahn geht. Diese zu einem shared space oder einer Spielstraße umzukategorisieren würde diesem Umstand Rechnung leisten. Oder alternativ das Parken auf den Bürgersteigen verbieten...

Stimmen: 9
Kommentare: 3

ID: 8600

Unterführung nur scheinbar barrierefrei

Kein allein fahrender Rollstuhl kann dieser 30 Meter Rampe erklimmen, auch wenn sie nach DIN-Norm ausgeführt ist. Ohne Elektrorollstuhl oder Assistenz ist das kaum zu schaffen. Warum werden für so ein Bauwerk Millionen vergraben, statt ebenerdige Querungshilfen (Ampeln usw.) zu nutzen. Um dem fließenden Verkehr Vorrang einzuräumen? Für Blinde und Sehbehinderte ist die Unterführung gar nicht erst auffindbar und nicht mit entsprechenden Zeichen erläutert, wo die Stufen bzw. die Rampe hinführt.

Stimmen: 4
Kommentare: 1

ID: 8601

Künstliche Barriere Trambahn-Bordstein

Der nach der Umgestaltung der Tegernseer Landstraße eingebaute "Bordstein" an den Gleisen zwingt Rollstuhlfahrer:innen wie ein KfZ auf der Straße bis zu einer Lücke zu fahren, um auf die andere Straßenseite zu gelangen. Für alle anderen (vor allem Sehbehinderte) ist dieser Bordstein eine gefährliche Stolperfalle.

Stimmen: 10
Kommentare: 2

ID: 8603

Wohnen am Park

Es soll untersucht werden die Flächen um die Splittersiedlungen an der Blumenauer Straße sinnvoll als Wohnquartiere umwelt- und sozialverträglich zu nutzen. Eine reine landwirtschaftliche Nutzung steht meines Erachtens in keinem Verhältnis zu dem dringenden Wohnraumbedarf.

Stimmen: 334
Kommentare: 9

ID: 8610

Autofreier Dorfkern Hadern

Ein alter schöner Dorfkern wird von einer viel befahrenen Heiglhofstr. gestört. Es findet auch ein Wochenmarkt statt, selbst dann ist die Straße nicht gesperrt. Eine Umfahrung

wäre sicher möglich. Für mehr Lebensqualität und Begegnung.

Stimmen: 8

Kommentare: 1

ID: 8730

Parkfreie Zone an der Seite Naturlehrpfad

Ein schöner Naturlehrpfad der sehr gerne von vielen Spaziergängern genutzt wird und die Straße ist beidseitig mit großen Autos (Bussen, Campingwägen, Laster) zugeparkt. Der Bus, Autos, Radfahrer kommen nicht mehr aneinander vorbei. Deshalb die Seite/Spur am Waldfriedhof./Naturlehrpfad autofrei, ohne Parkstreifen planen.

Stimmen: 1

Kommentare: 0

ID: 8744

Durchgangs-MIV aussperren

Bitte den 'Schleichweg' zwischen Herterichstraße und Pullach physisch sperren. Hier rasen oftmals Ortsfremde mit hohen Geschwindigkeiten durch, die sich nur ein paar Sekunden Fahrtzeit ersparen wollen. Das gilt für den ganzen Zwickel zwischen Herterichstraße und Wolfratshäuser Straße (bis inklusive Konrad-Witz-Straße): Durchfahrt unterbinden, indem beispielsweise Einbahnregeln und Abbiegeverbote eingeführt werden, oder auch beispielsweise Poller eingebaut werden. Es geht explizit nicht darum, neue Straßen zu bauen - die machen nur neue Probleme. Sondern den Verkehr aus dem Wohngebiet rauszuhalten und auf die dafür vorgesehene Herterich- und Wolfratshäuser Straße zu bringen.

Stimmen: 0

Kommentare: 1

ID: 8749

Erholungsinsel für Menschen und Natur

Nachdem die U-Bahn-Ersatzhaltestelle abgebaut wird, soll hier ein Erholungstreifen mit höherem Aufenthaltswert geschaffen werden. – Der Bereich soll weitgehend renaturiert werden, um das Potential für Natur- und Menscherholung im Viertel auszuschöpfen. – Der Bezirksausschuß möchte solche Stellen fördern, deshalb ist es besonders wichtig diese Stelle weiter voranzutreiben. – Statt Auto-Parkplätze sollte der grüne Bereich vergrößert werden, so daß insgesamt deutlich mehr Grün entsteht. – Die Fahrrad-Parkplätze sollten neben den U-Bahn-Aufzug verlegt werden, so daß eine grössere zusammenhängende Fläche entsteht. – Der Radweg sollte auf die Straße umgelegt werden. Damit wird der Fußweg grösser und die Sicherheit für die Erholungsfläche gewährleistet.

Stimmen: 6

Kommentare: 1

6.3.5 Teilraum Westen

ID: 8182

Oberirdische Parkplätze raus aus Wohnsiedlungen

Parkplätze weg aus Wohnsiedlungen bei denen NIE Parkplätze geplant waren, weil für jede Wohnung ein TG erworben werden musste. Parkplätze zu schaffen, weil man damit Verkehr beruhigen will, weil zu schnell gefahren wird ist wie wenn ich die Pest mit Cholera bekämpfen will. Die Polizei kümmert sich nicht um Falschparker und da wundert man sich, dass die Leute tun und lassen was sie wollen oder zur Selbstjustiz greifen. Wenn einem die Ausfahrt zu geparkt wird, muss man sich von der Stadt anhören, "muss man hinnehmen und sich halt raus winken lassen"

Stimmen: 10

Kommentare: 1

ID: 8184

Laimer Zentrum (Fürstenrieder Str.) aufwerten

Das Laimer Geschäftszentrum entlang der Fürstenrieder Straße zwischen den Kreuzungen Agnes-Bernauer- und Gotthardstraße sollte deutlich aufgewertet werden, dies käme den Bewohnern und den anliegenden Geschäften zugute. Hierzu wären durchgehend breite, vor Gehwegparkern (derzeit stark verbreitet!) geschützte Fuß- und Radwege entlang der Fürstenrieder Straße sowie mindestens zwei Fußgängerüberwege zwischen den genannten Kreuzungen erforderlich, sowie eine Reduzierung der Fahrgeschwindigkeiten auf der Fürstenrieder Straße (Verkehrsberuhigung ist leider unrealistisch). Umsetzbar wären die Maßnahmen bereits im Zuge des (hoffentlich) bevorstehenden Baus der Straßenbahn-Westtangente.

Stimmen: 30

Kommentare: 1

ID: 8262

Dorfkern Obermenzing

Ich wünsche mir einen qualitativ ansprechend gestalteten zentralen Dorfplatz im Umfeld der Kirche, des Alten Wirts und des Maibaums. Die Dorfstraße sollte autofrei gestaltet werden, Befahrbarkeit nur zu Anlieferungszwecken und für Rettungskräfte.

Stimmen: 18

Kommentare: 4

ID: 8298

Klimaneutralität von Mehrfamilienhäuser fördern

Die Regularien für Wohnungseigentümergeinschaften in Bezug auf Klimaneutralität sind zu komplex. Es gibt zu wenig Beratung -Ladeinfrastruktur -Solaranlagen -Anschluss an Fernwärme oder Wärmepumpen Für all dies ist es sehr schwer Informationen zusammenzutragen und Mehrheiten in den WEGs zu gewinnen. Da ein großer Teile der Häuser in München nicht nur einer Partei gehören, muss diese Zielgruppe mehr an die Hand genommen werden, um schnell einen ökologischen Umbau vorzunehmen.

Stimmen: 33
Kommentare: 1

ID: 8395

Einkaufsmöglichkeiten schaffen

Es fehlen fußläufige Einkaufsmöglichkeiten im Umkreis Anfang Eversbuschstraße/Von-Kahr Str. Nachdem der Netto in Wohnimmobilien umgewandelt wurde gibt es hier nichts mehr an Lebensmittelgeschäften. Hier sollten Läden entstehen!

Stimmen: 28
Kommentare: 1

ID: 8427

Potentialfläche Altaubing West

Die Potentialfläche Altaubing West liegt westlich der Schule (Gotzmannstraße), direkt am Sportplatz. Hier sind ca 1000 Wohnungen geplant. Die verkehrliche Anbindung Freiham an Aubing sieht eine neue Straßentrasse für den Freihamer und Puchheimer Durchgangsverkehr vor. So groß, dass die Lärmemissionsgrenzen erst durch die Schallschutzwirkung der neuen Bebauung eingehalten werden können. Forderungen: 1. Ein Neubaugebiet darf nicht mit einer großen Durchgangsstraße erschlossen werden. So kann kein Quartier mit Lebensqualität entstehen. Und alle Bürger sollten das Recht auf Aufenthalts- und Lebensqualität haben. Nicht nur ausgewählte Münchner Gebiete. Das Neubaugebiet darf nur nach Süden hin auf die Georg-Böhmerstr/Germeringer Weg erschlossen werden. Anders lässt sich massiver Durchgangsverkehr nicht vermeiden. 2. In Aubing bricht die Infrastruktur weg. Kleine Läden müssen Wohnungen weichen, obwohl die Ladeninhaber gerne bleiben würden. Die Stadt der "kurzen Wege" lässt sich immer weniger realisieren. Es müssen Quartiersplätze und ausreichend Einzelhandelsgeschäfte eingeplant werden. Noch gehört das Land der Stadt München und nicht Wohnungsbaugesellschaften. 3. Es müssen kulturelle Angebote sowie ein Kino und Schwimmbad (gibt es im 22.Stadtbezirk beides nicht!) eingeplant werden, sonst entstehen am Stadtrand Schlafquartiere ohne Lebensqualität. Die LHM muss den Platz zur Verfügung stellen, ausreichend Anreize schaffen und Betreiber unterstützen. Geld muss für Wohnungsbau ausgegeben werden, aber auch für Lebensqualität.

Stimmen: 363
Kommentare: 12

ID: 8452

Schwimmbad 22.Stadtbezirk

Es gibt im 22.Stadtbezirk kein öffentliches Schwimmbad und selbst Schwimmkurse für Kinder nur im Bad an der Limeschule mit 4 x 8 m und die Kinder können überall stehen, d.h. sie können überhaupt kein Schwimmen lernen! Die nächsten Bäder erreicht man nur mit dem Auto oder mit mehrfachem Umsteigen mit dem ÖPNV. Laut LHM braucht es eine Bedarfsanalyse und dann müssen die Kosten berechnet werden und dann hat die SWM zu entscheiden... das kann doch nicht wahr sein. Der Bedarf ist da. Eigentümerin der SWM ist zu 100% die Landeshauptstadt München, Einfluss hat sie, wenn sie will. Und es kann doch wohl nicht sein, dass am Stadtrand Geld nur für Wohnungsbau und Straßen ausgegeben wird.

Stimmen: 27
Kommentare: 0

ID: 8459

Freiham Schwimmbad Kino Kultur

Freiham wird eine Kleinstadt. In jede Stadt gehören nicht nur Geschäfte und ein Quartiersplatz und ein Landschaftspark sondern auch Kultur. Das wurde hier vergessen. Kein Platz, kein Geld... Ein See ist ein Muss, da es sonst nichts gibt. Am Lussee kommt man vor Menschenmassen nicht ins Wasser. Aber es kann doch nicht heißen Schwimmbad oder See. Im ganzen 22.Stadtbezirk gibt es kein Schwimmbad!! Und kein Kino!! Dafür muss man dann nach Gröbenzell oder Germering, die kleinen Vororte. Und weil die Verbindung schlecht ist auch noch mit dem Auto statt ÖPNV. Liebe LHM, beweist, dass ihr nicht nur Schlafstädte baut, sondern auch Aufenthalts- und Lebensqualität. Und vergesst die Stadtränder nicht. Sonst kommt man sich vor wie Bürger 2.Klasse. Die Innenstadt wird schön gemacht, aber wir bekommen nur Wohnungen...und die Anzahl steigt von Jahr zu Jahr zu Jahr...

Stimmen: 34
Kommentare: 1

ID: 8480

200 Bäume erhalten in Fürstenried W statt Nachverdichtung

Nachverdichtungs-Wohnungsbau mit 16stöckigen Hochhäusern - am Stadtrand, wie bei uns in Fürstenried W, wird der Gesundheit der Anwohner und mehr Münchnern schaden, u.a. da sich die Stadt so auch im Westen, wo kühle Luft zufließt, mehr aufheizen wird. Besonders schlimme Auswirkungen sind von der Abholzung der fast 200 fünfzig-jährigen Laubbäume zu erwarten bei gleichzeitiger Bebauung/Versiegelung dieser Versickerungsflächen. Die Siedlung wurde mit vielen 8Stöckern und niedrigeren Gebäuden vor ca.50 Jahren erbaut - wohlüberlegt wurden zwischen die jetzigen Bestands-Hochhäuser viele Bäume gepflanzt und viel Grün angelegt mit vernünftigen Abstandsflächen. Die wichtigen Baumgruppen sollen nun doppelt so hohen Hochhäusern zum Opfer fallen, die man dazwischen bauen will, schon beschlossen vom Stadtrat, damit man hier zum Bestand von fast 1500 Wohnungen nochmal 660 Wohnungen "dazwischenquetschen" kann. Die Gebäude, die 10m und weniger vor viele Wohnzimmerfenster gebaut werden sollen, versperren den Blick aus dem Fenster und vermitteln auf der Straße das Gefühl von Hochhaus-Schluchten mit unzumutbarer Beton-Dichte.. Zudem soll der Fahrradweg (Forst-Kasten-Allee) wegfallen und das kleine Landschaftsschutzgebiet gegenüber mit einem Streifen von ca 1200 qm Parkplätzen versiegelt werden. Eine Umplanung mit Erhalt der meisten Bäume und deutlich weniger Wohnungen ist dringend erforderlich um ein gesundes Leben und gewachsene soziale Strukturen am Münchner Stadtrand weiter zu ermöglichen!! Die aktuelle Planung (siehe <https://stadt.muenchen.de/infos/appenzellerstrasse.html>) widerspricht deutlich den Plänen der Stadt zur Klimaneutralität! Hinweis der ModerationLiebe Teilnehmende des Online-Dialogs, die Ideengeber*innen der 15 Beiträge, die am meisten Zustimmung erhalten haben, lädt Stadtbaurätin Elisabeth Merk am 23. Mai ein, gemeinsam über ihre Ideen zu diskutieren. Um den*die ursprüngliche*n Beitragsersteller*in zu dem Vorschlag kontaktieren zu können, bitte wir diese*n, sich auf der Plattform zu registrieren (<https://www.muenchen-mitdenken.de/user/register>) und sich anschließend per E-Mail an step2040@muenchen-mitdenken.de zu wenden. Wir ordnen den Vorschlag dann entsprechend zu. Wir danken für die Aufmerksamkeit für die

eingebrachten Vorschlägen und freuen uns auf die weitere inhaltliche Diskussion. Viele Grüße, Ihr Moderationsteam
Hinweis: Dieser Hinweis der Moderation wurde am 14. April 2022 um 12:18 Uhr eingestellt und zur besseren Sichtbarkeit im Ursprungsbeitrag platziert.

Stimmen: 119
Kommentare: 6

ID: 8481

Einzelhandelsgeschäfte statt Riesensupermarkt

Wir brauchen im Gebiet Uboareal/Festwiese keinen großen REWE Supermarkt. Die Qualität der Bestandsquartiere soll erhalten werden. Dazu passt kein riesiger Supermarkt, der mit großen Lastern beliefert werden muss, mitten im dörflichen Ortskern. Und er ist an dieser Stelle auch überflüssig. Direkt auf der anderen Seite der Bahn ist der EDEKA. Die Bahnunterführung müsste eben barrierefrei gemacht werden. Das kostet weniger als der Bau eines Supermarktes + Infrastruktur. Der Bonus Supermarkt, Ubostraße, muss erhalten werden. Dieser wird hier gebraucht, damit auch alte Leute fußläufig einkaufen können. Aber es fehlen die Einzelhandelsgeschäfte in Aubing, für eine Stadt der kurzen Wege, aber auch um den Ortscharakter zu erhalten. Ladenbesitzer müssen ausziehen, obwohl sie gerne bleiben würden, weil stattdessen Wohnungen in die Gebäude kommen. Und jeder kleine Fleck wird nachverdichtet, für jedes kleine abgerissene Haus werden Mehrfamilienhäuser hingestellt. Der STEP fordert hier: In ausgewählten Wohngebieten macht integrierte Nachverdichtung Sinn. Dort entstehen nicht nur neue Wohnungen, sondern es entsteht auch eine bessere Nutzungsvielfalt mit Läden, Kleingewerbe, Dienstleistungen, soziale, kulturelle, Gesundheits- und Bildungsangebote. Wenn der STEP ernst gemeint ist, dann kein Riesensupermarkt sondern genau diese Angebote!

Stimmen: 24
Kommentare: 1

ID: 8485

Freiham: Einwohnerzahlen reduzieren

Die geplanten Einwohnerzahlen wurden in Freiham in den letzten Jahren immer wieder erhöht, ohne dass die Infrastruktur mitgeplant wurde. Bereits beim ersten Bauabschnitt sieht man, wie erdrückend die engen Häuser wirken. Und der 2. Bauabschnitt soll noch viel enger gebaut werden. Kaum vorstellbar. Lebensqualität spielt hier überhaupt keine Rolle mehr. Quartiersplätze sind geplant. Aber wie viel kulturelle Angebote? Es entsteht eine Kleinstadt! Der Landschaftspark und die Hoffnung auf einen See, das muss reichen... für 30.000 Einwohner. Die Naherholungsgebiete in der Umgebung sind schon völlig überlaufen... Es gibt noch nicht einmal ein tragfähiges Verkehrsinfrastrukturkonzept. Es wurde festgestellt, dass die A99 und Bodenseestraße für das Verkehrsaufkommen nicht ausreichen. Jetzt wird die A99 zu Lasten des Landschaftsparks ausgebaut. Man könnte auch einfach nur die Seitenstreifen freigeben. Und man beschließt eine Verkehrsableitung nach Aubing ohne Rücksicht auf Verluste. Eine Machbarkeitsstudie sollte nur die verkehrstechnische Machbarkeit nachweisen, Folgen für die Bevölkerung sind für die LHM völlig irrelevant. Spätestens als festgestellt wurde, dass das Verkehrsaufkommen nicht umwelt- und sozialverträglich abgewickelt werden kann, hätten die Einwohnerzahlen wieder reduziert werden müssen. Das Gegenteil ist passiert. Es scheint, man glaube, die Wohnungsnot in München bekämpfen zu können, indem man immer noch ein paar tausend Leute mehr

nach Freiham steckt. Und das Ganze wird dann heuchlerisch als lockere grüne Bebauung mit hoher Lebensqualität dargestellt. Fakt ist doch, dass so dicht gebaut wird, wie es gesetzlich gerade noch möglich ist.

Stimmen: 47

Kommentare: 0

ID: 8486

Stoppt die Monster-Wohnquartiersentwicklung „Münchner Westen“

Neben dem Freihamer Wohnquartier ist ein neues Monster - Wohnquartier „Münchner Westen“ im Münchner Westen (siehe Wohnquartiere und Stadtentwicklung) geplant. Es reicht vom Friedhof Untermenzing über den Dreilingsweg und die Langwieder Heide nach Lochhausen. Hierbei würde das Biotop Langwieder Heide zerstört und die Frischluftschneise nach München hinein zugebaut. Die heute bereits im Bau befindlichen / geplanten Gebiete Kleiberweg - Langwieder Hauptstrasse – Osterangerstrasse und Dreilingsweg mit mehreren Tausend Wohnungen sind bereits ein Teil davon. Schon hierbei zeigt sich, dass diese Bebauungen wie Raumschiffe geplant sind – einfach gelandet ohne Berücksichtigung einer adäquaten Infrastrukturerweiterung in der Umgebung und ohne eine vernünftige Verkehrsanbindung. Zitat: Die bestehende Infrastruktur reicht ja. Dieses Zubauen der letzten Freiflächen im Münchner Westen und das Überfluten der existenten Straßen mit zusätzlichem Verkehr darf so nicht weitergehen. Diese Entwicklung muss gestoppt werden.

Stimmen: 55

Kommentare: 3

ID: 8498

Dreifachturnhalle für Lochhausen/Langwied

Wir fordern die Errichtung einer Dreifachturnhalle/Mehrzweckhalle in Lochhausen/Langwied, um den durch Zuzug enorm steigenden Bedarf an Schulsportflächen und Sportmöglichkeiten für Lochhausener und Langwieder Bürger*innen zu ermöglichen. Im Detail: 1. Wir fordern zeitnah den Neubau einer Dreifachturnhalle/Mehrzweckhalle in Lochhausen/Langwied! Diese sollte auch als Mehrzweckhalle nutzbar sein können. 2. Wir fordern die LH München auf, zusammen mit den Bürger*innen einen geeigneten Standort für eine Dreifachturnhalle in Lochhausen/Langwied zu suchen, den Flächennutzungsplan entsprechend anzupassen und einen Bebauungsplan für diesen Standort rechtskräftig aufzustellen. 3. Wir fordern die LH München auf, keine weiteren städtischen Grundstücke in Lochhausen/ Langwied zu veräußern, bis nicht die notwendige soziale Infrastruktur (Nahversorgung, Pflegeeinrichtung, Kinder- und Jugendangebote, Sportangebote, Fuß- und Radwegenetz, alternative Mobilitätsangebote) ausgebaut oder zumindest projektiert wurde. 4. Wir fordern die LH München auf, die Bebauungspläne für die Planungsgebiete Keltenafferstraße und Osterangerstraße/östlich nicht aufzustellen solange keine Gemeinbedarffläche Sport für Lochhausen/Langwied im Flächennutzungsplan ausgewiesen wurde und eine angemessene soziale Infrastruktur, leistungsstarke Fuß- und Radwegeverbindungen und alternative Mobilitätskonzepte projektiert sind. Bürgervereinigung Lochhausen-Langwied

Stimmen: 151

Kommentare: 1

ID: 8499

Zweite Grundschule für Lochhausen

Wir fordern von der LH München die zeitnahe Errichtung einer zweiten Grundschule mit Turnhalle und mit ausreichend Plätzen für eine Nachmittagsbetreuung in Lochhausen, da bereits im Schuljahr 2025/26 die Kapazitätsgrenzen der aktuellen Grundschule erreicht sind. Die Aussage der ehemaligen Stadtschulrätin Beatrix Zurek (siehe ihr Schreiben an den BA 22 vom 30.01.2020), dass bis 2030 der Bedarf durch die Grundschule am Schubinweg gedeckt werden kann, sehen wir aufgrund der aktuellen Bevölkerungs-Entwicklungen als extrem unrealistisch an. 1. Wir fordern die LH München auf, umgehend mit der Vorplanung und Umsetzung eines zweiten Grundschulstandorts zu beginnen. Damit kann ein akuter Mangel an Grundschulplätzen bereits vor dem Jahr 2030 vorgebeugt werden. 2. Wir fordern zeitnah den Neubau einer 2. Grundschule mit Turnhalle und mit ausreichend Plätzen für eine Nachmittagsbetreuung in Lochhausen. Es ist davon auszugehen, dass die Genehmigung und der Bau einen Zeitraum von 6 Jahren benötigen werden und somit besteht dringender Handlungsbedarf. 3. Wir fordern die LH München auf, den zweiten Grundschulstandort auf der Südseite der Bahnlinie München-Augsburg zu errichten. Dies vor dem Hintergrund, dass die vielbefahrene Lochhausener Straße (bis zu 2.000 Autos in der Stunde), wie in vielen anderen Bürgeranliegen bereits beschrieben, ein enormes Sicherheitsrisiko für die Schüler*innen darstellt. Eine Platzierung der zweiten Grundschule direkt neben der Lochhausener Straße (die befahrener ist als die Bodenseestraße) lehnen wir aus diesem Grund ab. Bürgervereinigung Lochhausen-Langwied

Stimmen: 126

Kommentare: 0

ID: 8500

Öffentlicher Bücherschrank für Lochhausen

Wir bitten um die Erlaubnis zur Aufstellung eines Bücherschranks auf öffentlichem Grund auf dem "Platz der Begegnung" in Lochhausen. Im Detail Der „öffentlichen Bücherschrank“ soll die Begegnung und den Austausch zwischen Bürger*innen in Lochhausen fördern. Der Ortskern von Lochhausen hat momentan nur wenig Aufenthaltsqualitäten und es gab bisher keine Plätze, auf denen zufällige Kontakte zwischen den Bürger*innen möglich sind oder die zum gemeinsamen Verweilen einladen. Im Jahr 2020 wurde der „Platz der Begegnung“ an der Kreuzung Schussenrieder Straße /Schubinweg neu errichtet. Dies wäre der ideale Ort für den öffentlichen Bücherschrank. Eigentümer des Bücherschranks mit allen Rechten und Pflichten wäre die Bürgervereinigung Lochhausen-Langwied. Der Betrieb des Öffentlichen Bücherschranks wird über die Bücherei der Pfarrei St. Michael in Verbindung mit freiwilligen „Bücherpaten“ organisiert. Bürgervereinigung Lochhausen-Langwied

Stimmen: 83

Kommentare: 0

ID: 8561

Unterkünfte nur noch als kurzfristige Unterbringung sowie menschenwürdig und bezahlbar

Im Gespräch mit Anwohnern der Unterkunft und bei einem Besuch dort, musste ich feststellen unter welchen erbärmlichen Umständen die Familien dort hausen müssen

(wohnen kann man da gar nicht sagen). Eine vierköpfige Familie hat lediglich ein Zimmer in dem sich das ganze Leben abspielt. Platz für richtige Betten - Fehlanzeige, hier gibt es ein Matratzenlager, das täglich auf- und abgebaut wird. Eine sechsköpfige Familie hat immerhin ein Zimmer mehr, das macht es aber nicht besser. Die Mieten sind laut Anwohnern exorbitant (Einzimmer"wohnung" über 2100€) und werden oft vom Amt gezahlt, weil die Leute nicht arbeiten dürfen, oder es schwer haben eine Arbeit zu finden. Und selbst mit Arbeit könnten sie diese Miete nicht zahlen. Die Kinder haben keinen Platz zum Spielen und niemand hat eine Rückzugsmöglichkeit. In einem Artikel über dieses Haus, las ich den Kommentar einer Nachbarin, die meinte, die Leute sollen dankbar sein, in so einer guten Gegend zu wohnen. Ich glaube diese Dame würde da keinen Tag aushalten. Vieles ist kaputt und müsste repariert werden. Es sind ordentliche, höfliche und herzliche Familien, die dort leben. Eine Familie wohnt seit etwa 5 Jahren dort. Die Chancen auf eine richtige Wohnung sind gering. Für die Kinder wäre diese besonders wichtig. Natürlich sind Unterkünfte Brennpunkte. Es muss gelingen die Menschen, egal aus welchem Land sie geflohen und Zuflucht in München gesucht haben, nur vorübergehend in einer Unterkunft unterzubringen und Ihnen dann die Möglichkeit bieten eine Wohnung zu finden (eventuell auch in anderen Gemeinden). Die Würde des Menschen steht bei der LHM leider nicht besonders hoch im Kurs. Es wäre schön, wenn sich das ändert.

Stimmen: 22

Kommentare: 1

ID: 8588

Kulturkonzept

Es wäre schön, wenn man ein Kulturkonzept nach Allach/Untermenzing bringen könnte mit Räumen für ein kleines Theater mit vielleicht Lesungen oder für kleine Konzerte. Das Stadtviertel ist beim Thema Kultur definitiv benachteiligt. Gerade im Rahmen der vielen Neubauten könnte hier ein entsprechendes Konzept z.B. ähnlich wie Pasinger Fabrik umgesetzt werden.

Stimmen: 18

Kommentare: 2

ID: 8605

Günstiger Wohnraum statt Trafohaus

Das mit Graffiti verschmierte Trafohaus in der Göllheimerstraße muss günstigem Wohnraum weichen. Wieso ist die Göllheimerstraße nicht bis zum Ende der Straße bebaut? Die Infrastruktur ist da! Wohnraum ist Mangelware!

Stimmen: 236

Kommentare: 4

ID: 8612

Pasing wohnt im Grünen

Ansatz: Überarbeitung des Flächennutzungsplans bzw. Aufstellung eines Bebauungsplans für die Grundstücke an der Blumenauer Straße in 81241 München-Pasing mit integriertem grünen Konzept Vertretung: Wir vertreten die Interessengemeinschaft der Eigentümer der Grundstücke an der Blumenauer Straße (zwischen der Perlschneiderstraße und der Senftenauerstraße in 81241 München-Pasing). Begründung: Wir teilen die Meinung

des Planungsreferats der Landeshauptstadt München bzw. die Konzeptidee des vorgestellten Stadtentwicklungsplan 2040, welche eine Bebauung respektive Siedlungsentwicklung mit einem grünen Konzept an den Grundstücken an der Blumenauer Straße vorsieht, wo bereits Splitterbebauung und eine intakte Infrastruktur vorherrscht. Folgende Aspekte der bestehenden Infrastruktur an der Blumenauer Straße (Buslinie 56, Erweiterungsmöglichkeit U5 oder U6, Erweiterung Tram 19, A96, Stromanschlüsse und Wasserversorgung, Kita, Schulen, Westbad, Stadtpark, bereits vorherrschende Parkanlage, sowie Baumschule) sollten nochmals erwähnt werden. Dieses Gebiet ist prädestiniert für einen Wohnungsbau für Jung und Alt, Münchner und Nicht-Münchner, Pasinger, Flüchtlinge, Rentner, Kinder, Jugendliche, Arbeitnehmer. Unser Vorschlag: Wir fordern daher eine Überarbeitung des Flächennutzungsplans bzw. Aufstellung eines Bebauungsplans für die Grundstücke an der Blumenauer Straße in 81241 München-Pasing. Wir als Grundstückseigentümer sind bereits im sehr guten Austausch mit den Pasinger Vereinen, der Katholischen Kirche, Initiativen für Wohnungsbau, dem Planungsreferat, Architekten sowie städtischen und privaten Bauträgern. Es herrscht hier vom Grundsatz eine sehr hohe Schnittmenge.

Stimmen: 556

Kommentare: 30

ID: 8615

Entwicklung Wohnungsquartier bzw. Überarbeitung Flächennutzungsplan und Aufstellung Bebauungsplan für bezahlbaren Wohnungsraum mit grünen Konzept

Siedlungsentwicklung am Stadtrand mit bereits vorhandener Infrastruktur: Überarbeitung Flächennutzungsplan und Aufstellung Bebauungsplan für bezahlbaren Wohnungsraum mit grünen Konzept Das Gebiet wäre m.E. prädestiniert für die Schaffung eines klimaneutralen, sozialen und ökologischen Wohnungsgebiets. Die bereits bestehende Infrastruktur ist ein Plus. Wenn diese durch clevere Konzepte des Planungsreferat ergänzt werden, könnte das Gebiet als ein soziales Wohnungsmodellquartier optimal umgesetzt und die Erholungsflächen in unmittelbarer Nähe, wie der Langwieder- und Lusssee, genutzt werden. Die momentane Nutzung der Grundstücke als Landwirtschaftsfläche, die teilweise nicht mehr bewirtschaftet werden, stellen sowohl für die LHM, Münchner als auch für die ehem. Landwirte/Grundstückseigentümer eine nichtzufriedenstellende Situation dar. Des Weiteren ist das Gebiet bereits durch einzelne Splittersiedlungen bebaut und viele Unternehmen wie MAN, Paulaner und MTU sind in unmittelbarer Nähe. Die Mietpreise im Umkreis dieses Gebietes sind die höchsten in ganz Deutschland. Die Schaffung von Wohnraum würde sofort den angespannten Wohnungsmarkt entlasten. Unser Vorschlag: Überarbeitung Flächennutzungsplan und Aufstellung eines Bebauungsplans für bezahlbaren Wohnungsraum mit grünem Konzept. Eine Alternative wäre ein Bau von Unterkünften für Flüchtlinge. Wir wollen gemeinsam mit der Stadt München an einem gutem und für alle zufriedenstellenden Konzept arbeiten und sind für Vorschläge einer schnellen Umsetzung offen.

Stimmen: 264

Kommentare: 7

ID: 8616

Beim Neubau des Max-Planck-Gymnasium soll eine Lehrschwimmhalle unter die neue Turnhalle gebaut werden

Beim Neubau des Max-Planck-Gymnasium ist bisher nur eine neue Zweifach-Turnhalle geplant. Der Ausbau ist für den Anstieg von derzeit 1000 auf 1600 Schüler geplant. Diese Schüler teilen sich mit anderen Schulen an den Vormittagen eine (!) 25m-Schwimmbahn im Hallenbad des Westbades. Ein anderer Stadtentwicklungsvorschlag hier bittet um einen Bebauungsplan zwischen Silberdistel-, Perlscheneider-, Senftenauer- und Blumenauerstraße. Mit dem Zuzug von noch mehr Wohnbevölkerung wird das Westbad auch eine höhere Nutzungsnachfrage erhalten. Daher ist es angebracht, den Schwimmunterricht in eine eigenes Lehrschwimmbecken auszulagern. Entsprechende Baupläne sollten vorahnden sein, weil die Carl-von-Linde-Realschule und das Otto-Hahn-Gymnasium solche Doppelnutzung von Bodenfläche schon realisiert bekommen haben: unten Schwimmhalle, oben drüber Zweifachturnhalle. Diese Lehrschwimmhalle würde auch die langen Wartelisten der Schwimmvereine reduzieren, wenn diese in den Nachmittag- und Abendstunden die Kinder im Schwimmen unterweisen könnten. Für das Klima kann erreicht werden, daß weniger Kinder in andere Stadtteile chauffiert werden müssen, um dort den Schwimmunterricht zu erhalten, der ihnen zusteht.

Stimmen: 6

Kommentare: 1

ID: 8618

Momentane Nutzung der Grundstücke als Landschaftsflächen direkt in München stellen sowohl für die LHM, Münchner Bürger sowie auch für uns als ehem. Landwirte/Grundstückseigentümer keine optimale Lösung dar

Die momentane Nutzung der Grundstücke als Landwirtschaftsfläche, die teilweise nicht mehr bewirtschaftet werden, direkt in München stellen sowohl für die LHM, Münchner Bürger als auch für die ehem. Landwirte bzw. Grundstückseigentümer keine optimale Situation dar. Dieses Gebiet sollte im Konzept Stadtentwicklungsplan 2040 als ein soziales, klimafreundliches und mobiles Quartiers- und Siedlungsgebiet aufgenommen werden. Die bereits bestehende Infrastruktur an der Blumenauerstraße und die in unmittelbarer Nähe vorhandenen Erholungsflächen wie der Stadtpark, die Baumschule mit angrenzenden Parkanlagen, das Westbad, sowie Sportanlagen und Gaststätten könnten daher genutzt werden. Wir wollen gemeinsam mit der Stadt München an einem gutem und für alle zufriedenstellenden Konzept arbeiten und sind für Vorschläge einer schnellen Umsetzung offen.

Stimmen: 111

Kommentare: 0

ID: 8658

S- Bahn in Freiham

Man hat auf der grünen Wiese geplant, die s-Bahn trennt den Ortsteil. Der Planungsfehler ist zu korrigieren. Die Bahn gehört unter die Erde. Was mache ich dann mit dem gewonnenen Platz. Wohnungen oder Grünfläche

Stimmen: 4

Kommentare: 0

ID: 8660

Gebiet um Pasinger Heuweg zur Stadtentwicklung nutzen

Wohnraum ist knapp und wird in München auch die nächsten Jahrzehnt Mangel bleiben. Das bisher noch landwirtschaftlich genutzte, städtische Gebiet rund um den Pasinger Heuweg bietet sich u.a. durch seine gute Anbindung an bestehende Wohnbebauung und Verkehrsinfrastruktur für eine größere Stadterweiterung geradezu an damit alle Bürger die Chance auf bezahlbaren Wohnraum bekommen können.

Stimmen: 11

Kommentare: 2

ID: 8662

Ausbau der Infrastruktur und der Freiflächen für Kinder und Familien

Allach-Untermenzing wächst in den nächsten Jahren durch die großen Neubaugebiete (Diamaltpark, Kirschgelände, Hirmerei, Gerberau) und durch Nachverdichtung rasant. Es werden vor allem junge Familien in unseren Stadtteil ziehen. Daher braucht es ein umfangreiches Konzept für den Ausbau der Infrastruktur für Familien: - Der Ausbau der Hort- und Kindergartenplätze muss beschleunigt werden. Denn der Versorgungsgrad für Kindergartenkinder liegt aktuell bei nur 76% und der Versorgungsgrad für die ganztägige Betreuung von Grundschulkindern sogar nur bei 66%. Allach-Untermenzing liegt hier weit abgeschlagen auf den letzten Plätzen für diese zwei Altersgruppen. - Auch gibt es in unserem Stadtteil nur drei weiterführende Schulen. Die aktuellen Pläne der Stadt zur Lösung des Platzproblems am Schulzentrum Pfarrer-Grimm-Straße (1) müssen nun endlich ohne Verzögerung umgesetzt werden. - Wir benötigen einen zügigen Ausbau der Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Familien: o Ausbau der Flächen und Turnhallen für den Vereinssport o Unterstützung bei der Erweiterung des Angebots für Familien im Familienzentrum FAM (2) o Schaffung neuer Freiflächen zur Bewegung für Kinder und Jugendliche z.B. durch den Ausbau von Spielplätzen und Bolzplätzen im Bezirk (1) <https://ru.muenchen.de/2022/59/Neue-Planungen-fuer-die-Schulen-im-Muenchner-Nordwesten-100457> (2) <https://www.epiphantias-muenchen.de/das-familienzentrum-fam-treffpunkt-fuer-gross-und-klein-allach-untermenzing>

Stimmen: 107

Kommentare: 0

ID: 8677

Ausbau/Erweiterung des Schulhorts

Die Grundschule Manzschule wurde auf 7 Züge erweitert. Es werden dringend weitere Hortplätze benötigt.

Stimmen: 31

Kommentare: 1

ID: 8682

Schaffung eines Dorfkerns/zentralen Platzes für Untermenzing.

Stimmen: 7

Kommentare: 0

ID: 8708

Kino für Aubing & Pasing

kultur tut not! im westen der stadt gibts außer der Pasinger Fabrik kaum kulturorte. so

muss der weg unweigerlich per ÖPNV oder PKW in richtung innenstadt gehen, wenns um solche locations geht. das westkreuz könnte ein guter ort sein dafür, um in den stadtbezirken 21 und 22 KINO wieder lebendig zu machen.

Stimmen: 5
Kommentare: 0

ID: 8709

Künstlerhaus 01 Pasing (Ateliers & Werkstätten)

dem sterben der ateliers und kunsthandwerklichen werkstätten in München entgegen wirken! jedes jahr setzt die Akademie der Künste ca. 80 junge künstler*innen frei, die ihr studium beendet haben. wenn München weiterhin keine NEUEN arbeitsräume schafft, sind sie weg nach Berlin und Hamburg. das rotationsprinzip der bestehenden atelierhäuser der Stadt München spült zwar erstmal für 5 jahre den nachwuchs rein, bricht aber den älteren das genick, die im großen stil die atelierhäuser verlassen müssen. es braucht nicht luxussanierung, um kreativen eine heimat zu geben. oft genug sind sie die letzten mieter vor dem abriss eines älteren gebäudes gewesen, weil sie die niedrigsten ansprüche ertragen können/müssen. gemeinschaftliches arbeiten und erhalten ist sinnstiftend und wohltuend für den stadtteil, auch wenns nur zwischennutzungen sein können. kulturelle vielfalt erhöht lebensqualität und stärkt die (stadt)gesellschaft.

Stimmen: 5
Kommentare: 0

ID: 8710

Künstlerhaus 02 Pasing (Ateliers & Werkstätten)

dem sterben der ateliers und kunsthandwerklichen werkstätten in München entgegen wirken! jedes jahr setzt die Akademie der Künste ca. 80 junge künstler*innen frei, die ihr studium beendet haben. wenn München weiterhin keine NEUEN arbeitsräume schafft, sind sie weg nach Berlin und Hamburg. das rotationsprinzip der bestehenden atelierhäuser der Stadt München spült zwar erstmal für 5 jahre den nachwuchs rein, bricht aber den älteren das genick, die im großen stil die atelierhäuser verlassen müssen. es braucht nicht luxussanierung, um kreativen eine heimat zu geben. oft genug sind sie die letzten mieter vor dem abriss eines älteren gebäudes gewesen, weil sie die niedrigsten ansprüche ertragen können/müssen. gemeinschaftliches arbeiten und erhalten ist sinnstiftend und wohltuend für den stadtteil, auch wenns nur zwischennutzungen sein können. kulturelle vielfalt erhöht lebensqualität und stärkt die (stadt)gesellschaft.

Stimmen: 4
Kommentare: 0

ID: 8714

Eine Bank der Cash Group

Im ganzen Viertel gibt es keine Bank, die der Cash Group angehört. Untermenzing/Allach (Anfang der Eversbuschstraße)

Stimmen: 2
Kommentare: 0

ID: 8717

Parkzugang & verbesserter Lärm- und Abgasschutz

Liebes Baureferat, Obwohl ich überaus gerne im schönen Österreicherviertel wohne, habe ich Träume und Visionen für eine bessere Lebens- und Wohnqualität im Viertel. Erster Traum wäre eine Anbindung des Österreicherviertels (Laim/ Pasing) über die Stammstrecke an den Schlosspark Nymphenburg für Fußgänger und Radfahrer. Eine Brücke über oder Unterführung unter der Stammstrecke könnte diese grüne Oase zugänglich machen. Dadurch wäre nicht nur die Nutzung zur Naherholung ermöglicht, sondern auch die Anbindung an das dortige Radnetz fern der viel befahrenen Straßen möglich. Alle Anwohner - von den Familien mit Kindern über ältere Menschen mit Mobilitätseinschränkungen wie auch Sportler und Naturliebhaber - würden profitieren. Der zweite Traum wäre ein verbesserter Lärm- und Abgasschutz. Die Landsberger Straße als lebensnotwendige Verkehrsader in und aus der Stadt wird auch zukünftig stark frequentiert sein. Umso erstrebenswerter ist es, die dort verursachte Lärm- und Feinstaubbelastung soweit möglich zu minimieren. Für mich denkbare Maßnahmen wären verbesserte Schallschutzwände, Überdachungen mit möglicher Abgasluft-Filterung, Untertunnelung (vermutlich eher schwierig) und/ oder zumindest eine Geschwindigkeitsbegrenzung. An dieser Stelle noch ein herzliches Dankeschön für die Möglichkeit unsere Wünsche & Anregungen für ein besseres Leben in der Stadt mit Ihnen zu teilen (auch wenn scheinbar leider nicht genügend Menschen von Ihrem Projekt erfahren haben).

Stimmen: 4

Kommentare: 0

ID: 8739

Sanierungsgebiet um den Bahnhof Neuaubing - Modernes Wohnen und Arbeiten am neuen Bahnhofsplatz!?

Mein Vorschlag ist es rund um den Bahnhof Neuaubing weitere Flächen für den Wohnungsbau und das Arbeiten zu schaffen. Einen Bahnhofsplatz mit Wohnungen, Büros, Läden, die das Sanierungsgebiet aufwertet und mit Leben erfüllt. - es entsteht damit ein vitales Wohnviertel zwischen den Wohnungen der Gleisharve und den Geschäften der Limesstraße - nutzen der Fläche aufgelassener Gleise und der Industriebrache entlang der Strecke. Wie soll das gehen? - Formulierung neuer Ziele der Stadt und Abstimmung mit der Bahn über freigewordenen Flächen. - Abkehr von einem Tunnel unter dem Bahnübergang Neuaubing - Bahnparallele zum Metrogelände. Nutzung der vorhandenen Unterführung - Aufwertung des Umfeldes und Flächengewinn rund um den Bahnhof, auch nördlich Brunhamstr. 9+19. - Ein BAHNHOFSPLATZ mit einer Buswendeschleife im Norden und Süden des Bahnhofs für direkteren Anschluss an den ÖPNV sorgen - Vorrang für Fußgänger und Radfahrer im Bürgertunnel (ohne Autos) MEINE VISION: Wie wäre es, wenn bei Edeka (Bodenseestraße) und Lidl (Brunhamstraße, die Parplätze mit einer intelligenten Überbauung neue Räume für Wohnen und Gewerbe schaffen. . Die 4 Eckgrundstücke an der Kreuzung Bodenseestraße / Limesstraße Wohngebäude Wohnraum zulassen. Die Schlafwagenfabrik und der Siruspark im Norden mit Wohnungen abgerundet werden könnten? Dabei handelt es sich um eine Nachverdichtung in zentral gelegenen Lage. Wer und Wie kann man hier alle Beteiligten in ein Boot holen, die Wünsche aufnehmen und gemeinsam an einem Ziel arbeiten?

Stimmen: 4
Kommentare: 0

ID: 8742
Projekt Hirmerei

Ich finde das Projekt gut. Ein Standort, der zur Verdichtung in der Stadt geeignet ist. Bisher ist das doch eine unansehnliche Leere. Und vielleicht kommt hier auch der Radweg aus der Innenstadt und weiter nach Norden.

Stimmen: 0
Kommentare: 0

6.3.6 Teilraum Mitte

ID: 8164

Extremfälle von Entmietung und Spekulation: offen über Enteignung sprechen

In München häufen sich Extremfälle von Entmietung und Spekulation. Wie die Lokalpresse berichtete, wurden z.B. in der Türkenstraße in den vergangenen Jahren hunderte Menschen entmietet. Teilweise mit schikanösen Methoden, die an kriminelles Verhalten grenzen. Einschlägig bekannte Investor*innen kaufen gewachsene Strukturen auf und hinterlassen in einigen Fällen nichts als Schaden: Abriss historischer Häuser, Verdrängung der Anwohner*innen, Dauerbaustellen. Am Ende entsteht luxuriöser Wohnraum in den höchsten Preisklassen oder das leergeräumte Grundstück wird zu einem deutlich höheren Preis weiterverkauft. In Extremfällen, in denen schikanöse und spekulationsgetriebene Entmietung und Vertreibung offensichtlich ist, sollte die Stadt in Einzelfällen über Enteignungen nachdenken.

Stimmen: 13
Kommentare: 0

ID: 8167

Für soziale und qualitativ hochwertige Quartier: städtebauliche Wettbewerbe statt Masterpläne

In letzter Zeit häufen sich Fälle, in denen bei größeren Planungen ein Investor*innen-Masterplan vorgelegt und auch abgenickt wird, anstatt einen städtebaulichen Wettbewerb auszuloben, bei dem die beste Version eines Projekts gewählt wird. Das ist gerade bei wichtigen Projekten, wie den Planungen an der Paketposthalle, problematisch, weil die Interessen des Investors dann zu viel Gewicht bekommen. Die Stadt sollte bei wichtigen städtebaulichen Projekten verbindlich einen städtebaulichen Wettbewerb ausloben.

Stimmen: 10
Kommentare: 0

ID: 8172

Hackenplatz

Die Fläche zwischen den Häusern Hackenstraße 12 und 7b könnte eine zentrale Rolle im

InnenStadtKonzept der Stadt München einnehmen. Die Fläche vor dem Bürogebäude sollte so gestaltet werden, dass man Lust hat sich dort - ohne Konsumzwang - niederzulassen. Viele Bänke und ein attraktiver Brunnen könnten einen lokalen Begegnungs- und Ruheraum schaffen. Eine Voraussetzung wäre, dass (a) die Parkplätze auf der Seite mit der Haus Nummer 12 komplett entfallen, (b) auch die Parkplätze auf der Straßenseite mit der Hausnummer 7b reduziert, (c) der befahrbare Straßenabschnitt an dieser Stelle massiv verkleinert und (d) durch bunte Bodenmarkierungen die Geschwindigkeit der Fahrzeuge verlangsamt wird (siehe ähnliche Ansätze in Barcelona). Man könnte auf der Straßenseite des Hauses 7b damit experimentieren, temporäre Nutzungen zu ermöglichen z.B. Parkmöglichkeit nur von 20 bis 08 Uhr, nur für Kundinnen und Kunden des Radspielehauses oder nur für Car-Sharing Fahrzeuge ... "Dies müsste unbedingt im Dialog mit den anliegenden Gewerbetreibenden und der Anwohnerschaft diskutiert werden. Dieser so entstehende Platz, könnte durch eine Entsiegelung einen wesentlichen Beitrag für eine klimaresiliente Innenstadt liefern. Ein attraktiver Platz an dieser Stelle könnte die kleinen, teilweise noch inhabergeführten Geschäfte im Hackenviertel fördern. Finanziert durch Sonderfond „Innenstädte beleben“?

Stimmen: 311

Kommentare: 19

ID: 8279

Gehweg verbreitern durch Reduzierung der Pkw-Parkplätze

An dieser Stelle kommt es im Sommer täglich zu größeren Behinderungen auf dem Gehweg: Lange Schlangen vor der Eisdielen plus geparkte Fahrräder auf dem Gehweg blockieren nahezu den gesamten Bürgersteig, auf dem auch noch ein Fahrradweg verläuft. Hier muss unbedingt mehr Platz geschaffen werden, gerne durch Wegfall von PKW-Parkplätzen am Straßenrand.

Stimmen: 5

Kommentare: 1

ID: 8295

Lärmschutz und "grüne Lungen" für Anwohner der Landshuter Allee

Lärmschutz für Anwohner der Landshuter Allee durch Betunnelung und Begrünung des neu entstandenen Tunnels. Durch die Begrünung entsteht gleichzeitig eine grüne Oase mit z.B. Sitzmöglichkeiten für Jung und Alt oder Kinderspielmöglichkeiten. Gleichzeitig kann man zu Fuß bzw. mit dem Rad schnell und bequem die linke und die rechte Seite der Landshuter Allee überqueren. Damit werden mehrere Fliegen mit einer Klappe geschlagen: Lärmschutz und höhere Lebensqualität für die Anwohner.

Stimmen: 10

Kommentare: 1

ID: 8303

Mehr Aufenthaltsqualität in den Innenstadtbezirken durch Abschaffung des vergünstigten Anwohnerparkens

- Ein Anwohnerparkausweis kostet 30 Euro im Jahr, ein angemieteter TG-Platz in den Innenstadtbezirken dagegen 100-180 Euro im Monat. Da fällt die Entscheidung für einen Laternenparkplatz nicht schwer - insbesondere, wenn man das Auto nur selten benutzt. -

Würden Anwohnerparkplätze in normale gebührenpflichtige Parkplätze (z.B. 1 Euro pro Std bzw max 5-6 Euro pro Tag) umgewandelt, würde ein öffentlicher Parkplatz pro Monat genauso viel kosten, wie ein angemieteter TG-Platz (nämlich 5 Euro x 30 Tage = 150 Euro im Monat). - In den Innenstadtbezirken ist sowohl die Nahversorgung als auch der ÖPNV so gut, dass ein Auto nicht unbedingt notwendig ist. Es steht zu 90% der Zeit nur rum und blockiert wertvollen öffentlichen Platz. - Und ja, wer wirklich nicht auf das Auto verzichten kann/will: Es gibt auch in der Innenstadt etliche TG-Plätze (insbesondere Duplex), die von ihren Besitzern nicht genutzt werden, da deren Autos (z.B. SUV's) für eine Duplex zu groß sind. Es kostet ja auch nur 30 Euro jährlich auf der Straße zu stehen ;) - Die indirekte Verteuerung des Anwohnerparkens wäre daher ein Anreiz, darüber nachzudenken, ob man das Auto wirklich braucht oder aber ein kleineres Auto anschafft, das z.B. auch in eine Duplex-Garage passt. - Die Stadt könnte die zusätzlichen Einnahmen aus den Parkgebühren dann wieder in die Erhöhung der Aufenthaltsqualität der Stadt investieren. Jeder noch so kleine Blumenkübel ist besser als eine Blechkiste, die im Sommer die Straßen auch noch zusätzlich aufheizt. - Und klar, man braucht Ausnahmegenehmigungen für mobilitätseingeschränkte Personen – wie bisher auch schon.

Stimmen: 12

Kommentare: 1

ID: 8326

Autoarmes Quartier

Das Quartier zwischen Ludwig- und Türkenstr und Theresien- und Schelling-Straße ist Anlaufstelle für viele Student*innen und Gastronomie-Besucher*innen. Diese könnten zusammen mit den Anwohnerinnen von einem autoarmen Quartier profitieren und so einen prestigeträchtigen Raum als der Superblocks in Barcelona in München schaffen.

Stimmen: 0

Kommentare: 0

ID: 8327

Autoarmes Quartier

Das Quartier zwischen Ludwigstr- und Türkenstr, Theresienstr. und Schellingstraße ist Anlaufraum für viele Student*innen und Gastronomiebesucher*innen. Gemeinsam mit den Anwohner*innen könnten Sie von einem autoarmen Quartier (vgl. Superblocks in Barcelona) profitieren. Die BA-Chefin Svenja Jarchow-Pongratz (Grüne) hat das Gefühl, es gebe "Straßenzüge, die sich in eine einzige Freischankfläche verwandeln" (Quelle: <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/maxvorstadt-party-tuerkenstrasse-schellingstrasse-schanigaerten-1.5559054>). Lassen Sie es uns das wirklich ausprobieren!

Stimmen: 9

Kommentare: 0

ID: 8331

Sanierung

Die Gebäuden in der Nanga-Parbat-str. sollten dringen saniert werden. Die Wände sind so dünn, dass man das Handy vom Nachbarn vibrieren hört. Außerdem wurden die Wohnblöcke in den Jahren 1960 gebaut und schon sehr alt. Vermieter GWG München

Stimmen: 4
Kommentare: 0

ID: 8348

Weniger Autos in Altstadt und Lehel

Zwar gibt es insbesondere in der Altstadt größere zusammenhängende Fußgängerzonen, im Vergleich zu anderen Städten bekommen Autos in unserer Innenstadt jedoch immer noch sehr viel Platz, der anderweitig besser genutzt werden könnte. Amsterdam und Barcelona haben gezeigt, wie angenehm autofreie Stadtzentren sind und dadurch sowohl die Lebensqualität für ihre Einwohner, als auch die Attraktivität für Touristen erhöht. Dies wäre auch in München möglich. Vor allem in den Teilen der Altstadt, wo kaum Menschen wohnen, können Autos auf ein absolutes Minimum reduziert werden, um die Fußgängerzone zwischen Stachus und Marienplatz beispielsweise auch auf Tal und Nebenstraßen auszuweiten. Im Lehel könnte durch autofreie Straßen und schöne Spazierwege mehr Leben einkehren und somit der Stadtkern spürbar vergrößert werden. Selbstverständlich kann der Autoverkehr nicht von heute auf morgen verschwinden und auch Anwohner müssen mittelfristig weiterhin Parkmöglichkeiten haben. Hier könnten Sondergenehmigungen und Anwohnerparkhäuser helfen, um zumindest große Teile der Parkflächen umzunutzen. Stück für Stück könnten zudem mehr Fußgängerzonen entstehen. Die einst von Autos genutzten Flächen könnten folglich als Parks begrünt oder für Spielplätzen, Cafés, etc. genutzt werden.

Stimmen: 17
Kommentare: 0

ID: 8432

Schwanthaler Höhe/Westend zum autofreien Modellquartier umwandeln

Der Bezirk 8 ist der kleinste und am dichtesten bewohnte Stadtbezirk. Er besitzt eine sehr gute Infrastruktur (Vollversorgung Kita/KiGa/Schulen, ÖPNV-Anbindung über U-/S-Bahn/Tram/Bus, alle Geschäfte des täglichen Bedarfs fussläufig, etc.) und hat deshalb einem im Stadtvergleich besonders guten modalen Split mit relativ wenig MIV. Allerdings gibt es wegen der eher industriellen Geschichte und hohen Bebauungsdichte auch einen signifikanten Nachteil: wenige, nur kleine Grünflächen und öffentliche Räume. In Zeiten des Klimawandels dürften die engen, asphaltierten Straßen auch zu signifikanten Temperatursteigerungen im Viertel führen. Vor diesem Hintergrund bietet sich dieses Quartier als autofreies Modellquartier an, zumindest im Bereich zwischen Trappentreustr./Martin-Greif-Str./Landsbergerstr./Heimeranstr. In diesem Quartier sind schon jetzt der Rad- und Fussverkehr die vorherrschenden Verkehrsarten. Kfz kommen hier schwerpunktmäßig nur zum Parken und Liefern hin. Demnach sollte das Quartier als Fahrradzone mit "Lieferverkehr frei" ausgewiesen werden. Der ruhende Verkehr sollte komplett aus dem Quartier in neu zu errichtende Quartiersgarage(n) verlagert werden (z.B. Tiefgarage unter Golierplatz). Danach könnten Teile der asphaltierten Flächen in Grünflächen umgewandelt werden. Gegenüber anderem möglichen Modellquartieren hat das Westend mehrer Vorteile: relativ junge, gegenüber alternativen Verkehrs- und Lebensmodellen abgeschlossene Bewohner, überschaubare Fläche und sehr gute, bereits vorhandene Infrastruktur, daher relativ geringer finanzieller/baulicher Aufwand, und relative wenige Bestandsgaragen auf privaten Grundstücken. Ein Erfolg hier könnte Schule machen!

Stimmen: 22
Kommentare: 0

ID: 8437

Ampeln weg und Zone 30 im der Maxvorstadt

Die Ampeln in der Maxvorstadt stören den Verkehrsfluss, sorgen für Lärm und Luftverschmutzung und es hält sich eh fast niemand an die Ampeln. Daher Geschwindigkeit runter und Ampeln weg. Ggf. mehr Zebrastreifen und Schlaf-Ampeln. Also Ampeln die nur angehen wenn, Fußgänger diese betätigen.

Stimmen: 8
Kommentare: 0

ID: 8438

Kitaplätze Transparenz

Im März werden die Plätze für Herbst vergeben. Zu diesem Zeitpunkt weiß jede Kita wie viele Kinder mindestens gehen werden, wie viele Geschwisterkinder nachrücken und welche Geschlechter und Altersdurchmischung erzielt werden soll. Das kann man doch gleich im März transparent auf der Webseite kitafinder darstellen. Warum heißt es bei allen Kitas das es auf die nächsten Jahre keinen Platz gibt? Sind hier manche gleicher als andere?

Stimmen: 5
Kommentare: 1

ID: 8447

Schattige Ruhezone

Statt eines CarSharing-Parkplatzes wäre hier ein kleiner, schattiger Park auf der Nordseite der Lukaskirche wunderbar. Dazu müsste es allerdings einen Schutz vor dem Lärm der Steinsdorfstraße geben.

Stimmen: 5
Kommentare: 1

ID: 8536

Ganzheitliche und zukunftsfähige Planung im Tal und der ganzen Innenstadt

Wie wäre es, wenn die Stadt München etwas schönes, nachhaltiges und funktionsfähiges plant, dass die nächsten 20 bis 50 Jahre hält? Wie wäre es, wenn das Isartor Untertunnelt wird (bis zum Sperrgeschoss machbar) und ein schöner großer Platz vor dem Isartor sozusagen als Entree der Stadt entsteht? Die Münchner Mischung MUSS erhalten bleiben -Geschäfte/Praxen/Büros/Wohnen in einem Haus. Zu Veränderungen gehören die kleinteilige Bedürfnis-Abfrage, Runde Tische und Bürgerräte dazu, um alle mitzunehmen + Alternativen schaffen. Wie wäre es, wenn sich die Verwaltung etwas zurücknehmen würde und Bürgern auch zugesteht, dass sie Ideen haben und mitarbeiten wollen. Jedoch ausgewogen, nicht nur Grüne und Unterorganisationen der Grünen-Ideologie! Dazu gehört auch eine Bestandsaufnahme, aus dem historischen Kontext heraus. Wir wünschen uns im Tal z.B. eine Handwerkerstraße, mit Erlebnisfachgeschäften und einem Konzept, keine verkommene Partymeile, zu der man nur mit dem Fahrrad kommen darf. Begegnungszonen für Jung und Alt. Aber auch beim Wohnen -Ausbau der Dachgeschosse für

Studenten/Singles. Elektro-Kleinbusse und Flugtaxi Plätze. Kunst im Öffentlichen Raum, Theater im öffentlichen Raum. Nicht nur Bettler die Bella Ciao spielen, sondern Anreize schaffen für gute Straßenmusiker. Einbeziehung der Geschichte - Siehe Markus Uhrig z.B. im Tal "Belebtes Tal" <https://isartor-neugestaltung-muenchen.com/> Essbare Stadt. Wasser. Hat man schon einmal über eine neue Gebietsreform (sehr enge Partnerschaften mit dem Umland) nachgedacht? Einheitlicher Gewerbesteuersatz im Ballungsgebiet!

Stimmen: 7

Kommentare: 1

ID: 8559

Pflanzenkübeln mit Kräutern

Ein Lehrpfad mit Pflanzenkübeln zum Beispiel mit Kräutern kann für die einen lehrreich für die anderen interessant für wieder andere entspannend sein. Wichtig wären dafür auch schattige Sitzgelegenheiten. Kübel und Sitzgelegenheiten gerne aus recycling Material. Vorteil: Verbesserte Luftqualität, Lehrreich, Verknüpfung für größere Insektenparadies, einfache Installation.

Stimmen: 3

Kommentare: 3

ID: 8631

Mehr Kompetenz im Referat für Stadtplanung und Bauordnung und kritische Distanz gegenüber hochmotivierten Investoren

In Anbetracht großer Projektplanungen in München, die sehr deutlich überwiegend von Investoreninteressen geleitet sind und in aller Regel das Gemeinwohl untergraben, ist es wichtig, dass das Referat für Stadtplanung und Bauordnung auch und gerade die Bürgerinteressen mit Priorität im Blick hat. Mit Erstaunen stellt man fest, dass Investoren eigene renditeorientierte geschönte umfassende Planungen vorlegen, die dann von der Stadt unkritisch nahezu identisch zu städtischen Masterplänen (z.B. Hochhausplanung Paketposthalle) geadelt werden. Ich würde mir mehr Kompetenz und (selbst-)kritische Distanz zu den Investoren und deren PR-Agenturen (z.B. Heller und Partner) wünschen. Die "Vernetzung" der PR Maschinerie zur Stadt ist m.E. schamlos und für jeden Internet-Nutzer leicht ersichtlich. Das Gleiche gilt für diese Beteiligungsplattform, die nicht den einfachsten Ansprüchen vor dem Schutz einer Manipulation genügt. Für einen Investor ein Leichtes auch hier Einfluss zu nehmen. Zeit für ein Transparenzregister und oder Offenlegung aller investorengeliteten belastbaren Planungsdaten bereits in der frühen Projektphase.

Stimmen: 21

Kommentare: 1

ID: 8665

Mehr Leben am Tucherpark

Es wäre schon, wenn am Tucherpark mehr Leben entsteht, z.B. durch Gastro oder Einkaufsmöglichkeiten. Wenn die HVB wegzieht, dürfen die Häuser nicht leer bleiben, sondern müssen weitergenutzt werden! Man könnte Wohnungen bauen. Wenn mehr Leben entsteht, dann können auch mehr Leute die Architektur und Landschaftsplanung wertschätzen. Der Tucherpark sollte auch besser angebunden werden, er ist zurzeit versteckt und nicht gut zu finden.

Stimmen: 1
Kommentare: 0

ID: 8676
Alte Akademie

Der Umbau der Alten Akademie ist ein gutes Beispiel für eine Innenstadtbelebung, bei der auch zukunftsweisend mit dem Bestand umgegangen wird. Gefällt mir gut :-)

Stimmen: 0
Kommentare: 0

ID: 8685
Flex-Straße mit Verkehrsberuhigung

Häberlstraße begrünen und mehr Freiräume schaffen; Flex-Straße, die flexibel genutzt werden kann und insb. für bestimmte Zeiträume geschlossen werden kann; Clevere Park- und Zufahrtskonzepte insb. für die Anwohnerinnen und Anwohner könnte eine dauerhafte Veränderung der Straße ermöglichen;

Stimmen: 1
Kommentare: 0

ID: 8718
Toll

Hier sind tolle neue Häuser zu sehen. So eine abwechslungsreiche Architektur wäre auch an anderer Stelle schön. Kann man nicht für die Fassaden auch woanders solche Abwechslung vorgeben?

Stimmen: 0
Kommentare: 0

ID: 8720
Warum sind alle gegen Apple?

Wo ist bitte das Problem, wenn Apple hier einen Campus baut? Diese ständige Diskussion gegen neue Firmen, die sich ansiedeln, ist unerträglich arrogant. Sind wir doch froh, wenn München für solche Firmen interessant ist. Das sind die Arbeitsplätze, die unsere Kinder brauchen.

Stimmen: 2
Kommentare: 0

ID: 8724
Gewerbeband

Die weitere Überplanung des Gewerbebandes ist dringend notwendig. Es braucht hier Strukturwandel und neue Entwicklungen, damit auch neue Firmen ansiedeln. im Moment ist alles sehr auf Fahrzeuge ausgerichtet, das ist vielleicht nicht unbedingt die große Zukunft. Und wir haben hier auch keinen guten Nahverkehrsanschluss. Dass die Seilbahn-idee nicht verfolgt wird, finde ich schade.

Stimmen: 0
Kommentare: 1

ID: 8736

Fassadengestaltung

Es wird der Fehlende Freiraum in Wohnungen bemängelt, weil kein Balkon vorhanden ist. Die Bauvorgabe hat zu sein. Jede Fassade hat einen Balkon zu haben. Damit ergibt sich für die Bürger eine lebenswerte Raumerweiterung. Gelungene Muster kann man im Süden von München bewundern. Sie sitzen bei Regen in ihrem eigenen Wintergarten !!! Wohnungsbau ist ja kein Handlungsfeld !!!!!

Stimmen: 0
Kommentare: 2

ID: 8741

MINT Jugend

Nach Durchsicht hier. Es stellt sich also die Frage, wie stellt sich die Stadt für einen 30 Jährigen dar ? Es sind daher Plattformen für die Jugend, ab 11 tem Lebensjahr zu installieren. Was braucht ein Mädchen, wenn es mit 18 Jahren das Elternhaus verlassen will ? Eigentumsbildung durch die Eltern, oder eine Wohnung über das Sozialamt ? Eine Person mit 3 Kindern ohne Partner aber will eine 5 Zimmer Wohnung. Usw usw. MINT Kinder müssen auch Technik für Ihre Stadt liefern können.

Stimmen: 0
Kommentare: 0

ID: 8755

Begrünung des Kölner Platz: Chance auf einen sozialen Treffpunkt in Schwabing

Wir wollen den Kölner Platz zu einem grünen Platz der Begegnung machen: Laut Flächennutzungsplan ist der Kölner Platz eine Grünfläche, aber seit Jahren wird er als Parkplatz zweckentfremdet. Jetzt möchte die Stadt den Charakter des Platzes ganz ruinieren, indem sie ein 70 Meter langes und 25 Meter hohes Stelzenhaus darauf baut. Wir wollen das Gegenteil: eine Entsiegelung und Begrünung des Parkplatzes, eine Mischung aus Spielplatz, Nutzgarten und Grünfläche mit Sitzbereich. Zum Verweilen, Spielen, und Garteln. Eben ein grüner Platz des Miteinanders für Anwohner, Patienten und Besucher des Krankenhauses und den Bewohnerinnen des nahen Damenstiftes.

Stimmen: 2
Kommentare: 0

6.3.7 Allgemeine Rückmeldungen zum Handlungsfeld

ID: 8468

Frühere und mehr Bürgerbeteiligung

Für die meisten größeren Bauprojekte in München gibt fast keine oder erst sehr späte Bürgerbeteiligung. Die weit über 50 Bürgerinitiativen besser einbinden, auch die

Bezirksausschüsse müssen Gehör finden, nicht nur durch eine Stimmabgabe.

Stimmen: 12

Kommentare: 0

ID: 8558

Gebührenstaffel Baumfällung in Abhängigkeit von Alter, Größe

Werden in München für Bauzwecke Bäume, die der Münchener Baumschutzverordnung unterliegen, gefällt, so sollten dafür gestaffelte Gebühren zum tragen kommen. Die Sätze sollten so gestaltet sein, daß mit zunehmenden Alter und Baumumfang/Kronenumfang eine progressiv Kostensteigerung erfolgt. Begründung: Alte, große Bäume speichern viel CO2 und haben eine große Filterwirkung bzgl Luftverschmutzung. Eine Fällung ist immer ein großer Verlust und Neupflanzungen werden erst in 2-3 Jahrzehnten ähnliche Leistung erbringen können. Wird eine Baumfällung teuer, so werden die Architekten sich aus Kostengründen mehr bemühen, so zu planen daß möglichst Bäume erhalten bleiben. Da die Baumschutzverordnung für München gilt, sollte rechtlich auch die Möglichkeit bestehen, daß die Stadt München die Gebühren frei festsetzt.

Stimmen: 17

Kommentare: 1

ID: 8567

TeLa Ost: Werinhermarkt, Anwohnergarage, St.-Martin-Fußgängerstraße

1. Die Gegend zwischen der TeLa und der Zugspitzstraße ist durch die parkenden Autos stark in Mitleidenschaft gezogen worden. - Zeichen dafür: In fast jedem Haus der vorderen St.-Martin-Straße sind Läden vorhanden, die jedoch in Praxen, Wohnungen etc. umgewandelt wurden. Die Straße ist zum Parkplatz verkommen. 2. Die Werinherstraße kann zu einer Spur verengt werden - Zeichen dafür: Das geschieht bereits ohne Probleme im Bereich der Bahnunterführung 3. Wir schlagen deshalb vor: A) Im vorderen Bereich der Werinherstraße wird eine Tiefgarage errichtet für Anwohner, Kunden der TeLa, Carsharing-Anbieter sowie für ein Fahrradgarage mit Zugang zum U-Bahnhof B) Auf den freigegebenen Flächen wird das Geschäftszentrum TeLa erweitert und damit attraktiver gemacht. Vorschlag wäre hier, - im vorderen Bereich einen geschlossenen Markt zu errichten, wie er in vielen Städten in Frankreich, England etc. zu finden ist - im hinteren Bereich einen Bereich für Werkstätten und Ateliers einzurichten C) Die St.-Martin-Straße in eine Fußgängerstraße ohne Parkplätze umzuwandeln

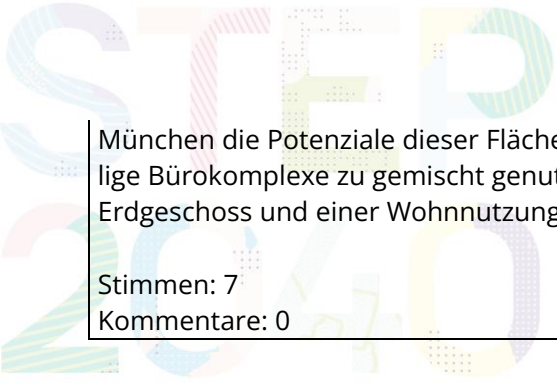
Stimmen: 19

Kommentare: 8

ID: 8666

Leerstehende Büros als Wohnraum umnutzen

Die Corona-Pandemie hat unsere Arbeits- und Kommunikationsstruktur deutlich gewandelt. Wir haben uns alle daran gewöhnt, im Home-Office zu arbeiten und wissen die Vorteile zu schätzen. Durch die fortschreitende Digitalisierung und die digitalen Angebote werden in der Innenstadt immer weniger Räume für den Einzelhandel benötigt, denn sämtliche Produkte können durch einen einfachen Mausklick bestellt werden. All' diese Umstände haben zur Folge, dass weniger Flächen für die Büronutzung oder den Einzelhandel benötigt werden. Zur Schaffung von weiterem Wohnraum könnte die Stadt



München die Potenziale dieser Flächen untersuchen. So könnten beispielsweise ehemalige Bürokomplexe zu gemischt genutzten Quartieren mit einer gewerblichen Nutzung im Erdgeschoss und einer Wohnnutzung in den Obergeschossen werden.

Stimmen: 7

Kommentare: 0

STEP

6.4 Handlungsfeld Klimaanpassung

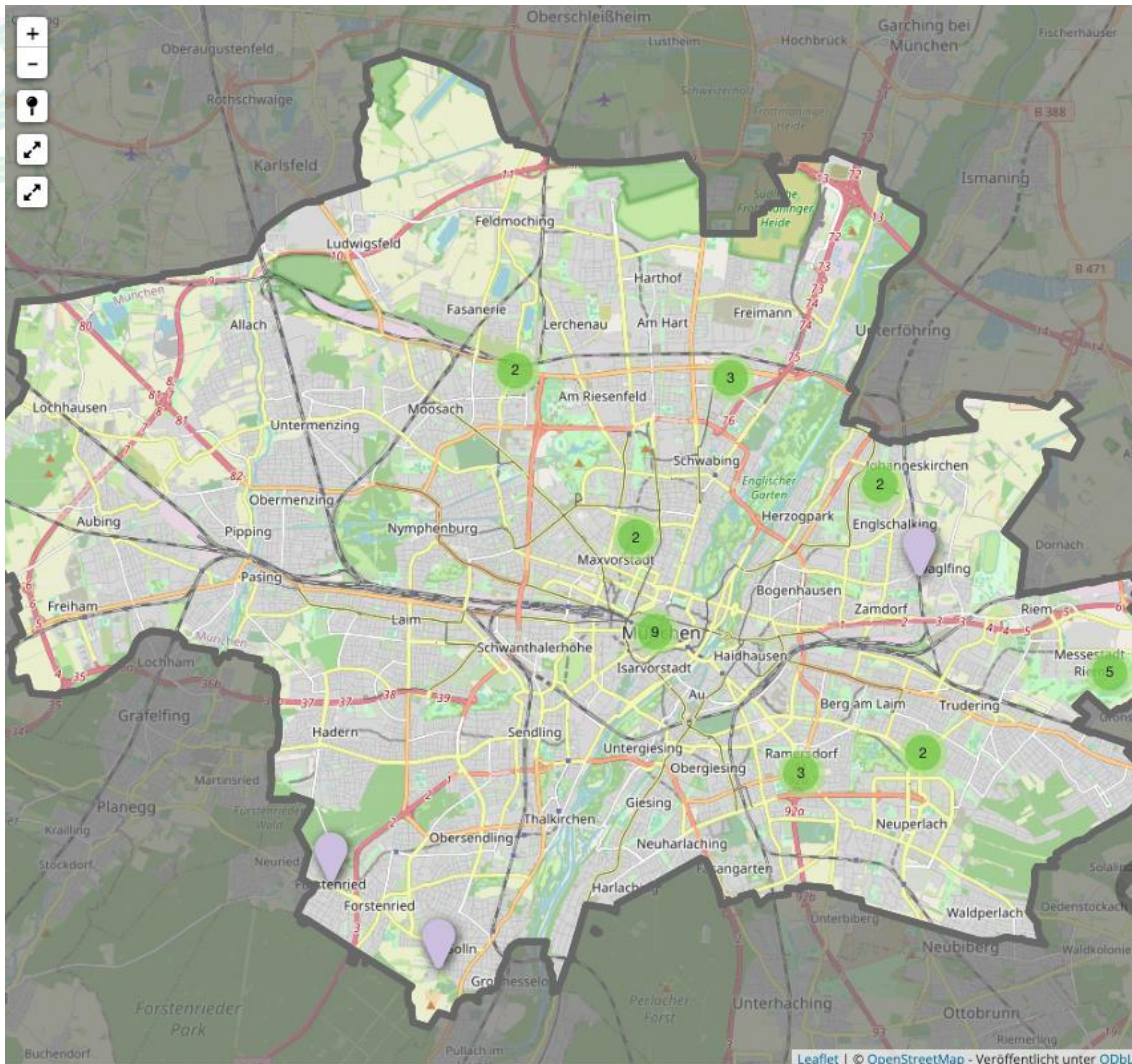


Abbildung 4: Verteilung der Vorschläge im Handlungsfeld Klimaanpassung

6.4.1 Gesamtstädtisch

ID: 8139

Essbare Fassaden

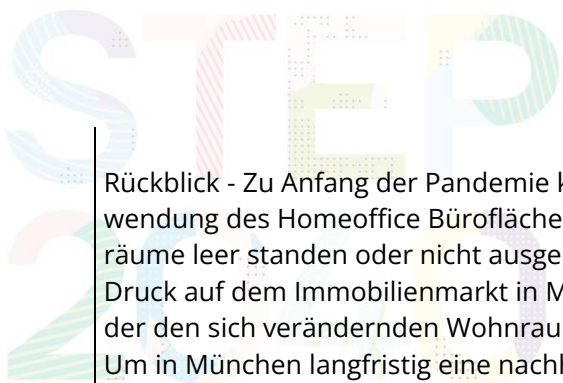
Um auf den Klimawandel zu reagieren, sollten mehr Fassaden in München begrünt werden. Am besten wäre es, wenn man an den Fassaden Obst und Gemüse anpflanzt. So kühlen wir die Stadt und gleichzeitig werden die Fassaden sinnvoll genutzt.

Stimmen: 14

Kommentare: 3

ID: 8175

Leerstandsregister für Büroflächen



Rückblick - Zu Anfang der Pandemie konnten wir beobachten, dass durch die akute Anwendung des Homeoffice Büroflächen (auch in zentralen Lagen) über teilweise lange Zeiträume leer standen oder nicht ausgelastet waren. Gleichzeitig herrscht ein enormer Druck auf dem Immobilienmarkt in München und es fehlt an bezahlbarem Wohnraum, der den sich verändernden Wohnraumbedürfnissen gerecht werden kann. Vorschlag - Um in München langfristig eine nachhaltige Bauwende einzuleiten, müssen vorhandene Raumressourcen effizienter genutzt werden. Die derzeit festgelegten Ziele für eine angestrebte Wärme- und Bauwende müssen dringend um eine Handlungsstrategie der schellen Nutzbarmachung von gebauten Raumressourcen ergänzt werden. Dafür benötigen wir eine kommunale Erfassung von Gebäudeleerstand mithilfe eines intelligenten Flächenkatasters. Dieses soll Informationen über kurz- bis langfristigen Gebäudeleerstand (u.a. gewerblich, z.B. Bürogebäude) dokumentieren. Auf Basis dieser Informationen kann im nächsten Schritt eine temporäre Flächenvermittlung stattfinden. So können Raumressourcen – im Interesse Raumsuchender und im Interesse der Eigentümer:innen – aktiviert, Leerstand (-kosten) vermieden und gleichzeitig urbane Raumbedürfnisse befriedigt werden. Anmerkung - Da die Beschaffung und Integration realer Daten der Stadt einen enormen Aufwand bedeutet, kann die Datenerfassung per „Digitalem Zwilling München“ erleichtert werden.

Stimmen: 22

Kommentare: 0

ID: 8259

Grüngürtel vor Bebauung schützen: jetzt Grünzüge im Münchner Grüngürtel für Natur (Menschen, Tiere und Pflanzen) und Klimaanpassung sichern.

Ein großer Teil der letzten unbebauten Flächen im Münchner Grüngürtel befindet sich innerhalb der sogenannten regionalen und städtischen Grünzüge oder befindet sich in einem räumlichen und funktionalen Zusammenhang mit diesen. Sie beinhalten klimatisch bedeutsame Flächen, die wichtig sind für die Frischluftzufuhr und Wärmeentlastung der Stadt. U.a. um diese Funktion zu sichern, wurden regionale Grünzüge in der Regionalplanung für die Region München festgesetzt. Ein weiterer Bestandteil der regionalen und städtischen Grünzüge sind naturschutzfachlich bedeutsame Flächen. Beispielsweise bieten die großflächigen regionalen Grünzüge noch Brutgebiete für Arten mit speziellen Lebensraumansprüchen wie Kiebitz und Feldlerche. Gleichzeitig befinden sich hier Flächen für eine nachhaltige Landwirtschaft und die lokale Nahrungsmittelproduktion. Schlussendlich stellen sie einen schnell erreichbaren und wichtigen Naherholungsraum für alle Münchner*innen bereit. Der Erhalt der Grünzüge ist somit für ein lebenswertes und sozial gerechtes München dringend notwendig. Der BUND Naturschutz fordert deshalb, alle regionalen und städtischen Grünzüge sowie räumlich und funktional zugehörige Flächen eindeutig als Tabuflächen im STEP 2040 zu kennzeichnen. Das heißt, diese Flächen werden nicht mehr für eine Siedlungsentwicklung in Betracht gezogen und von Bebauung dauerhaft freigehalten. Ausführliche Hintergründe und unsere konkreten Maßnahmevorschläge zur Umsetzung unserer Forderung haben wir Ihnen als pdf angehängt. Gerne diskutieren wir mit Ihnen über unsere Forderungen oder beantworten Ihre Fragen! Entweder hier oder persönlich per Mail (info@bn-muenchen.de).

Stimmen: 18

Kommentare: 3

ID: 8264

Zudem wird München eine Weiterentwicklung zur klimaresilienten Stadt vollziehen müssen. Speicher für Wasser, Temperaturregulierung durch deutlich mehr Grün und Beschattung sind hier nur einige Stichpunkte. Dafür wird auch Straßenraum benötigt. Der verbleibende Raum soll dem Umweltverbund vorbehalten sein.

Stimmen: 11

Kommentare: 1

ID: 8329

Begrünte Fassaden und Flachdächer

Begrünte Flachdächern von Gebäuden, Bushaltestellen, Bahnhöfe Zweck: Verbesserung des Stadtklimas, der Stadtluft (insbesondere an Hochsommertagen) und der Lebensqualität. Außerdem würden die Abgas und Feinstaubbelastungen dadurch erheblich gesenkt werden. Zudem bieten diese mit Pflanzen begrünten Dächern und Fassaden Lebensraum für Bienen und Insekten, die wiederum Brut und Nahrungsquellen für Vögel bieten würden. Außerdem würde durch mehr vegetarische Nutzung der Dachflächen die Stadt wie ein Schwamm mehr Wasser aufnehmen können, was an Betracht von den Unwetter 2021 ein entscheidender Vorteil ist (s. auch Modell Bangkok). Die auserwählte Adresse ist repräsentativ, die Idee ließe sich in stadtweit anwenden.

Stimmen: 12

Kommentare: 0

ID: 8330

Begrünte Flachdächer und Fassaden

Idee: Begrünung von Flachdächern mit Pflanzen an Flachdächern von öffentlichen Gebäuden/Bauten, Bushaltestellen und Bahnhöfen Zweck: Erschaffung von Lebensraum für Insekten wie Bienen, Erschaffung von Nist und Nahrungsquellen für Vögel, Verbesserung der Stadtluft (insbesondere an Sommertagen, Reduzierung von Schadstoffen, Lärm, Abgase und CO₂, Verbesserung der Aufenthaltsqualitäten in der Stadt, Aufwertung von unansehnlich aussehenden Plätzen. Sonstiges: Bessere Wasseraufnahmefähigkeit bei Unwettern (Schwammmodell - siehe zB. Bangkok), Abkühleffekte im Hochsommer Die angegebene Adresse ist repräsentativ und lässt sich auf die gesamte Stadtfläche übertragen

Stimmen: 6

Kommentare: 0

ID: 8439

Straßenbeleuchtung intelligent anschalten

Die Lichtverschmutzung ist in der Messestadt sehr hoch. Um dem Sicherheitsbedürfnis der Bewohner und den Bedürfnissen der Tiere Rechnung zu tragen wäre es gut, die Lampen mit Sensoren so zu steuern, dass sie nur leuchten wenn sie auch gebraucht werden.

Stimmen: 8

Kommentare: 2

ID: 8440

Plätze mit Bäumen bepflanzen

Fast alle Plätze in der Messestadt, auch die kleinen an den Ecken, sind gescheitert und damit staubig und heizen im Sommer das Quartier zusätzlich auf. Bäume und Pergola würde helfen, wenn dann Bänke darunter (nicht daneben!) stehen, könnte man sich nett mit Nachbarn unterhalten oder einfach nur sitzen und lesen.

Stimmen: 13

Kommentare: 2

ID: 8484

Die Stadt als Vorbild - Verdichtung und Grünerhalt

Es ist nicht zu ertragen, das die Stadt oder im Namen der Stadt nur das notwendigste an Begrünung bei der Bebauung angebracht wird. Ein Substrataufbau auf Flachdächern ist Standard, genügt aber nicht, um einen ausreichenden ökologischen Mehrwert zu schaffen. Daher sollen bei allen mittelbaren und unmittelbaren Bauten der Stadt eine intensiver Begrünung vorgesehen werden und die Bodenaufbauschicht mindestens 30 cm betragen. Entweder soll das Dach dann für die Öffentlichkeit als Park freigegeben werden oder es werden zusätzlich PV Module aufgeständert.

Stimmen: 21

Kommentare: 1

ID: 8514

Mülltrennung im öffentlichen Raum mit intelligenten Mülleimern

Als gutes Beispiel vorangehen und Mülltrennung auch im öffentlichen Raum praktizieren Da dies von Menschen teils wissentlich als auch unwissentlich nicht gemacht wird, wäre die Entwicklung von Mülleimern / Abfalleimern / Containern wichtig, die Müll automatisch erkennen und zuordnen bzw. den Einwurf verweigern. Um die Abfalleimer sind auch überall Pfandringe anzubringen, in die Menschen ihre Pfandflaschen stellen können, so dass Flaschensammler:innen einen leichteren und wenigstens etwas weniger menschenunwürdigen Job machen, indem sie bislang im Müll wühlen müssen. Auf einer Open Source Landkarte sind alle Abfalleimer, Container (Glas, Kleidung,...) Wertstoffhöfe, Giftmobile inklusive Erreichbarkeit (Google Maps, Fahrplanauskunft) und Öffnungszeiten zu finden.

Stimmen: 6

Kommentare: 1

ID: 8546

Kunstvoll Strom erzeugen

Bis ca. 2050 sollen wir ca. 10 Milliarden Menschen sein und auch die wachsende Vernetzung braucht immer mehr Strom. So es heute WLAN für's Internet gibt, wäre es wunderbar gäbe es Hotspots zum Aufladen von Elektrogeräten. Dies könnten beispielsweise solare Kunstwerke sein. Basisidee: <https://www.alamy.de/stockfoto-die-energie-baum-ein-solar-panel-kunst-installation-auf-bristols-millennium-square-es-verfugt-uber-wlan-und-telefon-ladepunkte-82735518.html> Auch wird die kabellose Stromübertragung im Wohnungsbau zunehmend gang und gäbe werden: <https://www.itwissen.info/Drahtlose-Energieuebertragung-wireless-power-transfer-WPT.html> Dh. der Mensch selbst wird zum Stromlieferanten werden. Seit ca. 2010 wünsche ich mir beispielsweise stromerzeugende Schuhe mit USB-Anschluss und stromerzeugende Textilien. <https://www.alumniportal->

deutschland.org/nachhaltigkeit/umwelt/der-mensch-als-alternative-energiequelle, <https://www.trnd.com/de/toptrnd/die-schuhe-die-strom-erzeugen#:~:text=Eine%20neue%20Hightech-Schuhsohle%20generiert,aufgeladen%20und%20betrieben%20werden%20können.&text=Mithilfe%20der%20unter%20diesen%20Schuhen,und%20vielen%20weiteren%20Geräten%20erzeugen.,> <https://www.elektrotechnik.vogel.de/wie-smarte-textilien-mit-koerperwaerme-strom-erzeugen-a-1086181/> Wünschenswert wären ein Shop für stromerzeugende Produkte, Solarprodukte und natürlich wie im Titel geschrieben, auch Kunstinstallationen durch die Menschen ihre Handys, Laptops, Digitalkameras usw. laden können. <https://www.vattenfall.de/infowelt-energie/solar-tree-led-ross-lovegrove-nachhaltige-beleuchtung> Beleuchtung einerseits und andererseits zum Strom tanken für unterwegs wäre wünschenswert.

Stimmen: 4

Kommentare: 3

ID: 8653

weiße Straßen

Mehr weiße Flächen (langsame Straßen, pausenhofe, Dächer, ...) würden durch weniger Wärmestrahlung das Klima in der Stadt verbessern. In LA gab es einen testversuch mit noch einigen Nachteilen aber dennoch ein Konzept was nicht vergessen werden sollte, was man zB an weißen griechischen Häusern sieht. <https://www.sueddeutsche.de/wissen/umweltschutz-mit-weisser-farbe-gegen-die-hitze-der-stadt-1.3937107>

Stimmen: 3

Kommentare: 1

6.4.2 Teilraum Norden

ID: 8154

Frei-Parkflächen der großen Supermärkte reduzieren

Die vielen Gebäude der Supermärkte (Edeka, Aldi, Lidl, etc.pp) in der Dachauer Straße auf Streben anheben und dafür im Erdgeschoss, direkt darunter und maximal im ersten UG Parkplätze schaffen. Die neugewonne Fläche der ebenerdigen Parkplätze für Grünflächen oder Wohnungsbau nutzen.

Stimmen: 8

Kommentare: 1

ID: 8190

Grünflächen und Baumersatz nach Fällung

Es wäre schön, wenn in Moosach, als einer der Stadtteile mit den wenigsten Grünanlagen, darauf geachtet wird, dass nicht alle Freiräume wie an der Gärtnerstraße oder am OEZ oder im Eggarten mit Wohnhäusern eng zugebaut wird. In der Meggendorferstraße zwischen der Scharnhorststraße und der Hadenbergstr fehlen nach Fällung vor ca. 1,5 Jahren mindestens 10 neue Bäume. Bitte nachpflanzen. Vielleicht weniger Monokultur bei der Auswahl der Bäume.

Stimmen: 14
Kommentare: 0

ID: 8355

Intensive Begrünung des Europarks

Der Europark ist einer der Hotspots der Stadt, mitunter so gar heißer als die Innenstadt. Aber im Gegensatz zu dieser können hier viele Bäume gepflanzt werden. Dass dabei vorwiegend die riesigen Parkflächen einer Überplanung überzogen werden versteht sich von selbst. Überall, dort, wo es sofort machbar ist soll massiv angepflanzt und nach Möglichkeit eine begleitende Bewässerung geschaffen werden. Gleichsam sollten für die Neubaumaßnahmen der Tram entlang der Heidemannstraße auch sofort massiv intensivbegrünt werden.

Stimmen: 7
Kommentare: 0

ID: 8581

Grünflächen auf Dächern

Wir leben im schönen Olympiadorf. Auf den Terrassenhäusern und auch den Bungalows der Studenten könnten Grünflächen angelegt werden. Da kommt sicherlich eine Menge zusammen und es wird zudem noch etwas weniger betonig hier.

Stimmen: 15
Kommentare: 1

ID: 8632

Klimaschutz zuerst

Das Bundesverfassungsgericht* verpflichtet München als Staatsbehörde (ist ja kreisfreie Stadt und damit übt sie auch die Funktion als Landratsamt = Staatsbehörde aus) in seinem Klimabeschluss v. 24. 3. 2021 zu zwei groben Handlungsfeldern. Einmal zu Maßnahmen, um die Klimaerwärmung durch CO₂-Ausstoß massiv zu verhindern. Zum andern, damit die Stadt sich an das Klima anpasst, weil es ein Ballungsgebiet ist. Damit ist es unvereinbar, immer mehr Grünflächen zu vernichten, die als Kaltluftentstehungsgebiet und Frischluftschneise nicht nur vom Bundesnaturschutzgesetz, sondern auch vom Klimabeschluss gefordert sind (Rn. 164 nach Verweis in Rn. 150 und vorher in Rn. 144). Nichts anderes als Vernichtung von Grünflächen ist das Hauptziel des STEP40, indem Wohnraum durch Bauen, Bauen und Bauen in den letzten Freiflächen im Westen, Norden, Nordosten und Eggarten vor allem geschaffen werden soll und dabei beschönigende Formulierungen wie von einer Werbeagentur verwendet werden: "Entwicklungsgebiete". Warum wird dem Bürger nicht reiner Wein eingeschenkt? In den Zeiten, in denen nach Harald Lesch (2022) auf youtube von 1 Tonne Beton 600 kg CO₂ produziert werden? In einer Zeit, in denen CO₂-Senken wie alte Bäume gebraucht werden, nicht nur zum Atmen, sondern auch zum Kühlen. Die Stadt ist nach § 31 Bundesverfassungsgerichtsgesetz verpflichtet, diesen Beschluss v. 24. 3. 21 zu achten und umzusetzen. Damit unvereinbar ist es mit dem bisher im STEP40 geplanten Weiterso. Das bringt auch der dritte Klimabericht des IPPC der letzten Woche zum Ausdruck. Insofern ist es noch Zeit, die Ziele des STEP40 an den Klimabeschluss anzupassen und gänzlich neu zu denken sowie den Bürgern reinen Wein einzuschenken mit dem Weiterso: wir wollen Bauen, Grünflächen minimieren, Bäume

fällen und als Ersatz 50 Jahre untaugliche Junbbäume ziehen lassen und wir hoffen, dass sie es nach 50 Jahren bringen wie die starken alten, obwohl wir nicht sicher sind. Das wäre die nackte Wahrheit, aber sie wird nicht ausgesprochen. Ein Weiterso wäre grundrechtswidrig, weil die Gesundheit und das Leben von vielen Münchner in der Hitzeinsel mit der praktischen Vernichtung der Freiräume im Westen, Norden und Nordosten sowie im Eggarten vor allem gefährdet sind, wovon sie nach Aufforderung des Klimabeschlusses zu schützen sind. Diese notwendige Umkehr hat bereits das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung erkannt wie das Heft November 2021 mit Beiträgen vom Hauptgeschäftsführer des Deutschen Städtetages zeigt (Klimaschutz steht für ihn an erster Stelle! Das Wachstumsdenken ist nicht mehr tauglich die Probleme von heute zu lösen wie dort wunderbar ausgeführt wird). https://www.nationale-stadtentwicklungspolitik.de/NSPWeb/SharedDocs/Publikationen/DE/stadt:pilot/stadtpilot_20.pdf?__blob=publicationFile&v=2 *1 BvR 2656/18 u. a. abrufbar unter https://www.bundesverfassungsgericht.de/SharedDocs/Downloads/DE/2021/03/rs20210324_1bvr265618.pdf?__blob=publicationFile&v=1

Stimmen: 18

Kommentare: 3

6.4.3 Teilraum Osten

ID: 8198

Nach-Begrünung

Den Grünzug an der Sankt-Augustinus-Straße könnte man Nachbegrünen. Hier stehen viel zu wenige Bäume, kaum Büsche.

Stimmen: 52

Kommentare: 3

ID: 8200

Entsiegelung der Innenhöfe der GWG & GEWOFAG

Trotz neuem Quartier sind die Innenhöfe der sozial geförderten Wohnungen und Wohnblöcke betoniert, verkiest und heiß und trist. Ebenso die Fläche vor der Berufsschule, auf der anderen Straßenseite. Alles wegreißen und biodiverse Begrünung hinpacken.

Stimmen: 39

Kommentare: 4

ID: 8274

Obstbäume & Beerensträucher

Planung von einer Fläche mit unterschiedlichen Obstbäumen und Beerensträuchern in öffentlichen Parks zur Versorgung von Mensch und Tier, als mögliches Unterrichtsausflugziel und zur Diversifizierung der Baumauswahl.

Stimmen: 21

Kommentare: 0

ID: 8299

Gartenstadt Trudering / Waldtrudering

Es gibt noch wenige große bewaldete Grundstücke in Waldtrudering. Versterben die Eigentümer werden diese regelmäßig verkauft, gerodet und engflächig bebaut. Der Flair von Waldtrudering geht nach und nach verloren. Außerdem wächst die Infrastruktur nicht mit und wertvoller Baumbestand geht verloren (CO2 Kompensationen). Mein Vorschlag wäre dass die Stadt einige dieser Grundstücke erwirbt und diese im Sinne des kulturellen Erbes erhält. Man könnte sie für pädagogische Zwecke (Streuobstwiesen, Gemüseanbau, Zeltlager innerhalb der Stadt für Schulen oder Kirchen) und oder die Gärten der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen(für Picknick, spielen und entdecken). Die Gärten regulieren zusätzlich das Stadtklima. Ausserdem fehlen ein städtischer Waldkindergarten in WALDtrudering und städtische Kindertagesstätten die dem starken Zuzug gerecht werden.

Stimmen: 8

Kommentare: 1

ID: 8352

Wendehammer Selma-Lagerlöf-Straße - Mehr Grün wagen!

Dieser Ort ist an Tristesse kaum zu überbieten. Neben ein paar kargen Bäumchen befindet sich hier: Schotter. Die paar Sitzgelegenheiten auf diesem Platz wirken dazu eher als Witz als ernst gemeint, denn man hält sich hier einfach nicht gerne auf vor allem im Sommer wird es hier unerträglich heiß. Für die Anwohner gibt es keinen Grund für einen Aufenthalt. Daher sollte dieser Platz dringend umgestaltet werden. Mehr Grün wagen! Damit dieser Platz auch im Sommer angenehm kühl bleibt, ansehnlicher wird und mehr Rückzugsorte und Nährquellen für Tiere liefert. Gerade in der heutigen Zeit, in der viele immer mehr daheim bleiben und der Klimawandel im vollen Gange ist, ist das umso wichtiger.

Stimmen: 3

Kommentare: 0

ID: 8354

Riemer Park - Weg von der Sterilität hin zur Biodiversität

Im Riemer Park stehen zwar Bäume aber meistens immer die gleiche Sorte in Reih und Glied in dafür vorgesehenen Flächen. Büsche gibt es kaum, stattdessen Rasen bis das Auge reicht. Viele Anwohner und Besucher bemängeln diese Sterilität und wünschen sich an heißen Sommertagen mehr Schatten gerade am Badesee, wo es so gut wie keine Bäume gibt. Schaut man sich andere Parks oder Badeseen an, haben diese meistens nette, lauschige Plätze an denen man sich gerne aufhält. Hier sucht man so etwas vergeblich. Sitzt man auf einer Bank, sitzt man quasi auf dem Gehweg. Der Park braucht dringend mehr gemischte Bäume und Sträucher aber auch wilde Blumenwiesen, was schon seit Jahren durch den Klimawandel immer wieder thematisiert wird. Weniger Copy Paste, stattdessen mehr verteilt über die große Fläche des Parks. Nicht nur, um schattige und lauschige Orte zu schaffen, sondern auch um mehr Biodiversität in den Park zu bringen! Leider muss wegen jedem Bäumchen Herr Vexlard gefragt werden, der noch nicht einmal in München wohnt. Das ist einfach ein Unding. Die Anwohner müssen viel mehr in die Gestaltung ihres Umfeldes eingebunden werden und eine Veränderung muss möglich sein. Ist Urheberrecht und Design wichtiger als der Beitrag zum Klimawandel und zu einem

Park in dem man sich wohlfühlen darf?

Stimmen: 23

Kommentare: 5

ID: 8445

Mehr Alleebäume in Ramersdorf und überall in der Stadt

Es ist verrückt, aber gerade in der Zeit, in der wir alle unser Klima und mit ihm unsere Zivilisation schützen müssten, wird in der Stadt München geholzt, abgerissen und verdichtet wie nie zuvor. Nachwachsende Materialien, angepasste und flexible Wohnformen, ein soziales Miteinander auf den Plätzen auch außerhalb der Innenstadt, das gibt es nur im Modellprojekt. Dabei müsste die Stadt sich insgesamt zurücknehmen und die Zeit nutzen, um ganz neu über ihre Weiterentwicklung nachzudenken. Ein bloßes Mehr kann es nicht sein. Da in diesem Forum nur kleine Verbesserungsvorschläge zur Diskussion stehen, fordern wir die Stadt auf, überall, wo es irgend möglich ist, Alleen zu pflanzen, um den jährlichen Verlust von Grünstruktur auszugleichen. Bei uns in Ramersdorf etwa könnte die Adam-Berg-Straße bis zum sogenannten Erdbeerfeld leicht in eine Allee umgewandelt werden, die sich an der Kreuzung Jäcklinstraße zu einem Platz öffnen könnte. Wie angenehm wäre sie dann im Sommer zu begehen.

Stimmen: 80

Kommentare: 6

ID: 8482

Alleebäume oder Begrünung gegenüber Wilrampark

Könnte die erfrischende Wirkung des Wilramparkes ausgedehnt werden? In der Wilramstr. könnte z.B. die Straße verengt werden, hier parken unendlich viele Wohnmobile, LKWs, etc, man könnte eine Parkspur streichen, auf der nördlichen Seite stattdessen einen Grünstreifen einziehen entweder wo jetzt alle Autos parken oder in Zusammenarbeit mit der Gewofag, auf dem Grünstreifen vor den Häusern. Zudem könnte die Straße in eine Fahrradstraße umgewandelt werden, oder Einbahnstr.? Es ist für Fahrradfahrer aktuell gefährlich, da die Autos sehr dicht überholen.

Stimmen: 16

Kommentare: 0

ID: 8550

Großbäume und Bürgertreff

Drei Großbäume erhalten am Maria-Nindl-Platz (Neubauquartier Prinz-Eugen-Park) Für den Bau des 13er Bürger- und Kulturtreffs sollen am Hauptplatz des Quartiers drei Großbäume gefällt werden, obwohl der Platz groß genug für das Gebäude und die Bäume wäre. Die Bäume übernehmen an dieser Stelle - zwischen grauen Neubauten und zwei großen Straßen - wichtige Funktionen, sie produzieren Sauerstoff, spenden Schatten, filtern Ruß und Staub aus der Luft, regulieren den Wasserhaushalt, dienen der Artenvielfalt. Großbäume sind nicht nur wichtig für Stadtklima und Luftqualität, sondern wirken sich nachweislich (Studie: Helmholtz-Institut u.a.) positiv auf die psychische Gesundheit der Anwohner*innen aus. Nicht zuletzt prägen sie seit Jahren den Charakter des Ortes. Da aber das Baufenster für den 13er Treff im Bebauungsplan (vor 10 Jahren!) an der Stelle der Bäume eingezeichnet wurde und bereits viele Vorplanungen gelaufen sind, kann es

nicht mehr auf die andere Seite verschoben werden. Laut Baureferat ist eine Befreiung vom Bebauungsplan "in dem Umfang nicht genehmigungsfähig". Es wäre also zu prüfen, ob das Bürgerhaus ohne Verschiebung an den Hügel mit den drei Bäumen angebaut bzw. außen herum gebaut werden könnte, so dass im ersten Stock eine Freifläche mit Bäumen entsteht, die für Erholung, Theater, Feste oder einen Biergarten genutzt werden könnte. Oder ob es eine andere gute Lösung für Bäume und Bürgerhaus gibt, die keine großen Verzögerungen oder Mehrkosten verursacht. (Der Bau hatte sich wegen anderer Gründe schon um 5 Jahre verzögert.) Die Bäume, das Stadtklima und unsere eigene Gesundheit sollten es uns wert sein. Hinweis der Moderation Liebe Teilnehmende des Online-Di-logs, die Ideengeber*innen der 15 Beiträge, die am meisten Zustimmung erhalten haben, lädt Stadtbaurätin Elisabeth Merk am 23. Mai ein, gemeinsam über ihre Ideen zu diskutieren. Um den*die ursprüngliche*n Beitragsersteller*in zu dem Vorschlag kontaktieren zu können, bitte wir diese*n, sich auf der Plattform zu registrieren (<https://www.muenchenmitdenken.de/user/register>) und sich anschließend per E-Mail an step2040@muenchenmitdenken.de zu wenden. Wir ordnen den Vorschlag dann entsprechend zu. Wir danken für die Aufmerksamkeit für die eingebrachten Vorschläge und freuen uns auf die weitere inhaltliche Diskussion. Viele Grüße, Ihr Moderationsteam Hinweis: Dieser Hinweis der Moderation wurde am 14. April 2022 um 12:26 Uhr eingestellt und zur besseren Sichtbarkeit im Ursprungsbeitrag platziert.

Stimmen: 89

Kommentare: 5

ID: 8573

Betonwände Begrünung

Die Messestadt wirkt von oben schön grün. Befindet man sich in den Straßen des Viertels wirken sie leider sehr betoniert. Das liegt auch an den Betonwänden die anstatt Hecken gewählt wurden. Mittlerweile sind sie durch die Witterung in einem sehr unansehnlichen Zustand. An vielen Stellen ist sogar eigentlich eine Begrünung mit Wein oder Efeu vorgesehen. Das erkennt man an den kleinen offenen Pflanzstellen an den Mauern. Doch leider fehlt die Begrünung seit vielen Jahren. Ist sie nicht gewollt oder eingegangen?? Ich plädiere dafür, dass die Mauern begrünt werden, um den tristen Beton-Look des Viertels zu verringern und den ökologischen Nutzen zu erhöhen. Da die Hausverwaltungen nicht selbst tätig werden, wäre es hilfreich sie zu unterstützen und auf die Grünförderung der Stadt hinzuweisen.

Stimmen: 15

Kommentare: 1

ID: 8644

SEM NordOst: Erst Ausbau der Bahnstrecke (Tunnel) und dann maximal 10.000 Menschen!

"Bezahlbarer Wohnraum" ist selbstverständlich wichtig, aber es sollte an anderer Stelle als weiterer Flächenversiegelung angesetzt werden. Natur- und Klimaschutz sollte zum heutigen Stand des Klimawandels allerhöchste Priorität haben (wie Frau Habenschaden im Stadtratshearing zur Nachhaltigkeitsstrategie in München selbst propagiert hat.) Daher meine Forderung (Auszug aus der Pressemitteilung des Bündnis NordOst, welche ich genauso unterschreiben kann): - Erst muss der Ausbau der Bahnstrecke Daglfing – Johanneskirchen in der Tunnelvariante erfolgt sein, ehe gebaut wird. (wie vom Stadtrat bis vor

kurzem versprochen; siehe hier: <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/muenchen-verkehr-daglfing-johanneskirchen-bahnlinie-tunnel-1.5496226>), - Erhalt der kleinteiligen Landwirtschaft und des Pferdesports und somit der Kulturlandschaft mit Ihrer einzigartigen Flora und Fauna sowie der immer wichtiger werdenden Frisch- und Kaltluftschneisen für das gesamte Stadtklima. - Dies ist mit einer deutlichen geringeren Einwohnerzahl, nämlich mit max. 10.000 Menschen (statt 30.000), noch möglich. Aber eben nur dann! - Diese Meinung vertreten aber nicht nur wir, sondern auch der Bund Naturschutz. Dies hat er auch in seinem Gutachten, zum Bebau des Nordostens so dargelegt und ebenso stichhaltig begründet. Ich wünsche mir sehr, dass dieses Zitat sich in naher Zukunft nicht bewahrheitet: "Erst wenn der letzte Baum gerodet, der letzte Fisch gefangen, der letzte Fluss vergiftet ist, werdet ihr merken, dass man Geld nicht essen kann." Cree Indianer Also lasst uns zusammenhalten um ein lebenswertes und nachhaltiges München zu gestalten.

Stimmen: 165

Kommentare: 3

ID: 8645

Klimaschutz allerhöchste Prio! Erhaltung der letzten Grünflächen!

Jedem Münchner und auch dem Stadtplanungsreferat sollte mittlerweile klar sein, dass die Bebauung der letzten Grünflächen in München keine langfristige und nachhaltige Lösung ist. Sondern fatale Folgen haben wird! Bezahlbarer Wohnraum ist nur ein Vorwand, um die SEM NordOsten und Norden zu rechtfertigen – Die Flächen werden zum Großteil an Investoren verkauft, die daraus mit Sicherheit nur Profit und keinen Sozialbau schaffen werden. Dafür werden wichtige Kalt- und Frischluftschneisen, Erholungsflächen sowie regionale Landwirtschaft, Bäume und Artenvielfalt unwiederbringlich zerstört. Die Münchner werden mit Versprechungen an der Nase herumgeführt, wie z.B. der Schönmalerei eines Badesees. Hintergrund ist, dass die Region einen hohen Grundwasserstand und viele essentielle Moore hat, die trockengelegt werden müssen um dort bauen zu können. (laut des Referates für Gesundheit und Umwelt: <https://www.muenchen-transparent.de/dokumente/4551729/datei>) Diese Moore sind jedoch wichtige CO2 Speicher. Werden sie trockengelegt, trägt dies maßgeblich zum weiteren Klimawandel bei. Laut der Tagesschau ist die Trockenlegung der Morre für sieben Prozent des CO2-Ausstoßes in Deutschland verantwortlich. (<https://www.tagesschau.de/inland/gesellschaft/moore-klimaschutz-101.html>) Daher bitte ich Sie inständig abzulassen von diesem kurzfristig gedachten Bebauungsplans und der Flächenversiegelung! Jetzt braucht es grundlegende Veränderungen und neue Denkweisen um das 1,5 Grad Ziel zu erreichen und wirklich eine Stadt der Zukunft zu werden.

Stimmen: 117

Kommentare: 6

ID: 8655

Mehr Bäume statt Wiesen

Ich finde das lokale Klima im Ostpark (sicher auch weitere Parks) würde sehr von noch mehr schattigen Bäumen statt großflächigen, gemähten Wiesen profitieren. Ein Traum wären aus meiner Sicht, wenn dort verstärkt auch Streuobstwiesen angelegt werden würden, das wäre auch optisch und für Insekten und Obstflücker ein Traum. Jetzt sind eigentlich nur Fußballer auf der Wiese (kleiner Teil der auch Wiese bleiben könnte) und die

Picknicker drängen sich meist auf den wenigen schattigen Plätzen oder bleiben beim Spaziergang.

Stimmen: 4

Kommentare: 1

6.4.4 Teilraum Süden

ID: 8460

Entwicklung des Landschaftsschutzpark Isar-Solln

Am 27.10.2021 wurde vom Stadtrat der LHM beschlossen, besagtes Gebiet als Landschaftsschutzgebiet auszuweisen. Dies ist jedoch nur der erste Schritt, dieses wertvolle Grün für Mensch und Natur zu sichern. Mindestens genauso wichtig ist infolgedessen dessen die konsequente Weiterentwicklung zu einem für alle zugänglichen Landschaftsschutzpark. Vor dem Hintergrund der Auswirkungen des Klimawandels, steigender Umweltbelastungen, mangelnder Umweltgerechtigkeit und fortschreitender Entfremdung der aufwachsenden Generationen von Naturerfahrungen, wird es immer schwieriger, gute Lebensbedingungen in München zu sichern. Eine nachhaltige, klimasomatisch und ökologisch verträgliche Stadtentwicklung ist dafür unabdingbar und verlangt neue Gestaltungen und Nutzungsformen. Wir die Ü60-aktiv schlagen vor, dort einen "Urbanen Waldgarten" zu realisieren. Ein Waldgarten besteht aus vorwiegend essbaren Pflanzen, die sich in mehreren Vegetationsschichten teilweise überlappen ganz ähnlich der Struktur von Wäldern. Diese Schichten bestehen aus Obst- und Nussbäumen, Beerensträuchern sowie Gemüse und Kräutern die langfristig miteinander angebaut und geerntet werden können. Im Gegensatz zu Schrebergärten sollen urbane Waldgärten einen dauerhaften waldartigen Vegetationsbestand aufbauen. Mit zunehmendem Alter werden Waldgärten naturnäher und multifunktionaler. Das bedeutet: neben der langfristigen Verbesserung eines Standortes hinsichtlich ökologischer Funktionen, dienen Waldgärten der innerstädtischen Klimaanpassung und bieten die Chance langfristige Gemeinschaftsstrukturen zu entwickeln und die Lebensqualität entscheidend zu verbessern. Wir die Ü60-aktiv leisten dazu gerne unseren Beitrag.

Stimmen: 80

Kommentare: 8

ID: 8517

Recycling von Wertstoffen

Die Aufgaben einer Abfallwirtschaft sind vielfältig. Sie erfüllen aber nicht die zukünftigen Anforderungen. Es ist möglichst wenig Müll (Abfall, Wertstoffe etc.) zu verbrennen. München hat daher eine Vorsortierung und eine Recycling-Anlage zu etablieren. Alle als Müll deklarierten Produkte sind in ihre Rohstoffe zu zerlegen. Die Stadt handelt mit Rohstoffen. Die Erträge kommen den Bürgern durch verminderte Gebühren zu gute. Gleichzeitig werden auch Arbeitsplätze für benachteiligte Bürger geschaffen. Weniger verbrennen fördert die Klimaanpassung. Klimaneutralität wäre wünschenswert, ist aber bei diesem Thema ein Fernziel.

Stimmen: 6
Kommentare: 4

ID: 8746

Kein Baugebiet Mutthenthalerstraße

Das Baugebiet Mutthenthalerstraße (Nummer 16 auf der Karte) ist komplett unpassend: Eine gute Erschließung mit dem ÖV ist hier aufgrund der Lage schwierig bis unmöglich. Zudem würde mit 1000-2000 Wohneinheiten massiv Autoverkehr in kleine Wohnstraßen gedrückt werden. Einfach irgendwo in München Flächen zur Bebauung markieren, nur weil hier gerade noch Industrie existiert, ist nicht zielführend. Manches Gelände eignet sich einfach nicht für eine dichte Wohnbebauung.

Stimmen: 1
Kommentare: 0

6.4.5 Teilraum Westen

ID: 8185

Schwammstadt

Platz schaffen für Rückhalteflächen damit bei Starkregen das Wasser nicht gleich abfließt und die Kanalisation zu sehr belastet. Regenwasser sollte einsickern können. Grünflächen dienen auch zum Wärmeausgleich. Der Natur zumindest gleichwertige Priorität einräumen. Nicht nur Asphaltwüsten bevorzugen.

Stimmen: 13
Kommentare: 1

ID: 8371

Mehr Bäume

Entlang vom Hartmannshofer Bächl sollten mehr Bäume gepflanzt werden und ein befestigter Weg für Spaziergänger eingerichtet werden. Als Befestigung kein "Zubetonieren" sondern mit Gitter-Pflaster, so dass das Grün durchwachsen kann und die Fläche nicht versiegelt wird. Insbesondere auf der Ostseite vom Bächl könnten mehr Bäume gepflanzt werden.

Stimmen: 9
Kommentare: 0

6.4.6 Teilraum Mitte

ID: 8189

Begrünung

Im Bereich zwischen Schellingstraße und Gabelsbergerstraße sowie Barer Straße und

Schleißheimer Straße fehlen Bäume und Büsche. Die Straßen bestehen derzeit lediglich aus Asphalt, Beton und parkenden Autos. Nicht nur als Rückszugsräume für Vögel, sondern auch gerade für die Sommermonate und mit der immer weiter steigenden Anzahl an Topennächten, ist eine Begrünung unerlässlich.

Stimmen: 9

Kommentare: 1

ID: 8199

Bierbrunnen für München

Klimawandel und steigende Hitze in städtischen & besiedelten Gebieten. Nicht nur Trinkwasserbrunnen sorgen hier für Abhilfe, die Münchner verstehen kaltes, klares Wasser nur als Zutat für Bier. Wir wollen Traditionalisten nicht abhängen und weiter in unser Stadtbild einbinden - daher Wirt, äh wird der Fischbrunnen oder der Trinkwasserbrunnen daneben zu einem Münchner Bierbrunnen. Zusatzgewinn für den Tourismus: Fotomotive, wie Trachtler mit Gamsbart ihren Humpen auffüllen.

Stimmen: 15

Kommentare: 2

ID: 8209

Munich Central Park

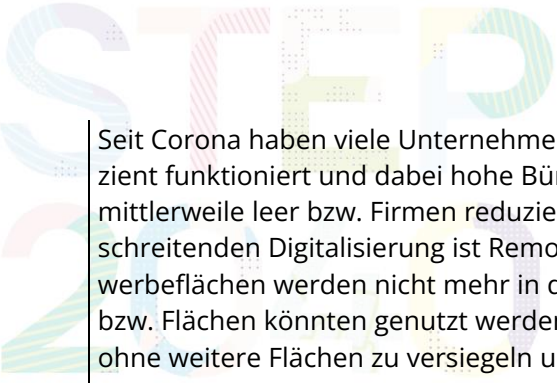
Der BUND Naturschutz München möchte eine durchgehende Parkanlage vom Sendlinger Tor über die Sonnenstraße/Stachus/Lenbachplatz bis zum Platz der Opfer des Nationalsozialismus. Ziel dieser Maßnahme: Einerseits kann die Innenstadt so an den Klimawandel angepasst werden. Nur Bäume können, laut einer Studie der TUM, den Anstieg der zukünftigen Maximaltemperaturen auf ein menschenverträgliches Maß begrenzen. Andererseits kann der Munich Central Park die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt deutlich verbessern und den Verkehr auf ein notwendiges Maß reduzieren. Bislang ist die Sonnenstraße mit bis zu 4 Fahrspuren pro Richtung eine riesige Durchfahrtschneise durch die Gute Stube der Stadt München. Mit einem durchgängig begehbaren Park und deutlich weniger Autoverkehr steigt die Attraktivität erheblich. Allein durch die Mittellage des Parks ist gewährleistet, dass die klimaregulierende Wirkung der Bäume auf beiden Straßenseiten zur Wirkung kommt. Der vom BN ausgearbeitete Munich Central Park in Mittellage, wird von jeweils 2 Tramspuren, einer Fahrbahn für den motorisierten Verkehr und einem breiten Radweg (Altstadt-Radlring konform) sowie breiten Fußgängerwegen flankiert und zieht sich vom Nußbaumpark bis hinauf zum Platanenplatz an der Brienerstraße. Sitzgelegenheiten, Taxistände, Fahrradabstellanlagen sowie Lieferzonen sorgen für eine moderne multimodale und urbane Mobilität. Infos zum Projekt und zur Geschichte des Ortes unter <https://bn-muenchen.de/munich-central-park> [Hinweis der Moderation: Der Beitrag wurde auf Wunsch der Verfasser*in durch die Moderation am 31.03. geringfügig ergänzt.] [Hinweis der Moderation: Dieser Beitrag wurde nachträglich am 14. April dem registrierten Account zugeordnet.]

Stimmen: 488

Kommentare: 14

ID: 8333

leerstehende Büro-/Gewerbeflächen für bezahlbaren Wohnraum nutzen



Seit Corona haben viele Unternehmen die Erkenntnis gewonnen, dass Home Office effizient funktioniert und dabei hohe Büromietkosten einspart. Viele Bürogebäude stehen mittlerweile leer bzw. Firmen reduzieren gezielt ihre Büroflächen. Aufgrund der fortschreitenden Digitalisierung ist Remote Arbeiten die Zukunft. Das bedeutet Büro- und Gewerbeflächen werden nicht mehr in dem vorhandenen Ausmaß benötigt. Diese Gebäude bzw. Flächen könnten genutzt werden, um neuen, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen ohne weitere Flächen zu versiegeln und damit das Klima und die Artenvielfalt zu schützen.

Stimmen: 2

Kommentare: 0

ID: 8349

Begrünung von Nachkriegsfassaden in der Altstadt

Im Vergleich zu manch anderer deutschen Stadt mag München trotz Kriegsschäden einen sehr schönen und auch bei Touristen beliebten Altstadt kern haben. Trotzdem blickt man immer wieder auch an zentralen Orten auf wenig schöne Fassaden aus der Nachkriegszeit. Gleichzeitig könnten einige Stellen in der Innenstadt mehr "Grün" vertragen. Beide Aspekte könnte man gut verbinden, indem man solche Fassaden begrünt. Dadurch würde die Altstadt nicht nur für Touristen noch attraktiver werden, auch für uns als Bewohner der Stadt würde die Lebensqualität steigen, da die Pflanzen einen Teil der (immer stärker werdenden) Hitze fernhalten und zugleich CO₂ aus der Luft nehmen. Somit würde nicht nur die Stadt schöner werden, sondern sich zugleich besser an den Klimawandel anpassen.

Stimmen: 64

Kommentare: 0

ID: 8385

Temperatursenkung einem der größten Innenhöfe Münchens

Der Große Innenhof der Nymphenburger Höfe ist fast komplett mit Betonplatten ausgelegt. Die Temperatur in diesem Innenhof liegt häufig circa 3-4° über der Temperatur der Umgebung in München. Diese Platten zu entfernen und den Innenhof zu bepflanzen hielte ich für eine sehr gute Idee!

Stimmen: 6

Kommentare: 0

ID: 8392

Straßenbegrünung Eggernstraße

Die seit Jahren beschlossene Begrünung der Eggernstraße ist immer noch nicht realisiert, obwohl sich eine Anwohner*innen-Initiative und der BA 5 dafür eingesetzt haben. In der Eggernstraße sind mehrere Bäume genehmigt, aber es tut sich nichts.

Stimmen: 135

Kommentare: 22

ID: 8520

Waldstraße - Stadtwäldchen

Die Maistraße von der Tumblinger bis zur Kapuziner ist eine sehr breite Straße, es gibt recht viele Tiefgaragen in in dieser Straße und SEHR viele auf der Straße geparkten Autos (von denen oft auch viele in der Tiefgarage stehen mit Anwohnerparkausweis...) für mich wäre dies eine ideale Straße um den Verkehr nur noch einspurig zu führen, Schrittgeschwindigkeit (Viele Horte und Kitas) und Anstelle der Verschämten Alleebäume am Straßenrand einen kleinen Stadtwald anzulegen. Also entsiegeln und wirklich massiv begrünen, für die Kinder kleine Spielflächen dazu am Eingang der Str zw Walther und Tumblinger stationäre Car Sharings / e-tankstellen. so ein wenig inspiriert von Herrn Hundertwassers Baummietern, hätten wir hier die Chance auf einen Stadtwald...

Stimmen: 7

Kommentare: 0

ID: 8553

Entsiegelung für ein besseres Mikroklima

Wie bereits öfter in diesem Forum thematisiert bereichert Stadtgrün das Klima immens. Besonders der Platz vor der Feldherrnhalle ist dabei prädestiniert entsiegelt zu werden und so den Grüngürtel vom Hofgarten zu erweitern - wenn möglich auch über den Max-Josepf-Platz. Der dunkle Stein erwärmt sich gerade im Sommer stark und gibt die Wärmestrahlung ab. Pflanzen hingegen "schwitzen" und führen so zu angenehmen Temperaturen und Schatten im Sommer. Zumindest teilweise, z.B. am Rand um weiterhin einen festen Untergrund für Märkte und Konzerte zu ermöglichen. Auch diese würden von einem guten Mikroklima profitieren. Bestes Beispiel für das positive Gefühl, welches Pflanzen auf den sonst grauen Flächen erzeugen, sind die mobilen Palmen-Installation in den letzten Sommern auf gleicher Fläche gewesen. Schön wäre es natürlich wenn die Pflanzen auch den Winter bei uns draußen überstünden.

Stimmen: 7

Kommentare: 1

ID: 8647

Autofreie Innenstadt

Nach dem Vorbild von vielen anderen europäischen Städten wie z.B. Paris und Barcelona wäre es wichtig, dass München nachzieht und eine autofreie Innenstadt umsetzt. (<https://www.energieleben.at/topliste-diese-9-staedte-sind-autofrei/>) Stichwort: Verkehrswende

Stimmen: 8

Kommentare: 1

ID: 8695

Mehr Verkehrsberuhigte Straßen

Die Elisabethstr sollte Verkehrsberuhigt sein. Sie wird als Verbindungsstraße von der Schleissheimerstr zur Leopoldstrasse genutzt und von Sportwagenfahrern, die von Frühling bis Herbst mit lautem Getöse ihr Auto zur Schau stellen wollen. All das mit viel Schadstoffbelastung und Lärm für die Anwohner. Daher bitte ich darum, dass die Straße min. als 30er Zone deklariert wird.

Stimmen: 2
Kommentare: 0

ID: 8740
Ideenbörse

Nach Durchsicht hier, braucht München eine Ideen-Börse als Beteiligungsplattform. Ein Management zum schnelleren einstellen in den Stadtrat über RIS, mitr einem deutlichen Hinweis auf Bürgervorschlag (Kein Antragsrecht) . Eine Änderung vom Beschaffungswesen mit Ausschreibung. Die Ausschreibung darf auf München begrenzt werden. Referate dürfen auch Eigenbetriebe aufbauen, wenn Sie Gewinn erzielen und die Stadt beliefern. Beispiel: Voltaiktechnik. Die Stadt baut jeden Tag Voltaikanlagen. Solartechnik. Die Stadt entwickelt eigene Lösungen für Ihre Fernwärme mit Rücklaufemperaturanhebung.

Stimmen: 2
Kommentare: 0

6.4.7 Allgemeine Rückmeldungen zum Handlungsfeld

ID: 8552

Erhalt von städtischem Baumbestand und naturnahen Grünflächen für ein gesundes Stadtklima

Berücksichtigung des vorhandenen Baumbestandes und der natürlichen Gegebenheiten bei neuen Bebauungsplänen. Anpassung der alten Bebauungspläne an die sich verändernden klimatischen Bedingungen in der Stadt, an den „Klimanotstand“ und das Klima-Urteil des Bundesverfassungsgerichts. Maßnahmen zum Klimaschutz dürfen nicht weiter in die Zukunft verlagert werden. Die Einbeziehung von Naturschutzbehörden, Klimawissenschaftlern und unabhängigen Experten (z.B. von Universitäten, BN und LBV) in die Planungsprozesse und Wettbewerbe ist zwingend nötig. Profit, Bauwahn, Prestige-Objekte der Architekten oder Grünplaner dürfen nicht über eine gesunde Umgebung, das Wohl der Natur und das Wohl der Menschen gestellt werden. Die Nutzung vorhandener Bausubstanz muss Vorrang haben vor Neubau und Versiegelung neuer Flächen. Wir können es uns nicht mehr leisten, Kompromisse auf kleinsten gemeinsamen Nenner zu machen, um allem gerecht zu werden oder subjektive Ästhetik und aktuelle „Mode“-Baustile über wissenschaftliche Erkenntnisse zu stellen. Wenn wir jetzt nicht einen Großteil der Grünflächen und Bäume dauerhaft unter Schutz stellen, wird das Stadtklima sowohl im tatsächlichen als auch übertragenen Sinne stark darunter leiden. Eine der wirksamsten Maßnahmen zum Klimaschutz und für die Gesundheit der Münchner ist der Erhalt von Großbäumen. Es zählt nicht nur die Anzahl der Bäume, sondern auch das Baumvolumen und das Alter der Bäume. Denn der ökologische Wert eines Baumes steigt mit seinem Alter. Außerdem reduzieren Großbäume im direkten Lebensumfeld "das Risiko für Depressionen in der Stadtbevölkerung" (Studie Helmholtz-Zentrum u.a.). [Hinweis der Moderation: Dieser Beitrag wurde nachträglich am 21. April dem registrierten Account zugeordnet.]

Stimmen: 85
Kommentare: 4

ID: 8555

Verpflichtende Nutzung von Dachflächen (z.B. Stromgewinnung, Kühlung, Lebensmittelanbau)

Es wäre schön, wenn für sämtliche Neubaugebiete/Neubauten eine klimagerechte Nutzung der Dachflächen vorgeschrieben wird. Das kann von Stromerzeugung bis hin zur Kühlung des Mikroklimas reichen. Wobei jeweils viele Möglichkeiten der Umsetzung bestehen. Diese reichen von Techniken wie Solaranlagen bishin zu verschiedenen Arten der Dachbegrünung. Nicht zu vergessen sind dabei auch die Nutzung der Dachflächen als Gärten (Roof-top gardens) zur Lebensmittelerzeugung! Hinweis der ModerationLiebe Teilnehmende des Online-Dialogs, die Ideengeber*innen der 15 Beiträge, die am meisten Zustimmung erhalten haben, lädt Stadtbaurätin Elisabeth Merk am 23. Mai ein, gemeinsam über ihre Ideen zu diskutieren. Um den*die ursprüngliche*n Beitragsersteller*in zu dem Vorschlag kontaktieren zu können, bitte wir diese*n, sich auf der Plattform zu registrieren (<https://www.muenchen-mitdenken.de/user/register>) und sich anschließend per E-Mail an step2040@muenchen-mitdenken.de zu wenden. Wir ordnen den Vorschlag dann entsprechend zu. Wir danken für die Aufmerksamkeit für die eingebrachten Vorschlägen und freuen uns auf die weitere inhaltliche Diskussion. Viele Grüße, Ihr Moderationsteam Hinweis: Dieser Hinweis der Moderation wurde am 14. April 2022 um 12:28 Uhr eingestellt und zur besseren Sichtbarkeit im Ursprungsbeitrag platziert.

Stimmen: 36

Kommentare: 6

ID: 8556

Gestaltung von großen Plätzen - keine "italienischen Piazzen" sondern grüne Oasen

Leider wurden diverse große Plätze in München bei der Neugestaltung - werbewirksam als "italienische Piazza" o.ä. angepriesen- als Betonwüsten mit Plattenbelag gestaltet. Beispiel: Riem, Harras... Hier muss bereits im Vorfeld eine generelle klare Vorgabe der LBK an die plannenden Büros gegeben werden, daß eine möglichst grüne Gestaltung zwingend ist. Das wird nicht nur von den Bürgern geschätzt, sondern ist dringend wegen des sommerlichen Wärmestaus in der Stadt nötig und tut auch noch der Luftqualität gut. Im Vorfeld deshalb, da mehrmals Plätze teuer nachträglich begrünt wurden.

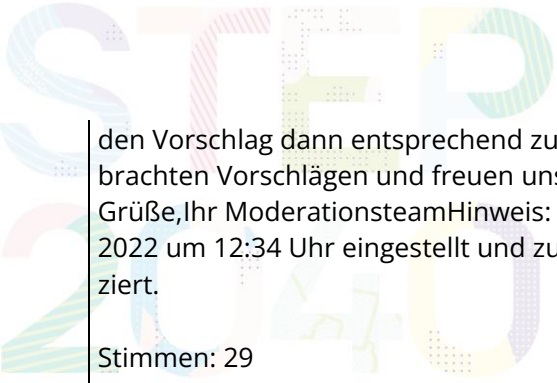
Stimmen: 16

Kommentare: 1

ID: 8575

Verbot von Laubbläsern

Das Verbot ist längst überfällig. Andere Gemeinden haben das eingeführt. Die Laubbläser, sind laut, verpesten die Luft, schädigen die Kleinstlebewesen. Wenn wir die Umwelt schützen wollen, müssen wir konsequent sein und vom bequemen Laubbläser wieder zum Rechen greifen. Das muß auch oder gerade auch für die Stadtwerke gelten. Hinweis der ModerationLiebe Teilnehmende des Online-Dialogs, die Ideengeber*innen der 15 Beiträge, die am meisten Zustimmung erhalten haben, lädt Stadtbaurätin Elisabeth Merk am 23. Mai ein, gemeinsam über ihre Ideen zu diskutieren. Um den*die ursprüngliche*n Beitragsersteller*in zu dem Vorschlag kontaktieren zu können, bitte wir diese*n, sich auf der Plattform zu registrieren (<https://www.muenchen-mitdenken.de/user/register>) und sich anschließend per E-Mail an step2040@muenchen-mitdenken.de zu wenden. Wir ordnen



den Vorschlag dann entsprechend zu. Wir danken für die Aufmerksamkeit für die eingebrachten Vorschlägen und freuen uns auf die weitere inhaltliche Diskussion. Viele Grüße, Ihr Moderationsteam
Hinweis: Dieser Hinweis der Moderation wurde am 14. April 2022 um 12:34 Uhr eingestellt und zur besseren Sichtbarkeit im Ursprungsbeitrag platziert.

Stimmen: 29

Kommentare: 1

ID: 8583

Challenging the universities to be part of the energy transition

The universities in Munich are full of motivated, inspired and determined students who look forward to be part of building a better future. Right now, for Munich, a better future means accelerating the energy transition and building a "city of the future", which should aim for sustainability in every possible way. TUM for example is renowned for amazing results in international competitions, by teams of students with an ambition above average, who wish to apply their knowledge to build new and better things. All this potential can be brought into play for the benefit of the city of Munich, if the city challenges the universities in Munich to be part of the energy transition. Then, a world of innovative ideas, ambition and creativity can take shape and give new life to the city. This is achievable by setting clear and common goals for the city, financing university projects that work towards those goals, and challenging the students themselves to come up with new ideas, and help implement them.

Stimmen: 9

Kommentare: 1

6.5 Handlungsfeld Klimaneutralität

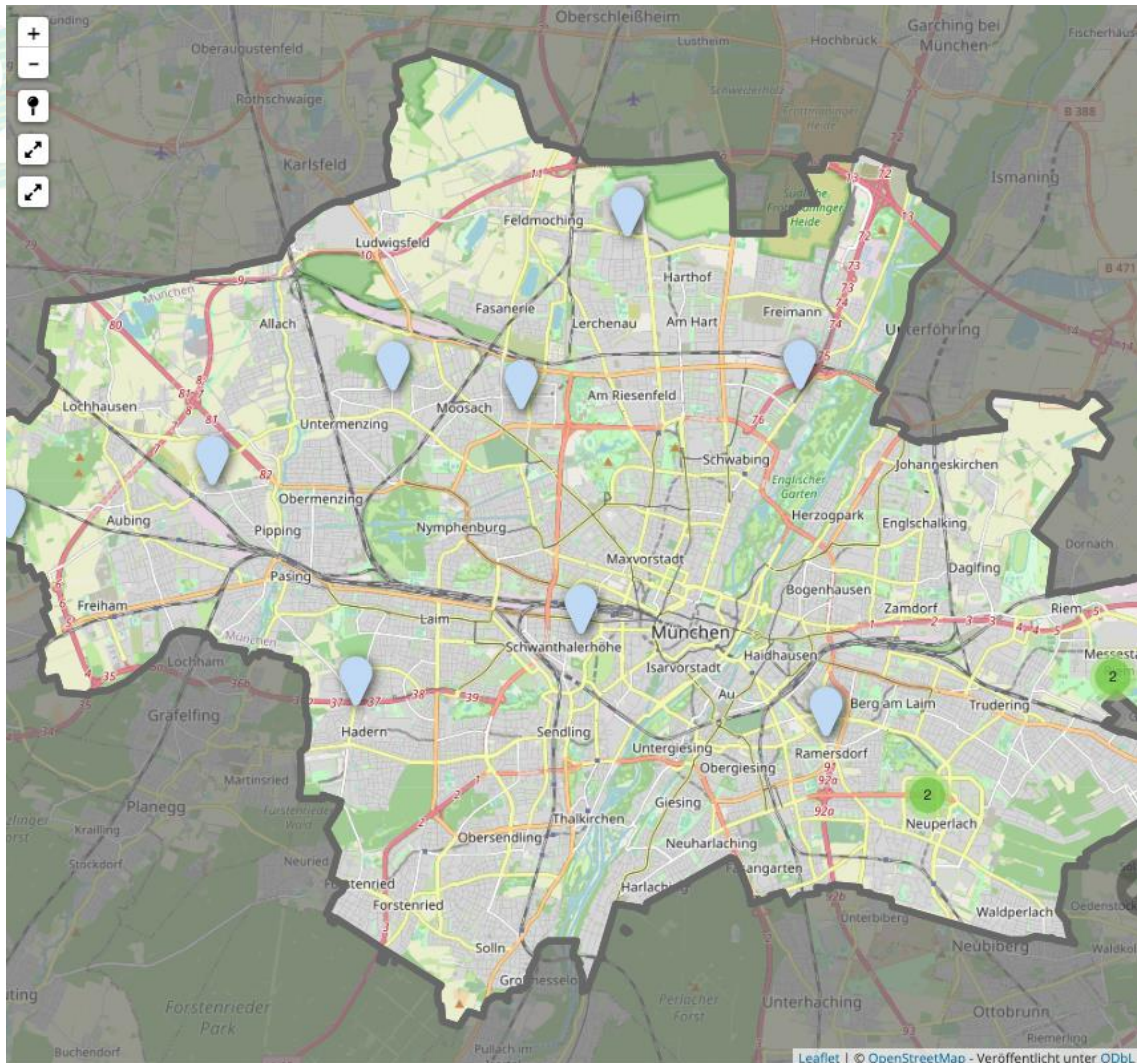


Abbildung 5: Verteilung der Vorschläge im Handlungsfeld Klimaneutralität

6.5.1 Gesamtstädtisch

ID: 8142

Solarradwege bauen

Wegen des Münchner Radentscheids muss die Stadt in den nächsten Jahren viele Radwege (um)bauen. Wieso die neuen Radwege nicht gleich als Solarradwege bauen? In die Oberfläche der Radwege kann man doch bestimmt Solarpanele einbauen, die fleißig Energie sammeln. In den Niederlagen gibt es meines Wissens nach schon ein Modellprojekt. So tut man etwas für die Verkehrs- und die Energiewende.

Stimmen: 9

Kommentare: 0

ID: 8169

Lichtverschmutzung bekämpfen

Lichtverschmutzung ist einer der Hauptgründe für das Artensterben. Jedes Jahr wird der Himmel durch zunehmende Beleuchtung heller und das Problem somit größer. Es handelt sich um ein massives Problem, das aber, im Gegensatz zur Klimakrise, verhältnismäßig leicht bearbeitet werden kann. Die Stadt sollte sich verpflichten, bei eigenen Planungen konsequent auf eine umweltverträglich Beleuchtung (warmes, nach unten gerichtetes Licht, nur dort, wo nötig) zu beschränken. Es sollte ein Konzept, wie urbane Räume ansprechend beleuchtet werden können, ohne, dass die Lichtverschmutzung zu groß wird, erarbeitet werden. Vielleicht könnte die Stadt das Thema auch in eine Gestaltungssatzung aufnehmen, die es privaten Bauherr_innen verbietet, unnötige Strahler und Leuchten an und um die Häuser anzubringen, was ja auch ein zunehmendes Problem ist.

Stimmen: 17

Kommentare: 3

ID: 8194

Grüne fahrradstadt

Ich träume von einer wirklich fahrradfreundlichen grünen Stadt! Mit weniger parkplätzen und dafür breite fahrradwege, ein gut ausgebautes und günstiges mvg netz und carsharing angeboten. Wenn alle parkplätze zu unversiegelten Grünflächen oder fahrradwegen umfunktioniert werden, verbessert das das stadtklima, im Sommer wäre es weniger heiß, bei Starkregen sind weniger überflutungen und weniger Menschen würden eigene Autos besitzen und mehr fahrrad fahren.

Stimmen: 10

Kommentare: 0

ID: 8304

Schottergärten verbieten

Aus Klimaschutzgründen und um das Artensterben nicht noch voranzutreiben, sollten sogenannte "Schottergärten" verboten werden. Das wäre auch wichtig, damit der Boden bei Starkregenereignissen Wasser aufnehmen kann. Überhaupt sollte der Versiegelung des Bodens Einhalt geboten werden.

Stimmen: 11

Kommentare: 1

ID: 8325

Wertstofftrennung

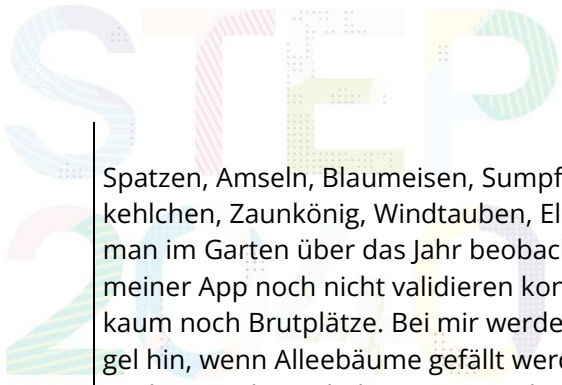
Ich erlebe an meinem Arbeitsplatz im Öffentlichen Dienst ein noch geringes Bewusstsein an der Trennung des täglichen Müllabfalls der Mitarbeiter. Wünschenswert wären striktere Maßnahmen und Vorschriften von oben.

Stimmen: 6

Kommentare: 0

ID: 8346

Tiervielfalt im Garten und Naherholungsgebiet für die Nachbarschaft



Spatzen, Amseln, Blaumeisen, Sumpfrohrmeise, Klaiber, Buntspecht, Eichörnchen, Rotkehlchen, Zaunkönig, Windtauben, Elstern, Krähen, Wildenten, Fuchs, Marder uvm. Kann man im Garten über das Jahr beobachten. Es gibt noch einige Vogelstimmen, die ich mit meiner App noch nicht validieren konnte. In den kleinen Vorgärten finden viele Vögel kaum noch Brutplätze. Bei mir werden jedes Jahr 5 Brutgelege benutzt. Wo sollen die Vögel hin, wenn Alleebäume gefällt werden und das Grün aus Laim langsam verschwindet. Auch wir Anlieger haben ein Anrecht auf Natur in der Nähe. Wenn man dies nicht erhält, dann macht auch ein Garten wenig Sinn. Bleibt nur die Option teuer verkaufen und zubetonieren lassen.

Stimmen: 3

Kommentare: 0

ID: 8446

Kein Papier

Stellen Sie alles auf Digital um. Wir sind täglich mit den Auswirkungen der globalen Erwärmung konfrontiert. Mehr Bäume zu züchten ist die perfekte Lösung, um unsere Erde zu retten. Wir können unsere Erde auch retten, indem wir die Bäume reduzieren, die für Papiere gefällt werden. Die Digitalisierung wird dazu beitragen, unsere Erde und die Recyclingkosten zu sparen.

Stimmen: 9

Kommentare: 1

ID: 8461

Windenergie auf Dächern nutzen

Große Windkraftwerke werden dank der Sabotage der Bayerischen Staatsregierung (10-H-Regel) in Bayern kaum noch realisiert. Es gibt aber auch Kleinanlagen für Hausdächer. Neben Solarzellen können auch kleine Windkraftwerke ein Baustein für eine sichere und nachhaltige Energieversorgung sein. Bislang galt die Vibration, die solche Anlagen auslösen können, immer als Hindernis. Es scheint aber Fortschritte zu geben: in Berlin werden jetzt erstmal kleine Windräder auf einem höheren Gebäude montiert und sollen Strom für hunderte Haushalte erzeugen (https://www.rbb-online.de/abendschau/videos/20220405_1930/energie-wende-howoge-windraeder-berlin-liese-dach-michael-geissler-berliner-energieagentur.html#:~:text=Die%20Berliner%20Wohnungsbaugesellschaft%20Howoge%20plant,mit%20der%20Installation%20erzeugt%20werden%3F&text=Programmhinweis%3A%20Di%2005.04.2022%2020,%3A15%20%7C%20Wir%20m%C3%BCssen%20reden!). München sollte Wege finden, wie Windpotenziale im Einklang mit den Bedürfnissen der Anwohner*innen in der Stadt genutzt werden können.

Stimmen: 26

Kommentare: 1

ID: 8462

Solar/ Photovoltaik-Anlagen

Solar/Photovoltaik-Anlagen auf den Dächern der Gebäude noch mehr promoten. Mieter mit Südbalkonen und Südterrassen ermutigen Photovoltaik-Module einzusetzen.

Vermieter von neuen Gebäuden verpflichtet, Photovoltaik für den Hausverbrauch zu nutzen. Bezuschussung für Anlagen? Die Fläche an Dächern in München maximal mit Solaranlagen ausnützen, anstatt dafür Felder damit vollzustellen.

Stimmen: 36

Kommentare: 5

ID: 8483

Mehr Grün für München, die die Stadt nichts kostet

Es unerträglich wie in der heutigen Zeit noch nur billig von privaten Trägern gebaut wird. Die Stadt emöge für alle Bezirke einen Bebauungsplan erwirken, der Dächer nur mit Zusatznutzen erlaubt. Dazu muss es pro Dach mindesten geben: A) Mit Solarthermie und Pufferspeicher (für ca. 2/3 Jahreswärmebedarf) B) Phtotovoltaik mit Batterie (für nominal 100% Stromdeckung) C) bei Verschattung alternativ intensieve Begrünung (30cm Bodentiefe mindestens). Die größere Baukörpermasse ist bei guter thermischer Isolierung auch im Sommer ohne Klimaanlage kühl. sofern man die Fenster verschatten kann. Es wird Zeit. Unser Haus deckt A und B ab. A seit 15 Jahren. Georg Meyer-Berg

Stimmen: 13

Kommentare: 0

ID: 8513

Diverses

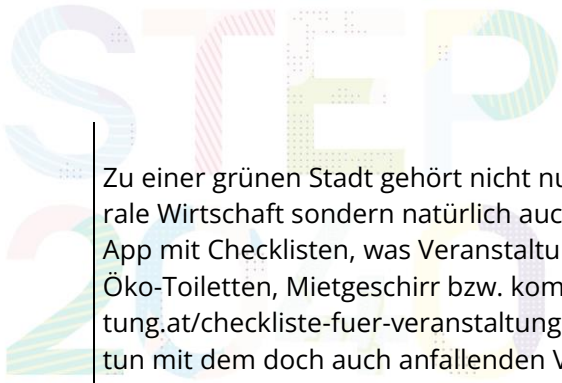
1. Unternehmen könnten ihre Logos als Moosgraffiti an die Hauswand pflanzen oder auf Gehwegplatten bzw. Graffiti könnte es auch als Kunstform an Hauswänden generell geben. 2. Werbung für Saatbibliothek machen: <https://urbane-gaerten-muenchen.de/2022/03/die-erste-saatgutbibliothek-in-muenchen/> 3. Wettbewerbe ausloben, wer hat den schönsten Balkon / die schönste Terrasse, den schönsten Garten, den schönsten Urban Jungle in der Wohnung / die schönste Urban Farming inklusive Aquaponik... 4. Spenden sammeln für das Bepflanzen von Mischwald mittels Drohnen 5. Statt ohnehin weniger belegter Friedhöfe Naturbestattungen mit Sitzbänken und Cafè 6. Patenschaften für vom Aussterben bedrohte Tiere und Pflanzen 7. Shop und Innovationen zum Thema Artenvielfalt, z.B. als Kundengeschenke von Unternehmen, z.B. Honig, Creme... 8. Unternehmen geben als Give Aways Saatbomben mit 9. Unternehmen geben statt Punkte Saat (auswählbar) aus bzw. Punkte können in Samen eingetauscht werden, der gepflanzt werden kann 10. Aufgrund von einem sich ändernden Klima gedeihen hier auch mehr exotische, farbenfrohe Pflanzen (weltweit Flora nach München holen) 11. Möbel aus Pflanzen, z.B. Pilze, Algen... 12. Hausbau mit Urban Farming, Grün verbinden, z.B. Algen zur Stromerzeugung, Natur soll bis 40 % an Depressionen verhindern, Hilfe Extremwetter entgegen zu wirken als auch der Überhitzung von Städten 13. Kunstinstallationen mit Begrünung von Künstlern als auch Privatpersonen 14. Einen Green Day pro Woche oder wenigstens Monat ausrufen, mit jeweils einem anderen Thema, z.B. Plogging <https://www.stern.de/wirtschaft/immobilien/china-baut-eine-gruene-dschungel-stadt-gegen-den-smog-7514600>

Stimmen: 6

Kommentare: 0

ID: 8515

Grüne Veranstaltungen



Zu einer grünen Stadt gehört nicht nur ein klimaneutraler Wohnungsbau, eine klimaneutrale Wirtschaft sondern natürlich auch klimaneutrale Veranstaltungen. 1. Webseite und App mit Checklisten, was Veranstaltungen "grün" macht, z.B. für Carsharing, eTransport, Öko-Toiletten, Mietgeschirr bzw. kompostierbares Geschirr... <https://www.umweltberatung.at/checkliste-fuer-veranstaltungen> 2. Beratungsangebote 3. Crowdsourcing 4. Was tun mit dem doch auch anfallenden Veranstaltungsmüll? Kreislaufwirtschaft, Upcycling... 5. Nachhaltiges Catering 6. Speisen nach Möglichkeit regional, saisonal, fair gehandelt 7. Ökostrom 8. Materialien (Zirkulärwirtschaft: Recycling / Cradle to Cradle) 9. Je verursachter Umweltbelastung Bäume pflanzen oder andere nachhaltige Dinge tun: <https://www.teamio.de/one-event-one-tree-teamio-pflanzt-250-baeume/> 10. Tool zum Erstellen eines nachhaltigen Events Zum Thema: <https://www.hotel.de/blog/gruene-geschaeftsreise/green-events/>

Stimmen: 3

Kommentare: 1

ID: 8516

Wohnungsbau mit Autarkie

Nicht nur aus Kostengründen sondern auch der Umwelt und uns selbst zuliebe, wäre autarkes Wohnen und Bauen höchst notwendig. 1. Nullenergiehaus Beton aus dem Wohnungsbau eliminieren und stattdessen Produkte aus der Region bzw. die leicht zu recyceln / kompostieren sind, nutzen, z.B. Algen <https://www.deutschlandfunk.de/oekohaus-mit-algenproduktion-die-technik-funktioniert-der-100.html>, Strom und Wohnungsbau mit Pilzen: <https://www.ews-schoenau.de/energiewende-magazin/zum-glueck/die-zeit-der-pilze-wird-kommen/>, Neben Holzbau finde ich auch transparentes Holz hochinteressant: <https://www.baunetzwissen.de/holz/objekte/gewerbe-industrie/hochhaus-mjstrnet-in-brumunddal-6513934>, https://de.wikipedia.org/wiki/Transparentes_Holz 2. Wasserrecycling Teils durch Produkte wie <https://showerloop.org/>, <https://www.tga-fachplaner.de/sanitaertechnik/regen-und-grauwassernutzung-wasserrecycling-zweites-leitungsnetz-im-gebäude-zahlt> (Trink-)Wasserknappheit ist ein kommendes Problem. Ansätze könnten auch sein alternative Wassergewinnung, mehr Meerentsalzungsanlagen... 3. kabellose Stromübertragung 4. Smart Home hilft Energie sparen, z.B. Heizung wird beim Öffnen von Fenster und Türen automatisch am Thermostaten reduziert und danach wieder hochgedreht 5. München fördert Balkonkraftwerke 6. München fördert Urban Farming inklusive Aquaponik 7. Häuser der Zukunft mit Ladestation für Elektrofahrzeuge 8. Häuser der Zukunft vernetzen sich für gemeinsame Aktivitäten, z.B. zum gemeinsamen Einkaufen gehen oder um weniger mobilen Menschen etwas mitzubringen 9. Fitness- und Wellnessraum, Krankenzimmer mit erneuerbaren Energien, z.B. Schwimmbecken, Fitnessraum im 2. UG

Stimmen: 5

Kommentare: 2

ID: 8523

Upcycling-Cafe's als Ergänzung zu Repair Cafe's mit Shops vor Ort und Online-Marktplatz

Ergänzend zu Repair Cafe's Upcycling-Cafe's in kleinen Läden, Lagerhallen, leerstehenden Kaufhäusern oder auch bei Privatpersonen Open Source Map zeigt an, wo es Upcycling-Cafe's gibt, welche Materialien dort verarbeitet werden und was hergestellt wird

(multimedial: Bilder, Texte, Video) Interessenten können in Workshops ausprobieren, mit welchen Materialien sie gerne arbeiten möchten Für weniger Kreative gibt es Anleitungen, was sie wie upcyclen können, Kreative können eigene Produkte entwickeln Upcycling-Produkte für - Menschen die nachhaltig leben - Menschen die Unikate verschenken oder besitzen wollen wollen - Familien machen etwas zusammen, z.B. Weihnachtsdekoration upcyclen (Weihnachtsbaum zu Schlitten) - arbeitsuchende, wohnungs- und obdachlose Menschen können stundenweise etwas tun und Geld verdienen - Kreativ sein ist eine Labsal für die Seele! Produkte können mitgenommen, gespendet oder zum Kauf auf Online-Marktplatz für Upcycling-Produkte eingestellt werden. Per App oder online werden Arbeitsplätze reserviert. Wer nicht kommt, muss ein bis vier Wochen warten. Wer öfter reservierten Platz nicht wahrnimmt, wird gesperrt. Ein paar Upcycling-Ideen: Auto: <https://www.pinterest.de/angeldaeumling/car-upcycling-furniture/> Holz: <https://www.pinterest.de/pin/759630662139401086/?mt=login> Stoffe: <https://www.pinterest.de/pin/513340057502237000/> Glas: <https://www.ehrmann.de/unternehmen/oekologische-nachhaltigkeit/upcycling/> Tennisball: <https://www.pinterest.de/pin/323485185730806061/> Schiebetüre: <https://www.pinterest.de/pin/220183869271043074/?mt=login> Möbel mit Geheimfach: <https://www.pinterest.de/pin/80361174588558901/?mt=login...>

Stimmen: 5

Kommentare: 0

ID: 8526

Photovoltaik auf städtische Gebäude

Die Stadt München wird aufgefordert, auf allen bestehenden und zu bauenden städtischen Gebäuden Photovoltaikanlagen zu installieren. Derlei Anlagen sind relativ leicht und kostengünstig anzubringen, liefern klimaneutrale Energie, arbeiten geräuschlos und sicher und sind auch vom ästhetischen Gesichtspunkt her keine Zumutung. Städte wie Tübingen und Wien können als Vorbilder gelten.

Stimmen: 24

Kommentare: 2

ID: 8652

mehr Klimaschutz, bürgerverträglicher bauen

Ich schließe mich den Vorschlägen von Frau Sonja Sachsinger in vollem Umfang an. Außerdem sollte darauf geachtet werden, dass beim Bauen der Untergrund weniger verdichtet wird, da zunehmend mit Starkregen zu rechnen ist und dann das Wasser nicht mehr ausreichend abfließen kann.

Stimmen: 2

Kommentare: 1

ID: 8754

Ladeinfrastruktur ausbauen

Um die Elektromobilität zu fördern muss mehr Ladeinfrastruktur gebaut werden. Bei uns ist beispielsweise die nächste (eine!!) Ladesäule 15 Gehminuten entfernt, im Umkreis von 20 Gehminuten sind es insgesamt 3 Ladeplätze, die stets besetzt sind! Außerdem sollten Möglichkeiten geschaffen werden, private oder privat finanzierte Ladeinfrastruktur an der

Straße insb. in Wohngebieten mit Einfamilienhäusern oder kleinen Mehrfamilienhäusern zu ermöglichen. Denn hier werden vermutlich keine öffentlichen Ladesäulen gebaut. So lässt sich dann auch der selbstproduzierte Solarstrom oder der bezogene Ökostrom klimaneutral nutzen.

Stimmen: 0
Kommentare: 0

6.5.2 Teilraum Norden

ID: 8319

Energieverbrauch der Haustechnik öffentlicher Gebäude optimieren

Öffentliche Gebäude (wie etwa das Sozialbürgerhaus Moosach) sollten Ihre Haustechnik bedarfsgerecht steuern, so dass etwa außerhalb der Nutzungszeiten die zentralen Lüftungsanlagen auf einem geringen Lastniveau betrieben werden. Das spart Energie und vermeidet (Lärm-)Emissionen.

Stimmen: 6
Kommentare: 1

ID: 8434

Klimafreundlicher Ausbau der Schleißheimer Straße

Die Schleißheimer Straße besitzt bereits einige breitere Grün-Mittelstreifen. Diese könnten weiter begrünt werden, um nicht nur zusätzliche Frischluftschneisen zu schaffen, sondern vielmehr auch die Aufenthaltsqualität zu erhöhen. Sie werden bereits verstärkt als "Hundemeile" genutzt. Dadurch könnte ggf. der Nutzungsdruck auf der Panzerwiese gesenkt werden, die doch verstärkt als Hunde-Auslauffläche und nicht als Naturschutzgebiet angesehen wird. Noch weiter gedacht, könnten der jeweils zweispurige Ausbau der Autospuren einseitig zurückgebaut werden, um nicht nur den Grünstreifen verbreitern zu können sondern vielmehr auch den Verkehr zu reduzieren, sowie noch mehr dafür zu sorgen, dass die Fahrradwege-Qualität in die Innenstadt verbessert wird.

Stimmen: 8
Kommentare: 2

ID: 8557

Weitere Ausgleichesflächen wie die Mooschwaige (Moore sind super CO₂ - Speicher)

Bitte Moore wie die Mooschwaige schützen und nicht trockenlegen für weitere Neubaugebiete, da sie sehr viel CO₂-Speichern :)

Stimmen: 19
Kommentare: 1

ID: 8626

Solarpanele auf Park and Ride Parkplätzen, z.b. Studentenstadt

Große Park&Ride arkpplätze wären doch eine gute Fläche für Solarpanele über den Autos.

Vielleicht kann man den Strom gleich für die U-Bahn, Rolltreppen, Aufzüge nutzen. Win-Win: Die Autos haben Schatten und die U-Bahn gleich den Strom.

Stimmen: 11
Kommentare: 1

ID: 8675
Zebrastreifen

Zebrastreifen für den Weg zum Spielplatz, Arche, Kindergärten. Die Manzostr./Waldhornstr. Ist stark befahren und die 30 kmh werden meist deutlich überschritten. Verkehrsberuhigung erforderlich.

Stimmen: 4
Kommentare: 0

6.5.3 Teilraum Osten

ID: 8271

Solarpanels an Häuserwänden & Dächern in Neuperlach inkl Dachbegrünung

In Neuperlach gäbe es zig Möglichkeiten, um die Häuser umweltfreundlicher zu gestalten - durch Solarpanels an Wänden und Dächern und durch Begrünung von den Flachdächern.

Stimmen: 42
Kommentare: 1

ID: 8282

Messestadt als blaues Viertel

Die Messestadt als neues Stadtviertel hat ausschließlich Flachdächer, aber im Luftbild wird klar: diese Flächen sind nicht blau. Daher als Modellquartier: die ganze Messestadt plus idealerweise auch die Messe München wird mit Solaranlagen zugestrichelt.

Stimmen: 6
Kommentare: 0

ID: 8283

Biodiverser Park

Die sehr faden Wiesenflächen im Riemer Park werden - analog zur Wiese vor dem Rodelfeld - mit verschiedenen Wildblumen bestückt. Zusätzlich werden mehr Hecken für größere Artenvielfalt gepflanzt. Klimaschutz muss über einem Architektenentwurf stehen.

Stimmen: 6
Kommentare: 0

ID: 8607

Denkmalschutz verhindert Photovoltaik

Wegen Ensemble- und Denkmalschutz werden auf unserem Hausdach keine Solarmodule genehmigt. Wir bitten dieser Form der Energieversorgung in solchen Fällen nicht grundsätzlich eine Absage zu erteilen.

Stimmen: 12
Kommentare: 3

ID: 8725

Share Kitchen - mehr sinnvolle Zwischennutzungen

Kein konkretes Anliegen für diese Stelle, aber ein Gedankenanstoß für die ganze Stadt: Bitte mehr Zwischennutzungen. Das Konzept funktioniert hier mit der Kitchen und es ist sehr sinnvoll, leer stehende Gebäude mit Zwischennutzungen zu belegen. Auch überhaupt, dass mal Gebäude erhalten bleiben und umgebaut werden anstatt oft neu zu bauen, das ist auch sinnvoll.

Stimmen: 3
Kommentare: 1

6.5.4 Teilraum Süden

ID: 8455

Lärmschutz ist auch Umweltschutz

Die Autobahn ist immer stärker befahren - warum wird hier nicht wie in Germering eine "Überdachung" verwirklicht? Diese müsste ja nicht bebauungstechnisch belastbar sein, sondern könnte aus Solaranlagen bestehen und somit ein weiterer Beitrag zum Umweltschutz darstellen.

Stimmen: 9
Kommentare: 1

6.5.5 Teilraum Westen

ID: 8298

Klimaneutralität von Mehrfamilienhäuser fördern

Die Regularien für Wohnungseigentümergeinschaften in Bezug auf Klimaneutralität sind zu komplex. Es gibt zu wenig Beratung -Ladeinfrastruktur -Solaranlagen -Anschluss an Fernwärme oder Wärmepumpen Für all dies ist es sehr schwer Informationen zusammenzutragen und Mehrheiten in den WEGs zu gewinnen. Da ein großer Teile der Häuser in München nicht nur einer Partei gehören, muss diese Zielgruppe mehr an die Hand genommen werden, um schnell einen ökologischen Umbau vorzunehmen.

Stimmen: 33
Kommentare: 1

ID: 8491

Fernwärme auch im nördlichen Münchner Westen

Heute ist kein Fernwärmenetz nördlich der S4 Strecke nach FFB und westlich der Würm geplant. Hier sollen im Rahmen der Quartiersentwicklung „Münchner Westen“ Tausende neuer Wohnungen entstehen und die Geothermieanlagen Freiham und der Untersuchungsraum Pasing beim Westbad ist örtlich nahe. Daher sollte für die Entwicklung eines klimaneutralen Quartiers das Fernwärmenetz auch in diese Richtung ausgebaut werden (z.B. zur geplanten Bebauung am Dreilingsweg) und nicht nur auf stromfressende Wärmepumpen gesetzt werden. Dies könnte dann auch für die existenten Bebauungsgebiete genutzt werden (z.B. Fokusgebiete zur Energieeinsparung entlang der Alten Allee und Siedlung Jaspersallee). Genauso bietet sich die Potentialfläche Alt-Aubing West und das Fokusgebiet zur Energieeinsparung Alt-Aubing an.

Stimmen: 42

Kommentare: 1

ID: 8635

Solaranlagen auf öffentliche Gebäude und Fassaden - JETZT!

Das Kulturhaus 2411 (und zahlreiche andere Gebäude in der Stadt) sind mit Photovoltaik auszustatten. JETZT und nicht bis 2040 :-). Private Immobilieneigentümer sind proaktiv zu kontaktieren, um deren Flächen ebenfalls zu gewinnen. Die SWM ist dran, aber endlos zäh!!

Stimmen: 7

Kommentare: 1

6.5.6 Teilraum Mitte

ID: 8153

Mehr Straßenbäume

Im Vergleich zu anderen deutschen Städten hat München - gerade in den innerstädtischen Vierteln - viel weniger Straßenbäume. Besonders gut kenne ich die Schwanthalerhöhe. Hier könnten viele Straßen durch zusätzliche Straßenbäume sehr gewinnen: Im Hinblick auf Aufenthaltsqualität, Kleinklima (Schatten in den länger und heißer werdenen Sommermonaten) und als Lebensraum für Tiere. Selbstverständlich dürfte dies mit Kosten für die Pflanzung und insbesondere Pflege verbunden sein. Auch wird es zu einem Konflikt um den Straßenraum kommen. Hier sollte der ruhende Verkehr Platz "abgeben", bei dem einzelne einen großen (und wertvollen) Teil des öffentlichen Raumes exklusiv für sich beanspruchen. Die Straßenbegrünung kommt allen Münchnern zugute.

Stimmen: 19

Kommentare: 1

6.5.7 Allgemeine Rückmeldungen zum Handlungsfeld

ID: 8627

Wiedereinführung von Sperrmülltagen

Alle reden von Kreislaufwirtschaft und Nachhaltigkeit und dass wir alle nicht mehr so viel kaufen sollten damit nicht mehr soviel produziert werden muss. Das ist auch gar nicht wirklich nötig, es ist ja genug von allem da, doch leider landet täglich gut erhaltenes auf dem Wertstoffhof und wird verschrottet, das ist tragisch und traurig. Früher gab es Sperrmülltage wo jeder rausstellen und beim Nachbar stöbern durfte, das meiste wanderte sofort weiter, das kann jede die mal etwas zu verschenken raus gestellt hat bestätigen, man muss nichts wegwerfen! Sperrmülltage sind nicht nur nachhaltig sondern auch sozial, man lernt die Nachbarschaft kennen und viele Probleme könnten damit auf einmal behoben werden.

Stimmen: 13

Kommentare: 1

6.6 Handlungsfeld Region

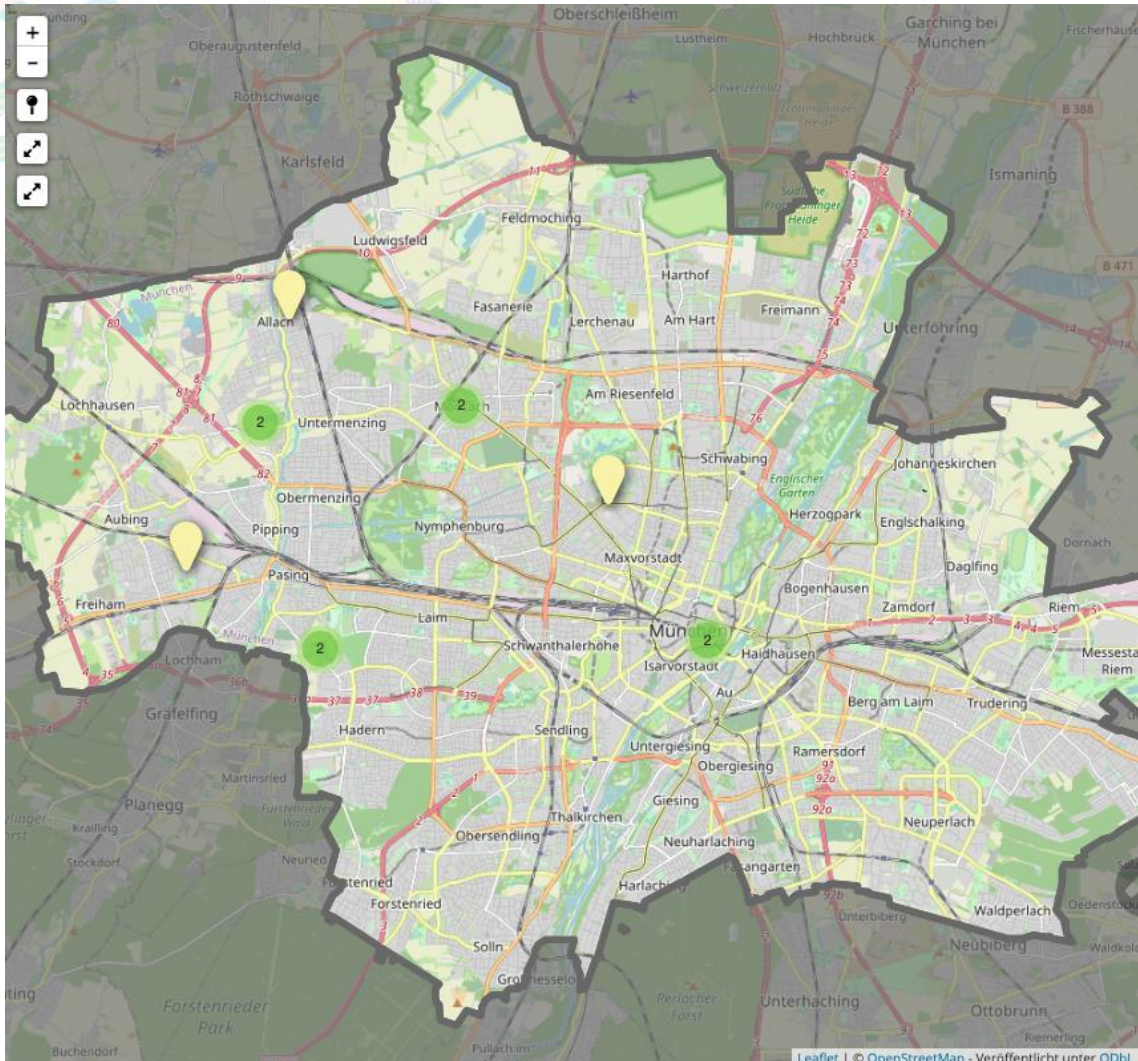


Abbildung 6: Verteilung der Vorschläge im Handlungsfeld Region

ID: 8224

Fehlende Handlungsfelder "Wirtschaft", "Verwaltung" und "Kultur"

Bedauerlicherweise merkt man diesem Bürgerdialog an, dass er sehr begrenzt und ideologisch verfestigt nur einen Teil der Probleme unserer Stadt einfängt. Gerade wichtigen Themenkomplexe wie "Wirtschaft", "Verwaltung" und "Kultur" kommen bei den Handlungsfeldern leider nicht vor. Eine verpasste Chance!!!

Stimmen: 12

Kommentare: 1

ID: 8350

Fahrradmobilität - Anbindung ÖPNV

Um zwischen den Umlandsgemeinden oder von dort nach München öfter mal auf das Fahrrad umzusteigen, sollte das Wegenetz kritisch geprüft, verbessert und ausgebaut werden. So vermiesen immer wieder Fahrradwege, die an entscheidenden Stellen enden, die lieblos nur entlang von Bundesstraßen geführt werden (Negativbeispiel: B 471 von Aschheim nach Ismaning) oder für die man Pfadfinder-Ehrgeiz mitbringen muss, die Lust an solchen Fahrradfahrten. Mehr Bäume, Wäldchen und Hecken würden - neben ihrem ökologischen Nutzen - die Landschaft für das Auge abwechslungsreicher machen und würden an windigen Tagen gegen die steife Gegenbrise helfen. Es wäre auch sehr hilfreich, wenn es beispielsweise an der S-Bahnstation Riem-Dornach eine vertrauenswürdige, sichere Abstellmöglichkeit für Fahrräder gäbe, an der man auch ein etwas höherwertiges Rad mit gutem Gefühl stehen lassen kann.

Stimmen: 6

Kommentare: 1

ID: 8509

Förderung der dualen Berufsausbildung flächendeckend in München:

Aus meiner Sicht müssten Mittelschulen, Realschulen, Gymnasien und Berufsschulen zusammen arbeiten. Viele Jugendliche, Eltern und Lehrer wissen nichts oder wenig über eine duale Berufsausbildung und deren über 350 oft sehr hochwertige Berufe. Viele wissen nicht, dass wenn sie eine Berufsausbildung abgeschlossen haben, arbeiten und sich weiterbilden, studieren können. Das nennt man den 3. Bildungsweg, der allerdings von der KMK (Kultusministerkonferenz) erst 2009 beschlossen wurde. Auch der Deutsche Qualifikationsrahmen, der die Gleichwertigkeit von allgemeiner Bildung und beruflicher Bildung herstellen soll, wird nur mangelhaft umgesetzt. Viele Berufe haben mindestens so hohe Qualifikationen wie Absolventen eines Abiturs, allerdings können sie oft viel mehr in Theorie&Praxis. Gleichzeitig ist die aktive Information über die duale Berufsausbildung in den allgemeinbildenden Schulen stark verbesserungsfähig. Jeder Lehrer sollte alle paar Jahre mindestens eine Woche in einem Betrieb arbeiten, um zu lernen, was die Menschen einer dualen Berufsausbildung können.

Stimmen: 6

Kommentare: 1

ID: 8510

Selbstleuchtende Fahrradwege

Für mehr Sicherheit für Radfahrer:innen finde ich beleuchtete Fahrwege hilfreich:
<https://www.vattenfall.de/infowelt-energie/leuchtender-fahrradweg-niederlande#:~:text=Der%20„Sternennacht“-Radweg%20ist,ist%20kein%20zusätzliches%20Licht%20erforderlich.> <https://www.runtervomgas.de/menschen-und-geschichten/artikeluebersicht/sicher-durch-die-nacht/> <https://www.prosieben.de/tv/galileo/videos/201789-das-steckt-hinter-dem-selbstleuchtenden-fahrradweg-clip>

Stimmen: 7

Kommentare: 0

ID: 8630

Mehr Öffentliche Werbeflächen

Die Stadt sollte einen Teil der öffentlichen Werbeflächen aufkaufen und Vereinen,

Parteien, gemeinnützigen Organisationen und Bürger*innen in einem fairen Verfahren zur Verfügung stellen. Somit erhöht sich das Bewusstsein für Themen und Veranstaltungen, die zurzeit von kommerziellen Produktwerbungen übertönt werden.

Stimmen: 5

Kommentare: 1

ID: 8636

Tauschbörse für Wohnungen / Häuser und Aufklärung über alternative Wohnformen

Leider konnte ich adhoc keine Statistiken darüber finden, wie sich Bürger:innen verhalten, wenn z.B. Kinder aus dem Haushalt ausziehen, Partner:innen sich trennen oder versterben...? Wieviele Bürger:innen verkleinern sich wohnraumtechnisch? Wieviele Bürger:innen suchen sich Mitbewohnern:innen, z.B. auch ältere Bürger:innen offerieren Wohnen gegen Haushaltshilfe? Wie bekannt und genutzt sind z.B. Mehrgenerationenhäuser, Mietshausyndikat, Tiny Houses, Ökodorf...? Mutmaßlich wollen die meisten Menschen in ihren Wohnungen / Häusern wohnen bleiben, weil Umzüge stressen, meist eine neue Bleibe in Relation teurer wird, man in der vertrauten Umgebung wohnen bleiben möchte... Was aber, wenn Mietverträge übernommen werden könnten und man in der Nachbarschaft oder sonst eine einem gemäße Wohnung findet? Beispielsweise die Kinder sind aus dem Haus und das Ehepaar braucht kein Haus mehr, eine 2-3-Zimmer-Wohnung wäre sehr genehm, da der Platz nicht mehr benötigt wird und auch nicht unnötig geheizt und geputzt werden will. Hier bräuchte es eine Bedarfsanalyse und ich denke, hier würde eine Tauschplattform für Wohnungen, Häuser, Garagen, Bauernhöfe... gut angenommen werden. Eine Plattform zum Wohnungstausch konnte ich leider nur für Wohnungen von GWG und Gewofag finden: <https://www.wohnungsswap.de/>

Stimmen: 1

Kommentare: 0

ID: 8702

Besser Anbindung von Germering an ÖPNV und das MVV-Netz

Lösung im Verkehrskonzept München West. Bisher gibt es keine klaren Vorstellungen, wie Germering im Westen Münchens in Zukunft besser an den ÖPNV und das MVV-Netz angebunden werden kann. Folgende Lösungen bieten sich an: 1) U5 von Freiham Nord in gerader Verlängerung nach Westen führen und einen Bahnhof Germering Nord (U5) bauen. Ein Bahnhof Nähe den Einkaufs und Kinozentrum dort 2) U3 als Ringschluss von Freiham Nord (U5/U3) nach Harthaus führen dort trifft sie auf die U6 von Großhadern - Planegg am Knoten Harthaus (U6/U3) und die S-Bahn-Linie 8! 3) U6 von S-Bahn (S8) Harthaus nach Germering Nord (U6/U5) - perspektivisch nach Puchheim Ort und Puchheim S4. Mit dem Ringschluss werden alle U-Bahnen im Westen Münchens mit den S-Bahnen verknüpft. Umsteigebeziehungen.

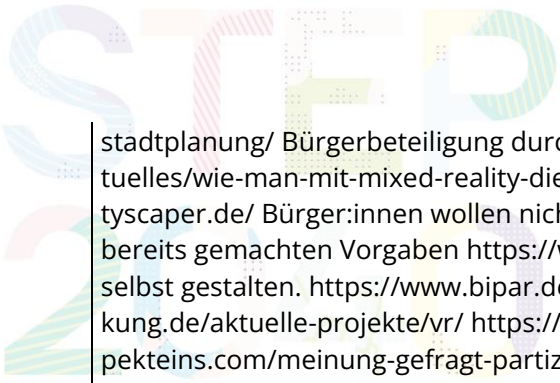
Stimmen: 4

Kommentare: 0

ID: 8729

München nutzt in Zukunft VR und AR als integralen Bestandteil

München und Mixed Reality, z.B. zur Stadtentwicklung: <https://urban-digital.de/stadtplanung-zukunft-virtual-reality-innovation-city-ruhr/> <https://urban-digital.de/virtual-reality->



stadtplanung/ Bürgerbeteiligung durch Mixed Reality: <https://www.cas-future-labs.de/aktuelles/wie-man-mit-mixed-reality-die-buergerpartizipation-interessant-macht/>, <https://cityscaper.de/> Bürger:innen wollen nicht nur bei der Stadtentwicklung partizipieren nach bereits gemachten Vorgaben <https://www.uplab.space/category/formate/> sondern auch selbst gestalten. <https://www.bipar.de/augmented-participation/>, <https://digitale-mitwirkung.de/aktuelle-projekte/vr/> <https://projekt.bht-berlin.de/inspirer/> <https://www.aspektheins.com/meinung-gefragt-partizipative-stadtentwicklung-mit-vr-ar/> <https://www.reflekt.com/blog/intelligent-urbanization-augmented-reality-stadtplanung> Unternehmen werden motiviert interessante Informationen und Angebote mittels beispielsweise AR und VR mitzuteilen: Werbung, Erlebnisse, Lernen, Gesundheit... alles kann so sehr viel lebendiger werden: <https://www.youtube.com/watch?v=Xmpe1uYTDgl>, <https://www.blick.ch/interaktiv/interaktiv/erster-vr-zoo-in-china-eroeffnet-hier-koennen-besucher-erstmal-mit-wildtieren-interagieren-id7828427.html>, <https://www.t-systems.com/de/blickwinkel/internet-of-things/iot5/smart-city-401146>, Die Stadt München stellt auf ihrer / einer Webseite Tools zur Verfügung, die Bürger:innen inklusive Anleitungen / Workshops nutzen (lernen) können, um sich u.a. an der Stadtentwicklung aktiv beteiligen zu können. In jedem Stadtteil sollte es die Möglichkeit geben, z.B. in Cafe's oder Läden, Virtual Reality und Augmented Reality kennenzulernen und anwenden zu lernen. Dies hilft Bürgern und Unternehmen, künftige Produkte und Dienstleistungen zu nutzen lernen: http://www.lernenundlehren.de/heft_dl/Heft_97.pdf, <https://www.lead-innovation.com/blog/augmented-reality-service>, <https://business.adobe.com/de/resources/5-realworld-examples-of-augmented-reality-innovation.html> Doch auch sonst, können Münchner Bürger:innen lernen ihre Anliegen mit Mixed Reality zu kommunizieren bzw. Unternehmen helfen Bürgern Dies und Das zu lernen: <https://www.virtual-reality-magazin.de/virtual-reality-macht-strassenverkehr-sicherer/> In puncto Digitalisierung hat Deutschland und München etwas aufzuholen: <https://www.handelsblatt.com/politik/international/standortwettbewerb-drittletzter-von-20-staaten-frankreich-und-italien-haengen-deutschland-bei-der-digitalisierung-ab/27569412.html>, <https://www.kfw.de/PDF/Download-Center/Konzernthemen/Research/PDF-Dokumente-Fokus-Volkswirtschaft/Fokus-2021/Fokus-Nr.-352-Oktober-2021-IT-Investitionen.pdf> <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/muenchen-it-referent-digitalisierung-open-source-streit-1.5561903> München würde sich somit nicht nur aktive Bürgerbeteiligung vergeben sondern auch würde es die Wirtschaftskraft und Innovationskraft schwächen, wenn München nicht Mixed Reality in den Alltag miteinzubeziehen. München lädt interessante Sprecher:innen aus aller Welt zum Thema nachhaltig innovative Stadtentwicklung ein, die ins World Wide Web inklusive Diskussionsrunden gestreamt werden. Tool übersetzt in Echtzeit jede Sprache, z.B.: <https://www.notebookcheck.com/Google-Translate-kann-Reden-jetzt-in-Echtzeit-uebersetzen.458068.0.html>. Wir können uns dann aus allen Trends, Visionen die für München's beste Lösungen herausarbeiten.

Stimmen: 1

Kommentare: 1

ID: 8290

Mehr kleine essen Läden oder Supermärkte

Mehr Essens lokale schaffen Döner Bude Burger me usw. Mehr super Märkte!!

Stimmen: 3

Kommentare: 0

ID: 8464

Pipelane - Radhighway

Der Radverkehr erhält eine optimierte Infrastruktur, indem er unbehelligt von Witterung, Kfz, Abgasen, Gegenverkehr u.a. jederzeit verlässlich sein Ziel sicher und schnell erreichen kann; so z.B. von Dachau über den Frankfurter Ring zu Wirtschaftsbetrieben und Siedlungsschwerpunkten bis Riem. Auch viele andere Strecken sind hierfür denkbar, vielleicht von Freiham in die Stadt über Bodenseestraße und Landsberger Straße. Mit diesem Angebot sollten viele Autofahrer animiert werden auf die aktive Mobilität umzusteigen.

Stimmen: 11

Kommentare: 1

ID: 8364

Eine Fahrbahn durch Riemer Park

Riem und Trudering gehören zum gleichen Bezirk, aber es gibt nur eine Fahrbahn zwischen den beiden Regionen, die auf die Straße „Am Mitterfeld“ läuft, die sehr eng ist und ein Spur pro Richtung hat. Viele Menschen wohnen in Trudering und Arbeiten in Riem oder Messestadt, und wenn ein Straße durch dem Park eingestellt wurde, wird das Zeit und Kraftstoffverbrauch für diese Leute sparen. Meiner Vorschlag ist eine Erweiterung von Schwablhofstraße bis zum z.B. Helsinkistraße (oder andere Straße in Messestadt der besser passt) ... das ist etwas ähnlich wie die Bus Strecke durch Englischer Garten. Danke und viele Grüße

Stimmen: 0

Kommentare: 0

ID: 8474

Ampel oder Zebrastreifen zwischen Diamaltpark und Ludwigsfelder Str. dringend erforderlich

Selbst für Erwachsene kann das Überqueren der Ludwigsfelder Str. kurz vor Schulbeginn herausfordernd sein. Für die Kinder aus ist unzumutbar, unbeaufsichtigt den Schulweg zu gehen.

Stimmen: 5

Kommentare: 0

ID: 8617

Wir brauchen BEZAHLBARE Wohnungen - Entlastung von Mietern

Als Pasingerin und Mieterin kann ich ein Lied von Mietpreissteigerungen und Wohnungsknappheit singen. Wir benötigen mehr bezahlbaren Wohnraum JETZT! Da ich mich mit dem Stadtentwicklungsplan 2040 beschäftigt habe, stellen sich mir folgende Fragen: - Warum wurde dieses Gebiet auf Antrag der Bezirksausschusses (als einziges in ganz München) aus dem Stadtentwicklungsplan 2040 herausgenommen? - Da nicht alle Gebiete in öffentlicher Hand sind, wurde mit den Grundstückseigentümern gesprochen bzw. wurden diese angehört? - Warum sind Anträge der Bezirksausschusses deckungsgleich mit der Initiative Landschaftspark-West? Wir brauchen kluge Konzepte, die Wohnungsbau und Natur miteinander vereinen. Ein Blick über den Tellerrand würde helfen (sieh z.B. Singapur). Für mehr grünen Wohnraum in der Stadt!

Stimmen: 198
Kommentare: 5

ID: 8619
Siedlungsgebiet Pasing Süd

Dieses Gebiet sollte unbedingt als neues Siedlungsgebiet in den STEP 2040 aufgenommen werden . Mit Kindergarten,einer Realschule die dringend für Pasing nötig ist und öffentlich geförderten Wohnungen für bezahlbarem Wohnraum zumal mit der geplanten u-Bahn die Verkehrsanbindung gegeben ist . Hinweis der Moderation Liebe Teilnehmende des Online-Dialogs, die Ideengeber*innen der 15 Beiträge, die am meisten Zustimmung erhalten haben, lädt Stadtbaurätin Elisabeth Merk am 23. Mai ein, gemeinsam über ihre Ideen zu diskutieren.Um den*die ursprüngliche*n Beitragsersteller*in zu dem Vorschlag kontaktieren zu können, bitte wir diese*n, sich auf der Plattform zu registrieren (<https://www.muenchen-mitdenken.de/user/register>) und sich anschließend per E-Mail an step2040@muenchen-mitdenken.de zu wenden. Wir ordnen den Vorschlag dann entsprechend zu.Wir danken für die Aufmerksamkeit für die eingebrachten Vorschlägen und freuen uns auf die weitere inhaltliche Diskussion.Viele Grüße,Ihr ModerationsteamHinweis: Dieser Hinweis der Moderation wurde am 14. April 2022 um 12:29 Uhr eingestellt und zur besseren Sichtbarkeit im Ursprungsbeitrag platziert.

Stimmen: 164
Kommentare: 6

ID: 8394
Solidarische Region München

Die großen Herausforderungen der Region München, die mit dem Wachstum einhergehen - Wohnraumbedarfe, soziale und Bildungsangebote, bedarfsgerechte Vernetzung und Erreichbarkeit, Bewahrung der naturräumlichen Qualitäten und ausreichend Erholungsräume, Bedarf an sauberer Energie, gutem Wasser, gesunder Luft - werden gemeinsam angegangen und interkommunal solidarisch gelöst. Ausgehend von der regionalen Karte des Stadtentwicklungsplans (und wenn es bessere Ideen und Ansätze gibt, ausgehend von diesen) werden die Fakten und Zusammenhänge fundiert zusammengetragen, gemeinsame Ziele und Zeitpläne festgelegt, Synergieeffekte erzeugt und die Maßnahmen und Projekte dazu gemeinsam vereinbart und umgesetzt. Kommunen, die sich dieser Zusammenarbeit verweigern und stattdessen ein Ende des Wachstums als Lösung in den Raum stellen, überweisen konsequenterweise das Delta ihrer kommunalen Einnahmen pro Kopf, das über dem bayerischen Durchschnitt liegt, an eine der zehn "ärmsten" bayerischen Kommunen, damit diese attraktiver werden und die Menschen nicht von dort in unsere prosperierende Region gelockt werden.

Stimmen: 3
Kommentare: 0

ID: 8470
Wirtschaft muss als eigenes Handlungsfeld (Tisch) in den STEP2040 aufgenommen werden

Die Wirtschaft ist die Grundlage für den Wohlstand, den sozialen Zusammenhang und die Finanzierung der Stadt. Sie muss daher als eigenes Handlungsfeld im STEP20240 mit

geplant werden. Hier geht es um Flächenbedarf, Verkehrsbeziehungen, Lieferverkehr, Wohnraumbedarf, Entwicklungsflächen, Lösung von Nutzungskonflikten und Schaffung von Kreativflächen und Clustern.

Stimmen: 13

Kommentare: 4

ID: 8579

Radwegebau

Es sollten keine neuen Radwege durch Überbauung von Grünflächen, Wald oder landwirtschaftlichen Flächen gebaut werden. Allenfalls, wenn im gleichen Umfang eine Fläche entsiegelt wird. Es sollten keine Grünflächen für Fahrradständer überbaut werden, sowohl auf öffentlichen wie private Flächen.

Stimmen: 8

Kommentare: 0

ID: 8670

Stadtentwicklung langfristiger planen

Grundsätzlich bin ich der Meinung, dass die Stadt die Stadtentwicklung langfristiger planen sollte: In mancher Diskussion um die hohen Mietpreise in der Stadt ist mir schon zu Ohren gekommen, dass sich die Probleme auf dem Münchner Wohnungsmarkt lösen lassen würden, wenn einfach weniger oder besser gesagt gar keine Leute mehr nach München ziehen würden. Nun bin ich anderer Meinung, vielleicht auch weil ich selbst erst vor ein paar Jahren aus beruflichen Gründen hergezogen bin. Ich denke, dass eine Begrenzung des Zuzugs falsch wäre, weil es einerseits gerade die eher jungen Leute sind, die es hierher zieht. Und andererseits auf Grund des demografischen Wandels die Zahl der älteren Menschen in der Stadt in den nächsten Jahren immer größer werden wird. Daher denke ich, dass es das Ziel der Stadtverantwortlichen sein sollte, eine vielschichtige Stadtbevölkerung zu fördern. Ohne den passenden Wohnraum ist dies allerdings kaum möglich. Die Politik sollte daher aus meiner Sicht alles dafür tun, dass es für Menschen jeglichen Alters attraktiv bleibt, in diese schöne Stadt ziehen zu können.

Stimmen: 2

Kommentare: 1